

Schwäbisches Tagblatt

Rottenburger Post

Einzelpreis € 2,10
Donnerstag, 19. Oktober 2023

UNABHÄNGIGE TAGESZEITUNG FÜR DEN LANDKREIS TÜBINGEN UND DIE REGION

IM VERBUND DER
SÜDWEST PRESSE

Persönlich erstellt für: Hans-Jörg Schweizer

Aus der Region



Artenwandel zwischen Flitter und Erde

Rottenburg. Kunstvolle Collage über die Faszination der Evolution: Anne-Kathrin Klatt zeigt im Theater am Torbogen „Wild Beauties“. Ein Film gibt Einblicke in die Entstehungsgeschichte.

Spatenstich für die neue Halle

Hemmendorf. Fast 5 Millionen Euro kostet die neue Hemmendorfer Sport- und Gemeindehalle. Nach Jahren der Vorbereitung war nun Spatenstich. Die Fertigstellung ist für Herbst 2025 geplant.

ANZEIGE



Das Sozialticket für 15 Euro soll zum 1. März kommen

Tübingen. Das „Kreisbonuscard-Ticket“ für 15 Euro soll zum 1. März 2024 kommen, das „Deutschlandticket Jugend BW“ bereits zum 1. Dezember. Das beschloss der Tübus-Aufsichtsrat.

Bierpong und Zukunftsängste

Tübingen. Auch in diesem Wintersemester beginnen viele junge Menschen ihr Studium an der Universität Tübingen. Mit einigen von ihnen hat das TAGBLATT gesprochen.

Tigers holen Spielmacher als Kivimäki-Ersatz

Regionalsport. Basketball-Bundesligist Tigers Tübingen reagiert auf die Verletzung von Aatu Kivimäki und verpflichtet Javon Masters (28), der zuletzt in Frankreich spielte.

Das Wetter im Südwesten



So erreichen Sie uns:
Tagblatt-Zentrale 0 70 71 / 9 34-0
Anzeigenannahme 0 70 71 / 9 34-4 44
E-Mail: anzeigen@tagblatt.de
Abo und Zustellung 0 70 71 / 9 34-2 22
E-Mail: vertrieb@tagblatt.de
Redaktion (0 74 72) 160 - 616
E-Mail: ro@tagblatt.de
Metzelpfad 7, 72108 Rottenburg a. N.
Nummer 242 - 79. Jahrgang - E 6217 A



Nach der Explosion: Verwüstung auf dem Parkplatz neben dem Ahli-Arab-Krankenhaus im Gazastreifen.

Foto: Shadi Al-Tabatibi/afp

Kommentar
Guido Bohsem
über den Einschlag
in Gaza



Auf Kosten der Wahrheit

Der Raketeneinschlag am Ahli-Arab-Krankenhaus im Gazastreifen hat viele Opfer gefordert. So viel ist klar. Auf wessen Konto aber diese Toten und Verletzten gehen, steht weiter nicht sicher fest. Derzeit deuten alle bekannten Indizien darauf hin, dass nicht die Israelis das Geschoss abfeuerten, sondern die Palästinenser. Demnach starben die Menschen wegen einer Fehlfunktion einer Rakete, die eigentlich Israelis töten sollte. Die israelische Armee und andere haben zahlreiche und plausible Indizien zusammengetragen, aber es handelt sich eben nur um Indizien. Der ultimative Beweis wird wahrscheinlich erst in weiter Zukunft oder sogar niemals erbracht werden.

Die Führer arabischer Staaten wissen das natürlich auch, und sie haben trotzdem Israel die Schuld gegeben. Das zeigt zweierlei: Die Wahrheit spielt in diesem Konflikt keine Rolle, sondern nur die vorgefasste Überzeugung. Und gegen den von ihnen seit Jahrzehnten gesäten Israel-Hass ihrer Bürger können auch die arabischen Staatensführer nicht ankommen – selbst wenn sie sich persönlich noch vor kurzem diplomatische Beziehungen zum jüdischen Staat hätten vorstellen können.

Wagenknecht gründet BSW

Partei Politikerin will Programmwurf am Montag vorstellen.

Berlin. Die Linken-Politikerin Sahra Wagenknecht hat sich offenbar entschlossen, eine eigene Partei zu gründen. Am Montag werde sie dies in einer Pressekonzferenz in Berlin verkünden, berichtet der „Spiegel“ unter Berufung auf mehrere Quellen in ihrem Umfeld. Dazu werde eine Art Programmwurf vorgestellt. Ende September war als mögliche Vorstufe am Amtsgericht Mannheim ein Verein namens „BSW – für Vernunft und Gerechtigkeit“ angemeldet worden – das Kürzel soll für „Bündnis Sahra Wagenknecht“ stehen. *afp*

Explosion an Klinik in Gaza: Israel weist Vorwürfe zurück

Nahost Nach einem tödlichen Einschlag sagt Jordanien ein Treffen mit US-Präsident Biden ab. Indizien sprechen für eine verirrte Rakete militanter Palästinenser.

Nach einem Raketeneinschlag auf einem Klinikgelände in Gaza wird wohl hunderten Toten hat es in vielen Ländern wütende Demonstrationen gegen Israel gegeben. Dabei brachen etwa in Istanbul gewalttätige Ausschreitungen aus. In Jordanien, Tunesien und dem Iran gingen Menschen auf die Straße. Auch in Deutschland wurde demonstriert; in Berlin sorgte ein versuchter Brandanschlag auf eine Synagoge für Entsetzen. Der türkische Präsident Recep Tayyip Erdogan sowie wei-

tere arabische Staaten machten Israel für die hunderten Toten verantwortlich. Jordanien sagte als Folge kurzfristig ein ursprünglich geplantes Treffen von US-Präsident Bidens in Amman mit dem palästinensischen Präsidenten Mahmud Abbas, Ägyptens Staatschef Abdel Fattah al-Sisi und Jordaniens König Abdullah II. ab.

Israels Armee weist die Vorwürfe, für die Explosion an der Klinik verantwortlich zu sein, strikt zurück und präsentierte am Mittwoch Luftaufnahmen und einen abgefängenen Ge-

sprächsmitschnitt, die zeigen sollten, dass die Explosion an dem Krankenhaus auf das Konto militanter Palästinenser gehe. Der israelische Armeesprecher Daniel Hagari sagte vor Journalisten, auf dem Parkplatz neben der Klinik seien Zerstörungen vor allem durch eine sehr große Menge an Raketentreibstoff zu erklären. Es gebe auch keine typischen Zerstörungen an umliegenden Gebäuden oder einen Krater wie nach einem israelischen Luftangriff, so Hagari weiter. Unabhängige Experten stufen die Version nach Sichtung

von Video- und Bildbeweisen als sehr wahrscheinlich ein.

Biden sagte, er sei „sehr betrübt“ über die Explosion an der Klinik, die aber offensichtlich nicht auf Israel zurückgehe. Israels Ministerpräsident Benjamin Netanjahu kündigte nach dem Treffen mit Biden an, humanitäre Hilfslieferungen aus Ägypten in den Gazastreifen zuzulassen. Dies betreffe Lieferungen wie Lebensmittel, Wasser und Medikamente für die Zivilbevölkerung. *dpa/afp*

Kommentar
Themen des Tages Seiten 2 und 3

FDP will zwei Elterngeld-Monate kürzen

Soziales Familienministerin Paus (Grüne) bleibt bei Streichung bei Vielverdienern.

Berlin. Das Bundesfamilienministerium bleibt bei dem Plan, das Elterngeld für Vielverdiener zu streichen. „Unser Vorschlag ist klar, an dem halten wir auch fest“, sagte ein Sprecher am Mittwoch. Man habe versucht, „hier nicht mit dem Rasenmäher drüberzugehen“, sondern eine sozialverträglichen Vorschlag zu machen. Es geht um das von der Ampel-Regierung

im August auf den Weg gebrachte Haushaltsfinanzierungsgesetz, das Ausgabenkürzungen in verschiedenen Bereichen vorsieht, unter anderem beim Elterngeld. Es soll künftig nur noch Eltern ausgezahlt werden, die alleine oder zusammen nicht mehr als 150 000 Euro zu versteuerndes Jahreseinkommen haben. Über das Gesetz berät derzeit der Bundestag.

Das von den Grünen geführte Familienministerium hatte von „strikten Sparvorgaben“ von Finanzminister Christian Lindner (FDP) gesprochen. Unter den schlechten möglichen Kürzungsvarianten habe man dann die am wenigsten schlechte Variante gewählt.

Die FDP-Fraktion hatte einen Alternativvorschlag vorgelegt. Er sieht unveränderte Einkom-

mengengrenzen vor (250 000 Euro für Alleinerziehende, 300 000 bei Paaren). Allerdings sollen Paare demnach grundsätzlich nur noch 12 Monate lang Elterngeld bekommen statt wie bislang bis zu 14 Monate. Auch soll die Vorgabe entfallen, dass jedes Elternteil mindestens zwei Monate Elterngeld in Anspruch nehmen muss, um die volle Höhe auszuschöpfen. *dpa*

Träum nicht nur von Gemüse!

Den Kollegen von der „Frankfurter Allgemeinen Zeitung“ soll an dieser Stelle einmal ein großes Lob ausgesprochen werden. Immer wieder glänzen sie mit Beiträgen, die sich der Erforschung der menschlichen Seele und des Antriebs widmen. So fand sich in der FAZ gerade ein wunderbares Interview mit Luca Stöckl (Bild), dem es gelungen ist, erfolgreichster europäischer Kürbiszüchter des Jahres zu werden. 1041,5 Kilo brachte das Prachtstück der Sorte „Atlantic Giant“ auf die Waage, das Stöckl in Ludwigsburg präsentierte.

Stöckl ist der erste Deutsche, der einen Kürbis gezüchtet hat, der mehr als eine Tonne wiegt. „Das war immer ein Kindheitstraum von mir. Ich wollte den Rekord schon brechen, seit ich acht Jahre alt war“, sagte der Student (Fach: Molekulare Biotechnologie). Wenn jemand seinen Traum lebt, lebt er seinen Traum. Und es ist schön zu wissen, dass die Deutschen zumindest noch auf einem Feld brillieren, und sei es nur die Kürbiszucht. Außerdem lädt Stöckls Beispiel zur



Nachahmung ein. Traum nicht nur von einem Gemüse, züchte ein Gemüse!

Warum nicht den größten Blumenkohl der Welt züchten, um ihn im größten Backofen der Welt à la Ottolenghi zu rösten? Warum nicht die längste Gurke, den höchsten Rhabarber, die dickste Kartoffel? Kinder dieser Welt, lebt euren Traum, züchtet großes Gemüse, werdet Weltmeister und teilt eure Erfahrungen bitte mit den Kollegen von der FAZ. *Guido Bohsem*

„Reichsbürger“ Höchststrafe gefordert

Stuttgart. Die Bundesanwaltschaft fordert im „Reichsbürger“-Prozess um Schüsse auf Polizisten in Boxberg eine lebenslange Freiheitsstrafe und Sicherungsverwahrung für den Angeklagten. Dem 55-Jährigen wird unter anderem versuchter Mord in vier Fällen vorgeworfen. Er soll im Februar 2022 mit einem Schnellfeuerwaffe auf Polizisten geschossen haben, die seine Wohnung durchsuchen wollten. *dpa*
Südwestumschau

Brasilien Ausschuss fordert Anklage

Brasília. Nach der Erstürmung des Parlaments und anderer Institutionen durch Anhänger von Brasiliens Ex-Präsidenten Jair Bolsonaro am 8. Januar hat ein Untersuchungsausschuss im brasilianischen Kongress eine Anklage des ehemaligen Staatschefs wegen des versuchten Sturzes der Rechtsstaatlichkeit, politischer Gewalt und krimineller Verschwörung gefordert. Die Staatsanwaltschaft ist durch den Bericht nicht zum Handeln verpflichtet. *afp*



Amerikanische Gratwanderung im Heiligen Land. Karikatur: Heiko Sakurai

Leitartikel
Dorothee Torebko
zur Bahnreform 2.0



Historische Chance

Als Bahnfahrer musste man schon immer starke Nerven haben. In diesen Tagen müssen Reisende aber besonders hart im Nehmen sein. Im September kamen nur 58 Prozent aller Fernzüge pünktlich ans Ziel – ein historisch schlechter Wert. Die neue Bahn-App sorgt für Chaos. Im Dezember steigen die Ticketpreise. Und ab Sommer 2024 müssen sich Kunden auf massivere Einschränkungen und damit noch mehr Verspätungen gefasst machen. Wer der Bahn bei all dem die Stange hält, der muss Fan sein – oder keine andere Wahl haben.

Nun soll das Desaster bald ein Ende haben. Die Deutsche Bahn arbeitet derzeit an der seit 1994 größten Reform ihrer Geschichte. Endlich sollen die Infrastruktur instandgesetzt, die Finanzierung der Schiene auf sichere Beine und damit die Weichen für die Zukunft gestellt werden. Die Bahnreform 2.0 ist nicht weniger als eine historische Chance. Sie entscheidet darüber, ob die Schiene eine Zukunft in Deutschland hat und die Klimaschutzziele annähernd erreicht werden können.

Grundlage der Reform ist eine Umstrukturierung. So sollen zwei Gesellschaften des Konzerns, die sich dann um die Instandhaltung und Sanierung der Infrastruktur kümmern, zusammengeführt werden. Die Gesellschaft mit dem Namen InfraGo soll die Infrastruktur ab 2024 gemeinwohlorientiert betreiben. Das heißt: InfraGo soll Pünktlichkeit, Zuverlässigkeit und Kundenfreundlichkeit zur Grundlage ihrer Entscheidungen über das Schienennetz machen. Gewinne aus der Infrastruktur sollen über den Bund zurück in das Schienennetz fließen und so nicht der DB-Konzern, sondern die Allgemeinheit profitieren.

So weit, so gut. Heikel wird es aber, wenn man sich die Umstrukturierung

genauer ansieht. Die Wettbewerber der DB sowie die Union monieren, dass unklar sei, wie die DB kontrolliert werde. Wie kann sichergestellt werden, dass die Gewinne tatsächlich der Infrastruktur und damit dem Gemeinwohl zugutekommen? Welchen Einfluss und welche Steuerungsmöglichkeiten hat das Parlament? Und reichen diese aus?

Außerdem sind Aspekte wie die langfristige Finanzierung der Schiene

„Wenn die Reform nicht konsequent genug durchgesetzt wird, wird die Strukturdebatte erneut aufgemacht.“

sowie eine diskutierte Fondslösung nicht geklärt. Statt auf derzeit zig Finanzierungsinstrumente hat sich die Branche auf zwei Töpfe verständigt. Wie das für den gezielten Einsatz von Milliarden Euro sinnvolle Konzept umgesetzt werden soll, steht aber noch im Raum.

Nur eines ist allen Beteiligten völlig klar: „Wir sind zum Erfolg verdammt. Wir haben nur diese eine Chance“, brachte es neulich der Bundestagsabgeordnete Detlef Müller (SPD), ehemals Lokomotivführer, auf den Punkt. Das stimmt. Wenn die Bahnreform 2.0 nicht konsequent genug durchgesetzt und kontrolliert wird, wird die Strukturdebatte erneut aufgemacht – und dann könnte es auf eine Trennung von Netz und Betrieb hinauslaufen. Das könnte die klimapolitischen Ziele um Jahre verzögern und würde für alle Reisenden bedeuten, dass sie noch sehr lange auf eine pünktliche und zuverlässige Bahn werden warten müssen.

leitartikel@swp.de

Kommentar
Jacqueline Westermann
zur Arbeitsintegration von Geflüchteten



Am Ende entscheidet Geld

Ein Land, dem Fach- und Arbeitskräfte fehlen, muss alle Potenziale nutzen. Die Pläne des Arbeitsministers und der Chefin der Arbeitsagentur, anerkannte Geflüchtete schneller in den Arbeitsmarkt zu integrieren, klingen plausibel. Zumal dies auch im Interesse der allermeisten Geflüchteten sein dürfte, die oftmals lieber heute als morgen auf eigenen Füßen stehen würden.

Engerer Kontakt mit den Jobcentern, die ihre regionalen Strukturen gut kennen, vielleicht schon einen passenden Arbeitgeber im Kopf haben, kann sich da lohnen. Doch dass der Arbeitsmarkt-Integrations-Turbo wirklich zündet, hängt von anderen externen Faktoren ab: Deutsche Unternehmen stöhnen über Fach- und Arbeitskräftemangel. Gleichzeitig verlangen sie oft weiterhin perfekte Deutschkenntnisse als Einstellungskriterium. In Zeiten wie diesen

braucht es deswegen eine ordentliche Prise Optimismus, Flexibilität und Offenheit. Die in den Integrationskursen vermittelten Sprachniveaus sind eine gute Basis, auf der sich auch parallel zum Arbeiten aufbauen lässt.

Ebenfalls regional unterschiedlich ist das Angebot an Kinderbetreuung; ein großes Hindernis gerade für Frauen, die mit ihren Kindern nach Deutschland geflohen sind. Da wird es vor allem auf kommunale und Länder-Lösungen ankommen.

Entscheidend wird aber vor allem die Geldfrage: Im Haushaltsentwurf der Bundesregierung sind bei den Jobcentern massive Kürzungen vorgesehen. Wenn der Haushaltsausschuss dem Arbeitsminister, der die Kürzungen aber selber vorgeschlagen hat, keine Schützenhilfe leistet und mehr Geld für die Jobcenter auftreibt, könnte es eng mit der erfolgreichen Umsetzung der Turbo-Pläne werden.

Kampf um die Wahrheit

Gaza Am Tag nach dem Raketeneinschlag auf dem Gelände eines Krankenhauses sind viele Fragen offen. Doch diese haben auf die Entwicklung wenig Einfluss. Von M. Enghusen und E. Hasenkamp

Die Toten am Ahli-Arab-Krankenhaus in Gaza waren noch nicht geborgen, da liefen die Schuldzuweisungen bereits auf Hochtouren. Im Laufe des Mittwochs machte die arabische Welt geschlossen Israel für den tödlichen Raketeneinschlag der Klinik im Gazastreifen verantwortlich. Doch mit Bekanntwerden von immer mehr Bildern und Informationen mehrten sich zugleich deutliche Zweifel an dieser Version. Israel selbst erklärte, dass eine fehlgeleitete Rakete der militanten Palästinenserorganisation Islamischer Dschihad die Explosion ausgelöst habe. Und manches spricht für diese These, die Israels Armee IDF mithilfe von Beweisen zu untermauern versuchte.

Armesprecher Daniel Hagari verwies unter anderem auf die Analyse von Luftaufnahmen. Demnach sind die Zerstörungen auf einem Parkplatz neben der Klinik vor allem durch die Explosion und das Verbrennen großer Mengen Raketentreibmittel zu erklären. Es gebe auch keine typischen Zerstörungen an den umliegenden Gebäuden oder einen Krater wie nach einem israelischen Luftangriff. Zudem erwähnte Hagari ein Telefongespräch zwischen zwei Mitgliedern der Hamas, in dem es ebenfalls um die Fehlfunktion einer palästinensischen Rakete ging. Tatsächlich lassen sich von Experten anhand von Bildern Rückschlüsse auf den Hergang solcher Vorfälle ziehen. Analysiert werden beispielsweise Art und Größe der Staubwolken, mutmaßliche Flugbahnen, sichtbare Schäden an den Fahrzeugen sowie der Zustand umstehender Gebäude.

Die militante Palästinenserorganisation Islamischer Dschihad wies die Schuldzuweisung der Israelis zurück. Die Gruppierung gilt als eine der radikalsten im Nahen Osten, allerdings als weniger schlagkräftig als die Hamas und ihre Raketen als weniger zielgenau. Das Ahli-Arab-Krankenhaus wiederum wurde wie so viele Kliniken im Gazastreifen als relativ sicherer Zufluchtsort angesehen. Nicht nur Patienten, sondern auch Familien auf der Flucht wählten sich dort weitgehend außer Gefahr. Sie campierten in den Fluren, auf Höfen und auf Parkplätzen. „Die Kranken-

prinz Mohammed bin Salman von einem möglichen saudi-israelischen Friedensabkommen gesprochen, das „jeden Tag näher“ rücke. Daran ist bis auf Weiteres nicht zu denken.

Viele Nahostexperten gehen davon aus, dass der Iran an den Planungen der Massaker in irgendeiner Form beteiligt war, und dass der Angriff womöglich nur die erste Stufe eines größeren Plans sein könnte, den jüdischen Staat unter Druck zu setzen und seine Annäherung an Saudi-Arabien zu vereiteln. „Warum hätte Hamas eine solche selbstmörderische Operation durchführen sollen, wenn es nicht von Anfang an gewusst hätte, dass es sich später auf den Iran verlassen könnte?“, fragt etwa der Analyst Anthony Samrani. Andere glauben, die Hamas habe ihren Angriff allein geplant und lediglich von der Unterstützung profitiert, die Teheran in Form von Geld, Training und Waffen zukommen lässt. Welche Version auch immer stimmt: Das Ende der saudi-israelischen Annäherung dürfte im Iran mit höchster Befriedigung aufgenommen werden.

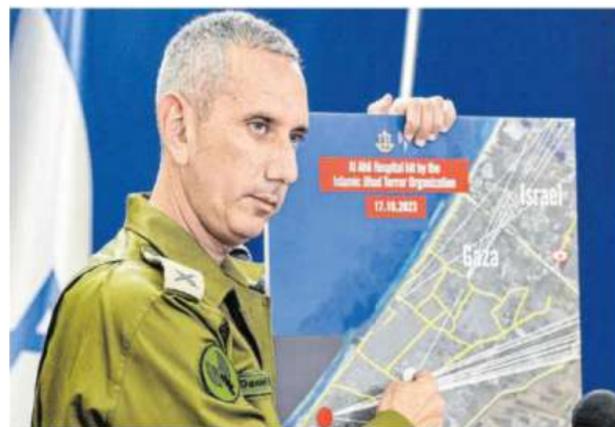
„Der weitere Verlauf des Krieges hängt stark von der Reaktion der Hisbollah ab.“

häuser sind am Rande der Belastungsgrenze und überfüllt. Die Menschen suchen verzweifelt nach einer sicheren Unterkunft“, so ein Vertreter der Weltgesundheitsorganisation (WHO). Nach Angaben der WHO wurden bis Montag 111 medizinische Einrichtungen und 60 Krankenwagen getroffen.

Für die Entwicklungen in der Region jedoch scheint die Ursachenforschung zweitrangig zu sein. Verurteilt wurde Israel auch von Staaten, mit denen es diplomatische Beziehungen unterhält, etwa Ägypten, Marokko, Bahrain und die Vereinigten Arabischen Emirate. Saudi-Arabien sprach von einem „abscheulichen Verbrechen“. Dabei hatte kurz vor dem Terrorangriff der Hamas am 7. Oktober der saudische Kron-

Für den weiteren Verlauf des Krieges hängt nun viel an der Reaktion der Hisbollah im Libanon, die von westlichen Staaten ebenso wie die Hamas als Terrororganisation eingestuft wird. Schon seit Beginn der Kämpfe spekulieren Experten über die Gefahr eines Zwei-Fronten-Kriegs: Während seine Armee gegen die Hamas kämpft, könnte Israel im Norden von der Hisbollah unter Beschuss geraten. Und deren geschätzt 150 000 Raketen können mehr Schaden anrichten als die primitiveren Geschosse der Hamas. Manche Analysten vermuten, dass ein drohender Hisbollah-Angriff die wohl geplante israelische Bodenoffensive in Gaza verzögern könnte. Andere wie der Libanon-Experte Michael Young vom Carnegie Middle East Center glauben indes, dass Hisbollah sich einen Krieg mit Israel aller Rhetorik zum Trotz nicht leisten kann. Israel habe klargemacht, dass es auf einen Angriff mit harten Gegenschlägen auf den Libanon reagieren und dessen Infrastruktur „zerstören“ würde, schreibt Young in einer aktuellen Analyse. Schon seit Tagen kommt es an der Grenze zwischen Israel und dem Libanon immer wieder zu kleineren Gefechten. Bislang sind diese Kämpfe jedoch nicht eskaliert.

Der israelische Armesprecher Daniel Hagari erklärte Journalisten, warum Israel nicht für die Explosion an dem Ahli-Arab-Krankenhaus verantwortlich sei. Foto: Gil Cohen-Magen/afp



STICHWORT ATACMS-RAKETEN-LIEFERUNG

Der ukrainische Präsident Wolodymyr Selenskyj hatte am Dienstag den Erhalt sowie den ersten Einsatz von amerikanischen ATACMS-Raketen bestätigt. Kiew hatte das Waffensystem (englisch: Army Tactical Missile System) seit langem angefordert. Die Raketen, die vom Boden aus gegen Ziele am Boden abgefeuert werden, haben nach Angaben des Rüstungskonzerns Lockheed Martin eine Reichweite von bis zu 300 Kilometern. Nach Berichten der „New York Times“ und der „Washington Post“ erhielt Kiew gedrosselte Modelle. Die Raketen wurden Kiew zufolge beim Beschuss von Militärflugplätzen in besetzten Gebieten eingesetzt. Russische Hubschrauber seien vernichtet worden.

Die Ausrüstung des „Kiewer Regimes“ mit derartigen Waffen zerstöre die regionale Sicherheit, erklärte der russische Botschafter in Washington, Anatoli Antonow. „Die Vereinigten Staaten treiben es weiter zu einem direkten Zusammenstoß der Nato mit Russland.“ dpa

Ukraine-Krieg Russland kritisiert Raketenlieferung

Washington/Moskau. Russland hat die Lieferung der in der Ukraine eingesetzten ATACMS-Raketen kritisiert. Dieser zunächst von der Öffentlichkeit geheim gehaltene Schritt werde schwere Folgen haben, teilte der russische Botschafter in Washington, Anatoli Antonow, am Mittwoch im Nachrichtenkanal Telegram mit. „Die Entscheidung des Weißen Hauses, den Ukrainern Raketen mit großer Reichweite zu liefern, ist ein grober Fehler.“ dpa
Stichwort

Missbrauch Bistum publiziert Namensliste

Aachen. Im Zuge der Aufarbeitung von sexuellem Missbrauch hat das katholische Bistum Aachen die Namen von 53 Beschuldigten veröffentlicht. Auf der Liste steht auch der 1986 gestorbene Weihbischof August Peters. „Ich verstehe, dass dies für viele ein Schock sein muss“, sagte der Aachener Bischof Helmut Diesel am Mittwoch vor Journalisten. Bisher ist keine andere Diözese in Deutschland mit einer solchen Liste an die Öffentlichkeit gegangen. kna/epd



Trauer und Wut: Menschen versammeln sich beim Ahli-Arab-Krankenhaus – Stunden nach dem verheerenden Raketeneinschlag. Foto: afp

Hintergrund

Brandanschlag auf Synagoge erschüttert Berlin

Die Szenen erinnern an Deutschlands dunkelste Zeiten: Vermummte werfen Brandsätze auf eine Synagoge in Berlin. Die Molotowcocktails schlagen schon kurz vor dem Gebäude auf dem Gehweg auf, zerbrechen und erlöschen. Zwei vermummte Täter rennen davon und hinterlassen ein weiteres Feuer. Die Security, die die Einrichtung der jüdisch-orthodoxen Gemeinde sowieso schon Tag und Nacht bewacht, kann es gerade rechtzeitig löschen. „Wir alle sind erschüttert über diesen Terroranschlag“, heißt es vom Zentralrat der Juden in Deutschland.

Noch während die Polizei hinter Absperrbändern Spuren am Tatort sichert, fährt am Mittwochmorgen gegen 8 Uhr ein 30-Jähriger mit einem E-Scooter vor und wirft seinen Roller hin. Polizisten verhindern, dass er in die Synagoge stürzt. „Der 30-Jährige wehrte sich und rief volksverhetzende sowie israel-feindliche Parolen“, erklärte wenig später die Berliner Polizei.

Der Nahost-Konflikt wird auch in der multinationalen Weltstadt Berlin durch jede größere Kriegs-Meldung wie nach dem Krankenhaus-Beschuss im Gazastreifen immer neu entfacht. Seit Tagen flackert der

sonst eher unterschwellig wabernde Zorn unter anderem immer wieder in Berlin-Neukölln auf, ob in Form von Jubel-Feiern, brennender Barrikaden oder dem Beschuss mit Feuerwerkskörpern auf Polizisten, die zu spontanen Palästinenser-Protesten gerufen werden.

„Der sonst eher unterschwellig wabernde Zorn flackert immer wieder auf.“

Nach Polizeiangaben wurden alleine am Dienstag sowie in der Nacht zu Mittwoch an die 20 Polizisten an mehreren Orten verletzt. Zu den Angriffen auf Beamte kam es unter anderem, als die Polizei eine unangemeldete Demo am Brandenburger Tor auflöste, bei dem Teilnehmer „Kindermörder Israel“ und „Free Palestine“ riefen.

„Die Bilder vom gestrigen Abend zeigen deutlich, dass wir auf den Straßen der Hauptstadt die Auswirkungen eines Glaubenskrieges erleben und unsere Einsatzkräfte zu Zielscheiben eines religiösen Fanatismus wer-

den, der sich mit zunehmender militärischer Lage noch stärker zeigen wird“, sagte der Berliner Vorsitzende der Gewerkschaft der Polizei (GdP) Stephan Weh am Mittwoch.

Während der polizeiliche Staatsschutz des Landeskriminalamtes Berlin versucht, die Täter der versuchten schweren Brandstiftung zu ermitteln, wurde am späten Nachmittag im Bundestag darüber debattiert, wie man mit den jüngsten Vorfällen mit Pro-Hamas-Anhängern umgehen muss.

Bundeskanzler Olaf Scholz (SPD) sagte zum Abschluss seiner Ägypten-Reise: „Es ist ganz klar, dass wir nicht hinnehmen werden und niemals hinnehmen werden, wenn gegen jüdische Einrichtungen Anschläge verübt werden, und dass wir Veranstaltungen, die gewalttätig verlaufen und die mit antisemitischen Parolen begleitet werden, nicht akzeptieren können.“

„Extremisten und Leute, die blind sind für das Leid der anderen, gibt es überall auf der Welt, nicht nur in der Berliner Sonnenallee“, sagt Oz Ben David, der aus Tel Aviv stammt und zusammen mit Jalil Dabit aus Palästina seit neun Jahren in Berlin-Prenzlauer Berg ein Lokal betreibt.

Dass er mit dem israelisch-palästinensischen Restaurant ein Gegenstück zum Albtraum in Nahost geschaffen habe, merkt der Israeli besonders in diesen schweren Tagen. Sein palästinensischer Partner habe ihn nach den ersten Raketen-Beschüssen am 7. Oktober fast alle zehn Minuten angerufen und gefragt: „Wie geht es dir? Kann ich irgendetwas für dich tun?“ Den Krawall-Machern auf Berliner Straßen will der Israeli wenig Beachtung schenken. „Wir sollten in diesen Kriegzeiten nicht für Israel oder Palästina aufstehen, sondern für die Mütter und die Kinder auf beiden Seiten.“

„Jegliche Angriffe auf die Zivilbevölkerung, von wem auch immer, tolerieren wir nicht“, sagte Imam Kadir Sancu vom House of One, einem Drei-Religionen-Haus in Berlin. Der muslimische Geistliche ruft immer wieder gemeinsam mit seinen jüdischen und christlichen Mitstreitern zum multireligiösen Gebet auf. „Mir bricht es das Herz, wenn ich die Bilder der palästinensischen Verletzten und Toten aus Gaza sehe, genauso wie es mir das Herz bricht, wenn ich an die israelischen Verschleppten, die Verletzten und Toten denke.“

Maria Neuendorff

Bidens riskanteste Auslandsreise

USA Der Präsident bewegt sich nicht nur außenpolitisch in Israel auf heiklem Terrain. Auch in der Heimat wird ihm Druck gemacht.

Tel Aviv/Washington. Ein gutes Jahr vor der Präsidentschaftswahl hat Joe Biden seine bisher brisanteste und zugleich politisch riskanteste Auslandsreise angetreten. Er ist nicht nur der erste US-Präsident in der Geschichte, der Israel in Kriegszeiten besucht. Biden ist zudem Risiken eingegangen, mit denen er nicht nur die übliche, scharfe Kritik seitens der US-Republikaner erntet. Er könnte außerdem seine eigene Partei spalten, in der die Haltungen gegenüber Israel weit auseinandergehen.

Bidens erste Worte nach seiner Ankunft in den leergefegten Straßen von Tel Aviv waren typisch für einen Politiker, der eine Karriere daraus gemacht hat, mit saloppen Formulierungen volkstümlich zu wirken. Dabei dürfte es diesmal ein wenig unpassend gewesen sein, als der Präsident sagte: „Es hat den Anschein, als wäre die andere Mannschaft daran Schuld“. Gefragt worden war er kurz zuvor, wem er denn die Schuld an dem tragischen Raketenangriff auf ein Krankenhaus in Gaza-Stadt gebe. Darauf folgte dann die emotionale Umarmung mit Israels Präsident Benjamin Netanjahu und Bidens unmissverständliches Solidaritätsbekenntnis gegenüber Netanjahus Kriegskabinetts. Dort sprach er über den „brutalen, geradezu unfassbaren Angriff“, richtete eine klare Warnung an die arabischen Nationen und sagte die volle Unterstützung seitens der US-Regierung zu.

Die Emotionalität des historischen Besuchs konnte aber nicht darüber hinwegtäuschen, dass Bidens Hände gebunden sind und seiner Möglichkeit, Versprechen einzulösen, Grenzen gesetzt sind. Schließlich sind jene drei Milliarden Dollar an beschlossener Hilfe für Israel in Form von Waffen und anderen Rüstungsgütern bereits auf dem Weg. Weitere Unterstützung bedarf dagegen der Zustimmung seitens des US-Kongresses.

Offenbar plant der Präsident, nach seiner Rückkehr in die USA dort 100 Milliarden Dollar an neuer Hilfe anzufordern, die sowohl Israel als auch der Ukraine zugutekommen würden. Durch die Pattsituation im Repräsentanten-

haus, das seit der Entmachtung des republikanischen Sprechers Kevin McCarthy ohne Führung ist, ist das amerikanische Parlament aber machtlos. Bidens vollmundige Versprechen werden daher nicht einzulösen sein, ehe die politische Blockade in Washington überwunden ist.

Gleichwohl hat Biden ungeachtet des geplatzen Gipfeltreffens mit Palästinensenführer Mahmud Abbas und arabischen Ländern, mit denen das Weiße Haus weiter den Kontakt pflegen wird, auf seiner Reise die Gelegenheit, auf Netanjahu einzuwirken. Experten meinen, er könne eine Warnung an Netanjahu aussprechen, ehe dieser den Marschbefehl für eine Bodenoffensive gibt, die über Jahre hinweg die Lage im Nahen Osten beeinflussen könnte. „Biden könnte aus seiner eigenen Erfahrung als Vizepräsident über die Probleme der USA in Irak berich-

„Republikaner geißeln den Präsidenten wegen seiner angeblich zu weichen Reaktion.“

ten, die selbst nach einem klaren militärischen Sieg unvermeidlich sind“, sagt Jon Alterman, Nahost-Experte beim Center for Strategic and International Studies (CSIS).

Risiken geht der Präsident aber auch auf der innenpolitischen Front ein. Seit dem blutigen Angriff der Hamas auf israelische Zivilisten lassen Republikaner keine Gelegenheit aus, Biden wegen seiner angeblich „zu weichen“ Reaktion zu geißeln und werfen ihm vor, Israel im Stich zu lassen. Ganz anders aber die Perspektive von mehreren von Bidens demokratischen Parteifreunden, die nicht ausschließen wollen, dass Israel hinter dem Angriff auf das Krankenhaus steckt. Sie meinen, dass Biden seinen israelischen Amtskollegen Netanjahu mit Samthandschuhen anfasse. Besonders deutlich sagte es die Kongressabgeordnete Rashida Tlaib: „Joe Biden, dieser Krieg ist auch Dein Krieg“. Peter DeThier



Israels Premier Netanjahu (I.) umarmt US-Präsident Biden am Flughafen Ben Gurion in Tel Aviv. Foto: Brendan Smialowski/afp

SATZ DES TAGES

„Ich setze auf die politische Auseinandersetzung.“



Nancy Faeser (SPD), Bundesinnenministerin, in einem „Stern“-Interview, in dem sie sich zum jetzigen Zeitpunkt klar gegen ein AfD-Verbotsverfahren ausspricht. epd/Foto: dpa

Terroranschlag IS: Attentäter war Miliz-Kämpfer

Brüssel. Die Terrormiliz Islamischer Staat hat den Anschlag mit zwei Toten in Brüssel für sich reklamiert. Eine entsprechende Botschaft verbreitete die Dschihadisten-Miliz über ihr Sprachrohr „Amak“. Ein Kämpfer des IS habe die Attacke im Umfeld eines Fußballspiels verübt und dabei zwei „Christen“ getötet, hieß es. Am Montag hatte ein bewaffneter Mann in Brüssel zwei schwedische Fußballfans getötet. Der Mann wurde später von der Polizei erschossen. dpa



Ex-Kanzler Kurz beteuert Unschuld

Zwei Jahre nach seinem Rücktritt muss sich Österreichs Ex-Bundeskanzler Sebastian Kurz seit Mittwoch wegen des Verdachts der Falschabsage vor Gericht verantworten. Die Staatsanwaltschaft wirft dem 37-Jährigen vor, in einem Untersuchungsausschuss zum „Ibiza-Skandal“ gelogen zu haben. Kurz beteuerte auf dem Weg in den Gerichtssaal seine Unschuld und zeigte sich überzeugt, dass sich die Vorwürfe am Ende „als falsch herausstellen“. afp/Foto: J. Klamar/afp

USA Jordan verliert Abstimmungen

Washington. Bei der Wahl eines Vorsitzenden des US-Repräsentantenhauses ist der erzkonservative Abgeordnete Jim Jordan auch im zweiten Wahlgang gescheitert. Der Vertraute von Ex-Präsident Donald Trump kam auf 199 Stimmen und verfehlte erneut die notwendige Mehrheit von 217 Stimmen. 22 Republikaner verweigerten dem rechten Hardliner die Unterstützung, die Demokraten von Präsident Joe Biden votierten geschlossen für ihren Fraktionschef Hakeem Jeffries. afp

Pkw-Maut Abwicklung geht voran

Berlin. Die Abwicklung der gescheiterten Pkw-Maut geht voran. Die Summe von 243 Millionen Euro als Schadenersatz an die einst vorgesehenen Betreiber ist bereits ausgezahlt worden, teilte das Bundesverkehrsministerium auf Anfrage mit. Auch ein Gutachten sei beauftragt worden, das Rechtsfragen zu möglichen Schadenersatzforderungen gegen den früheren Ressortchef Andreas Scheuer (CSU) klären soll. Die Maut war 2019 gerichtlich durchgefallen. dpa

„Die Verbotspolitik ist gescheitert“

Cannabis Die Legalisierung ist das größte Projekt für Burkhard Blienert (SPD), den Drogenbeauftragten der Bundesregierung. Ein Gespräch über Mindestabstände und gemeinsamen Konsum. *Von Dominik Guggemos*

Am Mittwoch hat der Bundestag in erster Lesung über das Cannabis-Gesetz debattiert, das von Kritikern wie Befürwortern der Legalisierung gleichermaßen kritisiert wurde. Burkhard Blienert (SPD), Drogenbeauftragter der Bundesregierung, verteidigt das Vorhaben seines Parteifreundes Karl Lauterbach – zeigt aber Verständnis für einige Änderungsansprüche.

Für die FDP ist Ihr Cannabis-Gesetz ein „unkontrollierbares Bürokratiemonster“. Der vorgesehene 200-Meter-Mindestabstand zu Schulen, Kitas und Sportplätzen würde den öffentlichen Konsum der dann legalen Droge in Städten quasi unmöglich machen. Das wird auch in Ihrer Partei kritisiert. Warum steht es trotzdem so im Gesetz?

Burkhard Blienert: Die kontrollierte Freigabe und das geplante Cannabis-Gesetz sind sehr ambitionierte Vorhaben. Der Gesetzentwurf war eine enorme Leistung des federführenden Gesundheitsministeriums. Schon die Zuständigkeit zeigt: Es geht vor allem um Gesundheits- und Jugendschutz. Jetzt gilt im Parlament das „Strucksche Gesetz“. Die Abgeordneten schauen nochmal genau hin, wo es Widersprüche geben könnte und wo man nochmal korrigieren möchte. Am Ende muss ein praktikables Gesetz beschlossen werden. Konkret zu den Abstandsregeln: Es muss für jeden klar erkennbar sein, wo er konsumieren kann und wo nicht. Klar ist, Bereiche wie etwa Kitas und Schulen müssen geschützt werden.

„Der gemeinsame Konsum gehört für uns Sozialdemokraten zu den Cannabis-Clubs“, sagt Ihre Parteifreundin Carmen Wegge. Auch die Koalitionspartner Grüne und FDP sehen das so. In Ihrem Gesetz ist der Gemeinschaftskonsum explizit untersagt.

Es gibt gute Gründe dafür und dagegen, die Anbauvereine zu Social Clubs zu machen. Dafür spricht, dass man in den Clubs tatsächlich auch direkt und besser über die Risiken des Cannabiskonsums reden und aufklären



Geht es nach der Bundesregierung, soll es bald legal sein, einen Joint zu rauchen.

Foto: Daniel Munoz/afp

kann. Dagegen spricht, dass das natürlich nicht zu Konsumanreizen führen darf, weil es so nett miteinander ist. Es geht um einen verantwortungsvollen Umgang mit Cannabis, nicht um die reine Freiheit des Konsums.

Das Cannabis-Gesetz sieht vor, dass der Besitz von 25 Gramm legal sein soll – ab 25,01 Gramm wäre es aber weiterhin eine Straftat. Ist das nicht lebensfremd?

25 Gramm sind eine erhebliche Menge, man hätte auch über andere Werte diskutieren können. Der Bundestag wird nun über die Praktikabilität befinden, wenn es etwa um den erlaubten Eigenanbau von drei Pflanzen und im Falle der Ernte um den Besitz in privaten Räumen geht.

Sie loben auffällig viele der geplanten Veränderungen der Abgeordneten. Liegt das vielleicht daran, dass

Sie schon seit vielen Jahren gegen die Prohibition von Cannabis gekämpft haben – aber das Gesetz von Karl Lauterbach geschrieben wurde, der lange ein Gegner der Legalisierung war und es jetzt, so behaupten

Zur Person



Burkhard Blienert, 57, geboren in Braubach (Rheinland-Pfalz), ist seit Anfang 2022 Beauftragter für Sucht- und Drogenfragen der Bundesregierung. Von 2013 bis 2017 war der verheiratete Vater zweier Kinder SPD-Bundestagsabgeordneter für den Wahlkreis Paderborn-Gütersloh III. In dieser Zeit war er Koordinator für den Arbeitskreis Drogenpolitik – und forderte in einem Eckpunktepapier das Ende der Prohibition.

böse Zungen, nur dem Koalitionsfrieden zuliebe umgesetzt hat?

Nein! Klar ist: Cannabis ist gesundheitsschädlich, auch nach der kontrollierten Freigabe. Es geht dabei nicht um die Freiheit, Cannabis zu konsumieren, sondern den Konsum zu entkriminalisieren. Da bin ich ganz bei Karl Lauterbach. Ganz allgemein ist die Verbotspolitik gescheitert. Diese Sicht teilt Karl Lauterbach mit mir. Auch bei der Bekämpfung des Schwarzmarkts haben wir gemeinsam große Hoffnungen – die Legalisierung in Kanada zeigt, dass das möglich ist. Deswegen wird auch die zweite Säule des Gesetzes, die Modellregionen mit einem legalen Markt schaffen wird und an der wir in den kommenden Monaten arbeiten werden, so wichtig sein.

Sie haben E-Zigaretten und Nikotinbeuteln den Kampf angesagt. Für

manche Suchtforscher sind sie ein Weg für Raucher, den Schaden ihrer Sucht zu minimieren.

Ich verneine nicht die Wirkung, die Ersatzprodukte haben können. Aber wir haben hier eine ganz andere Ausgangssituation als etwa Schweden, Australien oder Neuseeland. Wir haben eine extrem hohe und leider auch wieder steigende Raucherquote in Deutschland. Und wir haben im Vergleich etwa zu Australien eine extrem lasche Gesetzgebung und viele Lücken, was Sponsoring und Werbung für Tabakprodukte angeht. Deswegen müssen wir rasch genau an diesen Gesetzeslücken ansetzen – eben wie es der Koalitionsvertrag vorsieht. Es geht jetzt nicht darum, mit E-Zigaretten ein neues Geschäftsmodell für die Industrie aufzumachen, sondern Zigaretten und Co. wirkungsvoll zurückzudrängen.

Vermittlungs-Turbo für Geflüchtete

Arbeit Hunderttausende haben Sprachkurse absolviert, aber tun sich schwer, einen passenden Job zu finden.

Berlin. Die Bundesregierung will aufs Gaspedal treten bei der Arbeitsmarktintegration von Geflüchteten. Dafür soll nun ein „Vermittlungsturno“ gezündet werden, wie Bundesarbeitsminister Hubertus Heil (SPD) und Andrea Nahles, Chefin der Bundesagentur für Arbeit, mitteilten. Das Potenzial ist groß: Rund 400 000 Geflüchtete, die derzeit im Bürgergeldbezug sind und bereits Sprachkenntnisse haben, betonte Heil. Ziel sei es, diese „schneller von der Schulbank der Integrationskurse in Arbeit“ zu bringen, idealerweise passgenau und nach-

haltig. Im Fokus: die Geflüchteten aus der Ukraine, die größte Gruppe unter den Geflüchteten mit Schutzstatus und absolvierten Integrationskursen.

Laut Andrea Nahles sind rund 480 000 Geflüchtete aus der Ukraine als erwerbsfähig registriert, die Beschäftigungsquote liegt bei 19 Prozent. Zählt man alle Ukrainer hierzulande, bei 24 Prozent. Andere europäische Länder verzeichneten teils höhere Erwerbsquoten, weil kein Unterschied zwischen ukrainischen Arbeitsmigranten und Kriegsflüchtlingen gemacht werde.

„Der Schlüssel, um den Turbo zum Laufen zu bringen“, sei mehr Kontakt zwischen Jobcentern und Geflüchteten, erklärte Nahles. Alle sechs Wochen soll über die individuellen Kooperationspläne gesprochen werden.

Eigeninitiative erwartet

Eigene Anstrengungen werden dabei erwartet, wer Jobangebote verweigert, kann Leistungen gekürzt bekommen – wie üblich im Bürgergeldbezug. „Zum Jobturbo gehört auch, dass wir die Wirtschaft ins Boot holen“, betonte Heil. Helfen, Hürden abzubauen,

soll dabei ein Sonderbeauftragter. Vorgesehen für die Rolle ist Daniel Terzenbach, im Vorstand der Arbeitsagentur zuständig für die Regionen.

„Gezielte ‚Matching-Aktionen‘ mit der Wirtschaft und Bildungspartnern in den jeweiligen Branchen werden einen Beitrag dazu leisten, dass potenzielle Beschäftigte und Arbeitgeber besser zueinander finden“, sagte Martin Rosemann, arbeitspolitischer Sprecher der SPD, zu den Plänen. Allerdings sei auch entscheidend, dass Unternehmen Geflüchtete, die noch keine perfekten Sprach-

kenntnisse hätten, einstellen würden.

Wichtig seien aber auch ausreichende allgemeine und berufsbegleitende Sprachkurse, um in den Unternehmen mitarbeiten zu können, betonte Alexander Kritikos, Vorstandsmitglied im Deutschen Institut für Wirtschaftsforschung. Entscheidend sei daher die Ausgestaltung der Kurse. „Die Bundesagentur darf sich dabei nicht aus der Verantwortung stehlen und muss die vorhandenen Angebote strukturell weiterentwickeln.“

Jacqueline Westermann

FOTO: GREGORY SYSOYEV/POOL SPUTNIK KREMLIN/AF



Die Präsidenten Xi Jinping (l.) und Wladimir Putin in Peking.

Im Zeichen der Freundschaft

China Russlands Präsident Wladimir Putin hebt in Peking die gute Zusammenarbeit mit dem Land hervor.

Peking/Moskau. Alle weltpolitischen Bedrohungen seien gemeinsame Bedrohungen, sagte Wladimir Putin vor Journalisten. „Auch sie stärken die russisch-chinesische Zusammenarbeit.“ Die Freundschaft mit China blieb auch am Ende seines zweitägigen Gastspiels in Peking Putins Hauptthema. Abseits davon nannte er den Raketenschlag gegen das Krankenhaus im Gazastreifen „eine Tragödie und humanitäre Katastrophe“, es gelte, den Konflikt „so schnell wie möglich zu beenden“ oder „die Angelegenheit so weit zu bringen, dass irgendwelche Kontakte oder Verhandlungen“ möglich würden. Zudem kündigte er an, die eigene Luftwaffe werde als Antwort auf die Verlegung von US-Flugzeugträgern ins Mittelmeer mit tausend Kilometer weit reichenden Kinschal-Raketen über dem Schwarzen Meer patrouillieren.

Die Chinesen zelebrierten in Peking zwei Tage lang ihr globales Handels- und Transportprojekt „Ein Gürtel, ein Weg“ mit einem pompösen Forum. Putin nutzte es, um sich als international respektierter Staatsmann in Szene zu setzen. Er repräsentierte, palaverte am Dienstag mit Vietnams Präsident Vo Van Thuong über die Eröffnung eines Ho Chi Minh-Denkmal in Sankt Petersburg. Der ungarische Staatschef Viktor Orbán versicherte Putin, sein Land habe nie Front gegen Russland machen wollen. Und auch die Präsidenten Kasachstans, Usbekistans, der Mongolei und Laos sowie die Regierungschefs Pakistans und Thailands gaben Putin die Ehre.

Wichtig klingende Zahl

Höhepunkt war aber Putins Treffen mit Gastgeber Xi Jinping, drei prestigeträchtige Stunden, die Ergebnisse verschwiegen Putin allerdings. Dafür nannte Xi ihn „alter Freund“. Putin breitete hinterher vor den Journalisten seine 200-Milliarden-Dollar-Aussage gegenüber Xi noch einmal aus: „Im Kalenderjahr werden wir diese Pläne auf jeden Fall erreichen.“ Es ging um das angestrebte bilaterale Handelsvolumen von 200 Milliarden Dollar jährlich. Eine fürs heimische Publikum wichtig klingende Quantität, obwohl sie weit unter den 690 Milliarden Dollar des chinesischen Warenaustauschs mit den USA liegt.

Stefan Scholl

Frankreich Linksbündnis droht der Bruch

Paris. Das in Frankreich vor einhalb Jahren vor der Parlamentswahl gegründete Linksbündnis aus Linken, Sozialisten, Grünen und Kommunisten steht vor einem Bruch. Die Sozialisten setzen ihre Mitarbeit in dem Bündnis, das der stärkste Oppositionsblock im Pariser Parlament ist, vorerst aus, wie die Partei am Mittwoch entschied. Der Gründungsvater der Linkspartei, Jean-Luc Mélenchon, behindere die Arbeit des Linksbündnisses, hieß es zur Begründung. *dpa*

UN-Experten: Pakistan muss Pläne streichen

Islamabad. Experten der Vereinten Nationen haben die pakistanische Regierung aufgefordert, Pläne zu Massenausweisungen afghanischer Flüchtlinge „unverzüglich“ zu streichen. Vielen dieser Menschen drohten in ihrer Heimat schwere Menschenrechtsverletzungen und Misshandlungen, hieß es in einem Statement, das der Sonderberichterstatter für Afghanistan, Richard Bennett, auf der Plattform X veröffentlichte. Nach Regierungsangaben leben etwa 4,4 Millionen afghanische Geflüchtete im Land, 1,7 Millionen davon ohne gültige Papiere. *dpa*



Afghanische Kinder spielen in einem Flüchtlingslager in Pakistan.

Bürgerrechtspreis Architekt Libeskind geehrt

Berlin. Der US-Architekt Daniel Libeskind ist in Berlin mit dem Europäischen Bürgerrechtspreis der Sinti und Roma ausgezeichnet worden. Mit seiner Arbeit habe er dazu beigetragen, „die Erkenntnis zu stärken, dass Holocaust auch die Ermordung von 500 000 Sinti und Roma im NS-besetzten Europa bedeutet“, erklärte der Vorsitzende des Zentralrats Deutscher Sinti und Roma, Romani Rose. Libeskind ist etwa der Architekt des Jüdischen Museums in Berlin. *kna*

Präsidentenamnt Liberia steht vor Stichwahl

Monrovia. Im Rennen um das Präsidentenamnt in Liberia zeichnet sich eine Stichwahl deutlich ab. Amtsinhaber George Weah und der ehemalige Vizepräsident Joseph Bokai bekamen nach vorläufigen Ergebnissen bei der Wahl vergangene Woche jeweils etwas mehr als 43 Prozent der Stimmen. Zum offiziellen Ergebnis fehlte der Wahlkommission des westafrikanischen Landes am Mittwoch nur noch die Auswertung von etwa zwei Prozent der Wahlbüros. *epd*

REWE
Dein Markt

rewe.de



5% auf REWE Regional Obst & Gemüse!*
Nur in deiner REWE App.
*ab dem Kauf von 2 Produkten, gültig vom 09.10. – 22.10.2023

Entdecke jede Woche über **300 Angebote** im Markt, im Web und in der REWE App.



Deine Auswahl – auch beim Preis.

Nergi
Frankreich/Portugal:
Kiwibeeren
je 125-g-Schale (1 kg = 13.52)

Aktion
1,69

REWE Regional
Deutschland:
Halloween Kürbis⁶
je St.

Aktion
3,99

Pfifferlinge
Ursprung: siehe Etikett,
je 400-g-Schale (1 kg = 12.48)

Aktion
4,99

Original Wagner Flammkuchen
Elsässer Art tiefgefroren,
je 300-g-Pckg. (1 kg = 5.63)

Aktion
1,69

Leerdammer Original
holl. Schnittkäse,
45% Fett i.Tr.,
je 100 g

Aktion
0,89

Langewiesche Butterschinken
je 100 g

Aktion
1,89

Frische Hähnchen-Minutenschnitzel
Haltungsform 2,
je 400-g-Pckg. (1 kg = 12.48)

Aktion
4,99

Patros Leicht
Weichkäse,
je 150-g-Pckg. (1 kg = 11.27)

Aktion
1,69

Kerrygold Irische Butter
Original,
je 250-g-Pckg. (1 kg = 6.36)

Aktion
1,59

Kerrygold Cheddar
Herzhaft oder mild-würzig,
48% Fett i.Tr.,
je 150-g-Pckg. (1 kg = 9.93)

Aktion
1,49

Géramont Weichkäse
60% Fett i.Tr.,
je 200-g-Pckg. (1 kg = 11.10)

Aktion
2,22

Mon Chéri
je 157-g-Pckg. (1 kg = 14.14)

Aktion
2,22

Jacobs Tassimokapseln Cappuccino
je 260-g-Pckg. (1 kg = 15.35)

Aktion
3,99
3,88 (Preis mit App Coupon)
(1 kg = 14.92)

Nimm 2 Lachgummi
versch. Sorten,
je 250-g-Btl. (1 kg = 3.56)

Aktion
0,89

Erasco Eintopf
versch. Sorten,
je 800-g-Dose (1 kg = 2.49)

Aktion
1,99
1,89 (Preis mit App Coupon)
(1 kg = 2.36)

Felix Katzennahrung
versch. Sorten,
je 12 x 85-g-Btl.-Pckg. (1 kg = 3.72)

Aktion
3,79

Jack Daniel's Tennessee Whiskey Berry
10% Vol.,
je 0,33-l-Dose (1 l = 6.06)
zzgl. 0.25 Pfand

Aktion
2,00

Volvic Mineralwasser
leichtperlig oder naturelle,
je 6 x 1,5-l-Pckg. (1 l = 0.44)
zzgl. 1.50 Pfand

Aktion
3,99

Red Bull Energy Drink
versch. Sorten,
koffeinhaltig,
je 0,25-l-Dose (1 l = 3.96)
zzgl. 0.25 Pfand

Aktion
0,99

Kessler Sekt Rosé Brut
je 0,75-l-Fl. (1 l = 11.32)

Aktion
8,49

REWE Markt GmbH, Domstr. 20 in 50668 Köln. Namen und Anschrift der Partnermärkte finden Sie unter www.rewe.de oder der Telefonnummer 0221 - 177 397 77. Unser Unternehmen ist Bio-zertifiziert durch DE-ÖKO-006.

Druckfehler vorbehalten. Abgabe nur in haushaltsüblichen Mengen. Aktionspreise sind zeitlich begrenzt. Verkauf nur solange der Vorrat reicht. Artikel sind nicht ständig im Sortiment. In fast allen Märkten erhältlich. Abbildung beispielhaft. Nicht in jedem Markt unter REWE Regional verfügbar.

Persönlich erstellt für: Hans-Jörg Schweizer

Bitte beachte unsere Öffnungszeiten am Markt. Angebote gültig bei REWE und REWE CENTER.

Autodiebe schlagen häufiger zu

Kriminalität Versicherer melden einen deutlichen Anstieg der Fälle im Jahr 2022. Berlin ist der häufigste Tatort.

Berlin. Die Zahl der Autodiebstähle hat nach Tiefständen in den Corona-Jahren im vergangenen Jahr wieder deutlich zugenommen. Im Vergleich zum Vorjahr wurden 25 Prozent mehr Pkw gestohlen, auch die Zahl der Diebstähle von Autoteilen nahm um 15 Prozent zu, wie der Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft (GDV) am Mittwoch mitteilte.

Wie aus den Zahlen des Branchenverbandes hervorgeht, wurden 2022 mehr als 12 000 Autos gestohlen, der Schaden belief sich auf fast 250 Millionen Euro – rund sechs Prozent mehr als im Vorjahr. Hinzu kamen Diebstähle von fest eingebauten Teilen wie Bordcomputern, Lenkrädern oder Airbags aus mehr als 61 000 Fahrzeugen. Dafür brachten die Versicherer weitere 114 Millionen Euro auf. Besonders begehrt bei Dieben waren SUV-Modelle der Oberklasse. Unter den zehn am häufigsten gestohlenen Modellen fanden sich unter anderem zwei Range-Rover-Modelle sowie Varianten des Lexus NX und des Toyota Land Cruiser. Das meistgestohlene Modell 2022 war die vierte Generation des Jeep Grand Cherokee.

Im Vergleich der Bundesländer belegt Berlin mit großem Abstand den ersten Platz. In der Hauptstadt fand 2022 laut GDV fast jeder vierte Autodiebstahl in Deutschland statt. In Bayern und Baden-Württemberg wurden zusammen nur ein Drittel so viele Autos gestohlen. *afp*

Vermisste tot aufgefunden

Verbrechen Zehn Monate nach dem Verschwinden Erfolg für Fahnder.

Limburg/Montabaur. Eine seit knapp zehn Monaten vermisste Frau aus Montabaur in Rheinland-Pfalz ist tot aufgefunden worden. Die Ermittler gehen von einem Verbrechen aus. Als Tatverdächtiger sei ein 35-jähriger Mann vorläufig festgenommen worden, teilte die Staatsanwaltschaft mit. Die 34-Jährige galt seit Heiligabend 2022 als vermisst. Das Verschwinden der Frau, in deren Umfeld nach Angaben der Staatsanwaltschaft Drogen eine Rolle gespielt haben sollen, war im September Thema in der ZDF-Sendung „Aktenzeichen XY... ungelöst“ gewesen. *dpa*



Hindus feiern ihre Göttin Durga

Eine Figur der Hindu-Göttin Durga wird in Prayagraj im indischen Bundesstaat Uttar Pradesh aufgestellt. Am Freitag beginnt zu Ehren der Göttin das Fest Durga Purja, es kann je nach Region bis zu zehn Tage andauern. In manchen Gegenden, etwa

in Westbengalen, ist es das wichtigste Fest des Jahres, bisweilen unter anderem Namen wie Dāsain, Ambā, Navarātri oder auch Dashahara. In jedem Fall ist es ein wichtiges gesellschaftliches Ereignis: In Dörfern und Städten feiern die Menschen

die Ankunft der Göttin mit Konzerten, Tanzdramen und prunkvollen Prozessionen. Man kleidet sich festlich und beschenkt Freunde und Verwandte. Dem Anlass entsprechend gibt es Festessen und spezielle Süßigkeiten. *afp/Foto: Sanjay Kanojia/afp*

Was tun bei Wildunfällen?

Verkehr Im Herbst sieht man wieder oft tote Füchse oder Hasen am Straßenrand liegen. Auch von Rehen und Wildschweinen gehen Gefahren aus. *Von Elisabeth Zoll*

Herbstzeit bedeutet Unfallzeit. In der sogenannten dunklen Jahreszeit kommt es wieder vermehrt zu Wildunfällen. Denn auch wenn der Tagesablauf der Menschen in den Herbst- und Wintermonaten annähernd unverändert bleibt, sind Wildtiere jetzt früher und länger unterwegs. „Im Herbst und Winter überschneiden sich die Tagesabläufe von Mensch und Tier, und es kann zu folgenschweren Unfällen kommen“, erklärt Eva Lindenschmidt, Diplom-Biologin und stellvertretende Betriebsleiterin von „Vier Pfoten“, einer Stiftung für Tierschutz.

Warum kommt es vermehrt zu Unfällen? Viele heimische Wildtiere wie Wildschweine, Igel oder Füchse sind nachtaktiv. Auch Rehe, Wildkaninchen und Hasen sind vermehrt im Morgengrauen und in der Abenddämmerung unterwegs, erläutert die Biologin. „Im Herbst und Winter, wenn die Tage kürzer sind, kreuzen sich eher die Wege von Mensch und Tier. Wildtiere sind in der Dunkelheit auf der Suche nach Nahrung und nach einem Quartier für den Winter“, sagt Eva Lindenschmidt.

Verschärfend hinzu kommt oft die für Autofahrer schlechte Sicht. Dunkelheit, Regen, und Nebel erhöhen das Risiko eines Zusammenpralls. Der kann erhebliche Folgen haben: für die Tiere – rund 300 000 Wildunfälle gibt es pro Jahr –, aber auch für Autofahrer, beziehungsweise entgegenkommende Fahrzeuge, die durch riskante Ausweichmanöver gefährdet werden. Die Verti Versicherung AG hat ausgerechnet, dass bei einem Schaden, an dem ein Tier beteiligt war, die Kosten im Durchschnitt um rund 12 Prozent höher sind als bei anderen Unfällen. Die Aufprallschäden sind vor allem bei großen Wildtieren erheblich.

Lassen sich Wildunfälle vermeiden? Ganz vermutlich nicht. Doch sie lassen sich reduzieren durch besonnenes Fahren. Vor allem in Wäldern, auf Feldwegen oder auf nicht besiedelten Landstraßen ist die Gefahr eines Wildwechsels erhöht. Manchmal weisen Straßenschilder extra darauf hin, manchmal dienen blaue Reflektoren als Warnhinweis. In diesem Fall hilft: Fuß weg vom Gas. Wildtiere können die Geschwindigkeit eines Fahrzeuges nicht einschätzen.

Rehe oder Wildschweine, die in einem Augenblick stoisch am Straßenrand stehen, können im nächsten Moment panisch die Straße überqueren. Scheinwerfer blenden die Tiere und versetzen sie zunächst in Schockstarre. Deshalb gilt für Fahrer: kontrolliert bremsen, hupen, abblenden. Und: warten. Wildtiere treten oft in Rudeln auf. Einem Reh können aus dem Gebüsch weitere Artgenossen folgen.

Was tun, wenn es zu einem Wildunfall gekommen ist? Die Unfallstelle absichern. Das ist in jedem Fall der erste Schritt. In den meisten Bundesländern sind Autofahrer verpflichtet, bei Wildunfällen die Polizei zu verständigen. Auch

wenn das Tier geflohen ist, sollte man den Notruf wählen, den Unfall melden und auf Polizei, Jäger oder Förster warten. Diese können den Wildunfall für die Versicherung auch bescheinigen. Sinnvoll ist es zudem, den Unfall mit dem Handy zu dokumentieren. Liegt das Tier tot oder verletzt am Boden, gilt es Abstand zu halten. Keinesfalls sollte man es anfassen. „Wenn es noch lebt, steht es unter immensem Stress. Ein angefahrenes Wildschwein in Todesangst kann sehr gefährlich sein“, warnt die Biologin Lindenschmidt.

Darf man ein zu Tode gekommenes Tier mitnehmen? Auf keinen Fall. Das gilt als Wilderei und kann strafrechtliche Folgen haben.

Wer bezahlt den Schaden? Die Kfz-Haftpflicht übernimmt ausschließlich Personen- und Sachschäden, die Dritten durch die Kollision entstehen – also zum Beispiel Beifahrern im eigenen Pkw oder Sachschäden, die an anderen Fahrzeugen durch den Wildunfall entstehen. Bei Wildschäden am eigenen Auto springt in der Regel die Teilkasko- oder Vollkasko-Versicherung ein.

800

Wildunfälle pro Tag zählt die Versicherungsindustrie. Darunter fallen direkte Zusammenstöße mit Wildtieren, aber auch Schäden, die zum Beispiel durch Marderbiss angerichtet werden.

Leute im Blick



Guido Maria Kretschmer Der Modedesigner spricht sich für einen sensiblen Umgang mit Menschen aus, die an Demenz leiden. In einem „Bild“-Interview anlässlich der Veröffentlichung seines neuen Buchs „19 521 Schritte“ sagte Kretschmer, dass seine Mutter an Demenz erkrankt sei. Er selbst könne sich „super darauf einlassen“, empfinde es „sogar als Bereicherung, wenn man für einen Moment seinem eigenen Leben aus dem Weg gehen kann“.



Pink Die US-Sängerin hat zwei Konzerte in den Vereinigten Staaten abgesagt. „Medizinische Probleme in der Familie erfordern unsere sofortige Aufmerksamkeit“, hieß es in einem Statement der 44-Jährigen auf Instagram. Die Sängerin sollte am Dienstag und Mittwoch in der Stadt Tacoma im US-Bundesstaat Washington auftreten. An Ausweichterminen werde gearbeitet, ließ der Superstar wissen. Ihren Fans schickte Pink „Liebe und Gesundheit“.

Alec Baldwin Dem Hollywood-Star droht zwei Jahre nach dem Tod einer Kamerafrau durch einen Schuss am Set des Westerns „Rust“ wegen des Vorfalls ein juristisches Nachspiel. Die Staatsanwaltschaft im US-Staat New Mexico will ein neues Strafverfahren gegen Baldwin anstrengen, der damals Hauptdarsteller und Produzent des Films war. Der Vorgang solle innerhalb der nächsten zwei Monate einer Grand Jury vorgelegt werden, teilten die Ermittler mit.



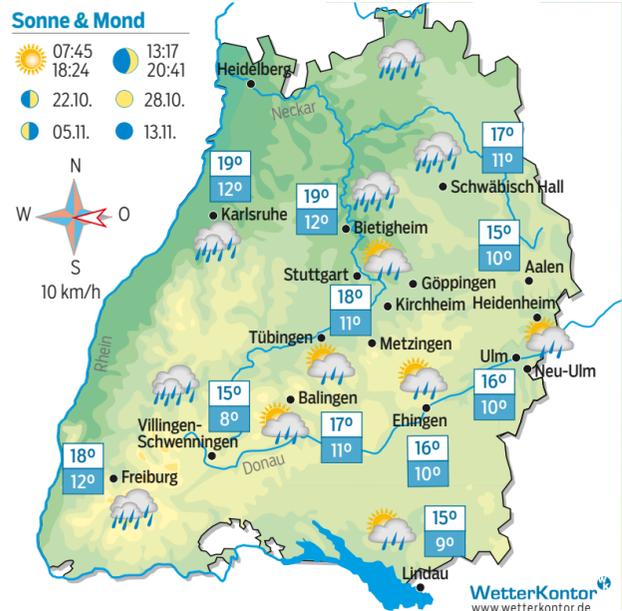
Mittwochslotto

42. Auspielung	15 16 31 42 45 47
6 aus 49	Superzahl 2

Spiel 77	3 7 17 8 4 4

Super 6	9 1 4 3 1 8
ohne Gewähr	

Das Wetter heute: Viele Wolken, im Tagesverlauf gebietsweise Regen, milder als zuletzt



Unsere Region

Der Himmel zeigt sich bei uns meist wolkenverhangen, und im Tagesverlauf fällt gebietsweise etwas Regen. Die Temperaturen steigen am Nachmittag auf 15 bis 19 Grad. Es weht ein meist schwacher, im südlichen Rheintal und im Schwarzwald in Böden auch frischer bis starker Wind aus östlichen Richtungen.

Weitere Aussichten

FR	SA	SO	MO
☁️	☁️	☀️	☀️
16° 9°	16° 7°	16° 5°	16° 6°

Wetterlage

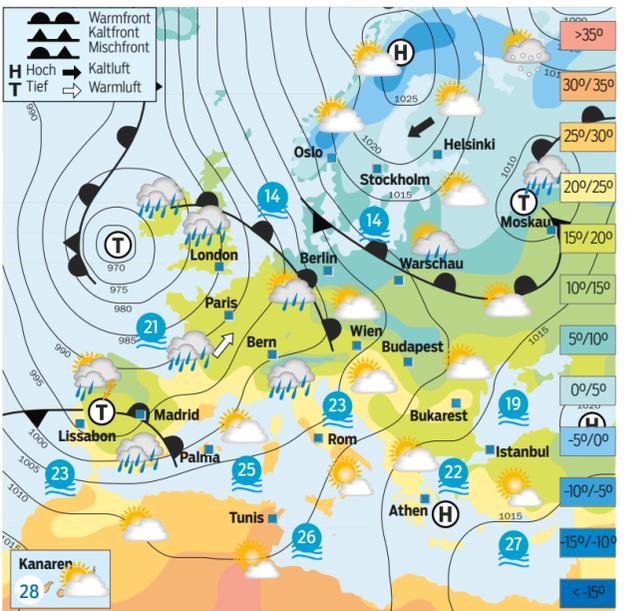
Ein Tiefdruckgebiet über Irland bringt weiten Teilen West- und Mitteleuropas wechselhaftes Wetter. So fällt bei meist starker Bewölkung zeit- und gebietsweise Regen. Auf der Iberischen Halbinsel regnet es zum Teil länger anhaltend und ergiebig. Örtlich entladen sich auch kräftige Gewitter mit Starkregen.

Biowetter

Bei der Wetterlage sollten vor allem Herzpatienten auf ungewohnte körperliche Anstrengungen verzichten. Asthmatiker müssen sich auf Beschwerden beim Atmen einstellen.

Ausflugswetter

Basel	19	Kl.walsertal	17	Bozen	16	Konstanz	15	Bregenz	15	Oberstdorf	19	Chiemsee	16	Salzburg	16	Feldberg	11	Verona	17	Garmisch	19	Würzburg	16	Innsbruck	19	Zugspitze	3	Kempten	17	Zürich	16
-------	----	--------------	----	-------	----	----------	----	---------	----	------------	----	----------	----	----------	----	----------	----	--------	----	----------	----	----------	----	-----------	----	-----------	---	---------	----	--------	----



Wenige Plätze fürs Tiny-Glück

Wohnen Ältere wollen sich verkleinern, Jüngere ein bezahlbares Eigenheim: Über Minihäuser wird viel geredet, aufgestellt werden aber nur wenige. Immerhin bieten einige Kommunen Parzellen an. *Von Alfred Wiedemann*

Sie sind die kleinsten Wohngebäude: Tiny Houses mit maximal 50 Quadratmeter Wohnfläche, für ein minimalistisches und ressourcenschonendes Leben. Von einem nachhaltigen und ökologischen Tiny-Haus träumen manche Ältere, die sich verkleinern wollen, oder auch Jüngere, die bezahlbares und mobiles erstes Eigentum wollen. Kommunen im Südwesten bieten bisher aber nur wenige Plätze dafür an. Das Problem: Tiny-Häuser brauchen zwar weniger Platz als große Gebäude und es wird auch wenig versiegelt. Trotzdem gilt Baurecht. Das verlangt ein Grundstück, auf dem Wohnen erlaubt ist. Gilt ein Bebauungsplan, muss der Minihäuser zulassen. Kommt erst ein Bebauungsplan, gilt dasselbe. Erschlossen muss das Grundstück auch sein. Der hohe planerische Aufwand durchkreuzt oder verzögert viele Pläne.

In **Burgrieden-Rot**, zwischen Ulm und Biberach, hat es trotzdem geklappt. Hier entsteht gerade nach und nach die bisher einzige Siedlung nur für Minihäuser im Südwesten. 26 Tiny-Häuser sollen Platz finden für naturnahes Wohnen auf kleinem Raum.

In **Mühlacker** laufen Planungen für eine noch größere Siedlung mit mehr als 60 Minihäusern. 2024 war angepeilt für den Baubeginn, es wird aber ein halbes Jahr bis ein Jahr später werden mit dem Projekt einer Investorengruppe, die 2020 das Gelände um den Sender Mühlacker gekauft hat. Grund sind geschützte Mähwiesen. Jetzt muss geklärt werden, was mit dem Grün passiert. Erst dann kann der Bebauungsplan eingereicht werden.

Einige Kommunen melden einzelne Grundstücke für kleines Wohnen:

Neckarsulm hat zum Beispiel zwei Parzellen ausgeschrieben – als Pilotprojekt und Wohnexperiment. Bis 31. Oktober läuft die Frist. Das Interesse ist groß. „Schon vor dem Start der Ausschreibung lagen vier Bewerbungen vor“, sagt Andreas Bracht, Pressereferent der Stadt mit 26 800 Einwohnern im Landkreis Heilbronn. Auf zehn Jahre werden die Mietflächen vergeben.

Schorndorf war Tiny-Haus-Pionier in Baden-Württemberg mit der Vergabe von fünf Bauparzellen auf städtischem Grund. Im Januar 2022 stand das erste Minihaus. Nur zwei weitere sind hinzugekommen. Ein zum Zug gekommener Bewerber sei aus persönlichen Gründen abgesprungen, bei einem weiteren dauere es noch. „Die drei, die dort wohnen, fühlen sich sehr wohl, ihnen gefällt es“, sagt Angelika Koch, Leiterin des Fachbereichs Wirtschaftsförderung und Grundstückverkehr. Für manche Interessenten sei die Befristung auf zehn Jahre ein Problem gewesen, sagt Koch. Auch eine wichtige Erfahrung: Die Erschließung sei „nicht billig“ gewesen, obwohl die Parzellen an einer Straße liegen. Weitere Flächen für Tiny-Häuser habe die Stadt derzeit nicht. „Wir werden aber weiter auf geeignete



Leben und Arbeiten im Mini-Haus: eine Antwort auf Wohnungsmangel und teure Immobilien.

Foto: Alexander Heint/dpa

te Flächen achten und dann so eine Nutzung prüfen.“

In **Nürtingen** wird bald das erste Tiny House auf städtischem Grund aufgestellt. Zur Erprobung neuer Wohnformen sind vier Parzellen vorgesehen. Für alle gab es Interessierte. Allerdings seien Bewerbungen zurückgezogen worden, wegen veränderter Lebenssituation oder höherer Kosten. Auch die Lage im Wohngebiet gefiel Interessenten nicht. „Aufgrund der gemachten Erfahrungswerte und dem sehr zurückhaltenden Interesse wird die Stadt – vorerst – keine weiteren Flächen ausweisen“, sagt Michaela Wagner vom Amt für Liegenschaften.

Biberach warb dafür, Flächen und Baulücken wenigstens vor-

bergehend mit Tiny-Häusern zu nutzen. Eigentümer zeigten aber wenig Interesse. Drei Bauanträge gab es inzwischen. Es könnte der eine oder andere mehr sein, weil es im Bauamt keine eigene Tiny-Kategorie gebe, so Stadtsprecherin Andrea Appel. In einem Baugrund sei zudem eine Fläche für kleine Wohnen ausgewiesen, vier Grundstücke mit jeweils 270 bis 300 Quadratmeter. Wann die Vermarktung anläuft, ist offen. Es müssten noch eine Reihe von Detailfragen geklärt werden.

Tübingen hat in den vergangenen zwölf Monaten drei Tiny-Häuser genehmigt, in Weilheim sind vier Parzellen auf städtischem Grund in Planung (siehe Infokasten). Seit Jahren ist die

„Die drei, die dort wohnen, fühlen sich sehr wohl, ihnen gefällt es.“

Angelika Koch
Fachbereichsleiterin Stadt Schorndorf

Stadt aktiv, um Baulücken für Wohnzwecke zu nutzen. Dafür gab es auch ein Baugebotsverfahren. 236 Eigentümerinnen und Eigentümer von unbebauten Grundstücken hat OB Boris Palmer angeschrieben. Davon haben 67 zugesagt, zu bauen oder zu verkaufen. Für 40 Grundstücke liegt ein Bauantrag vor. Etwa 200 Wohneinheiten können so in kurzer Zeit geschaffen werden, sagt Rathaussprecherin Claudia Salden. Das Baugebotsverfahren wurde aufgehoben, der Gemeinderat setzt auf die Grundsteuer C, die 2025 für baureife Grundstücke kommen soll.

Unterstützung vom Ministerium

Tiny-Häuser könnten eine Alternative zu herkömmlichen Wohnbauten sein, allerdings kaum für größere Teile der Bevölkerung – trotz eventueller Kostenvorteile, sagt Marcel Busch, ein Sprecher des Ministeriums für Landesentwicklung und Wohnen in Stuttgart. „Wir unterstützen das Ziel, etwaige Hemmnisse für die Realisierung eines der Nachfrage entsprechenden Angebots auszuräumen“, betont Busch. Änderungen im Bauordnungsrechts seien dazu nicht nötig: Es gebe bereits Erleichterungen für Minihäuser wie das vereinfachte Baugenehmigungsverfahren oder die Regelungen in der Landesbauordnung zur praktischen Erprobung neuer Bau- und Wohnformen.

Zentralstelle soll Übergriffe aufklären

Gewalt Seit Beginn des Gaza-Krieges kommt es öfter zu Straftaten, die sich gegen Israel richten. Das LKA hilft bei Ermittlungen.

Stuttgart. Im Zusammenhang mit dem Gaza-Krieg hilft im Südwesten nun eine zentrale Koordinierungsstelle bei der Aufklärung antisemitischer Straftaten. Die Stelle beim Landeskriminalamt (LKA) sei bereits unmittelbar nach den ersten Hamas-Angriffen auf Israel eingerichtet worden, sagte ein Sprecher des Innenministeriums am Mittwoch in Stuttgart. Seitdem habe man eine niedrige zweistellige Zahl antisemitischer Taten und antisraelischer Aktionen im Land registriert. Überwiegend geht es demnach um geschändete Flaggen.

Seit Beginn des Kriegs zwischen Israel und der islamistischen Hamas ist es in Baden-Württemberg immer wieder zu antisraelischen Vorfällen gekommen: In Stuttgart und anderen Städten im Land hatten Täter unter anderem Israel-Flaggen von Fahnenmasten gerissen, angezündet oder mit Eiern beworfen. Doch auch Parolen zum aktuellen Konflikt, wie sie Unbekannte in Eppingen (Landkreis Heilbronn) an einen Kiosk geschmiert haben, treten vermehrt auf.

2022 gab es in Baden-Württemberg 245 antisemitische Straftaten. Der überwiegende Anteil dieser Taten war dem jüngsten Sicherheitsbericht zufolge rechtsmotiviert.

In den vergangenen Jahren hat das Land nach früheren Angaben des Innenministeriums mehrere Millionen Euro in den Schutz von Synagogen investiert, wie zum Beispiel in die Unterstützung von Sicherheitskräften. *dpa*

Energiekosten belasten Unis

Finanzen Hochschulen fordern höhere Beteiligung des Landes.

Stuttgart. Die Universitäten fordern vom Land eine großzügigere Beteiligung an zusätzlichen Energiekosten. Die Zusage des Wissenschaftsministeriums, 40 Prozent des Mehraufwandes zu übernehmen, reiche nicht aus, betonte die Landesrektorenkonferenz (LRK). Demnach beliefen sich 2022 die Energie-Mehrkosten der neun Landes-Unis im Vergleich zum Vor-Corona-Jahr 2019 auf 14 Millionen Euro.

„Die Universitäten haben die Landespolitik seit 2022 immer wieder darauf hingewiesen, dass die Kostensteigerung aus ihren regulären Mitteln nicht zu tragen ist, ohne dass es zu weitgehenden Einschränkungen des Studien- und Forschungsbetriebs kommen muss“, betonte LRK-Chef Thomas Puhl. Der Ministerrat will sich voraussichtlich in diesem Herbst mit dem Thema befassen. *dpa*

Kein Personal für die Planung

In Weilheim. Tübinger Ortsteil mit 1475 Einwohnern, gibt es schon seit dem Grundsatz-Ja des Ortschaftsrats 2021 Planungen für Tiny-Häuser auf einem städtischen Grundstück. „Eine Interessengruppe würde lieber heute als morgen loslegen“, sagt Ortsvorsteherin Ulrike Baumgärtner. „Leider kann aufgrund akuten Personalmangels das Projekt nicht weiter verfolgt werden.“ Mindest-

tens ein Jahr könne die Begleitung des Projekts nicht geleistet werden, so die Auskunft des Fachbereichs.

„Wir hoffen, dass es mit dem Projekt doch noch klappt“, sagt Heike Bischoff, von der Interessengruppe, „wir werden auch dranbleiben.“ Die Unterstützung sei groß, auch von der Stadt, selbst wenn es „ein bisschen zermürbend“ sei, immer wieder vertröstet zu

werden. „Es wäre doch schade, wir haben schon so viel Arbeit investiert, auch Ortschaftsrat, Ortsvorsteherin und Stadtverwaltung haben bereits sehr viel geleistet.“ Es fehlten nur noch wenige Arbeitsschritte, die nicht mehr viel Zeit und Ressourcen in Anspruch nehmen dürften.

Größere Projekte hätten Vorrang, das sei klar, das Problem mit fehlenden

Wohnungen sei schließlich groß. „Das löst man mit vier Parzellen natürlich nicht“, sagt Bischoff. „Es gibt wichtigere Projekte, aber es sollte doch möglich sein, auch bei unserem Projekt noch einen Knopf dranzumachen.“ Die Tiny Houses auf städtischem Grund könnten zum Vorzeigeprojekt werden, um mehr Grundstückseigentümer für Nutzungen auf Zeit zu gewinnen. *aw*

Zahl des Tages

86

zusätzliche Betten in der Kinder- und Jugendpsychiatrie hat die Landesregierung durch die Änderung des Landeskrankenhauses geschaffen. Der Bedarf an stationären Angeboten für Kinder und Jugendliche ist groß. Während der Corona-Pandemie ist es gerade bei jungen Menschen zu einem deutlichen Anstieg an psychischen Störungen gekommen. *epd*

Ein Wildschwein als Haustier

Birkenfeld. Ein Zimmermann aus Baden-Württemberg hat nicht nur einen Hund, sondern auch ein zahmes Wildschwein als Haustier. Der Keiler mit Namen Friedrich Hannibal Schnitzel kam als mutterloser, acht Wochen alter Frischling zu Dennis Renschler nach Birkenfeld bei Pforzheim. Zuvor war das Wildschwein von der Tierrettung mit Lämmermilch aus der Flasche hochgepäpelt worden. Jetzt ist der noch nicht ausgewachsene Keiler etwa 50 Kilo schwer und in seinem großen Gehege direkt am Haus ebenso daheim wie auch in Renschlers Werkstatt oder dem Büro. *dpa*



Der Keiler Friedrich Hannibal Schnitzel mit Dennis Renschler.

Fischsterben Gift aus dem Plastiktank

Emmendingen. Nach dem Tod von Tausenden Fischen im Fluss Elz im Landkreis Emmendingen hat die Polizei einen Tatverdächtigen ermittelt. Der Mann soll Mitte September einen Plastiktank gereinigt haben, in dem sich vorher ein giftiger und ätzender Inhalt befand, sagte ein Polizeisprecher. Das Abwasser der Reinigung sei durch einen Gully und weiter in den Brettenbach und die Elz abgeflossen. Die Polizei ermittelt wegen des Verdachts auf Gewässerverschmutzung. *dpa*

Unfall Vorfahrt missachtet

Horb am Neckar. Ein Mensch ist bei einem Unfall auf der B28 im Landkreis Freudenstadt tödlich verunglückt. Das Auto war laut Polizei in der Nacht zum Mittwoch bei Horb am Neckar mit einem Lastwagen kollidiert, nachdem es dem Lkw die Vorfahrt genommen hatte. Zwei Insassen des Autos kamen mit schweren Verletzungen ins Krankenhaus, eine weitere Person starb am Unfallort. Die Polizei machte zunächst keine Angaben zu Geschlecht und Herkunft der Personen. *dpa*

Rechte der Kommunen verlängert

Immobilien Gemeinden dürfen bis 2028 über Umwandlung von Miet- in Eigentumswohnungen mitentscheiden.

Stuttgart. Kommunen in Baden-Württemberg können bis 2028 die Umwandlung von Miet- in Eigentumswohnungen in bestimmten Gebieten von einer Genehmigung abhängig machen. Die Umwandlungsverordnung sei vom Kabinett verlängert worden, teilte Bauministerin Nicole Razavi (CDU) mit. „In der aktuellen Situation angespannter Wohnungsmärkte kann es notwendig sein, mögliche Potenziale auszuschöpfen, um in bestimmten Gebieten die Bevölkerungsstruktur vor unerwünschten Veränderungen zu schützen.“ Es gehe zum Beispiel darum, Mietwohnraum in zentralen Lagen für alle Bevölkerungsschichten erhalten zu können.

Das Baugesetzbuch ermächtigt die Länder, für Grundstücke in Gebieten einer sogenannten Milieuschutzsatzung zu bestimmen, dass die Begründung von Wohneigentum oder Teileigentum einer Genehmigung bedarf. Die Kommunen entscheiden laut Mitteilung selbst vor Ort, ob sie vom Instrument der Umwandlungsgenehmigung Gebrauch machen. Ein besonderes Schutzbedürfnis könne beispielsweise durch den Verkauf von Wohnungsbeständen an große Investoren ausgelöst werden.

Die Umwandlungsverordnung sei auf fünf Jahre nach Inkrafttreten befristet, teilte das Ministerium weiter mit. Sie trat 2013 in Kraft und wurde 2018 erstmals verlängert. *dpa*

Beratung für Lehrkräfte

Nahost Land richtet Plattform zur Einordnung des Konflikts ein.

Stuttgart. Das baden-württembergische Kultusministerium bietet Lehrkräften eine Beratung zum Umgang mit dem Nahost-Konflikt im Unterricht an. „Wir halten es für wichtig, dass die aktuellen Ereignisse in Israel in den Schulen besprochen und diskutiert werden“, sagte Ministerin Theresa Schopper (Grüne). Seit Montag kann Lehrpersonal täglich an einer einschlägigen Online-Beratung des Zentrums für Schulqualität und Lehrerbildung teilnehmen.

„Die Verbreitung von unsäglichen Gräueltaten in den sozialen Netzwerken konfrontiert die Schülerinnen und Schüler mit brutalen und verstörenden Bildern und kann heftige Emotionen und Reaktionen hervorrufen“, sagte ein Sprecher des Kultusministeriums. Lehrkräfte müssten Schülern bei der Einordnung der Eindrücke helfen. Dabei unterstützen die Beratungsangebote die Lehrkräfte. *dpa*



Herbstboten gleich doppelt

Noch ist nicht jede Farbe aus der Natur gewichen. Die Sonnenblumen, die sich in langer Reihe in einer Regenpfütze bei Obermarthal im Alb-Donau-Kreis spiegeln, erfreuen den Betrachter gleich doppelt.

Das ein oder andere Spiegelbild dürfte es auch in den kommenden Tagen geben, auch wenn die Temperaturen wieder leicht steigen. Von einem Spaziergang sollte das Grau in Grau nicht abhalten. Schließlich ist Bewegung an der frischen Luft ein

gutes Mittel, um dem Herbstblues zu entkommen. Noch entlohnt der Blick auf die verbliebenen Herbstblumen all jene, die sich von ein paar Regentropfen nicht abschrecken lassen. *Foto: Thomas Warnack/dpa*

Lebenslange Haft gefordert

Reichsbürger In Boxberg wollen Polizisten eine Wohnung durchsuchen. Dann fallen plötzlich Schüsse. Der Schütze soll lebenslanglich hinter Gitter. *Von Nico Pointner, dpa*

Es ist 6.08 Uhr an diesem Februartag, als gepanzerte Fahrzeuge in dem Örtchen Boxberg im Main-Tauber-Kreis vorfahren. Einsatzkräfte des Spezialeinsatzkommandos springen aus Wagen, gelangen über einen Zaun auf ein Grundstück. Dort wohnt ein Mann, der den Behörden als gefährlich gilt. Ein sogenannter Reichsbürger soll er sein. Die Beamten wollen seine Wohnung durchsuchen, ihm eine Pistole abnehmen, für die er keine Erlaubnis mehr besitzt. Nun, so fordert die Bundesanwaltschaft, soll der Mann lebenslanglich in Haft – wegen vierfachen versuchten Mordes.

Plötzlich bricht die Hölle los

Die Polizisten kündigen sich an dem Morgen an, sie rufen. Blaulicht blinkt, das Martinshorn dröhnt, so berichten die Beamten. Über die Terrasse wollen sie in die Wohnung gelangen. Die Rolläden sind verschlossen. Plötzlich bricht die Hölle los: Schüsse fallen, Fenster bersten. Ein Beamter wird in die Beine getroffen, sackt zusammen. Geschossteile schlagen auf Helme seiner Kollegen auf und auf ein Schutzschild.

Der Boxberg-Prozess geht nun auf sein Ende zu. Am Mittwoch, nach fast 30 Verhandlungstagen, forderte die Bundesanwaltschaft eine lebenslange Freiheitsstrafe

für den Beschuldigten. Zudem wurde im streng gesicherten Prozessgebäude des Oberlandesgerichts in Stuttgart-Stammheim Sicherungsverwahrung für den heute 55-Jährigen beantragt.

Der Mann soll in Boxberg mit einem Schnellfeuergewehr auf die Polizeibeamten geschossen haben. Im Haus des Schützen fanden die Ermittler ein begehbares Waffenlager mit Gewehren und Maschinenpistolen, Tausenden Schuss Munition und Zubehör.

Der Angeklagte bestreite die Existenz der Bundesrepublik, berichte die Vertreterin des Generalbundesanwalts am Mittwoch. Er habe die BRD lediglich als privatrechtliche Gesellschaft ohne Hoheitsrechte gesehen. „Er traf umfangreiche Vorkehrungen,

23 000 Anhänger werden der Szene zugerechnet

Die Schüsse im badischen Boxberg erschüttern die Republik. Die Tat reiht sich ein in eine Serie von Angriffen von „Reichsbürgern“ auf den Staat.

„Reichsbürger“ und sogenannte Selbstverwalter erkennen die Bundesrepublik Deutschland nicht als Staat an. Das Bundesamt für Verfassungsschutz rechnet der Szene rund 23 000 Anhängerinnen und Anhänger zu – Tendenz steigend.

um sich gegen staatliche Einflussnahme zu verteidigen“, sagte sie. Dabei habe er auch die Tötung von Polizeibeamten als legitim erachtet.

Der 55-Jährige habe sich seit 2015/2016 zunehmend radikalisiert und zeitgleich ein Waffenarsenal aufgebaut. Die zuständige Behörde habe ihm die Waffenerlaubnis für eine Pistole im Sommer 2021 entzogen. Der Mann habe sich aber geweigert, sie zurückzugeben. Nach Ablauf der Frist ordnete das Amt die Sicherstellung der Waffe an – und so rückte das Spezialeinsatzkommando an, um die Wohnung zu durchsuchen.

Laut Darstellung der Bundesanwaltschaft wollte der Angeklagte verhindern, dass seine Waffen gefunden und sichergestellt werden – und die Polizei von seinem Grundstück fernhalten. „Er stellte seine Überzeugung über die Gesundheit und das Leben der Polizeibeamten“, sagte die Vertreterin der Anklage.

Der Mann läuft demnach zunächst ins Wohnzimmer, gibt aus einem vollautomatischen Gewehr 21 Schüsse auf die Beamten auf der Terrasse ab. Als er keinen Polizisten mehr im Schussfeld sieht, so die Bundesanwaltschaft, läuft er ins Schlafzimmer und eröffnet von dort erneut das Feuer. Immer wieder wechselt er die Position. Die Polizisten flüchten vor dem

Kugelhael. Erst als er keine Möglichkeit mehr gesehen habe, Polizisten zu treffen, habe er den Notruf gewählt, um zu verhandeln. Die Bundesanwaltschaft spricht von einer „massiven Gewaltbereitschaft“.

Explosionen, Schüsse, Schreie

Die Anklage zeichnet das Bild eines überforderten Menschen, der kurz vor der Tat seine Arbeit in der Sicherheitsbranche verlor und aus dem Schützenverein flog. Der Angeklagte selbst wirkt gelassen. Immer wieder schüttelt er beim Schlussvortrag der Bundesanwaltschaft empört den Kopf. Seine Version der Dinge glaubt die Bundesanwaltschaft nicht: Der Angeklagte gibt zwar zu, geschossen zu haben, ihm sei aber nicht bewusst gewesen, wer draußen stehe. Ihn hätten Explosionen, Schüsse und Schreie geweckt, er habe nur seinen kranken Sohn schützen wollen. Dann habe er einen Filmriss gehabt.

Der Angeklagte habe „regelmäßig Jagd auf Polizeibeamte gemacht“, sagte die Vertreterin der Bundesanwaltschaft. Lediglich dem Zufall sei es zu verdanken, dass es nicht zu tödlichen Verletzungen gekommen sei. In der Verhandlung hätten sich die Tatwürfe in vollem Umfang bestätigt.

Nächste Woche wird dann das Plädoyer der Verteidigung erwartet.

Israeliten fordern mehr Schutz

Sicherheit Vertreter des jüdischen Glaubens berichten von angespannter Lage auch in Baden-Württemberg.

Stuttgart/Pforzheim/Karlsruhe. Menschen jüdischen Glaubens sind auch in Baden-Württemberg zunehmend verunsichert. „Die Situation ist angespannt“, sagte die Vorsitzende der Israelitischen Religionsgemeinschaft Württemberg, Barbara Traub. Besonders besorgt seien die Gemeindeglieder um Einrichtungen für Kinder wie etwa Tagesstätten und Schulen.

Gottesdienste und andere Veranstaltungen fänden weiterhin statt, aus Furcht vor Anschlägen kämen allerdings weniger Menschen, berichtete Traub. Jüdische Einrichtungen in Deutschland werden seit dem Angriff der Hamas auf Israel am 7. Oktober verstärkt bewacht. Die Polizei fahre zwar Streife vor Synagogen, sagte der Vorsitzende der Israelitischen Religionsgemeinschaft Baden in Karlsruhe, Rami Suliman. Es gebe jedoch auch Gemeinden, in denen Gebetsschutz nicht ausreiche. In Pforzheim etwa wohnen Familien und arbeiteten Sozialarbeiter in der jüdischen Gemeinde. „Dort ist den ganzen Tag über Aktivität“, beschrieb Suliman die Lage vor Ort. Er wünsche sich für diese Menschen eine Rund-um-die-Uhr Präsenz von Sicherheitskräften. Jüdischer Religionsunterricht finde aus Sicherheitsgründen derzeit ausschließlich online statt. Die Landesregierung habe dieser Bitte unbürokratisch zugestimmt.

Die Vertreter der israelitischen Religionsgemeinschaften stellen sich längerfristig auf eine angespannte Situation ein. *epd*

Gestrafte Heimattage

Brauchtum Programm soll auf zwei Wochen konzentriert werden.

Stuttgart. Die Heimattage Baden-Württemberg werden gestrafft. Als Kern der Neuausrichtung sollen sie ab 2027 auf zwei Wochen konzentriert werden, wie Innenminister Thomas Strobl (CDU) mitteilte. Künftig sollen sie zwischen den Pfingst- und den Sommerferien ausgerichtet werden. Bisher werden die Heimattage in einem Kernzeitraum von Mai bis Oktober veranstaltet – mit den Highlights des Baden-Württemberg-Tags im Mai und der Landesfesttage im September.

Die Heimattage sollen auch künftig vom Baden-Württemberg-Tag und den Landesfesttagen eingerahmt werden, die zu Beginn und zum Ende des gestrafften Zeitraums stattfinden, wie Strobl weiter mitteilte. Der Zuschuss des Landes an die ausrichtenden Kommunen soll weiterhin je 200 000 Euro betragen. *dpa*

FAHR MAL HIN

Jagdbogen, wie sie die Vorfahren verwendet haben, können im Alamannenmuseum in Ellwangen nachgebaut werden. Allerdings braucht es dazu Zeit. Geplant ist ein Dreitagesseminar unter Anleitung vom 27. bis 29. Oktober. Zur Auswahl stehen verschiedene heimische Hölzer wie Eibe, Ulme, Hartriegel, Esche sowie vorgefertigte Sehnen und Pfeile. Bogenbauer müssen mindestens 14 Jahre alt sein. Im Alamannenmuseum wird „anhand bedeutender archäologischer Funde aus ganz Süddeutschland“ ein Überblick über „alamannische Besiedlung vom 3. bis zum 8. Jahrhundert nach Christus“ präsentiert. Mehr unter www.alamannenmuseum-ellwangen.de *epd*

Unfall Motorrad prallt gegen Traktor

Sternenfels. Ein 21-jähriger Motorradfahrer ist beim Zusammenstoß mit einem Traktor nördlich von Pforzheim schwer verletzt worden. Der junge Mann prallte laut Polizei am Dienstagabend mit seiner Maschine gegen die Deichsel des Traktors. Ein Gesamtschaden von 14 000 Euro sei entstanden. Den Angaben zufolge wollte der Traktorfahrer mit einem Anhänger von einem Feldweg auf eine Landstraße auffahren, dabei übersah er möglicherweise das Motorrad. *dpa*

Seltener Nachwuchs bei urtümlichen Riesen

Stuttgart. Im Waykambas Nationalpark auf Sumatra wurde ein Nashornbaby geboren – was auch in der Wilhelma große Freude auslöste. Das Sumatra-Nashorn gehört zu den meistbedrohten großen Säugetieren der Erde. Der weltweite Bestand wird von der Organisation „Save the Rhino“ auf 34 bis 47 Tiere geschätzt. Auch die Wilhelma setzt sich für den Schutz der urtümlichen Riesen ein. Seit 2019 ist der Zoologisch-Botanische Garten Stuttgart strategischer Partner der International Rhino Foundation. Er unterstützt den Waykambas Nationalpark mit 100 000 Euro. *eb*



Nashorn-Nachwuchs auf Sumatra löst in Stuttgart Freude aus.

Kinder Mit Waffen unterwegs

Bühl. Drei Kinder sind in Bühl (Landkreis Rastatt) mit einer täuschend echt aussehenden Spielzeugwaffe und zwei Messern unterwegs gewesen. Eine zivile Jugendschutzstreife des Polizeireviers Bühl sah die Elf- und Zwölfjährigen am Dienstag mit der Spielzeugpistole hantieren, teilte die Polizei am Mittwoch mit. In einer Umhängetasche fanden die Beamten zudem die Messer. Die Polizisten nahmen die Kinder mit auf das Revier und übergaben sie an die Eltern. *dpa*

EM-Ticket plus Torrekord in Wembley

Fußball Harry Kane glänzt beim 3:1 der Engländer im Klassiker gegen Italien mit zwei Treffern und zieht an Bobby Charlton vorbei.

London. Als seine Teamkollegen im vollen Wembley-Stadion zu „Sweet Caroline“ das vorzeitige EM-Ticket feierten, war Harry Kane schon wieder am Mikrofon gefragt. Der Stürmer des FC Bayern ist seit Jahren als Kapitän das Aushängeschild des Nationalteams – und seit Dienstagabend auch Englands Toptorschütze in der riesigen Arena in London. „Es ist leicht, ihn zu unterschätzen, weil wir ihn so lange auf höchstem Niveau haben. Er ist ein Top-Level-Spieler“, lobte Nationaltrainer Gareth Southgate seinen Kapitän, der beim 3:1 gegen Titelverteidiger Italien mal wieder herausragte. Mitfavorit England ist damit schon für die EM 2024 in Deutschland qualifiziert, während die Italiener zittern müssen.

Mit seinen Treffern 23 und 24 in Wembley zog der 30 Jahre alte Kane in dieser Statistik an Bobby Charlton vorbei. Nationaltrainer Southgate sieht den Wechsel seines Führungsspielers nach München auch als Gewinn für sein eigenes Team. „Er muss jetzt bei Bayern jede Woche gewinnen. Es ist eine andere Form des Drucks. Er genießt es aber auch, nach England zurückzukommen. Er ist sehr eng mit allen Mitspielern. Er ist ein brillantes Vorbild“, stellte Southgate fest. Auch beim deutschen Rekordmeister erwischte Toptransfer Kane einen exzellenten Saisonstart.

Sichtlich gerührter Bayern-Star

Kane selbst wollte seinen Wembley-Rekord vor 83 194 Zuschauern nicht zu hoch hängen, zeigte sich aber emotional gerührt. „Ich liebe es, hier in diesem Stadion zu spielen. Es ist immer etwas Besonderes, vor unseren eigenen Fans zu performen. Natürlich sind Tore zu Hause eines der besten Gefühle überhaupt“, sagte der Stürmer.

In den Spielen gegen Malta (17. November) sowie in Nordmazedonien (20. November) geht es für Gruppensieger England nur noch um eine gute Ausgangslage für die EM-Auslosung am 2. Dezember in Hamburg. *dpa*



Erzielte erst den Ausgleich zum 1:1 und dann das 3:1-Siegertor in der 77. Minute: Harry Kane.



Eingebaute Torgarantie: Niclas Füllkrug jubelt nach seinem Treffer zum 2:2 gegen Mexiko.

Foto: Federico Gambarini/dpa

Die DFB-Bilanz: Offensiver Wirbel, defensive Wackler

Nationalmannschaft Das Nagelsmann-Team hinterlässt auf der USA-Reise einen guten Eindruck, auch wenn das 2:2 gegen Mexiko bekannte Schwächen aufzeigt. *Von Carsten Muth*

Zehn Tage USA-Reise sind vorbei. Am Mittwochabend ist die Nationalmannschaft wieder in Deutschland gelandet – mit einem Sieg und einem Unentschieden im Gepäck und der Hoffnung, dass es doch noch etwas werden könnte, mit einer erfolgreichen Heim-EM im kommenden Jahr. Der neue Bundestrainer Julian Nagelsmann jedenfalls war ganz angetan von seinen Spielern. „Ich habe noch keine Mannschaft trainiert, die binnen einer Woche so viele Dinge umsetzt. Ich war schwer begeistert. Deswegen mache ich mir absolut keine Sorgen“, sagte der 36-Jährige gewohnt selbstbewusst in der ARD. Dem Trainer ist also nicht bange.

Bis zur EM (14. Juni bis 14. Juli 2024) will Nagelsmann eine schlagkräftige Mannschaft formen. Nach dem 3:1 gegen die USA am vergangenen Wochenende und dem hart erkämpften 2:2 gegen Mexiko in der Nacht auf Mittwoch ist der Bundestrainer voll des Lobes und sehr, sehr zuversichtlich. „Ich bin zu 100 Prozent überzeugt, dass wir erfolgreich sein werden“, versicherte Nagelsmann gut acht Monate vor dem EM-Eröffnungsspiel in der Münchner Allianz-Arena.

Die Konturen des Nagelsmannschen EM-Teams zeichnen sich schon ab. Im Tor ist Marc-André ter Stegen bis auf Weiteres ge-

„Ich habe noch keine Mannschaft trainiert, die binnen einer Woche so viel umsetzt.“

Julian Nagelsmann
Bundestrainer

125

Länderspiele hat Thomas Müller nun auf dem Buckel. Ein Meilenstein. Jetzt stehen nur noch drei Spieler mit mehr Einsätzen für Deutschland vor dem Bayern-Star: Lukas Podolski (130), Miroslav Klose (137) und Lothar Matthäus (150).

setzt, das Innenverteidiger-Paar bilden Antonio Rüdiger und Mats Hummels, in der Mittelfeldzentrale hat Kapitän Ilkay Gündogan das Sagen, der unter Nagelsmann wie befreit wirkt und in den USA zwei hervorragende Auftritte hinlegte. Auf dem Weg in Richtung gegnerisches Tor lässt der Coach die Hochbegabten wirbeln: Leroy Sané, Jamal Musiala und Florian Wirtz. Und endlich hat Deutschland wieder einen wuchtigen wie treffsicheren Mittelstürmer: Niclas Füllkrug erzielte gegen Mexiko den wichtigen 2:2-Ausgleich. Es war bereits das neunte Tor des Neu-Dortmunders im elften Länderspiel. Ein tolle Quote.

Ein weiterer Gewinner der USA-Reise ist Pascal Groß. Der defensive Mittelfeldspieler vom englischen Premier-League-Klub Brighton & Hove Albion harmonierte in seinen zweiten und dritten Länderspiel-Einsätzen prächtig mit Ilkay Gündogan. Der 32-jährige Spätstarter Groß spielte abgeklärt, agierte ballsicher und zweikampfstark. Plötzlich hat Bayern Münchens Joshua Kimmich, der erkältet abreisen musste und ohne Einsatz blieb, ernsthaft Konkurrenz bekommen.

Alles in allem hinterließ das Nagelsmann-Team während der Übersee-Tour einen guten Eindruck, auch wenn das 2:2 gegen Mexiko bekannte, defensive Schwächen zutage förderte. „Pha-

senweise fahrlässig“, habe die Mannschaft in der Abwehr agiert, sagte Sportdirektor Rudi Völler und meinte damit wohl auch Niklas Süle, der bei beiden Gegentreffern nicht gut aussah. Die Außenpositionen bleiben eine Baustelle. Links konnte Robin Gosens nicht vollends überzeugen, rechts hatten Jonathan Tah (gegen die USA) und Niklas Süle (gegen Mexiko) wesentlich mehr Probleme als ihnen lieb sein durfte.

Völler: „Glücksfall Nagelsmann“

„Wir wissen, dass wir manche Dinge besser machen können“, sagte der Bundestrainer vor dem Abflug aus den Staaten. Und: „Ich freue mich schon auf den November.“ Dann stehen die letzten beiden Länderspiele in diesem Jahr an. Am 18. November geht es im Berliner Olympiastadion gegen die Türkei, drei Tage später in Wien gegen die von Ralf Rangnick trainierten und schon für die EM qualifizierten Österreicher.

Julian Nagelsmann, von dem DFB-Sportdirektor Rudi Völler in den USA mächtig schwärmte („Julian ist ein Glücksfall für uns“), will den eingeschlagenen Weg fortsetzen. „Ich bin davon überzeugt, dass wir unser Heil in der Offensive suchen müssen“, betonte Nagelsmann, „aber wir wollen versuchen, weniger Angriffe gegen uns zu kriegen. Das ist der Schlüssel.“

Kommentar
Carsten Muth
über die deutsche
Nationalelf



Neues Leben eingehaucht

Viel ist über die Länderspiel-Reise der DFB-Auswahl mitten in der Saison in die USA diskutiert worden. Vielen Klub-Verantwortlichen wie jenen von Borussia Dortmund – der BVB muss an diesem Freitag bereits wieder in der Bundesliga ran – war der Trip nach Übersee ein Dorn im Auge. Für die Nationalmannschaft und ihren neuen Trainer Julian Nagelsmann war die US-Tour hingegen Gold wert. Beide Parteien, der Sieg gegen die USA und das Remis gegen Mexiko, haben der Nationalelf alles abverlangt. Es waren gute Tests gegen starke Gegner auf teilweise hohem internationalem Niveau. Der neue Bundestrainer hat dabei wertvolle Erkenntnisse sammeln können – und weiß nun genauer, wo er den Hebel ansetzen muss.

Nagelsmann selbst ist es in wenigen Tagen gelungen, der DFB-Elf neues Leben einzuhauchen, die Spieler auf seinen Weg einzuschwören, Optimismus zu verbreiten. Die Stimmung, wer hätte das noch vor wenigen Wochen gedacht, hat sich gedreht, trotz des leichten Dämpfers gegen Mexiko. Das alleine ist schon bemerkenswert. Der Bundestrainer hat den Konkurrenzkampf verschärft, das Leistungsprinzip zur Maxime erklärt. Selbst ein Joshua Kimmich muss um seinen Stammplatz kämpfen.

Der Anfang ist gemacht. Ein Favorit auf den EM-Sieg im eigenen Land ist Deutschland deshalb noch lange nicht. Frankreich, Spanien, England haben die Nase vorn und das Zeug, den Titel zu gewinnen. Der Gastgeber muss sich hinten anstellen, auch wenn er sich auf einem guten Weg befindet.

Zwei Profis suspendiert

Fußball Mainz und Nizza stellen Spieler nach Pro-Palästina-Posts frei.

Mainz. Der FSV Mainz 05 hat auf einen inzwischen gelöschten Pro-Palästina-Post von Stürmer Anwar El Ghazi reagiert und den 28-Jährigen noch am Dienstagabend mit sofortiger Wirkung freigestellt. Das Posting sei „für den Verein so nicht tolerierbar“ gewesen. Der Freistellung sei ein „ausführliches Gespräch“ zwischen Vorstand und Spieler vorausgegangen. Der zuvor vertragslose Niederländer El Ghazi war erst Ende September nach Mainz gewechselt. Dort erhielt er einen Vertrag bis Sommer 2025.

Neben Mainz 05 hat auch der französische Erstligist OGC Nizza einen seiner Spieler wegen eines Pro-Palästina-Beitrages in den sozialen Netzwerken suspendiert: den algerischen Nationalspieler Youcef Atal. *dpa/sid*

WORT VOM SPORT

„Wenn er so den Platz verlässt, ist es sicher etwas Ernstes.“



Casemiro. 31. Der Kapitän der brasilianischen Elf nach dem 0:2 (0:2) in der WM-Qualifikation in Uruguay über Star-Kollege Neymar, der sich vor der Pause das linke Knie verdreht hatte.

Wettskandal zieht in Italien Kreise

Turin. Italiens Fußball-Nationalspieler Nicolò Fagioli von Juventus Turin soll als Folge seiner Spielsucht Schulden in Höhe von drei Millionen Euro angesammelt haben. Das hat der 22-Jährige laut italienischen Medien der ermittelnden Turiner Staatsanwaltschaft gestanden. Fagioli war am Dienstag wegen seiner Beteiligung am Wettskandal für sieben Monate gesperrt worden.

Fagioli soll die Schulden auf mehreren illegalen Wettplattformen angehäuft haben. „Wegen der immer größer werdenden Schulden habe ich auch heftige Drohungen erhalten. Nachts

dachte ich nur daran, weiter zu wetten, um die Schulden zu bezahlen“, wurde Fagioli von der Tageszeitung La Repubblica zitiert. Auf Druck seiner Mutter habe er sich wegen seiner Spielsucht in Behandlung begeben, allerdings ohne Erfolg.

In den Skandal sind auch zwei weitere Jungstars verwickelt, die zuletzt sogar von der Nationalmannschaft abreisen mussten: Sandro Tonali, 23, von Newcastle United und Nicolò Zaniolo, 24, von Aston Villa. Glücksspiel ist in Italien grundsätzlich erlaubt, auf illegalen Online-Plattformen aber nicht. *sid*



Schrecksekunde für Kölns Ersatzkeeper

Eine Verletzung von Ersatztorwart Philipp Pentke, 38, hat im Training des Fußball-Bundesligisten 1. FC Köln für einige Schockmomente gesorgt: Er war an der Metallverankerung des Tors hängengeblieben und schrie laut. Ein Notarztwagen brachte Pentke (Archivbild) bald unter aufmunterndem Applaus der Trainings-Zuschauer ins Krankenhaus. Er soll eine Fleischwunde erlitten haben. *Foto: Eibner*

1. FC Heidenheim Maloney genießt Länderspiel-Debüt

Nashville. Der in Berlin geborene Lennard Maloney, Profi des Fußball-Bundesligisten 1. FC Heidenheim, hat ein erfolgreiches Debüt im Trikot der US-amerikanischen Nationalmannschaft gefeiert. Beim 4:0 (4:0) gegen Ghana wurde der Mittelfeldspieler in der 65. Minute in Nashville/Tennessee eingewechselt und genoss seinen ersten Einsatz fürs US-Team sichtlich. Bei Instagram lud er Bilder hoch, die ihn gemeinsam mit Coach Gregg Berhalter oder in Aktion auf dem Platz zeigen. *dpa*

Aufatmen nach Leon Draisaits Gala

Eishockey Stürmerstar aus Köln sorgt mit je zwei Treffern und Vorlagen für den ersten Saisonsieg der Edmonton Oilers.

Nashville. Zwei Tore, zwei Vorlagen: Leon Draisaits war beim ersten Saisonsieg der Edmonton Oilers der überragende Mann. Durch die Umstände der NHL-Treffer stellte er einen internen Rekord der Oilers auf. Der Kölner glänzte mit seiner besten Leistung in der noch jungen Saison. Beim 6:1 gegen die Nashville Predators kam der 27-Jährige damit zu vier Scorerpunkten.

Neben seinen Toren zur 1:0-Führung und zum 5:1 bereitete Draisaits noch das 2:0 von Zach Hyman und das 4:0 von Connor McDavid vor. Nach drei Saisonspielen steht Draisaits nun bei sieben Scorer-Punkten. Nach den beiden Niederlagen gegen die Vancouver Canucks mit einem Torverhältnis von 4:12 war der Erfolg gegen Nashville der erhoffte Befreiungsschlag für die ambitionierte Mannschaft aus Edmonton.



Erfolgreich beim Lieblingsgegner Nashville: Leon Draisaits. Foto: Jason Franson/dpa

Draisaits schaffte mit seinen beiden Treffern aus Überzahlsituationen zudem einen Oilers-Rekord. Sein Führungstor war der 127. Treffer seiner Karriere aus einem Powerplay heraus, er überholte damit Ryan Smyth und Glenn Anderson und baute den Bestwert später noch auf 128 solcher Treffer aus. Für den Rekord brauchte er 641 Spiele, Smyth und Anderson hatten 971 beziehungsweise 845 Partien benötigt.

In bislang 24 Spielen gegen Nashville kommt Leon Draisaits zudem auf die starke Ausbeute von 24 Toren und 15 Vorlagen. „Manchmal klappt es gegen bestimmte Teams besser als gegen andere“, sagte Draisaits. „Ich bin mir sicher, irgendwann hört das auch wieder auf. Ich hoffe, ich kann es noch ein paar Spiele ausbauen.“ dpa

Mit vereinten Kräften

Rugby-WM Die erstarkten All Blacks aus Neuseeland wollen gegen Argentinien mit aller Macht wieder ins Endspiel und setzen dabei auf ein Brüder-Trio. Von Janne Koch, sid

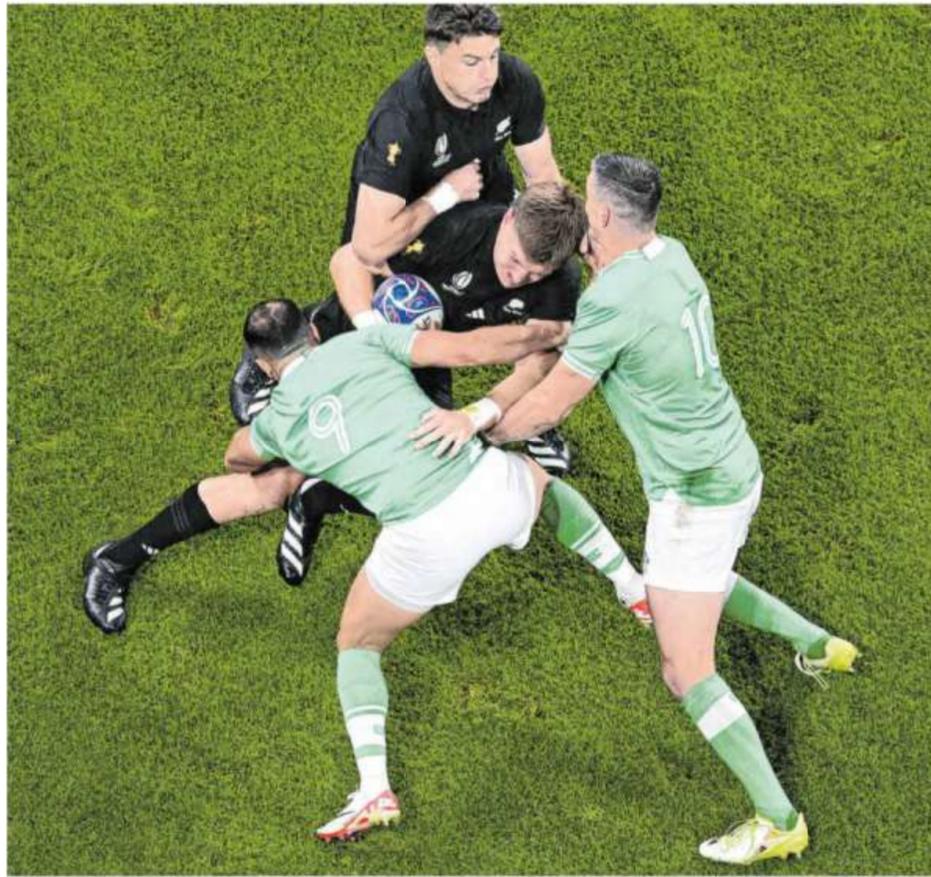
Als Kevin Barrett einmal gefragt wurde, was er denn nach seinem Karriereende machen wolle, hielten die meisten seine Antwort für einen schlechten Scherz: „Ich werde ein paar All Blacks züchten“, hatte der begnadete Zweite-Reihe-Stürmer, der selbst nie das legendäre schwarze Trikot der Rugby-Nationalmannschaft Neuseelands tragen durfte, gesagt. Barrett aber meinte es ernst. Das Ergebnis ist heute zu bewundern.

Schließlich jagten daheim auf der Milchfarm bereits seine fünf hochtalentierten Söhne – Kane, Beauden, Scott, Blake und Jordie – dem Ei nach. 1999 war das. Und Barrett sollte sein Wort halten. Beauden (2012), Scott (2016) und Jordie (2017) wurden der Reihe nach für die All Blacks nominiert. Im Juni 2018 standen sie dann als erstes Brüder-Trio der Geschichte für Neuseeland in einem Länderspiel in der Startformation. Was aber war das Geheimrezept? „Jede Menge Bio-Milch“, flachste Beauden Barrett. Beauden ist der Talentierteste aus der Familie Barrett. Der 32-Jährige gewann 2015 den WM-Titel, 2016 und 2017 wurde er zum Weltspieler des Jahres gewählt. Auch beim sich gerade immer weiter zuspitzenden Turnier in Frankreich ist er eine Schlüsselfigur der „Götter in Schwarz“.

Große Portion Spielwitz

Im Viertelfinale gegen Irland (28:24) verursachte der mit enormem Spielwitz ausgestattete Schlusspieler mit seinen Kicks Chaos beim Gegner. Doch die Show stahl ihm dieses Mal ausgerechnet sein jüngster Bruder Jordie. Der Center behinderte den in der atemraubenden Schlussphase bereits ins Malfeld durchgebrochenen Iren Ronan Kelleher mit einer heroischen Rettungsaktion beim Ablegen und bewahrte die Neuseeländer damit vor dem sicheren Aus.

Nach dem denkwürdigen Match gegen den Weltanglistenersten fielen sich die Brüder in die Arme. „Die Momente nach dem Spiel sind wahrscheinlich die schönsten“, sagte Beauden. Es



Zwei der drei Barrett-Brüder in Aktion gegen die Iren: Während Jordie Barrett (Mitte, mit Rugby-Ei) in die Mangel genommen wird, versucht Beauden Barrett (hinten), ihn zu unterstützen. Foto: Miguel Medina/afp

sei das Größte, dann „mit meinen Brüdern ein Bier zu trinken“.

Auch am Freitag (21 Uhr/ProSieben Maxx und ran.de) im Halbfinal-Duell mit Argentinien im Stade de France werden die Barretts alles tun, um mit den wiedererstarkten All Blacks ins

Endspiel einzuziehen. „Wir müssen sicherstellen, dass wir bereit sind“, forderte Headcoach Ian Foster. „Wir kennen Argentinien gut, es wird ein intensives Spiel.“

36 Duelle haben die beiden Teams bislang bestritten. Die Südamerikaner gewannen ledig-

Offene Fragen beim Nachbarn Australien

Eddie Jones will auch nach dem historischen frühen WM-Aus in der Vorrunde weiter Australiens Nationalteam trainieren. „Ich bleibe“, sagte der 63-Jährige bei einer Pressekonferenz in

Sydney: „Ich habe mich immer für das australische Rugby engagiert und möchte es in einem besseren Zustand verlassen.“ Ob er seinen Vierjahresvertrag, der bis zur Heim-WM 2027

gilt, erfüllen darf, ist aber offen. „Das ist nicht meine Entscheidung“, sagte er. „Es steht eine Überprüfung an, und wir werden sehen, was am Ende dieser passiert.“

lich zwei, beide aber in jüngerer Vergangenheit. Im November 2020 gelang den Argentinern der erste Sieg überhaupt gegen den kommenden Gegner. Vor etwas mehr als einem Jahr folgte der Zweite. Die letzten beiden Aufeinandertreffen entschieden die Neuseeländer deutlich für sich.

Ein Sieg für die Pumas wäre eine Sensation. Noch nie erreichten die Argentinier ein WM-Finale, die beste Platzierung gelang 2007 mit Rang drei, 2015 wurden sie Vierte. Neuseeland dagegen holte bislang dreimal den goldenen Webb Ellis Cup. Und auch der Mythos der unbezwingbaren All Blacks ist nach dem Sieg über Irland endgültig wieder zurück. Den Barrett-Brüdern sei Dank.

Torhüter Heinevetter: DHB-Comeback mit 39 Jahren

Handball Bundestrainer Gislason holt den Profi des TVB Stuttgart nach zwei Jahren zurück ins Nationalteam.

Stuttgart/Dortmund. Torhüter Silvio Heinevetter kehrt nach zwei Jahren in die Handball-Nationalmannschaft zurück. Drei Tage vor seinem 39. Geburtstag wurde der Schlussmann des Bundesligisten TVB Stuttgart von Bundestrainer Alfred Gislason für das 19-köpfige Aufgebot nominiert und geht voraussichtlich als Nummer 1 in die beiden Länderspiele gegen Ägypten am 3. und 5. November.

Zugleich musste Gislason einen großen personellen Rückschlag für die Heim-Europameisterschaft im kommenden Januar



Beim TVB Stuttgart in starker Form: Silvio Heinevetter.

verkräften: Kreisläufer und Abwehrspezialist Hendrik Pekeler vom THW Kiel sagte seine Teilnahme an dem Turnier ab. „Ich bin noch nicht wieder in der notwendigen Form, um Alfred und dem Team wirklich helfen zu können“, sagte der 32-Jährige in einer vom Deutschen Handballbund (DHB) am Mittwoch verbreiteten Mitteilung.

Die Spiele gegen den bekannt starken Afrikameister Ägypten am 3. November (18.35 Uhr) in Neu-Ulm und am 5. November (17.15 Uhr) beim Tag des Hand-

balls in München sind für die Nationalmannschaft erste Tests mit Blick auf die EM.

„Die Tage in München und die Länderspiele gegen Ägypten werden extrem wichtig, denn ab sofort geht es um das Fundament für die Europameisterschaft. Jeder muss seine Rolle kennenlernen und zu hundert Prozent ausfüllen“, sagte Gislason.

Dabei setzt der Isländer auch auf Heinevetter, der vergangene Saison von der MT Melsungen nach Stuttgart gewechselt war und sein bislang letztes von 204

Länderspielen im Herbst 2021 bestritten hat. Der Routinier soll mit U21-Weltmeister David Späth von den Rhein-Neckar Löwen ein Gespann bilden.

Stammtorhüter Andreas Wolff (Kielce) wurde zwar ebenfalls nominiert, befindet sich aber DHB-Angaben zufolge noch in der Rehabilitation nach einer Verletzung. „Daher möchte ich mit Silvio Heinevetter, der in der Liga eine starke Form zeigt, weitere Sicherheit und Erfahrung ins Torhüter-Team bringen“, betonte der Bundestrainer jetzt. dpa

SPORT IM FERNSEHEN

Sky
6 und 11 Uhr: Tennis, ATP-Turnier in Tokio, 4. Tag
14 Uhr: Golf, DP World Tour in Sotogrande/Spainien; 1. Tag
15 und 19 Uhr: Tennis, ATP-Turnier in Antwerpen; 4. Tag

MagentaSport
19.15 Uhr: Eishockey, DEL: Pinguins Bremerhaven – Iserlohn Roosters

Dyn
18.40 Uhr: Handball, Bundesliga: Füchse Berlin – MT Melsungen
18.30 Uhr: Handball, Champions League: Kolstad/Norwegen – THW Kiel und SC Magdeburg – FC Porto

75 Millionen Euro für die Reit-WM

Aachen. Das CHIO-Reitturnier Aachen bewirbt sich für die Weltmeisterschaft 2026 in sechs Disziplinen. Gibt es im November vom Weltverband FEI den Zuschlag, wird viel Geld ausgegeben. Aachen verbindet seine Bewerbung „mit wichtigen Investitionen zur Weiterentwicklung der Turnieranlage“, sagte Vermarktungschef Michael Mronz. Geplant ist ein neues Stadion für das CHIO integriert werden soll. „Zum anderen planen wir eine neue Halle.“ Die Projekte werden laut Mronz allerdings „erst nach der WM fertig, dann also viel-

leicht 2027“. Der Vermarktungschef betonte. „Das Zielfoto ist nicht die WM, sondern unsere Weiterentwicklung.“

Dafür soll mehr Geld ausgegeben werden als für die WM 2006. Damals gab es laut Mronz „ein operatives und investives Gesamtbudget von 40 Millionen Euro. Für 2026 liegen wir bei einer Größenordnung von 75 Millionen.“ Für Investitionen seien davon ungefähr 50 Millionen vorgesehen. Mronz: „Vom Zukunftsfonds Rheinisches Revier haben wir eine Zusage in der Größenordnung von 20 Millionen, weil es um Arbeitsplätze geht.“ dpa



DEG-Klublegende Kreutzer gefeuert

Eishockey-Krisenklub Düsseldorf EG hat sich von Vereinsidol Daniel Kreutzer, 43, getrennt. Der DEL-Rekordspieler der DEG (780 Einsätze) muss den Posten als Assistenzcoach nach dem schlechten Saisonstart beim achtmaligen Meister abgeben. Der Ex-Nationalspieler war mit Unterbrechungen 16 Jahre bei der DEG. Bleiben darf der neue Trainer Thomas Dolak. Foto: Monika Skolimowska/dpa

Auf einen Blick

FUSSBALL

WM-Qualif. Südamerika, 4. Spieltag

Ecuador – Kolumbien	0:0
Venezuela – Chile	3:0 (1:0)
Paraguay – Bolivien	1:0 (0:0)
Uruguay – Brasilien	2:0 (1:0)
Peru – Argentinien	0:2 (0:2)

EM-Qualifikation

Gr. C: England – Italien 3:1 (1:1)
Malta – Ukraine 1:3 (1:2)

1. England	6	5	1	0	19:3	16
2. Ukraine	7	4	1	2	11:8	13
3. Italien	6	3	1	2	11:7	10
4. Nordmazedonien	6	2	1	3	7:14	7
5. Malta	7	0	7	2	1:8	0

Gr. G: Litauen – Ungarn 2:2 (2:0)
Serbien – Montenegro 3:1 (1:1)

1. Ungarn	6	4	2	0	11:4	14
2. Serbien	7	4	1	2	13:7	13
3. Montenegro	6	2	2	2	6:8	8
4. Litauen	7	1	3	3	8:12	6
5. Bulgarien	6	0	7	4	3:10	2

Gr. H: Finnland – Kasachstan 1:2 (1:0)
Nordirland – Slowenien 0:1 (0:1)
San Marino – Dänemark 1:2 (0:1)

1. Slowenien	8	6	1	1	17:6	19
2. Dänemark	8	6	1	1	17:7	19
3. Kasachstan	8	5	0	3	12:9	15
4. Finnland	8	4	0	4	12:9	12
5. Nordirland	8	2	0	6	7:9	6
6. San Marino	8	0	0	8	1:26	0

Länderspiele

Mexiko – Deutschland 2:2 (1:1)
Deutschland: Ter Stegen (FC Barcelona) – Süle (Dortmund), ab 59. Thaw (AC Mailand), Tah (Leverkusen), Rüdiger (Real Madrid), Gosens (Union Berlin), ab 65. David Raum (Leipzig) – Groß (Brighton), ab 46. Goretzka (FC Bayern), Gündogan (FC Barcelona) – Sane (FC Bayern), Musiala (FC Bayern), ab 87. Behrens (Union Berlin), Wirtz (Leverkusen), ab 65. Hofmann (Leverkusen) – Müller (FC Bayern), ab 46. Füllkrug (Dortmund).
Tore: 0:1 Rüdiger (25.), 1:1 Antuna (37.), 2:1 Erick Sanchez (47.), 2:2 Füllkrug (51.). – Zuschauer: 62.284 in Philadelphia.

Australien – Neuseeland	2:0 (1:0)
Frankreich – Schottland	4:1 (3:1)
Elfenbeinküste – Südafrika	1:1 (0:1)
USA – Ghana	4:0 (4:0)

Verbandsliga Württ., 9. Spieltag

Calcio Leinfelden-E. – TV Echterdingen 5:0 (2:0)

Champions League, Frauen

Zwischenrunde, 2. Runde, Rückspiele
Sparta Prag – Eintracht Frankfurt 0:3 (0:3)
(Hinspiel 0:5 – Eintracht Frankfurt weiter)
VfL Wolfsburg – Paris FC 0:2 (0:1)
(Hinspiel 3:3 – Paris FC weiter)

HANDBALL

Champions League, 5. Spieltag

Gr. A: Paris SG – Aalborg HB 33:30 (15:14)
Gr. B: Celje P. Lasko – FC Barcelona 31:37 (17:22)
GOG Handbold – Montpellier HB 32:27 (16:18)

Bundesliga, Frauen, 3./5. Spieltag

VfL Oldenburg – HSG Bensheim/A. 27:29 (13:15)
SG Bietigheim – Neckarsulm 42:26 (22:14)

BASKETBALL

Euroleague, 3. Spieltag

Olimpia Mailand – Olympiakos Piräus 65:53
Real Madrid – Zalgiris Kaunas 93:79
RS Belgrad – AS Monaco 76:82
Virtus Bologna – Alba Berlin 87:76
Pam. Valencia – Macc. Tel Aviv 75:66

Eurocup, Vorrunde, 3. Spieltag

Gr. A: Umana R. Venezia – Hapoel Tel Aviv 81:97
Prometej Kamianske – London Lions 87:99
Besiktas Istanbul – Olimp. Ljubljana 73:66
Hamburg – Paris-Levallois 69:105
Gr. B: Aris Saloniki – Türk Tel. Ankara 68:66
Dol. Energia Trento – CB Gran Canaria 73:87

2. Liga, Pro A, 3. Spieltag

Gießen 46ers – SG Koblenz 74:63

Bundesliga, Frauen, 1. Spieltag

Herner TC – Lions MBC 68:69

EISHOCKEY

Champions League, Vorrunde, 6. Sp.

HC Kosice – Mannheim 1:4 (0:0, 0:2, 0:2)

42 mutmaßliche Prügler

Fußball Nach Schlägereien unter Fans beim DFB-Pokal-Viertelfinale zwischen dem 1. FC Nürnberg und dem VfB Stuttgart (0:1) am 5. April hat die Polizei nun insgesamt 42 Tatverdächtige identifiziert. Die Verfahren seien jetzt an die Staatsanwaltschaft Nürnberg-Fürth abgegeben worden.

Schnelles Aus für Koepfer

Tennis Dominik Koepfer (Furtwangen) hat beim ATP-Turnier in Antwerpen ein deutsches Achtelfinal-Duell verpasst. Der 29-Jährige unterlag in seinem Auftaktmatch Nuno Borges mit 6:7 (6:8), 4:6. Der Portugiese trifft auf Maximilian Marterer (Nürnberg).

Zeichen der Solidarität

Fußball Vor dem Anpfiff soll es auf den Plätzen eine Schweigeminute geben.

Stuttgart. Die Fußballverbände in Baden-Württemberg empfehlen ihren Vereinen, im Rahmen einer Schweigeminute vor allen Spielen in der laufenden Woche im Amateurfußball der Opfer im Nahost-Konflikt zu gedenken und ein gemeinsames Zeichen der Solidarität mit Israel zu setzen. Der terroristische Anschlag der Hamas auf die israelische Zivilbevölkerung und die verheerende Eskalation im Nahost-Konflikt habe auch im baden-württembergischen Amateurfußball für tiefe Betroffenheit gesorgt. „Wir verurteilen jede Form von Gewalt und Fanatismus“, heißt es in der Verbandsmitteilung. „Lasst uns das auch alle zusammen unmissverständlich nach außen tragen!“ **ST**

Ski nordisch

Erfolgreiche Eagles beim Schüler-Cup

Winterberg. Beim deutschen Schüler-Cup der besten Skispringer und Nordischen Kombinierten der Jahrgänge 2011 und 2012 in Winterberg ließen die Young Eagles des VfL Pfullingen aufhorchen. Im Spezialsprung der Schüler 12 sicherte sich Tom Weiß mit 41 Metern und guten Haltungsnoten den zweiten Platz. In der Kombinationswertung der Schüler 13 verfehlte Max Reinke denkbar knapp das Podest als Vierter. Im Crosslauf zündete er die Rakete und wurde Zweiter. Niels Elbeshausen (Schülerklasse 12) landete auf dem 13. Platz in der Kombination. Im abschließenden Mannschaftswettbewerb sicherten sich Tom Weiß und Max Reinke mit Baden-Württemberg II den dritten Platz hinter den Landesverbänden Bayern und Baden-Württemberg I. **ST**

Floorball-Regionalliga

Sharks starten mit 2:11-Niederlage

Tübingen. Trotz der beiden Trefen von Thomas Büchler mussten die Tübingen Sharks am 1. Spieltag der Floorball-Regionalliga eine 2:11-Niederlage bei der SG Heidelberg/Kirchheim einstecken. Weiter geht es am Sonntag (11 Uhr) in der Stuttgarter Hugo-Kunzi-Halle gegen die DJK Giants Karlsruhe-Ost. **ST**

Dunking

Trikot gegen Tigers unters Dach Basketball-Bundesligist Ulm hat verkündet, erstmals in der Klubgeschichte die Trikotnummer eines verdienten Spielers nicht mehr zu vergeben und das Trikot unters Hallendach zu hängen. Der Geehrte ist der langjährige Ulmer Kapitän Per Günther, der vor einem guten Jahr seine Karriere beendet hat. Sein Jersey mit der Nummer 6 soll beim Ulmer Heimspiel gegen die Tigers Tübingen in den Ruhestand versetzt werden, das auf das Wochenende 27./28. Januar angesetzt ist. Die genaue Terminierung steht noch aus.

Ex-Tiger Yasin Kolo nach Rostock Tübingens Bundesliga-Konkurrent Rostock Seawolves hat wegen der Ellbogenverletzung von Center Till Gloger für zwei Monate Ex-Tiger Yasin Kolo (31) verpflichtet, der zuletzt in Japan spielte.

Fußballprogramm

Kreisliga A2: SV Croatia Reutlingen II – SV Sveti Sava Reutlingen (Donnerstag, 19.30 Uhr)

Wo trainieren Sie im Sommer?

Eishockey-Landesliga Gleich ein Derbykracher: Marc Welsch vor dem Heimspielauftritt der TSG Black Eagles Reutlingen am Freitag im Interview. *Von Vincent Meissner*

Ein halbes Jahr war das Eis weg aus der Reutlinger Halle. Jetzt ist es zurück und am Freitag (20 Uhr) steigt das erste Heimspiel der neuen Saison für die TSG Black Eagles Reutlingen gegen den EC Balingen. Im TAGBLATT-Interview spricht Marc Welsch (34), beruflich als Wissenschaftlicher Mitarbeiter in der Luft- und Raumfahrttechnik an der Uni Stuttgart und seit einem Jahr Abteilungsleiter sowie seit 2000 Spieler bei der TSG, über die Derby-Erwartungen, das halbe Jahr ohne Eis und die Tücken des hiesigen Ligen-Systems.

Herr Welsch, vor nicht mal einem Jahr gewann die deutsche Nationalmannschaft Silber bei der Weltmeisterschaft. Wo ist der Boom geblieben?
Der große Boom kam bei uns leider nicht an. Dafür ist so ein Turnier zu wenig präsent und zu schnell vergessen. Bei uns gibt es vereinzelt Anfragen. Aber wichtiger ist, lokal präsent zu sein. Allein durch die Erfolge des Nationalteams kommen die Leute nicht.



„Allein durch die Erfolge der Nationalmannschaft kommen die Leute noch nicht.“

Marc Welsch, Abteilungsleiter und Spieler TSG Black Eagles Reutlingen

Wie begeistert man die Leute denn im Eishockey-Niemandsland zwischen Schwarzwald, bayrischer Grenze, Stuttgart und Schweningen?

Wir sind in Reutlingen tatsächlich noch nicht bei supervielen auf dem Schirm. Wir versuchen, öffentlichkeitswirksam Präsenz zu zeigen, einerseits, indem wir Kinder für den Nachwuchs begeistern und andererseits die Spiele der Männer über Plakatwerbung, Soziale Medien, Radiospots und Presse bekannter zu machen. Viele sind nicht uninteressiert, aber man muss es ins Gedächtnis rufen.

Zum Saisonauftakt gab's eine 1:8-Niederlage gegen Schweningen.

Ja, das war deutlich. Aber Schweningen war die vergangenen beiden Jahre Meister und hat eine gute



„Für uns würde ein Aufstieg diese Saison wahrscheinlich zu früh kommen“: Reutlingens Verteidiger Marc Welsch (Bildmitte in Schwarz) im Jahr 2022 beim Heimspiel gegen den EC Eppelheim 1b. *Bild: Ulmer*

Nachwuchsarbeit. Und wir haben noch nicht so zu uns gefunden.

Jetzt geht es im Derby gegen Balingen. Was erwartet das Publikum da?
Das sind immer Spiele mit hochmotivierten Teams, das ist auch aus der Historie gewachsen.

Eine Hassliebe praktisch?

Das kann man so sagen. Es gibt sehr viele personelle Verflechtungen, viele Spieler haben schon für beide Teams gespielt, auch durch die frühere Jugend-Kooperation. Und dann ist es auch die räumliche Nähe und dass auf beiden Seiten von den Fans aus viel los ist und diese entsprechend gute Stimmung verbreiten.

Wie viel Publikum erwarten Sie?

Wir gehen davon aus, dass wir 500 Leute in der Halle haben werden. Wir haben jetzt auch 140 Sitzplätze neu dazubekommen in der Halle.

Wie lautend das Saisonziel nach Platz 3 in der Vorsaison?

Dritter sollte wieder das Minimalziel sein, auch wenn die Liga stark ist. Die beiden Teams, die vor uns lagen – Schweningen und Eppelheim – wollen wir zumindest ärgern. Das Potenzial haben wir. Dass es gegen Schweningen zum Auftakt nicht geklappt hat, liegt auch daran, dass es sehr früh in der Saison ist und wir erst seit kurzem wieder Eis in der Halle haben.

Wie trainieren Sie denn im Sommerhalbjahr von April bis September?

Wir haben das klassische Sommertraining mit Ausdauer und Athletik. Seit ein paar Jahren gibt es in einem Teil der Halle auch Kunststoff-Eisflächen. Das ist zwar kein äquivalenter Ersatz, aber eine Möglichkeit, auch im Sommer auf Schlittschuhen zu stehen.

Die Landesliga ist die 5. und zugleich niedrigste Liga. Wann schafft es die TSG mal nach oben?

In den vergangenen zehn Jahren ist der Meister nur zwei Mal aufgestiegen. Der letzte hatte damals für den Aufstieg einen größeren Sponsor dazubekommen. Das ist ein entscheidender Punkt. Es gibt nur fünf Ligen, entsprechend sind die Unterschiede zwischen den Ligen – verglichen etwa mit Fußball – sehr groß; sowohl beim Niveau als auch beim Budget. Selbst zweite Mannschaften von DEL-Vereinen wie Schweningen wollten zuletzt nicht hoch. Auch für uns würde ein Aufstieg diese Saison wahrschein-

lich zu früh kommen. Da müsste noch mehr wachsen. Und die Regionalliga als 4. Liga ist auch eher unattraktiv mit nur fünf Teams, die ein sehr unterschiedliches Leistungsniveau haben und eine 2,5-fache Runde spielen.

Wie kam denn Leistungsträger und Kapitän Martin Cervenka nach Reutlingen, einer der besten Spieler der Liga. Der 24-jährige Angreifer stammt ja aus Tschechien, wo er in der Jugend von HC Plzeň spielte?

Das hat mit Tilo Fritz, dem Besitzer der Eishalle zu tun, der ja einst selbst Eishockey-Profi war und uns bei der Rekrutierung von Spielern unterstützt. Er hat immer Bedarf an Leuten, die ihm beim Hallenbetrieb helfen und etwa Einlaufkurse anbieten können. Wichtig ist für ihn auch jemand, der sich beim Kufenschleifen auskennt. Das ist ja eine Wissenschaft für sich. Martin fühlt sich sehr wohl hier und hilft auch im Verein viel mit. *Vereinsbild*

Mit Tübingern und einem Rottenburger Ex-Profisohn

Der Kader der TSG Reutlingen hat sich vor der Landesliga-Saison mit elf Mannschaften verändert: Neu im Team von Trainer Tim Rogers sind Torhüter Colin Lausch, Stürmer Janis Groß und Verteidiger Wolfgang Richter, die allesamt von Oberliga-Aufsteiger Stutt-

gart Rebels kamen. Neu ist auch Fabio Laule von Regionalligist Pforzheim. Ab Dezember ist auch Erik Schellenberg (19) spielberechtigt, der aus Landsberg kam, ebenso wie Erick Bensele (18), der aus Freiburg zurückkehrt. Unter anderem Cameron Rogers und Fraser Duarte,

die beide beruflich ins Ausland gingen, haben die Black Eagles verlassen. Aus Tübingen gehören zum Kader: Frederik Kohler, Lukas Liewald und Darren Veihelmann, aus Rottenburg Luis Fabig, der Sohn von Ex-Profi Uwe Fabig, einst in Krefeld und Kassel in der 1. und 2. Liga.

Notizen

Lisa Merkel kommt zur LAV Leichtathletik. Mittelstrecklerin Lisa Merkel wechselt von der LG Region Karlsruhe zur LAV Stadwerke Tübingen. Die 20-jährige Studentin wurde im vergangenen Jahr Siebte über 5000 Meter bei der U 23-Europameisterschaft.

Um Gau-Titel in Mössingen Turnen. Am Samstag, 21. Oktober, (16 Uhr, Jahnhalle) richtet die Spvgg Mössingen die Gaumannschaftsmeisterschaft aus. In der Leistungsklasse starten neben Verbandsligist und Titelverteidiger TSV Lustnau Landesligist Spvgg Mössingen und Bezirksligist TSV Urach sowie der SV Neustetten (Leistungsklasse 2). Geturnt wird ein Kür-Sechskampf.

Kantersieg für Bebenhausen Schach. Beim überraschend deutlichen 7:1 des Oberligisten SK Bebenhausen gegen Schwäbisch Gmünd überzeugten die Youngster Lars Waffenschmidt (19) und Alexander Honisch (15) mit souveränen Erfolgen. Auch Rudolf Bräuning, Boris Latzke, Farhad Khadempour und Georg Braun am Spitzentisch gegen den Internationalen Meister Josef Jurek gewannen ihre Partien. Jürgen Roth und Martin Hartmann spielten jeweils Remis.

Die Hallensaison beginnt Tennis. Traditionell eröffnet die Bezirksmeisterschaft der Senioren die Hallensaison. Ab 28. Oktober geht es in der Balingen Hobbylandhalle in allen Altersklassen um Ranglisten- und LK-Punkte. Meldeschluss ist am Montag, 23. Oktober, um 23.59 Uhr nur auf der Turnier-Homepage.

Verbandstag in Holzgerlingen Handball. Beim 35. Verbandstag des württembergischen Verbands HVW am Samstag in der Stadthalle Holzgerlingen geht es nicht nur um die geplante Fusion der drei Landesverbände. Christine Vollmer, Leiterin der Fachabteilung Schule und Sport der Stadt Tübingen sowie Vizepräsidentin Sportentwicklung im WLSB, diskutiert in einer Talkrunde über das Ganztagsförderungsgesetz, das 2026 in Kraft treten soll.

Fußball-Kreisliga B 6

Mössingen/Bels. III – SV Weiler 1:5 (0:3)
0:1 (26.) und 0:2 (32.) Thomas Mazz, 0:3 (39.) und 0:4 (52.) Simon Merk, 1:4 (56.) Maximilian Haug, 1:5 (78.) Marc Müller.

Fußball

WFV-Pokal, 3. Runde, A-Junioren: TuS Ergenzingen – 1. FC Heidenheim 1:3 (0:1)
0:1 (10.) Luka Petrovic, 0:2 (72.) Luke Knapp, 0:3 (74.) Petrovic, 1:3 (85.) Denis Bozicevic.

Neuer Spielmacher für die Tigers Tübingen

Basketball-Bundesliga Javon Masters soll nach TAGBLATT-Informationen den verletzten Aatu Kivimäki ersetzen.

Tübingen. Bundesliga-Neuling Tigers Tübingen hat auf die Verletzungsmisere reagiert und nach TAGBLATT-Informationen einen neuen Point Guard verpflichtet. Nachdem sich der finnische Nationalspieler Aatu Kivimäki (26) bei der Auswärtsniederlage bei Rasta Vachta einen Anriss der Plantarfascie zugezogen hatte und wohl mindestens bis Mitte Dezember ausfällt, soll nun Ersatz kommen, der die beiden anderen Spielermacher Jhavon Jackson und Gianni Otto unterstützt: Der 28-jährige Javon Ferguson-Masters spielte zuletzt in Frankreich in der 2. Liga (Pro B) bei Stade Rochelais in La Rochelle an der Atlantikküste und hat sowohl einen jamaikanischen als auch einen kanadischen Pass.

In der vergangenen Saison kam Masters in 34 Spielen im Schnitt knapp 27 Minuten zum Einsatz für den französischen Zweitligisten und erzielte dabei 13,7 Punkte bei 30 Prozent Erfolgsquote von jenseits der Dreierlinie, holte 3,1 Rebounds, lieferte 2,9 Assists und

holte 0,8 Steals bei 2,3 Ballverlusten im Schnitt pro Spiel. Mit Stade Rochelais landete er auf Rang 12 im Tabellen-Mittelfeld der 2. Liga in Frankreich.

Masters ist 1,83 Meter groß und bei der Management-Agentur Blacktop, die auch Tigers-Trainer Daniel Jansson und den Ex-Tübinger Elias Valtonen berät. Der 28-jährige stammt aus der Stadt Kitchener (Ontario) im Süden Kanadas. Er besuchte das College an der University of New Brunswick, wo er mit 2407 Punkten in 96 Spielen den Allzeit-Rekord aufstellte in der kanadischen Unisport-Liga U Sports. Seine Profikarriere startete er in der 3. Liga Spaniens, kehrte zurück nach Kanada, wo er in der 1. Liga spielte und war von 2019 bis 2022 in der 1. Liga in Rumänien aktiv.

Sofern Masters die letzten Medizinchecks besteht, könnte er wohl am Samstag (20 Uhr) beim Bundesliga-Heimspiel der Tigers gegen die Heidelberg Academics bereits spielen. **vm**



Aatu Kivimäki, hier im Heimspiel gegen Ulm, fällt mehrere Wochen aus bei den Tigers Tübingen. Ihn soll Javon Masters ersetzen. *Bild: Ulmer*

Weniger Wohnraum bewilligt

Immobilien Die Zahl der Baugenehmigungen geht weiter zurück. Gründe sind teures Material und hohe Zinsen.

Wiesbaden. Im August ist nach Angaben des Statistischen Bundesamts der Bau von 19 300 Wohnungen bewilligt worden – das sind 31,6 Prozent oder 8900 Genehmigungen weniger als im Vorjahreszeitraum. In den ersten acht Monaten 2023 sank die Zahl der Baugenehmigungen für Wohnungen binnen Jahresfrist damit um 28,3 Prozent, ein Minus um 69 100 auf 175 500 Wohnungen. „Zum Rückgang der Bauvorhaben dürften weiterhin vor allem steigende Baukosten und zunehmend schlechtere Finanzierungsbedingungen beigetragen haben“, teilten die Statistiker mit.

Die Baugenehmigungen sind mit Blick auf den Wohnungsmangel gerade in Städten ein wichtiger Indikator. In den Zahlen sind sowohl die Baugenehmigungen für Wohnungen in neuen Gebäuden als auch Umbauten enthalten. Trotz der großen Nachfrage nach Wohnraum sinkt die Zahl der Baugenehmigungen seit Monaten – teure Baumaterialien und stark gestiegene Zinsen bremsen. In neu zu errichtenden Wohngebäuden wurden von Januar bis August 143 900 Wohnungen bewilligt, 32 Prozent weniger als im Vorjahreszeitraum. Dabei ging die Zahl der Baugenehmigungen für Einfamilienhäuser um 38 Prozent zurück. Bei Zweifamilienhäusern liegt der Rückgang bei 52,5 Prozent. Bei Mehrfamilienhäusern brachen die Genehmigungen um 28 Prozent ein. *dpa*

Mehr Frauen in Vorständen

Unternehmen Der Anteil in den Top-Positionen ist zuletzt gestiegen.

Berlin. Frauen haben in der Topetage der deutschen Wirtschaft einen deutlichen Sprung nach vorn gemacht. Erstmals gibt es nach Angaben der gemeinnützigen Allbright-Stiftung unter den 160 börsennotierten Unternehmen der Dax-Familie mehr Konzerne mit einer Managerin im Vorstand (94) als Firmen ohne Frau im Gremium (66). 37 Prozent der zwischen September 2022 und September 2023 neu besetzten Vorstandsposten gingen an Managerinnen. Der Frauenanteil in der Topetage der 160 Firmen stieg den Angaben zufolge um 3 Prozentpunkte auf 17,4 Prozent. Das ist der bislang zweitstärkste Zuwachs im Laufe eines Jahres seit Beginn der Auswertung 2016. Insgesamt saßen in den Vorstandsgremien 121 Frauen 574 Männern gegenüber. Am stärksten fiel der Anstieg bei den 50 Unternehmen des MDax mit 5 Prozentpunkten auf einen Frauenanteil von 16,6 Prozent aus. *dpa*



Winzer rechnen mit durchschnittlichem Ertrag

Bei der Weinlese in den 13 deutschen Anbaugebieten wird in diesem Jahr ein insgesamt durchschnittlicher Ertrag bei starken regionalen Unterschieden erwartet. Die Ernteschätzung liegt nach Angaben des Deutschen Weininstituts (DWI) mit

Sitz im rheinhessischen Bodenheim bei 8,8 Millionen Hektolitern Weinmost. Das wären 3 Prozent weniger als im Vorjahr und 1 Prozent weniger als der Durchschnittsertrag der vergangenen zehn Jahre. In Sachsen wird eine um 23 Prozent über dem

Mittel liegende Erntemenge erwartet. In den Anbaugebieten Rheinhessen, Pfalz und Baden wird von durchschnittlichen Erträgen ausgegangen. Unter dem Mittel liegen die Weinbauern an der Mosel und in Württemberg. *Foto: Harald Tittel/dpa*

Genug Geld im Alter

Ruhestand Die Zeit nach dem Arbeitsleben sorgenfrei genießen können, davon dürfte wohl jeder träumen. Experten erläutern, worauf Anleger achten sollten. *Von Gerd Hübner*

Das derzeit in jeder Hinsicht schwierige Umfeld scheint die Zuversicht der Menschen, soweit es die Absicherung für den Ruhestand betrifft, zu beeinträchtigen. Laut einer Umfrage im Auftrag des Bundesverbandes deutscher Banken (BdB) machen sich 45 Prozent der Bundesbürger zwischen 30 und 59 Jahren Sorgen um ihre finanzielle Lage im Alter. Vor drei Jahren lag dieser Anteil bei 30 Prozent.

Diese Sorge ist nicht unbegründet. Laut Statistischem Bundesamt hatte ein Viertel der Rentnerinnen und Rentner 2021 ein monatliches Nettoeinkommen von weniger als 1000 Euro. Dass die Rentenlücke, also die Differenz zwischen dem letzten Nettoeinkommen und den Einnahmen im Ruhestand, in der Praxis erheblich ist, hat Vermögensverwalter Michael Thaler festgestellt. „Das liegt auch an den Ausgaben, weil die eben nicht – wie häufig behauptet – mit Beginn des Ruhestandes sinken“, erklärt er. „Wer also in Rente geht, sollte das gleiche Nettoeinkommen wie zuletzt im Berufsleben anstreben.“ Dass das allein die gesetzliche Rente nicht leisten kann, ist bekannt. „Ich kann trotzdem nur jedem empfehlen, einen Termin mit der Deutschen Rentenversicherung zu machen und dort zu klären, wie viel tatsächlich aus der gesetzlichen Rente zufließt.“

Dazu kommen zwar häufig weitere Einnahmequellen aus Versicherungsverträgen, aus der betrieblichen Altersvorsorge oder vermieteten Immobilien. „Doch selbst wenn man alles zusammennimmt, bleibt in der Regel noch eine Lücke zum letzten Nettoeinkommen, die es zu schließen gilt“, erklärt Vermögensexperte Samir Zakaria. Wie ein Anleger diese schließen kann, haben Zakaria und seine Kollegen durchgerechnet. Mit einer Summe von 500 000 Euro lasse sich ein Depot so zusammenstellen, dass es voraussichtlich eine durchschnittliche Rendite von mehr als 4 Prozent erzielt. Damit kann für den Anleger nach Kosten und Steuern ein Zusatzertrag von rund 1000 Euro pro Monat erreicht werden.

So funktioniert das Depot

Die Idee eines Depots für den Ruhestand ist es, aus dem regelmäßigen Ertrag die Rentenlücke zu schließen. So wird daraus eine ewige Rente. Deshalb dürfen hier auch die Risiken nicht zu hoch sein, da es sonst zu empfindlichen Verlusten kommen kann. Anders als bei einem langfristigen Anlagefond sollte der Aktienanteil deshalb geringer ausfallen.

Den größten Anteil an einem solchen Musterdepot könnten aktuell Unternehmensanleihen guter Bonität aus dem Euroraum ausmachen, beispielsweise mit einem Anteil von 50 Prozent. 40 Prozent könnten auf breit gestreute Aktieninvestments ent-

fallen. Beide Bausteine sollen jeweils rund 2 Prozent Rendite pro Jahr liefern. Dazu kommen je 5 Prozent Barmittel und Gold, das in Form von Exchanged Traded Commodities angelegt sein könnte. So könnten Anleger bei einer Anlagesumme von 500 000 Euro eine monatliche Zusatzrente von 1000 Euro erhalten.

Bei wem die Rentenlücke geringer ist, bei dem kann auch ein niedrigerer Betrag reichen. „Zudem kann aus dem angesparten Kapital bei Bedarf jeden Monat auch mehr entnommen werden, dann schmilzt die Summe im Laufe der Zeit jedoch ab“, ergänzt Thaler. Insgesamt gilt also: Es ist möglich, die finanzielle Lücke im Alter zu schließen. Doch stellt sich die Frage, wie man zu der entsprechenden Summe kommt. „Grundsätzlich ist der Betrag, den man bei Renteneintritt braucht, je nach individueller Situation unterschiedlich“, sagt Thaler. „Wer aber ein paar Dinge berücksichtigt, kann sich in jedem Fall ein ausreichendes Vermögen aufbauen.“ Ganz entscheidend ist der Startpunkt. „Je früher man anfängt, desto realistischer ist es, zu der entsprechenden Summe zu kommen“, sagt Zakarias Kollege Benjamin Badura. Bei einer angenommenen Rendite von 4 Prozent und einem monatlichen Anspartbetrag von 100 Euro kommen in 40 Jahren knapp 118 000 Euro zusammen. Wer unter den gleichen Bedingungen erst 20 Jahre später beginnt und folglich nur 20 Jahre Zeit hat, kommt nur auf knapp 37 000 Euro. „Oder man muss bei einem späteren Beginn mehr Geld jeden Monat einzahlen, das ist aber für viele gar nicht möglich“, sagt Badura. Er empfiehlt deshalb so früh wie möglich 20 Prozent vom Nettoeinkommen wegzulegen. Dabei gilt es zwei Dinge zu berücksichtigen: „Anders als nach Renteneintritt können Sie hier mehr ins Risiko gehen und aufgrund des langen Anlagezeitraums stärker auf ertragsreichere Aktien“, sagt Thaler. Zum zweiten empfiehlt Badura, das eigene Vermögen und die eigene Person abzusichern: „Denn wenn etwas passiert, müssen Sie womöglich auf Ihr angespartes Geld zurückgreifen und damit wäre Ihre Absicherung für das Alter in Gefahr.“

Unterschiede strukturell bedingt

Gehalt Ifo-Institut sieht keine Benachteiligung: Im Osten sind traditionell Niedriglohnbranchen angesiedelt.

Dresden. Zwei Drittel des Lohngefälles zwischen West- und Ostdeutschland lassen sich laut Ifo-Institut durch Unterschiede in der Wirtschaftsstruktur erklären. „Viele Menschen im Osten arbeiten in typischen Niedriglohnbranchen, und auch gut bezahlende Großunternehmen aus der Industrie sind hier kaum vertreten“, sagte Jannik Nauerth von der Ifo-Niederlassung Dresden. Westdeutsche Arbeitnehmer verdienen im vergangenen Jahr durchschnittlich 31,40 Euro pro Stunde, Arbeitnehmer in den ostdeutschen Flächenländern 26,60 Euro. Dies wird häufig als Beleg für eine vermeintliche Benachteiligung ostdeutscher Arbeitnehmer herangezogen. Berücksichtige man aber die unterschiedliche Wirtschaftsstruktur, betrage das Lohngefälle nicht 15, sondern nur 5 Prozent, sagte Professor Joachim Ragnitz. „Daher sind Vorschläge aus der Politik, die eine höhere Tarifbindung der Betriebe als Maßnahme zur Verringerung der Lohnlücke sehen, wenig hilfreich.“

Es bleibe abzuwarten, ob die Ansiedlung des Elektroautobauers Tesla und anderer Konzerne im Osten die Lohnlücke langfristig schließen werde. Viele Unternehmen seien nicht tarifgebunden. Gewerkschaften und Arbeitgeber sollten daher die Besonderheiten kleiner Betriebe in den Tarifverträgen stärker berücksichtigen, sagte Ragnitz. *dpa*

Schutz vor Preisspitzen

Energie EU-Länder wollen den Verbrauchern mehr Sicherheit bieten.

Luxemburg. Die EU-Energieminister haben sich nach monatelangen Verhandlungen auf eine gemeinsame Position zu Vorschlägen für eine Reform des europäischen Strommarkts geeinigt. „Ziel der Reform ist es, die Strompreise unabhängig von den schwankenden Preisen für fossile Brennstoffe zu machen, die Verbraucher vor Preisspitzen zu schützen, den Einsatz erneuerbarer Energien zu beschleunigen und den Verbraucherschutz zu verbessern“, teilten die Länder mit. Die Einigung ermöglicht nun Gespräche mit dem Europaparlament, um die Reform abzuschließen. Der Kompromiss sieht vor, Verbraucherinnen und Verbraucher vor stark schwankenden Preisen zu schützen, wie sie etwa während der Energiekrise im vergangenen Jahr vorkamen. Zudem ist geplant, dass Privatleute ein Recht auf Festpreisverträge wie auch auf Verträge mit dynamischen Preisen haben. *dpa*

ZAHL DES TAGES

4,9

Prozent Wachstum verzeichnete die chinesische Wirtschaft im dritten Quartal gegenüber dem Vorjahreszeitraum, wie die nationale Statistikbehörde mitteilte. Analysten hatten ein Wachstum von 4,3 Prozent erwartet. Im zweiten Quartal hatte Chinas Bruttoinlandsprodukt um 6,3 Prozent zugelegt. Positive Impulse kamen zuletzt vom Einzelhandel. *afp*

X Musk schränkt Gratis-Nutzung ein

San Francisco. Elon Musk experimentiert mit weitreichenden Einschränkungen für Gratis-Nutzer seiner Online-Plattform X (ehemals Twitter). Zunächst in Neuseeland und auf den Philippinen können neue Nutzer des Dienstes erst mit einer Gebühr von 1 Dollar pro Jahr Beiträge veröffentlichen sowie Posts anderer zitieren oder weiterverbreiten. Kostenlos kann man X nur passiv nutzen: Beiträge lesen, Videos ansehen und anderen Nutzern folgen. *dpa*



Plädoyer für Geothermie

Mit Erdwärme könnte man 40 Prozent der Wärmeversorgung Deutschlands sicherstellen – und das klimaneutral, sagt Verbandspräsident Helge-Uve Braun. Derzeit liege der Anteil im einstelligen Prozentbereich. *Foto: Jens Büttner/dpa*

Unternehmen Familienbetriebe schlagen Alarm

Berlin. Die Geschäftslage und Erwartungen der Familienunternehmen haben sich „drastisch verschlechtert“. Das teilte der Verband „Die Familienunternehmer“ mit. Nur noch 24 Prozent wollten ihr Unternehmen durch Investitionen erweitern. Auch die Ersatzinvestitionen seien weiter rückläufig. Die Unternehmen zehrten von der Substanz. Größtes Hemmnis für Investitionen sei der Aufwand für Bürokratie beziehungsweise eine Überregulierung. *dpa*

FDP für Zurückhaltung

Nach dem Vorstoß von SPD und Grünen für einen höheren gesetzlichen Mindestlohn mahnt die FDP Zurückhaltung an. Der Mindestlohn werde von den Tarifpartnern ausgehandelt, er dürfe nicht zum Spielball parteipolitischer Interessen werden, sagte der stellvertretende Fraktionschef Lukas Köhler.

Untersuchung gegen Cruise Nach zwei Unfällen mit Fußgängern hat die US-Verkehrsbehörde eine Voruntersuchung gegen die Robotaxi-Firma Cruise eingeleitet. Diese soll klären, ob die zum Teil fahrerlosen Fahrzeuge zu nahe an Menschen fahren. *dpa*

Schlechter, aber teurer

Lebensmittel Seit Monaten steigen die Preise für Margarine, Schokolade und Co. Gleichzeitig sparen Hersteller an der Qualität der Produkte, wie Verbraucherschützer aufzeigen. *Von Julia Kling*

Das in der Chipstüte statt der früher üblichen 175 Gramm nur noch 150 Gramm stecken, überrascht den Kunden im Supermarkt kaum mehr. Geschlumpfte Verpackungen bei selbem oder gestiegenem Preis sind Käuferinnen und Käufer von Lebensmitteln bereits gewöhnt. Shrinkflation heißt diese Taktik der Hersteller. Um ihre Marge zu steigern, setzen sie nun vermehrt auf Skimpflation, wie die Verbraucherzentrale Hamburg herausgestellt hat. Hinter dem ähnlich klingenden Namen steckt eine andere Taktik. Die Rezeptur einzelner Lebensmittel wird verändert, günstigere und häufig qualitativ schlechtere Zutaten verwendet.

Der Begriff „Skimpflation“ ist aus dem englischen Wort „skimp“ für knausern oder einsparen und „Inflation“ für Teuerung zusammengesetzt. Für Verbraucherinnen und Verbraucher ist diese Methode ein Ärgernis: Die Lieblingschokolade enthält plötzlich weniger Marzipan, und im Eis ist Kokosfett statt Schlagsahne. Der Preis bleibt aber derselbe oder steigt sogar. Das Vorgehen ist beim Einkauf für die Kunden jedoch nur schwer auszumachen. Denn dafür müsste man das Kleingedruckte der Zutatenliste einer alten Verpackung mit dem einer neuen vergleichen.

Veränderungen in der Produktzusammensetzung hat die Verbraucherzentrale Hamburg etwa bei diesen Produkten festgestellt:

- Beim Mischstreichfett „Kaergarden ungesalzen“ von Arla wurden Teile von Butter und Rapsöl mit Wasser ersetzt
- Bei den Cerealien „Cini Minis“ von Nestlé kommt Palmöl statt Sonnenblumenöl ins Produkt
- Aldi Nord reduzierte den Anteil an Marzipan bei der Moser Roth Chocolat Amandes Edel Marzipan Zartbitter von 45 auf 38 Prozent
- Apfelschorle der Adelholzer Alpenquelle kommt mittlerweile mit 50 anstatt 55 Prozent Ap-



Die Tricks der Hersteller sind für Kunden meist nur schwer zu erkennen.

Foto: Sven Hoppe/dpa

felsaft aus

- Beim Vanilleeis der Eigenmarke Gut&Günstig ersetzte Edeka Schlagsahne komplett durch Kokosfett.

Auch wenn sich die finanziellen Effekte nicht konkret beziffern ließen, dürften sich Hersteller mit solchen Rezeptur-Änderungen teils kräftige Einsparungen sichern, sagt Armin Valet von der Verbraucherzentrale Hamburg. „Wenn beispielsweise bei einem Rahmspinat statt 88 Prozent Spinat nur noch 67 Prozent in der Packung sind und stattdessen mit Wasser aufgefüllt wird, ist das auf jeden Fall eine riesige Kostener-

Begrenzte Möglichkeiten

Lebensmittelkontrolleure sehen nur begrenzte Möglichkeiten, Skimpflation aufzudecken. „Wir können nur tätig werden, wenn Verstöße durch Irreführung und Täuschung offensichtlich vermutet werden“, sagt Maik Maschke, Vorsitzender des Bundesverbandes der Lebensmittelkontrolleure Deutschlands. Bei Laboruntersuchungen könne es jedoch nur um eine korrekte Kennzeichnung der Inhaltsstoffe sowie um einen Abgleich der Mengenangaben auf der Packung mit dem tatsächlichen Inhalt gehen. dpa

sparnis, weil Spinat mit Abstand die teuerste Zutat ist.“ Über die sogenannte Shrinkflation könnten die Hersteller jedoch noch mehr einsparen zum Nachteil für Verbraucher, sagt Valet.

Die schlechteren Rezepturen können sich jedoch auch auf die Gesundheit der Konsumenten auswirken. „Wenn zum Beispiel Sonnenblumenöl durch Palmöl ersetzt wird, enthält das Lebensmittel mehr gesättigte Fettsäuren“, sagt eine Sprecherin der Verbraucherorganisation Foodwatch. Auch der Ersatz hochwertiger Zutaten durch Zucker sei gesundheitlich problematisch. Die Hersteller sollten transparent

Sport-Trends treiben Wachstum

Intersport Die Mitglieder des Handelsverbandes erreichen ihre Ziele. Der Marktanteil soll weiter deutlich steigen.

Heilbronn. Die hohe Nachfrage nach Artikeln für Mannschaftssportarten und der anhaltende Outdoor-Trend haben dem Handelsverbund Intersport im abgelaufenen Geschäftsjahr mehr Umsatz beschert. „Angesichts der Rahmenbedingungen mit einem Multi-Krisenumfeld sind wir wirklich zufrieden. Aktuell gehen wir von einem Wachstum von mehr als 5 Prozent aus“, sagte der für Deutschland zuständige Intersport-Chef Alexander von Preen. Zum Ergebnis machte er keine Angaben. Das Wachstum verteilte sich demzufolge nicht gleichmäßig: Das Segment Mannschaftssport sei nach Corona durch die Decke gegangen, sagte von Preen. Produkte für Outdoor- und Laufsport hätten sich im vergangenen Geschäftsjahr ebenfalls gut verkauft.

Mit dem Wachstum erreichte Intersport seine selbst gesteckten Ziele. Bis 2030 will der Verbund den Umsatz in Deutschland auf etwa 6 Milliarden Euro steigern – und damit auf einen Marktanteil von 30 Prozent. Bis 2026 peilt Intersport daher im Durchschnitt ein Wachstum von mehr als 5 Prozent pro Jahr an. Deutschlandweit sind rund 1700 Geschäfte genossenschaftlich in dem Handelsverbund organisiert. Mehr als 400 davon firmieren auch unter dem Namen Intersport. Im Geschäftsjahr 2021/22 setzten die ungefähr 800 Händler rund 3,3 Milliarden Euro um. dpa

Kokosfett statt Schlagsahne im Vanilleeis.

rungen zwar anpassen, dabei aber nicht konkret benennen, was geändert worden sei. In manchen Fällen müsse zusätzlich die Produktbezeichnung geändert werden. Etwa wenn die Margarine nicht mehr genügend Fett enthalte, um Margarine heißen zu dürfen. Im Kleingedruckten stehe dann stattdessen Streichfett. Doch damit hätten die Hersteller die Vorgaben schon erfüllt. Teils werbe der Hersteller auch mit dem Slogan „neue Rezeptur“ auf den Packungen. Doch was genau neu ist, sei nur dann ersichtlich, wenn es tatsächlich zu einer Verbesserung gekommen sei, sagt Valet. Andere Hersteller scheuten sich nicht, eine Verschlechterung als „bessere Rezeptur“ zu verkaufen.

Neu sei das Phänomen aber nicht. Bereits 2018 habe die Verbraucherzentrale bei mehreren Fertiglern festgelegt. Valet vermutet, dass es eine hohe Dunkelziffer gibt. Dagegen helfe nur, dass sich die Kunden gut informieren und bei Fertigprodukten genau auf die Inhaltsstoffe schauen. Wünschenswert wäre aber eine bessere Kennzeichnung zu Rezeptur-Änderungen, fordert Valet. mit dpa

Kritik an Förderpolitik

E-Mobilität Firmen klagen über stornierte Aufträge über Privatleuten.

Berlin. Das Solarförderprogramm des Bundesverkehrsministeriums für private Ladestationen von E-Autos wirkt sich nach Angaben von Solarunternehmen kontraproduktiv aus. Mehrere Photovoltaikunternehmen klagten wegen des Förderprogramms über weniger Aufträge. Der Grund ist demnach, dass viele Kunden bei dem nach einem Tag ausgeschöpften Programm leer ausgegangen waren und dann die Aufträge stornierten. Das Bundesverkehrsministerium hatte Eigentümern selbst genutzter Wohnhäuser einen Investitionszuschuss angeboten, wenn sie ein E-Auto besitzen oder eins bestellen haben und planen, sich eine Ladestation in Verbindung mit einer Photovoltaikanlage und einem Batteriespeicher anzuschaffen. Die Gelder in Gesamthöhe von 300 Millionen Euro wurden Ende September nach dem Windhundprinzip ausgeschüttet: Die ersten Anträge bekamen den Zuschlag. dpa

Das Auto ruft um Hilfe

Allianz Nach Ansicht des Versicherers wird der „EU Data Act“ neue Geschäftsmodelle ermöglichen.

Ismaning. Autos, die selbstständig die nächste Parklücke ansteuern oder automatisch die Werkstatt alarmieren: Das geplante EU-Datengesetz könnte nach Einschätzung der Allianz-Versicherung das Autofahren in Europa verändern. Wenn Brüssel die Hoheit über die von heutigen Fahrzeugen produzierte Datenfülle den Autobesitzern überträgt, könnten Versicherer und andere Unternehmen mit diesen Daten neue und bessere Dienstleistungen anbieten. Und der Verkehr könnte sicherer werden, argumentierte Allianz-Vorstand Klaus-Peter Röhler.

Beispiel Unfall: „Die Daten werden im Moment des Unfalls schon übermittelt. Während ich

quasi aus dem Auto krabbele, sind der Abschleppwagen und gegebenenfalls die Rettungskräfte schon unterwegs, der Termin in der Werkstatt ist schon vereinbart“, sagte Frank Sommerfeld, Chef der Allianz Sachversicherung. Seit 2018 ist für neue Autos in Europa das Ecall-Notrufsystem für Unfälle Pflicht. Doch dessen Daten dienen der Alarmierung der Rettungsdienste bei schweren Unfällen und sind nicht für externe Dienstleister gedacht.

Auf Basis der von modernen Fahrzeugen produzierten Datenfülle sind nach Einschätzung der Fachleute jedoch noch weit mehr Dienstleistungen denkbar. Nach Röhlers Worten könnten Autos ihre Fahrer künftig zu freien Park-

plätzen dirigieren, ohne dass diese lang herumkurven müssen: „Durch die Verwendung von Millionen von Live-Kamera- und Positionsdaten aus Fahrzeugen ließe sich das Problem der Parkplatzsuche in Innenstädten lösen.“ Ein weiteres Beispiel wäre die Untersuchung eines Fahrzeugs ohne Werkstattbesuch. Das sagte Norbert Dohmen, Chef des Autodatendienstleisters Caruso. Das bedeutet unter anderem, dass ein Auto ein technisches Problem selbstständig melden könnte, bevor ein defektes Fahrzeug auf der Straße liegen bleibt oder einen Unfall verursacht. „Wir stehen aber erst ganz am Anfang“, sagte Dohmen zur Vielzahl der technischen Möglichkeiten.



Wenn es knallt, ist der Werkstatttermin schon vereinbart.

FOTO: SOELEN STACHE/DPA

Betreiber planen Batteriespeicher-Netz

Augsburg. Zur Stabilisierung des Stromnetzes soll in etwa zwei Jahren im westlichen Bayern ein insgesamt 250 Megawatt starkes Netz von Batteriespeichern zur Verfügung stehen. Der Übertragungsnetzbetreiber Amprion will das Projekt bis Ende 2025 zusammen mit dem Energiekonzern Eon in Schwaben und dem angrenzenden Gebiet Oberbayerns ans Netz bringen. Es handele sich um den „weltweit ersten dezentralen Netzbooster“, betonten Vertreter der beteiligten Unternehmen. Hintergrund ist die schwankende Stromerzeugung im Rahmen der Energiewende. dpa



Stromleitungen in Bayern.

FOTO: NICOLAS ARMER/DPA

Allianz gegen Fake-Bewertungen

Paris. Der Online-Händler Amazon hat sich mit mehreren Reiseportalen wie Expedia und Booking.com zusammengetan, um gegen falsche Nutzerrezensionen auf ihren Plattformen vorzugehen. Es gehe darum, „den Zugang zu vertrauenswürdigen Verbraucherbewertungen weltweit zu schützen“, heißt es in einer gemeinsamen Erklärung der Unternehmen. Nun sollen Methoden entwickelt werden, um gefälschte Bewertungen zuverlässig zu identifizieren. Dafür müssten zunächst Standards und Definitionen ausgearbeitet werden, erklärten die Plattformen weiter. Au-

ßerdem sollen Informationen gesammelt und ausgetauscht werden, wie Betrüger vorgehen, „wie etwa Unternehmen, die gefälschte Bewertungen an Unternehmen verkaufen, um deren Ruf auf unfaire und unzulässige Weise zu verbessern“.

Online-Plattformen wird seit Jahren vorgeworfen, nicht genug gegen gefälschte Bewertungen zu tun. Die Europäische Union hatte 2019 eine Richtlinie verabschiedet, die Verbraucher davor schützen soll. Die Gruppe will sich Anfang Dezember in Brüssel treffen, um über ihr weiteres Vorgehen zu beraten. dpa

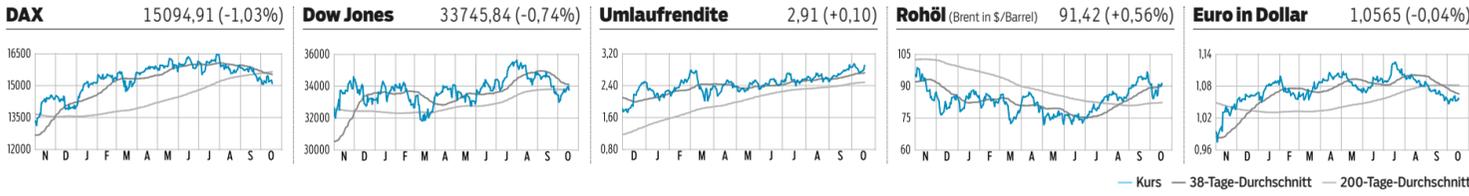
Cropenergies lässt nach

Der Biosprit Hersteller Cropenergies geht auch im dritten Quartal (bis Ende November) von einem deutlichen Rückgang bei Umsatz und Ergebnis im Vergleich zum Vorjahr aus. Der Hauptgrund für den erwarteten Ergebnisrückgang seien normalisierte Preise für nachhaltig erzeugtes Ethanol.

Briten verdienen mehr

In Großbritannien sind die Löhne zuletzt stärker gestiegen als die Verbraucherpreise. Die Gehälter legten zwischen Juni und August um 7,8 Prozent zu, wie das Statistikamt ONS mitteilte. Die Inflation ging von 7,9 Prozent auf 6,7 Prozent zurück.

S&P UK 1541,56 (-1,17%) Euro Stoxx 50 4105,86 (-1,12%) Nasdaq 13362,238 (-1,27%) Nikkei 225 32042,25 (+0,01%)



Dax Index: 15094,91 (-1,03%) Table with columns: Titel, Div., Schluss 18.10., Veränderung in %, 52-Wochen Hoch/Tief, Div.Rend. in %, KGV 2023

MDax Index: 24702,33 (-1,10%) Table with columns: Titel, Div., Schluss 18.10., Veränderung in %, 52-Wochen Hoch/Tief, Div.Rend. in %, KGV 2023

Weitere deutsche Aktien

Table of additional German stocks with columns: Titel, Div., 19:41h 18.10., +/- in %, 19:41h 18.10., +/- in %

Aus der Region

Table of stocks from other regions with columns: Titel, Div., 19:41h 18.10., +/- in %, 19:41h 18.10., +/- in %

Stand: 18.10., 19:41 Uhr ME(SZ) Erläuterungen: Alle Kurse in Euro, sofern nicht anders vermerkt. Fondskurse kursiv, wenn nicht in Euro...



USA verschärfen Chip-Bann

Washington. Im Wettstreit um die Entwicklung Künstlicher Intelligenz haben die USA ihre Beschränkungen für Chip-Lieferungen nach China verschärft...

genutzt werden, nach China unterbunden. Der Konzern entwickelte rasch die abgespeckten Versionen H800 und A800...

Die US-Regierung will nach eigenen Angaben verhindern, dass China Zugang zu amerikanischer Spitzentechnologie mit militärischem Nutzen erhält.



Impfmüdigkeit drückt Produktion

Die Pharmabranche erwartet 2023 einen um 2,9 Prozent sinkenden Umsatz. Die Produktion werde 2023 im Schnitt um 1,4 Prozent schrumpfen...

BMW Laden bald nach Tesla-Standard

München. Nach den Autoherstellern General Motors, Ford und Mercedes-Benz hat jetzt auch BMW beschlossen, in den USA künftig das Tesla-Schnellladernetz mitzunutzen...

Mehr Pleiten erwartet

Der Kreditversicherer Allianz Trade erwartet mehr Firmenpleiten - weltweit und auch in Deutschland. Für die Bundesrepublik rechnet er wie bereits im Frühjahr mit einem Anstieg um 22 Prozent im Vergleich zum Vorjahr.

Weniger Aufträge für ASML

Der Chipausrüster ASML hat im dritten Quartal bei den Bestellungen die Schwäche der Branche voll zu spüren bekommen. Der Wert der Neuaufträge brach im Vergleich zum Vorquartal um 42 Prozent auf 2,6 Milliarden Euro ein.



Dax rutscht ab

Die Kriegssituation im Nahen Osten bereitet den Anlegern am deutschen Aktienmarkt zunehmend Sorgen. Aus dem Handel ging der deutsche Leitindex am Mittwoch mit einem deutlichen Abschlag...

Foto: Daniel Karmann/dpa

Fonds

Table of funds with columns: 18.10. Name, Rück. name, +/- in %, Ausschütt., Perf. % 3 Jahre, 18.10. Name, Rück. name, +/- in %, Ausschütt., Perf. % 3 Jahre

Gewinner

Table of winners with columns: 1 freenet NA +4,82%, 1 Delivery Hero -4,89%

Verlierer

Table of losers with columns: 2 Adidas NA +3,16%, 3 Vonovia NA -3,83%, 4 Puma +1,50%, 5 Stellantis SA +1,24%, 6 Hannover Rück NA +1,11%, 7 Vitesco Techn. Grp. +1,10%

Euro Stoxx 50

Table of Euro Stoxx 50 with columns: Titel, Div., Schluss 18.10., Veränderung in %, 52-Wochen Hoch/Tief, Div.Rend. in %, KGV 2023

Auslandsaktien an deutschen Börsen

Table of foreign stocks with columns: Titel, Div., 19:41h 18.10., +/- in %, Titel, Div., 19:41h 18.10., +/- in %

Zinsen

Table of interest rates with columns: Zinssätze und Renditen, Basiszinssatz (nach § 247 BGB), in %, Festgeld bis 5000 € 1 Monat, 0,93%

Anleihen

Table of bonds with columns: Zins, Name, Laufzeit, Kurs 18.10., +/- in %, Rend. in %

Währungen

Table of currencies with columns: 18.10. (1 Euro = ...), EZB-Referenzkurs, Geld, Brief

Metalle & Münzen

Table of metals and coins with columns: Angaben in Euro, 18.10., 18.10.

FEUILLETON

Ganz schön ungeschliffen

Rock Mit „Hackney Diamonds“ bringen die Rolling Stones ihr 24. Studioalbum heraus, das erste mit eigenen Songs seit fast zwei Jahrzehnten. Sie klingen nicht so, als dächten sie an den Ruhestand. *Von Yasemin Gürtanyel*

Sie müssen nichts mehr beweisen – und doch müssen die Rolling Stones alles beweisen. „I’m too young for dying and too old to lose“, singt Mick Jagger in dem Song „Depending on You“ auf dem neuen Album „Hackney Diamonds“. Seit fast 20 Jahren hat die Band kein Studioalbum mit eigenen Songs herausgebracht, 2021 starb Drummer, Freund und Gründungsmitglied Charlie Watts. Die Frage stand im Raum: Können sie es noch – und überhaupt, hat ein Haufen steinreicher Rockstars um die 80 noch irgendetwas von Interesse zu sagen?

Schon immer waren die Rolling Stones unter äußerem Druck am stärksten: In den Anfangsjahren als Bürgerschreck verschrien, schufen sie 1971 im französischen Exil in einem feuchten Keller ihr Meisterwerk „Exile on Main Street“. 1978 zeigten sie, umzingelt von Punk und Disco, mit dem Album „Some Girls“, was eine Harke ist.

Tatsächlich drängen sich bei „Hackney Diamonds“ Vergleiche vor allem zu „Some Girls“ auf. Nicht, weil sich die Songs an sich ähneln, sondern vielmehr deren Attitüde: Die Band versprüht Energie, Zorn und Wut, rockt gegen Erwartungshaltungen an – auch gegen die, sie scheitern zu sehen. „When the whole wide world’s against you, when you think the party’s over – it’s only just begun“, trotz Jagger in „Whole Wide World“, einem düsteren Song mit interessantem, weil eher stoness-untypischem, repetitiven Gitarrenriff.

Gleich der Opener „Angry“ setzt den Maßstab: Ein markantes Erkennungsriff, Keith Richards und Ronnie Wood streuen raue Gitarrenlicks ein – minutenlang Angeber-Soli hatten sie noch nie nötig. Und Mick Jagger fragt die Ex-Partnerin zornig, warum sie denn so sauer auf ihn sei. Oberflächlich ein Beziehungslied, man kann es aber auch als Antwort auf die „Hate Culture“, auf zunehmend verhärtete, unversöhnliche Fronten in der Gesellschaft hören.



Zum Trio geschrumpft: Ronnie Wood (von links), Mick Jagger und Keith Richards.

Foto: Mark Seliger/Universal

Und wenn Jagger in „Bite my Head Off“ – mit Paul McCartney am Bass – und „Live by the Sword“ über raspelnde Gitarrenriffs Lyrics wie „If you live by the gun,

„Energie, Zorn und himmlische Ekstase.“

you gonna die by the gun“ rausrotzt, nimmt man ihm das ohne Weiteres ab. Eines der beiden Stücke übrigens, bei denen Charlie Watts noch an den Drums sitzt – die Rolling Stones hatten bereits 2019 an ersten Stücken für das Album gearbeitet.

Die finalen Aufnahmen aber sind dann recht schnell gegangen, wie Jagger bekundet. In zwei, drei Wochen sei alles im Kasten gewesen: Dass die Stones auch im Stu-

dio gerne als Band spielen, also gemeinsam in einem Raum, beschleunigt dabei nicht nur die Arbeiten, sondern lässt die Songs auch lebendig und authentisch klingen. Alles einfühlsam betreut vom Produzenten Andrew Watt – der etwa auch Gesprächsfetzen und „Yeah“-Einwürfe überleben ließ.

Die Stones können aber nicht nur rocken, sondern eben auch rollen, immer wieder gehen sie runter vom Gas in Richtung Soul, Country und Folk. Klassisch etwa die Slide-Gitarren und Jagers Mundharmonika in „Dreamy Skies“, „I got to take a break from it all... ain’t got no connections, no satellite phones“, singt er dazu ganz entspannt und abgeklärt, die Wut ist kurzzeitig verrauch.

Eine angenehme Überraschung ist Keith Richards’ Solostück „Tell me Straight“: eine Ballade

mit düsterem Introriff, weit entfernt von – auf den vorigen Alben – allzu lässig dahingeworfenen Gitarrenakkorden und Richards’ zerfaserndem Gesang. Eines der Highlights des Albums dann das

Steve Jordan an den Drums

Hackney Diamonds, das 24. Studioalbum der Rolling Stones, erscheint am Freitag. Produziert wurde es von Andrew Watt (Iggy Pop, Ozzy Osbourne, Eddie Vedder), Gastmusiker sind Paul McCartney, Lady Gaga, Stevie Wonder und Elton John. Statt des 2021 verstorbenen Charlie Watts sitzt Steve Jordan an den Drums – er hatte zuvor auch schon live den erkrankten Watts vertreten. Zudem war er Mitglied von Keith Richards’ Soloband X-Pensive Winos.

Gospelstück „Sweet Sounds of Heaven“: Über das von Stevie Wonder beigesteuerte Piano steigern sich Lady Gaga und Mick Jagger im Duett in Ekstase – das hätte, auch angesichts des Textes, kitschig enden können, tut es aber nicht. Den beiden ist es ernst, das hört man.

Und dann, ganz am Ende des Albums, spulen die Rolling Stones an den Anfang zurück: Muddy Waters’ „Rolling Stone“, der Song, nach dem Gründungsmitglied und Gitarrist Brian Jones einst die Band benannt hatte, nur mit Keith und Mick an Gitarre beziehungsweise Mundharmonika. Man spürt förmlich den Staub des Mississippi-Deltas, wo Waters aufwuchs, bevor er in Chicago die Musik revolutionierte. Kulturelle Aneignung? Nein, eine tiefe Verbeugung der Rolling Stones vor ihrem Idol.

Jede Menge Tanz im Festspielhaus

Baden-Baden Sechs Festivals und 123 Veranstaltungen mit namhaften Künstlern sind für 2024 vorgesehen.

Baden-Baden. Das Festspielhaus Baden-Baden, mit 2500 Plätzen das größte deutsche Opernhaus, will neben der Präsentation von Stars den „Weg der Entdeckungen gehen“. Musik und Tanz sollen in Baden-Baden gleichermaßen erlebbar sein, sagte Intendant Benedikt Stampa bei der Vorstellung des Programms 2024.

Geplant sind 123 Veranstaltungen und sechs Festivals. Dabei sind neben anderen die Berliner Philharmoniker, der Hamburger Choreograph John Neumeier, der Dirigent Thomas Hengelbrock und die Mezzosopranistin Joyce DiDonato. Ein Höhepunkt soll die Neuinszenierung der Richard-Strauss-Oper „Elektra“ unter Leitung von Kirill Petrenko mit den Berliner Philharmonikern im Rahmen der Osterfestspiele darstellen. Der Tanz spielt 2024 eine besondere Rolle: Erstmals sind sechs verschiedene Compagnien innerhalb eines Jahres zu sehen – vom Street-Dance der Pariser Banlieues (Compagnie Käfig) über das Hamburg Ballett John Neumeier bis hin zum Joffrey Ballet Chicago. *dpa*



„Weg der Entdeckungen“ im Festspielhaus Baden-Baden.

Foto: Uli Deck/dpa

350 Objekte wieder da

British Museum Einige von 2000 entwendeten Stücken sind aufgetaucht.

London. Nach einer Diebstahlserie im British Museum sind 350 der 2000 vermissten Objekte wieder aufgetaucht, sagte Museumsdirektor George Osborne bei einer Parlamentsanhörung in London. Im August war bekannt geworden, dass aus dem British Museum unter anderem Goldschmuck, Halbedelsteine und Glaskunst entwendet wurden. Bei den Objekten handelte es sich nach Angaben des Museums um kleine Stücke, die nicht Bestandteil der Ausstellung waren, sondern im Depot des Museums aufbewahrt wurden. Die Polizei ermittelte, eine Festnahme gab es bisher aber nicht. Jemand, dem das Museum vertraut habe, habe „über einen langen Zeitraum hinweg das Museum bestohlen“, sagte Osborne. *aff*

Zugehört bis zum Ende

Buchmesse Eklat bei der Eröffnungsfeier: Der Philosoph Slavoj Žižek redet provokant über Israel und Palästina.

Frankfurt/Main. Morgens war Slavoj Žižek vor der Presse noch als der „gefährlichste Philosoph der Welt“ für die Eröffnungsfeier angekündigt worden. Im netten Talk charakterisierte Juergen Boos, der Direktor der Frankfurter Buchmesse, den Stargast aus Slowenien später als einen Menschen, „der schneller schreibt und denkt, als ich lesen kann“. Dann war der Spaß vorbei. Es folgte am Dienstagabend ein Eklat zum Start des global größten Marktplatzes der Bücherbranche.

Žižek verurteilte mehrfach und explizit den Terror der Hamas und billigte Israel uneingeschränkt das Recht zu, sich ver-



Aufbrausend: Slavoj Žižek, slowenischer Philosoph. Foto: Arne Dedert/dpa

teidigen zu dürfen. Aber aufbrausend mahnte der 74-Jährige aus Ljubljana, doch bitte die düsteren Hintergründe des Konflikts in Palästina nicht zu vergessen. Es dürfe kein „Analyseverbot“ geben. Das palästinensische Volk werde von Israel nur als Problem behandelt, Israel zeige leider keine positive Rolle in dieser Auseinandersetzung. Žižek erklärte: „Kein

Frieden ohne eine Lösung der Palästinenserfrage.“ Er prangerte die „kollektive Bestrafung von Millionen“ in Gaza an. Und ebenso die „skandalöse“ Entscheidung im Rahmen der Buchmesse, die Verleihung eines Preises an die palästinensische Autorin Adania Shibli zu verschieben. Überall Cancel Culture, er schäme sich auch ein bisschen, hier zu sein, bei dieser Eröffnungsfeier.

Und so fort; nach Zwischenrufen wurde es hitziger. Der hessische Antisemitismusbeauftragte Uwe Becker kam mehrfach auf die Bühne und warf dem Redner vor, die Verbrechen der Hamas zu relativieren. Was Žižek bestritt. Er

gab zu, jetzt langsam zu „explodieren“. Man hatte überhaupt Mühe, seinen per Simultanübersetzer ins Deutsche übertragenen Erläuterungen zu folgen.

Man muss dazu wissen, dass Bücher des „Meisterdenkers“, so die Liste zum slowenischen Auftritt in Frankfurt, Titel tragen wie „Die Paradoxien der Mehrlust: Ein Leitfaden für die Nichtverwirrten“. Die Verwirrten aber hätten jetzt im Congress Center Hilfe gebraucht. Frankfurts Oberbürgermeister Mike Josef und die hessische Kulturministerin Helga Dorn verließen den Saal – und kamen wieder zurück. Ein Abbruch der Rede? Nein. Aber ein

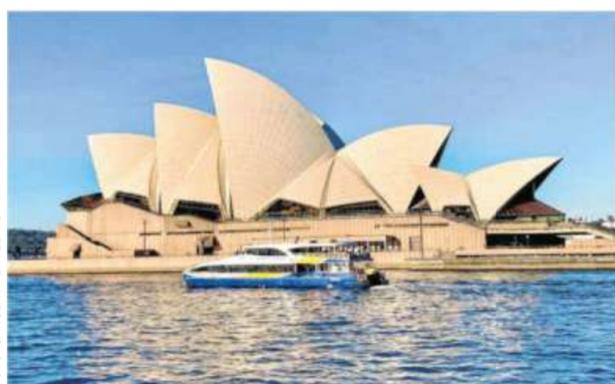
sichtlich angeschlagener, jedoch sehr souveräner Juergen Boos kam ans Pult: „Ich bin froh, dass wir die Rede zu Ende gehört haben, auch wenn sie uns nicht gefallen mag. Auch wenn wir sie sogar verurteilen, es ist wichtig, dass wir uns zuhören.“ Und er ergänzte: „Ich glaube, ich kann für diese Gemeinde hier sprechen, wenn ich sage: Wir verurteilen den Terror. Wir sind Menschen, und wir denken menschlich – auf palästinensischer und auf israelischer Seite.“ Die Buchmesse als Ort der Meinungsfreiheit. So gesehen war das eine Sternstunde, wenn auch eine schwer erträgliche. *Jürgen Kanold*

KULTURTIPP

Maren Kroymann präsentiert mit ihrer Band am Sonntag, 20 Uhr, ihr Programm „In my Sixties“ in der Heidenheimer Kulturschiene. Die Schauspielerin, Sängerin und Kabarettistin zeigt, dass Revolution und Emanzipation auch im Alter nachwirken wie eine Frischzellentherapie mit Depotfunktion. Die Künstlerin widmet sich der Musik der 1960er Jahre mit unverstelltem Blick, tabulosem Elan und frischem Interesse anlässlich ihres persönlichen Jubiläums „50 Jahre Pubertät“. Dabei arbeitet sie sich kabarettistisch durch das ideologische Geröll der 60er Jahre. Vor allem Dusty Springfield hat es ihr mit ihrer kraftvollen Stimme angetan. *swp*

Sydneys Opernhaus feiert runden Geburtstag

Sydney. Das Opera House in Sydney gilt als Wahrzeichen ganz Australiens. Seine markanten Dächer, die an Muscheln oder Segel im Wind erinnern, sind nicht mehr aus dem Hafen wegzudenken. „Bis dahin war Sydney ein kolonialer Außenposten, bestenfalls eine Kleinstadt, aber ab diesem Moment hat es sich zu einer Metropole entwickelt“, beschrieb die Journalistin Helen Pitt im „Sydney Morning Herald“ die Bedeutung des Baus, der am 20. Oktober 1973 von Queen Elizabeth eingeweiht wurde. Erschaffen hat ihn der dänische Architekt Jørn Utzon (1918-2008). *dpa*



Das Sydney Opera House wurde am 20. Oktober 1973 eingeweiht.

Jazzpianistin Carla Bley gestorben

New York. Die US-amerikanische Jazzpianistin und Komponistin Carla Bley ist tot. Die Freejazz-Größe starb im Alter von 87 Jahren nördlich von New York an den Folgen eines Hirntumors, wie mehrere US-Medien unter Berufung auf ihren langjährigen Partner Steve Swallow berichteten. In ihren Kompositionen verband Bley („Escalator over the Hill“) mitunter auf ironisierende Weise Elemente aus Jazz, Rock und europäischer Moderne.

Sie hinterlässt ein musikalisches Erbe, das von filigranen Kammerstücken bis zu mächtigen Fanfaren reicht. Bley wurde früh



als Vorreiterin der Avantgarde gefeiert, wobei diese Bezeichnung mehr ihre kreative Einstellung als die konkrete Struktur ihrer Werke betraf. Beobachter lobten ihr Spiel mit tonalen Harmonien und konventionellen Rhythmen. Bley überraschte und provozierte oft. In einer Biografie wird ihre Musik als Mischung aus „volksnah und hochkultiviert, zugleich greifbar und geheimnisvoll, eine Balance von Heiterkeit und Melancholie, mit Augenzwinkern und Tiefe“ bezeichnet. *dpa*



Gaumenfreude

Schön und lecker essen gehen

GEWINNFRAGE
Wie heißt die nächste Aktion des Mauganeschtlers für 4+ Personen?



Echt schwäbisch – echt gut

Kreative Küche im **Mauganeschtle**

Das schwäbisch-alemannische Spezialitäten-Restaurant Mauganeschtle am Schlossberg vor-trefflich schlemmen und genießen. Ein besonderes Highlight ist die historische Ulrichstube. Hier finden bis zu 15 Personen einen nicht ganz alltäglichen Rahmen für Veranstaltungen, Familienfeiern und Meetings.

Und wenn man zu Hause oder andernorts auf die hervorragende Küche des Restaurants Mauganeschtle nicht mehr verzichten will, bietet sich der Catering-Service des Hauses an. Die nächste Aktion ist der „Quick-Gans-Service“ für 4+ Personen, mit einer ganzen Gans, Orangenrotkraut, Kartoffelknödel und Sauce (ab dem 10.11.23 | Details auf der Homepage).

Info: www.mauganeschtle.de



Urgemütlich für Ihre Feier

Reservierungen unter Telefon 07071-92940

MAUGANESCHTLE
RESTAURANT & CATERING
Tübingen · Burgsteige 18
www.mauganeschtle.de

Forelle
HISTORISCHE WEINSTUBE
Über 200 Jahre Tradition im Herzen der Tübinger Altstadt

Gans schön Wild – Gänse- u. Wildgerichte noch bis Weihnachten!

Buchen Sie jetzt noch Ihre Weihnachtsfeier! Wir freuen uns darauf Ihr Gastgeber zu sein!

Öffnungszeiten: Mo-Do: 12-15 und 17.30-23 Uhr & Fr-Sa: 11.30-15 und 17.30-23 Uhr
SONNTAG RUHETAG, Küchenzeiten: 12-14 Uhr und 18-21.30 Uhr
Telefon: 07071-5668980 // Email: info@weinstube-forelle.de
www.weinstube-forelle.de // Kronenstraße 8 in Tübingen

das ist der Blick von unserer Terrasse! www.hotel-restaurant-kreuzberg.de

Genießen Sie unsere spätsommerlichen Kürbis-Varianten sowie immer eine große Auswahl vegetarischer & veganer Leckereien aus unserer Frischeküche. Denken Sie bald an die Reservierung unserer idyllischen Stuben für Ihre Weihnachtsfeier und über die Weihnachtstage. An Heiligabend ganztags geschlossen, am 1. und 2. Feiertag mittags geöffnet bis 16 Uhr. Wir freuen uns auf Ihre Reservierungen Ihre Knittel's mit Team

Vor dem Kreuzberg 23 · 72070 Tübingen · Fon: 0 70 71 / 9 44 10

Oktoberfestwochen
vom 29.09. bis 31.10.2023

- Frischer Schweinebraten mit Apfelrotkraut und Kartoffelknödel
- Obatzter Burger 100 % Rindfleisch auf Blattsalat, Tomate, Zwiebeln und Cocktailsauce dazu Pommes

Nur Samstag & Sonntag auf Vorberstellung oder solange Vorrat reicht

- Ofenfrische Schweinshaxe mit Apfelrotkraut & Kartoffelknödel oder auch mit Pommes

Hotel und Gasthof Ochsen
Bei der Linde 19 · 72119 Ammerbuch · Tel. 0 70 73 - 91 59 10
www.hotel-ochsen-ammerbuch.de

BURGER & STEAKS
Eigene Kreationen - auch vegan

Selbstgewolfte Patties, Dry-Aged Steaks & Special Cuts...

Qualität schmeckt man.

07071 5668006
www.hills-burger.club
Burgsteige 7
72070 Tübingen

BOXENSTOP
BISTRO
ÜSSINGHALLE

Genuss für Leib und Seele!

Gan(s)z schön käsig
Käsefondue Freitag, 20.10.
Die Gans Freitag, 10.11.

Mi - Fr: 17.00 - 22.00 Uhr · Sa, So, Fe: 11.00 - 22.00 Uhr
Eintritt / Parken frei

Das besondere Lokal im
Brunnenstraße 18
72074 Tübingen
Tel. 0 70 71 - 92 90 92 und 55 11 22
www.bistro-boxenstop.de

Das können Sie gewinnen

- 1. Preis** ein Gutschein für Essen und Getränke im Restaurant Mauganeschtle für 50 Euro
- 2.+3. Preis** je ein Kochbuch

Rufen Sie unsere **RÄTSEL-HOTLINE** unter der Nummer **(01 37) 8 22 27 89** an und nennen Sie uns Ihre Lösung (bei Anruf aus dem Festnetz der Deutschen Telekom entstehen Ihnen Kosten von nur 50 Eurocent – eventuell abweichende Preise bei Anrufen aus den Mobilfunknetzen). Die Rätsel-Hotline ist von **Donnerstag, 19. Oktober, 6 Uhr, bis Mittwoch, 25. Oktober 2023, 10 Uhr** geschaltet.

Unter allen Anrufern mit der richtigen Antwort entscheidet wie immer das Los. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Verlags SCHWÄBISCHES TAGBLATT dürfen nicht mitraten. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Die Gewinner werden schriftlich benachrichtigt. Ihre erhobenen personenbezogenen Daten werden ausschließlich zur Durchführung des Gewinnspiels verwendet, an keine Dritten weitergegeben und sechs Wochen nach Anrufrdatum automatisch gelöscht.

„Dann geh ich einfach wieder auf den Bau.“
Felix Kohler, Philosophiestudent und Zimmerer, über seinen Plan B – Seite zwei

Übrigens

Miri Watson möchte keine Propaganda füttern



Wenn jedes Wort eine Bombe sein kann

Mein Telefon ist ein Kriegsschauplatz. In einem Maße wie zuletzt vor anderthalb Jahren, als der russische Angriffskrieg gegen die Ukraine begann, sehe ich, wenn ich Social Media öffne, in schneller Folge Propaganda-Posts. Videos von toten Kindern, von weinenden Eltern, von Menschen, die entführt wurden, von Leuten, die verzweifelt nach Trinkwasser suchen. Infoslides (Informationsgrafiken), die den Konflikt in Zahlen aufschlüsseln. Sharepics (Collagen) mit Zitaten über die schrecklichen Dinge, die Vertreter der einen oder der anderen Seite gesagt haben sollen. Dazwischen auch immer wieder Menschen, die bemüht darum sind, zu vermitteln, die um Sachlichkeit ringen.

Aber sachlich bleiben – wie ist das möglich, wenn es so viele Verstrickungen gibt, so viel Trauer, so eine lange Geschichte der Gewalt? Wie kann ich von meinem palästinensischen Freund, dessen 15-jähriger Neffe bei einer friedlichen Demonstration getötet wurde, erwarten, sachlich zu bleiben? Wie kann ich das erwarten von denjenigen Menschen, deren Freunde oder Familienmitglieder bei den Hamas-Angriffen getötet oder entführt wurden?

Wie können die Palästinenserinnen und Palästinenser in der Westbank und in Gaza, die seit mehr als sieben Jahrzehnten unter den mannigfaltigen Auswirkungen der Besatzung leiden, sachlich bleiben? Und wie können es die jüdischen Israelis, die als Juden und Jüdinnen auf eine Jahrhunderte andauernde Geschichte des Hasses und der Gewalt, auf die Katastrophe der Shoah, zurückblicken, wenn sie an einem Ort, den sie als endlich sicheren Ort denken, um ihre Sicherheit fürchten müssen?

Während ich das schreibe, bin ich bemüht, gleichermaßen das Leid auf der israelischen als auch auf der palästinensischen Seite zu erwähnen, als wenn es sich gegeneinander aufwiegen lassen könnte. In einer Zeit, in der mein Telefon ein Kriegsschauplatz ist, fürchte ich, dass meine Worte als Propaganda verwendet werden könnten – in die eine oder in die andere Richtung.

Auch die Rednerinnen und Redner bei der Kundgebung in Tübingen am vergangenen Freitag waren bemüht darum, nicht nur Worte für das Leid der Palästinenserinnen und Palästinenser in Gaza zu finden, sondern auch dem Schrecken, das Leid und die Furcht, von jüdischen Israelis nach dem 7. Oktober gerecht zu werden. Trotzdem wird jetzt von manchen kritisiert, dass die Kundgebung überhaupt stattgefunden hat.

Dabei sollte das doch klar sein: Wenn ich es schrecklich finde, dass die Hamas Zivilistinnen und Zivilisten entführt, bedeutet das nicht, dass ich die extrem rechte Regierung Israels oder die militärische Besatzung unkritisch sähe. Und wenn es mir unerträglich ist, dass das israelische Militär Bomben auf die 2,2 Millionen in Gaza eingesperrten Menschen wirft und der israelische Verteidigungsminister Yoav Gallant eine totale Blockade für den Gazastreifen angeordnet hat, dann bedeutet das wiederum nicht, dass ich finde, dass Jüdinnen und Juden nicht in Sicherheit leben sollten.

Wenn ich mir wünsche, dass alle Menschen, die heute in dem kleinen Gebiet zwischen Jordanien und dem Mittelmeer leben – die muslimischen und die christlichen Palästinenserinnen und Palästinenser, die jüdischen Israelis, die palästinensischen Israelis und alle anderen Menschen, die eben dort wohnen – schon bald und endlich in Sicherheit, Frieden und Freiheit leben können, dann bedeutet das nicht, dass ich das Existenzrecht eines jüdischen Staats oder die Autonomie des Staats Palästina aberkennen würde – sondern, dass ich denke, dass Hass und Radikalisierung nie gut sind, egal, auf welcher Seite jemand steht. Dass Antisemitismus und Rassismus gemeinsam bekämpft werden müssen. Und dass schlechte Lebensbedingungen leider ein Nährboden für radikale Ideologien sind und Freiheit und Frieden sicherlich mehr Stabilität bringen als Blockade und Panzer. Aber das zu schreiben ist in diesen Tagen schwierig, in denen mein Telefon ein Kriegsschauplatz ist und jedes Wort eine Bombe sein kann.



Der Denkmalschutz hat etwas gegen den neuen Spielplatz auf der Eberhardshöhe im Schönblick.

Bilder: Ulrich Metz

Spielplatz stört das Gedenken

Freizeit Für 70 000 Euro baute die Stadt Spielgeräte für Kinder auf der Eberhardshöhe auf. Doch dort steht ein Ehrenmal, weshalb die Denkmalschützer Einwände haben. *Von Sabine Lohr*

Neue Klettergeräte, eine Nestschaukel, ein Märchenhaus für die Kleinen: Die Kinder auf der Wanne freuten sich über die Aufwertung des alten Spielplatzes am Ende der Straße Auf dem Kreuz. „Alle Kinder finden das gut und sind gerne dort hingegangen“, sagt etwa der elfjährige Sebastian Charlier.

Auch als er noch jünger war, war er oft an diesem Platz. Allerdings waren die Spielgeräte damals nicht dem vergleichbar, was jetzt dort ist. „Das war alles ziemlich verrückt. Es gab eine alte Schaukel, eine kaputte Wippe und einen Sandkasten, der mehr ein Katzenklo war“, sagt Sebastians Mutter Kristine Charlier.

„Die Enttäuschung ist jeden Tag groß.“

Aus der Petition der Kinderkrippe

Weil der Platz auf der Eberhardshöhe aber die einzige Grünfläche weit und breit ist, auf der Kinder spielen können, wurde Charlier aktiv und schrieb vor etwa anderthalb Jahren die Gemeinderatsfraktionen an. Und tatsächlich tat sich etwas: Die Stadt kaufte Spielgeräte für 70 000 Euro und stellte sie beidseits des Wegs auf.

Dann meldete sich das Amt für Denkmalschutz. Der Spielplatz müsse weg. Denn er liegt gleich neben dem Ehrenmal für Gefallene des Ersten Weltkriegs, das die Uni Tübingen aufgestellt hat.

Heike Weißer ist die Tübinger Tiefbau-Chefin. Sie steht bei der Frage nach dem Spielplatz. „Wir

hätten noch drei Arbeitstage gebraucht, dann wäre alles fertig gewesen“, sagt sie. Und dass im Bebauungsplan der Platz als Spielplatz einzeichnet sei. Allerdings nur auf der einen Seite des Wegs. Deshalb hat die Stadt jetzt eine Drehscheibe und eine Wippe wieder abgebaut und den Rest mit Bauzäunen abgesperrt. „Wir dürfen den Spielplatz nicht öffnen, weil die Baumaßnahme noch nicht abgeschlossen ist“, sagt Weißer. Abgeschlossen ist alles erst, wenn der Denkmalschutz sein Okay gibt. Sie und ihr zuständiger Mitarbeiter seien in Verhandlungen mit der Denkmalschutz-Behörde.

In der Nähe des Spielplatzes ist die Kinderkrippe Planckton, deren Kinder die Spielgeräte auch gerne nutzen. Die Krippe hat eine Petition verfasst und sammelt Unterschriften, die sie im November dem Gemeinderat und OB Boris Palmer übergeben will. „Jeden Tag stehen Kinder, Eltern und Großeltern am Bauzaun des Spielplatzes auf der Eberhardshöhe beim Ehrenmal und hoffen, dass er zugänglich gemacht wird. Die Enttäuschung ist jeden Tag groß“, heißt es darin, und: „Dieser Ort ist für Kinder aller Altersklassen sowie ihre Eltern eine wichtige Anlaufstelle und Treffpunkt geworden.“ Gemeinsam wolle man für den Erhalt des Spielplatzes kämpfen.

Einer, der diese Petition bereits unterschrieben hat, liefert ein weiteres Argument für den Erhalt: „Das Ehrenmal erhält erst durch den Spielplatz mehr Aufmerksamkeit. Ich gehe mehrmals pro Woche dort oben spazieren. Dort ist nur selten jemand, egal zu

welcher Uhrzeit. Mit einem schöneren Spielplatz kommen auch mehr Leute und manche von ihnen schauen sich dann auch das Denkmal an.“

Der Denkmalschutz, angesiedelt beim Regierungspräsidium (RP), sieht das anders: „Betrachtet man Sinn und Zweck des Gefallenendenkmals und seine Einbettung in einen stillen Grünraum, ist eine Spielplatznutzung in der unmittelbaren Umgebung des Ehrenmals (...) nicht als denkmalgerecht zu bezeichnen“, schreibt die Pressestelle des RP auf TAGBLATT-Nachfrage. Bevor die Stadt den Spielplatz gebaut hat, hätte sie sich eine Genehmigung der Denkmalschutzbehörde holen müssen. Das habe sie nicht getan.

Im Bebauungsplan, so die Behörde, sei die Fläche als Grünfläche ausgewiesen. Als der Plan aufgestellt wurde, sei der Platz noch nicht denkmalgeschützt gewesen. Und dass der Denkmalschutz

nichts gegen den alten Spielplatz hatte, liege daran, dass dieser in den 1990er Jahren nur zu einem Teil hergestellt und nicht vollendet worden sei.

Über den Spielplatz beschwert beim Denkmalschutz hat sich übrigens niemand, im Gegenteil: Zwei Bürger hätten sich für den Spielplatz ausgesprochen.

Trotz aller Einwände und Bedenken ist der Denkmalschutz nun aber nachgiebig und duldet den Spielplatz ausnahmsweise. Weil „ein Teil des Spielplatzes bereits errichtet wurde und die Umlegung und Verlegung einige Zeit in Anspruch nehmen würde“, so das RP. Damit würde der Bedarf an einem Spielplatz im Wohngebiet länger ungedeckt bleiben. Also: Der Spielplatz darf erstmal bleiben. Aber nicht für immer: Das RP will, dass die Stadt einen anderen Standort sucht und die Geräte dann dorthin verlegt. Die Zäune jedenfalls können jetzt wieder weg.



Das Ehrenmal der Universität für die Gefallenen des Ersten Weltkriegs wird vom Kinderlärm gestört.

Los geht's zwischen Bühl und Kilchberg

Weilheim/Kilchberg. Mitte September hat der Teiltrückbau der L 370 zwischen Rottenburg und Weilheim begonnen. Gute Witterungsverhältnisse vorausgesetzt, wird Ende dieser Woche der dritte Bauabschnitt zwischen Kilchberg und Weilheim für den Verkehr freigegeben. Am Montag, 23. Oktober,

folgt der vierte und letzte Bauabschnitt zwischen Bühl und Kilchberg. Auch dort wird die Landesstraße von 7,50 Meter auf 6 Meter zurückgebaut. Zudem wird in Bühl die Einmündung „Bonlanden/L 370 (Eugen-Bolz-Straße)“ zurückgebaut, bei Kilchberg werden Bushaltestellen barrierefrei.

Sozialticket kommt – und das Deutschlandticket für junge Leute

Mobilität Das „Kreisbonuscard-Ticket“ für 15 Euro soll zum 1. März kommen, das „Deutschlandticket Jugend BW“ bereits zum 1. Dezember.

Tübingen. In seiner jüngsten Sitzung hat sich der Tübus-Aufsichtsrat mit einem vergünstigten Deutschlandticket für Inhaberrinnen und Inhaber der Kreisbonuscard beschäftigt. Das soll nun zum 1. März 2024 eingeführt werden. Der Monatspreis soll bei 15 Euro liegen. Geplant ist das neue Ticket analog zum Deutschlandticket als digitale Abo-Variante. Voraussetzung für die Umsetzung in der vorgeschlagenen Form ist – wie beim Deutschlandticket Tübingen – die Finanzierung durch die Stadt

Tübingen. Dieser Ausgleich soll bis 2026 in Form erhöhter Zuschüsse erfolgen. Die Rabattierung fällt – sollte die 15-Euro-Variante kommen – im Vergleich mit den anderen Deutschlandticket-Preisen hoch aus: Das D-Ticket Tübingen kostet seit Anfang August 34 Euro im Monat, das normale Deutschlandticket 49 Euro.

Die bisherige Monatskarte mit Kreisbonuscard im Stadttarif Tübingen soll vorerst weiter angeboten werden. Sie kostet ebenfalls 15 Euro, kann spontan und ohne

Abonnement erworben werden, ist aber nur im Naldo-Stadttarif Tübingen gültig. Interessierte berechnete Bürgerinnen und Bürger erhalten bei der Online-Bestellung des D-Tickets Kreisbonuscard auch Unterstützung von den städtischen Beratungsstellen.

Bei ihren Berechnungen gehen die Tübus-Verantwortlichen davon aus, dass das neue D-Ticket Kreisbonuscard wie die anderen D-Ticket-Varianten einen großen Anklang finden wird. Eine große Nachfrage geht – so die bisherigen

Erfahrungen mit dem Deutschlandticket – allerdings auch mit einem höheren Beratungs- und damit Personalaufwand einher. Zudem entstehen erneut IT-Aufwendungen, „um die Verkaufsplattformen und -systeme für das neue Ticket zu ertüchtigen“, heißt es bei Tübus. Gerechnet wird mit einem zusätzlichen Finanzierungsbedarf von über 400 000 Euro pro Jahr.

Die mit der Einführung verbundenen Systemanpassungen können allerdings erst nach der erfolgreichen Umstellung der von

Bund und Land vorgegebenen Neuerungen umgesetzt werden, die derzeit die Kapazitäten in Tübingen und Naldo binden. Denn parallel zur Vorbereitung für das D-Ticket Kreisbonuscard müssen nach den Vorgaben des Bundes spätestens ab dem 1. Januar 2024 alle D-Ticket-Papiervarianten abgelöst und in digitaler Form als Handy-Ticket oder Chipkarte ausgegeben werden.

Bereits ab dem 1. Dezember wird das „Jugendticket BW“ zu einem rabattierten „Deutschlandti-

cket Jugend BW“ umgewandelt. Damit können alle bis zum Alter von 21 Jahren sowie Schülerinnen und Schüler, Auszubildende sowie Freiwilligendienstleistende bis 27 Jahre zu einem monatlichen Preis von 30,42 Euro deutschlandweit Bus und Bahn im ÖPNV nutzen. Darüber, ob das Deutschlandticket Jugend BW – wie bisher das Jugendticket BW für Berechtigte mit Wohnsitz in Tübingen – auf 22 Euro rabattiert wird, muss der Gemeinderat in den kommenden Wochen noch entscheiden. **ST**

Welche Schule für mein Kind?

Bildung Gymnasien und Gemeinschaftsschulen stellen sich den Eltern vor.

Tübingen. Für Kinder, die in diesem Jahr die vierte Grundschulklasse besuchen, steht in den nächsten Monaten eine wichtige Entscheidung an – die Wahl der weiterführenden Schule. Drei Gemeinschaftsschulen und fünf allgemeinbildende Gymnasien gibt es in Tübingen. Doch welcher Bildungsweg ist für das Kind geeignet?

Die unterschiedlichen Schularter stellen Vertreterinnen und Vertreter der Schulen den Eltern der Viertklässlerinnen und Viertklässler bei einem Infoabend im November vor. Drei Termine stehen zur Auswahl:

- Donnerstag, 16. November, 20 Uhr, Hans-Küng-Gemeinschaftsschule, Westbahnhofstraße 27.
- Mittwoch, 22. November, 19 Uhr, Gemeinschaftsschule Geschwister-Scholl-Schule, Berliner Ring 33.
- Dienstag, 28. November, 20 Uhr, Gemeinschaftsschule Französische Schule Berg, Galgenbergstraße 86.

Diese Informationsabende richten sich nur an Eltern. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

Im Februar 2024 finden an den drei Gemeinschaftsschulen und fünf Gymnasien jeweils offene Abende statt, an denen sich Eltern und ihre Kinder vor Ort über die Schule informieren können. Die Anmeldung an der weiterführenden Schule ist am Mittwoch, 6. März, und Donnerstag, 7. März 2024, jeweils von 8 bis 12 Uhr und von 14 bis 17 Uhr.

Info Informationen zu den weiterführenden Schulen: www.tuebingen.de/26690.html

Offene Werkstätten kennenlernen

Tübingen. In offenen Werkstätten kann man Geräte selbst bauen und reparieren und seine Erfahrungen austauschen. In Tübingen gibt es gleich mehrere dieser Werkstatt-Communities mit zahlreichen Workshop- und Kursangeboten. Der Chaostreff Tübingen lädt auf Montag, 23. Oktober, zu einem Spaziergang zu vier der offenen Werkstätten. An jeder erzählt ein Mitglied des jeweiligen Ortes, was man dort machen kann und wie es so läuft. Der Spaziergang beginnt um 18 Uhr beim KI Makerspace beim Casino (Wöhrdstraße).

@ tagblatt.de

Recht und Unrecht: Viele Artikel über interessante Gerichtsprozesse und die Arbeit der Polizei gibt es im Newsletter Recht und Unrecht, dazu unseren Podcast „Am Gericht“. Einfach gratis anmelden unter tagblatt.de/rechtundunrecht



Erstsemester neigen traditionell zur Grüppchenbildung. Diese Erstis trafen wir in der Unibibliothek, wo sie von UB-Mitarbeiter Markus Wust unter anderem den Umgang mit dem Katalog erklärt bekamen. Die UB ist aber längst nicht nur wegen ihrer vielen Bücher wichtig für Studierende, sondern auch als Treffpunkt und Lernort.

Bild: Ulrich Janßen

Bierpong und Zukunftsängste

Semesterbeginn Auch in diesem Jahr kommen viele Studierende zum Wintersemester nach Tübingen. Mit einigen von ihnen haben wir gesprochen. *Von Ida Weise und Anton Bandomer*

Seit letzter Woche ziehen sie wieder durch Tübingen: Gruppen von Erstsemestern. Auf dem Marktplatz steht so eine Gruppe vor dem Brunnen. Einer nach dem anderen tunkt seinen Kopf in das Brunnenwasser. Nach verschiedenen Stationen ist das die abschließende Mutprobe. Viele Tübinger Fachschaften organisieren solche Kennenlernetreffen für Erstsemester. Im Alten Botanischen Garten sind manche dieser Gruppen in Trinkspiele vertieft. Hoch im Kurs sind dabei die Spiele Bierpong und Flunkyball. Bei beiden Spielen ist Geschicklichkeit ein wichtiger Faktor. Das Ziel: möglichst viel in kurzer Zeit zu trinken.

Marlene Wirthele und Katalin Vosseu kommen gerade aus ihrer ersten Jura-Vorlesung. Nach so langer Zeit, die sie mit Bewerbung, Wohnungssuche und Immatrikulation verbracht hat, sei es ein gutes Gefühl, endlich im Hörsaal zu sitzen, sagt Wirthele. Katalin Vosseu glaubt, dass sie in der Uni besser klar kommen wird, als in der Schule. „Da muss man sich zumindest keine Sorgen machen, dass man einfach so aufgerufen wird“, sagt die 18-Jährige. Ein paar Einführungsveranstaltungen habe es zum Glück nachmittags und ohne Alkohol gegeben, sagt Vosseu lachend.

Auch für Richard Marschall waren die Kennenlernetage zu alkohollastig. Wir treffen ihn, als er

gerade Flyer für eine Party verteilt. „Man besäuft sich und führt dann komischen Smalltalk“, resümiert der 20-Jährige. Die Kontakte, die man dabei knüpft, seien ihm zu oberflächlich. Ihm fehlen seine Freunde von Zuhause. Er ist, nachdem er für zwei Wochen in einer Verbindung gelebt hat, zurück zu seinen Eltern gezogen.

„In einer perfekten Welt würde ich Geschichte studieren.“

Richard Marschall, Jura-Student

Yvonne Schwarz und Marco Feres Gonzales studieren Sinologie und sind beide frisch von Zuhause ausgezogen. Der Abschied fiel beiden schwer. Schwarz kommt aus dem Allgäu. Ihre Oma habe beim Abschied geweint. Gonzales Familie lebe in Zwickau und sie rufe ihn jetzt andauernd an. Man merkt ihm an, dass ihm das nicht ganz so recht ist.

Die Erstsemester starten ihr Studium in einer Zeit, in der sich Nachrichten von weltweiten Krisen nur so überschlagen. Kamen zwischen Klimaangst, Krieg und Pandemie auch Ängste bezüglich der eigenen Zukunft auf? Richard Marschall würde in einer „idealen Welt“ gerne Geschichte studieren

oder im sozialen Bereich arbeiten. Das seien jedoch die ersten Berufe, die in Krisenzeiten gestrichen würden, erklärt der 20-Jährige. Ihm war es wichtig, eine sichere Zukunftsperspektive zu haben, auch was das Finanzielle angeht. Nach seinem Jurastudium würde er gern Richter werden. In diesem Beruf könne er dann auch im sozialen Bereich den Menschen etwas Gutes tun. Marlene Wirthele hingegen wurde von aktuellen Krisen noch in ihrem Wunsch, Jura zu studieren, bestärkt. Später möchte sie sich auf Umweltrecht konzentrieren und nach ihrem Studium zum Klimaschutz beitragen.

Talina Dorsch und Clara-Marie Güde sagen lachend, dass sie die Frage nach der beruflichen Zukunft am liebsten verdrängen. Die Archäologiestudentinnen sind sich einig, dass es vor allem wichtig sei, etwas spannendes zu lernen. Die Leidenschaft für das ei-

gene Studium zähle. Daneben steht Felix Kohler. Er studiere hauptsächlich zum Spaß Philosophie. Sollte er nach dem Studium keinen Job finden, sei das nicht so schlimm. „Dann geh ich einfach wieder auf den Bau“, sagt er. Vor seinem Studium habe der 29-Jährige eine Ausbildung zum Zimmerer gemacht.

Im Gegensatz zu den aktuellen Erstis haben Talina Dorsch und Clara-Marie Güde ihr Studium während der Pandemie begonnen. Prüfungen auf Abstand oder Online, Maskenpflicht in Hörsälen: Bilder, an die sie sich eher ungern erinnern. In der Fakultät auf dem Schloss sei es bei offenen Fenstern immer eiskalt gewesen, erzählt Dorsch. „Jetzt merkt man von Corona an, der Uni eigentlich nichts mehr“, bemerkt Güde. Kennengelernt haben die beiden sich auch nicht auf einer Ersti-Veranstaltung, sondern bei einer Ausgrabung.

Wieder mehr als 28 000 Studierende in Tübingen

Dieses Jahr werden im Wintersemester wieder mehr als 28 000 Studentinnen und Studenten in Tübingen eingeschrieben sein. 4100 sind internationale Studierende, die zum gleich großen Teil aus EU-Mit-

gliedstaaten und aus Nicht-EU-Ländern kommen. Bei den Bewerbungen für diesen Herbst hat die Universität einen leichten Anstieg der Zahl deutscher sowie internationaler Erstsemesterstudierender

festgestellt. Im Laufe der vergangenen Woche fanden Einführungsveranstaltungen der einzelnen Fachschaften statt. Die Vorlesungen begannen am 16. Oktober – und enden am 10. Februar kommenden Jahres.

Sagen Sie doch mal

In der kalten Jahreszeit

Wir haben Tübinger gefragt, wie sie sich vor Infektionen schützen.

Die Tage werden kälter, der Herbst ist da. Er bringt Grippe und Erkältungen mit sich. Wir wollten wissen: „Wie schützen Sie sich gegen Erkrankungen?“

Für **Uditangshu Chakraborty** wird es der erste kalte Winter, der 25-Jährige ist erst seit kurzem von Ostindien nach Tübingen gezogen. Gegen Erkältungen helfe, genügend Abstand zu halten. Masken zu tragen hält er bei älteren Menschen noch für sinnvoll.



Uditangshu Chakraborty

Marianne Retzk arbeitet ehrenamtlich im Krankenhaus und kommt mit vielen Patienten in Kontakt. Da sei es sowieso immer wichtig, sich zu schützen. Besonders im Bus oder Zug sollte im Herbst und Winter weiterhin Maske getragen werden, findet sie. „Es sind ja nicht nur Viren, sondern auch wirklich unzählige Bakterien.“



Marianne Retzk

Lisa Hoffmann treffen wir kurz nach ihrer Grippeimpfung. Die 26-Jährige arbeitet als Hebamme und wollte durch die Impfung andere und sich selbst schützen.



Lisa Hoffmann (links) & Lena Zimmermann

Als sie vor kurzem eine Erkältung hatte, trug sie auf der Arbeit Maske. **Lena Zimmermann** hingegen macht sich übers Maskentragen derzeit weniger Gedanken.

Viele seiner Freunde seien gerade krank, erzählt **Samuel Novotný**. Durch Corona habe sich seine Wahrnehmung verändert, was die Grippe angehe. „Wenn man jetzt neben einer kranken, hustenden Person sitzt, denkt man eher daran, die Maske aufzusetzen.“ Er denkt, dass viele Menschen nach der Pandemie die Grippe eher ernst nehmen würden als vorher.



Samuel Novotný

„In Zukunft wird es im Herbst immer eine Kombination aus Grippe und neuen Varianten von Covid geben“, vermutet **Volker Datz**. Er und seine Frau schützen sich, da sie „schon zur älteren Generation gehören“, durch Impfungen vor beiden Krankheiten.



Volker Datz

Ida Weise, Anton Bandomer

Schalten Sie Ihre Anzeige ein

Nähere Infos erhalten Sie unter 0 70 71/93 41 91

DAS WETTER HEUTE, DONNERSTAG, 19. OKTOBER 2023

Sonnenaufgang: 7.49 Uhr
Sonnenuntergang: 18.28 Uhr

DAS WETTER GESTERN

Höchste Temp.	14 °C
Niedrigste Temp.	2 °C
Niederschlagsmenge	2 l/m²
Windgeschwindigkeit	13 km/h
Ozon (O ₃)	14 µg/m³

VORSCHAU

Fr.	Sa.	So.
6.10.	14.10.	22.10.

MONDPHASEN

Fr.	Sa.	So.	Sa.
6.10.	14.10.	22.10.	28.10.

Die Temperaturwerte in Grad Celsius sowie der Ozon-Höchstwert werden in einem Zeitraum von 24 Stunden (vorgestern 16 Uhr bis gestern 16 Uhr) ermittelt. Der Ozon-Grenzwert liegt bei 180µg/m³.



Bunt ist der Herbst nicht nur auf den Härten – und ganz schön kühl mittlerweile.

Bild: Volker Reiktke

Der hilflose Versuch, nicht völlig zu verzweifeln

Religion Asher Mattern ist Jude, Fahimah Ulfat ist Muslimin. Gemeinsam erforschen die beiden Wissenschaftler, wie sich ihre Religionen gegenseitig beeinflussen, was sie verbindet und was sie trennt. Aber macht das jetzt noch Sinn? Von Ulrich Janßen

Fahimah Ulfat und Asher Mattern tun etwas, was in diesen Zeiten eigentlich sehr wichtig ist: Sie bauen Brücken zwischen Muslimen und Juden. Im Juni gründeten die beiden in Tübingen die Forschungsstelle für jüdisch-islamische Forschung, die einzige dieser Art in ganz Deutschland. Wir sprachen mit den Wissenschaftlern über die Ereignisse im Nahen Osten.

Herr Mattern, was waren Ihre ersten Gedanken, als Sie die Nachrichten aus Israel und dem Gazastreifen hörten?

Mattern: Die Nachrichten kamen im Laufe des Schabbat, an den sich unmittelbar noch ein Feiertag anschloss, so dass ich als observanter Jude zunächst nur vermittelt Informationen erhalten habe, etwa von den Sicherheitskräften an unserer Synagoge. Tatsächlich konnte kaum jemand glauben, dass die Hamas wirklich einen solchen Überfall ohne ernsthafte militärische Gegenwehr Israels durchführen konnte - es schien vollkommen surreal. Als ich dann am Sonntagabend selbst Nachrichten lesen konnte, war es zunächst ein völliger Schock, und es dauerte, bis ich es wirklich als ein reales Ereignis aufnehmen konnte. Den Abend über haben wir dann damit verbracht, uns nahestehende Menschen in Israel anzurufen, um zu sehen, wie es ihnen geht und von ihnen weitere konkrete Informationen zu erhalten. Je mehr wir erfahren konnten, umso erschütterter waren wir natürlich, vor allem weil zum Entsetzen angesichts der extrem brutalen und undifferenzierten Angriffe durch die Hamas noch ein Gefühl der Hilflosigkeit hinzukam, da sich sehr viele Israelis in dieser Situation von ihrer Regierung im Stich gelassen oder sogar ein Stück weit verraten fühlten.

Ulfat: Die Ereignisse im Nahen Osten beeinflussen auf einer globalen Ebene das Zusammenleben vieler Menschen verschiedener Herkunft und Religionen, einschließlich der in Deutschland lebenden Jüd/innen und Muslim/innen. Wie so viele andere Konflikte zeigt das, dass wir in sogenannten „glokalen“ Gesellschaften leben, in denen das Globale und das Lokale in ständiger Wechselwirkung miteinander stehen. Neue Medien und Kommunikationsformen haben dazu beigetragen, dass geografische Distanzen an Bedeutung verlieren und die Welt bildlich gesprochen „zusammenschmilzt“.

Was bedeutet das für das Leben in Deutschland und in Tübingen?

Ulfat: Konflikte wie jene im Nahen Osten wirken sich unmittelbar und tiefgreifend auf unser Leben in Deutschland aus. Doch es ist essenziell zu verstehen, dass globale Ereignisse sich nicht in ihrer reinen Form lokal manifestieren. Sie werden vielmehr durch lokale soziale Realitäten adaptiert und neu interpretiert, indem sie mit persönlichen Erfahrungen, erworbenem Wissen, kulturellen Prägungen und medial vermittelten Bildern vermischt werden. Der ferne Konflikt wird also durch diese „Brechung“ Teil unserer eigenen sozialen Realität und beeinflusst somit direkt unser Zusammenleben hier vor Ort. Für den Bildungsbereich in Deutschland ergibt sich daraus eine klare Herausforderung: Das Lehren und Lernen muss vor diesem Hintergrund in einem Kontext stattfinden, der die globale Verflechtung der Lebenswelt der Lernenden berücksichtigt.

Mattern: Aktuell sehen wir ja zum einen den Ausdruck einer großen Solidarität von Politik und Kultur mit dem Staat Israel wie auch be-



Die islamische Religionspädagogin Prof. Fahimah Ulfat (links) und der jüdische Theologe und Rabbiner Asher Mattern (rechts) haben die Jüdisch-Islamische Forschungsstelle gegründet. Bild: Universität Tübingen

druck bringen. Und es gibt natürlich in Deutschland Menschen, die anders auf den Konflikt im Nahen Osten blicken, weil sie nicht in die deutsche Geschichte verstrickt sind und Schwierigkeiten damit haben, aus dem Gefühl oder der Perspektive einer kollektiven Verantwortung für die Shoah auf diesen Konflikt zu schauen. Langfristig wird Verständigung nur möglich sein, wenn in einem öffentlichen Diskurs auch zu diesem Thema gleichberechtigt unterschiedliche und auch antagonistische Positionen geäußert werden können, solange diese die Würde von Menschen nicht verletzen und nicht zur Gewalt gegenüber anderen Gruppen aufrufen. Auf dieser Grundlage dieser Vorbedingung, und damit dann auch auf der Grundlage eines fundamentalen Sicherheitsgefühls, wird es dann vielleicht möglich sein, dass die verschiedenen Gruppen beginnen, sich zumindest im bundesdeutschen Kontext einer Verständigung zu öffnen, die nicht nur den von Frau Ulfat angesprochenen globalen Kontext lockert - und zum Beispiel zwischen deutschen Juden und Israelis differenziert -, sondern sich mehr den Verantwortlichkeiten der jeweils eigenen Gruppe widmet, als der Schuld und den Angriffen der anderen Seite.

In Deutschland wird ja aktuell die AFD immer stärker, eine Partei, die sowohl antimuslimische wie auch antisemitische Wähler anzieht.

Mattern: Genau. Vielleicht wäre eine Verständigung vor dem Hintergrund dessen möglich, dass wir uns als Jüd/innen und Muslim/innen in Deutschland mit dem rasanten Aufstieg der AFD und der allgemeinen Zunahme rassistischer und xenophober Positionen konfrontiert sehen, bei dem wir uns auf derselben Seite der immer gefährlicher werdenden Ausgrenzungstendenzen befinden. Man denke nur daran, dass der Skandal um das antisemitische Flugblatt Herrn Aiwanger nicht nur nicht geschadet, sondern seine Position wohl sogar gestärkt hat.

Haben Sie persönliche Erfahrungen mit Antisemitismus gemacht?

Mattern: Ja, aber die gingen zu 90 Prozent von Menschen aus, die keinen Migrationshintergrund hatten. Das mag bei anderen anders gewichtet sein, aber dennoch müssen wir sehr aufpassen, dass die Konzentration auf den Antisemitismus bei Muslim/innen nicht die tief verwurzelte Ablehnung gegenüber Jüd/innen verdeckt, die sowohl bei rechten als auch bei liberalen und linken Teilen der traditionellen deutschen Bevölkerung immer offener hervortritt.

Befürchten Sie, dass Ihre Arbeit in der Forschungsstelle leiden könnte?

Ulfat: Die Arbeit in der Forschungsstelle könnte leiden, wenn der Konflikt unreflektiert in den wissenschaftlichen Diskurs und die Zusammenarbeit hineingetragen wird. Daher ist es von zentraler Bedeutung, dass wir uns der Herausforderung stellen, den Dialog auch in schwierigen Zeiten aufrechtzuerhalten, Konflikte konstruktiv anzugehen und gemeinsame Werte und Ziele in den Vordergrund zu stellen. Dazu gehört, die Auseinandersetzung mit den jeweiligen Narrativen und Perspektiven so zu gestalten, dass eine Reflexion und ein Verständnis für die jeweils andere Seite ermöglicht wird, ohne zu relativieren. Unser Ansatz erfordert viel Sensibilität, Empathie und ein starkes Bekenntnis zur gemeinsamen Sache.

Mattern: Ich denke, dass die Notwendigkeit der Jüdisch-Islamischen Forschungsstelle angesichts der Auswirkungen des Konflikts auf unser gesellschaftliches Zusammenleben vor Ort, wie sie zum Beispiel in den Geschehnissen in Neukölln zeigen, nur umso deutlicher vor Augen geführt wurde. Es ist von höchster Bedeutung, die großen geschichtlichen und ideellen Verbindungen zwischen den beiden Traditionen, also von Judentum und Islam, stärker ins gesellschaftliche Bewusstsein zu rufen: Unser Verhältnis miteinander darf nicht länger allein von dem politischen Konflikt „Israel - Palästina“ bestimmt sein: Es gibt ausreichend traditionelle Ressourcen sowie aktuelle Herausforderungen und Optionen, um uns als Jüd/innen und Muslim/innen hier in Deutschland gemeinsam als Teil der immer vielfältiger werdenden deutschen Gesellschaft zu engagieren. Tatsächlich gibt es ja eine Reihe von jüdisch-muslimischen Organisationen, die in diese Richtung wirken. Die aktuellen Ereignisse machen deutlich, wie notwendig ein solches Engagement ist und dass wir es gerade jetzt eher verstärken als ‚herunterfahren‘ müssen.

Wie groß ist der religiöse Anteil an und in dem Konflikt?

Ulfat: Der Konflikt hat zwar unbestreitbar religiöse Aspekte und diese spielen in vielerlei Hinsicht eine Rolle. Allerdings ist der Konflikt in

seinem Kern eher politisch als religiös motiviert. Es geht um Fragen von Selbstbestimmung, Territorium, Ressourcen, Macht und so weiter. Religionen können bei solchen Konflikten eine Quelle der Eskalation sein, die Konflikte also befeuern. Sie können aber auch ein Werkzeug zur Vermittlung und Verständigung sein. Aber in diesem, wie so vielen Fällen, werden

„Religionen können bei solchen Konflikten eine Quelle der Eskalation sein, die Konflikte also befeuern. Sie können aber auch ein Werkzeug zur Vermittlung und Verständigung sein.“

Fahimah Ulfat, Professorin am Zentrum für islamische Theologie

Religionen in erster Linie instrumentalisiert, um politische Ziele zu verfolgen und Unterstützung in den jeweiligen Bevölkerungsgruppen zu mobilisieren. Die Komplexität des Konflikts zeigt sich insbesondere darin, dass sowohl nationale als auch religiöse Identitäten, historische Narrationen und geopolitische Interessen sich überlagern und wechselseitig beeinflussen. Das auseinanderhalten und die gegenseitigen Abhängigkeiten kritisch in den Blick zu nehmen, ist ein Feld, das wir intensiv gemeinsam weiter bearbeiten müssen.

Wie groß war die Rolle der Religion bei der Gründung von Israel?

Mattern: Der Nahost-Konflikt ist im Wesentlichen als ein territorialer Konflikt entstanden, in dem die Religion immer stärker für die Politik instrumentalisiert wurde. Es ist bekannt, dass der jüdische Staat entscheidend von säkularen Kräften aufgebaut wurde und die palästinensische Bevölkerung früher nicht besonders religiös war. Heute wird die Politik dagegen immer stärker von bestimmten religiösen Extremisten auf beiden Seiten bestimmt, die das politische System gekapert haben. Trotzdem würde

ich der These nachdrücklich entgegenreten, es handle sich um einen im Kern religiösen Konflikt, denn sowohl das Judentum als auch der Islam würden von ihren theologischen Grundeinstellungen eine Verständigung nicht nur ermöglichen, sondern geradezu fordern. Hier hat sich aus der Dynamik des Konflikts ein religiös überhöhter Nationalismus entwickelt, in dem die entscheidenden Fragen nach der Möglichkeit, ja Notwendigkeit eines zugleich sicheren und selbstbestimmten Lebens beider Gruppen fast verdeckt wird. Dagegen hilft eigentlich nur wissenschaftliche Aufklärung und Bildung - im Kontext des universitären Diskurses, aber auch als Grassroots-Bewegung - die dazu befähigt, auch die Perspektiven des und der anderen einzunehmen und dessen Erfahrungen reflektieren.

Ist das denn realistisch? Könnte noch eine Verständigung erreicht werden?

Ulfat: Man darf die Hoffnung nie verlieren, insbesondere als religiöser Mensch. Ich muss aber zugeben, dass ich ratlos bin. Es gibt keine absehbare Lösung und eine einfache schon gar nicht. Als Religionspädagogin sehe ich mich dazu herausgefordert, mich an dieser scheinbaren Aussichtslosigkeit abzuarbeiten.

Mattern: Im Moment sehe ich in keiner Weise, wie sich die Dinge positiv entwickeln könnten. Von der Hamas als entscheidendem Machtfaktor im Gaza-Streifen - zumindest bisher - brauchen wir, wenn es um Verständigung geht, gar nicht zu sprechen. Aber auch die israelischen Regierungen nach Barak und Olmert haben nicht im Geringsten versucht, auf einen Frieden hinzuwirken. Die Regierungen unter Führung Netanjahus haben versucht, den Konflikt zu verwalten und alles dafür getan, um sich nicht zumindest soweit aus den besetzten Gebieten zurückziehen zu müssen, dass ein überlebensfähiger palästinensischer Staat entstehen könnte. Von der aktuellen Regierung Israels, in der ein Faschist wie Itamar Ben-Gvir als Sicherheitsminister dient, ist natürlich nichts Positives zu erwarten.

Was ist mit der Fatah-Bewegung?

Mattern: Die Fatah, die zumindest in Teilen öffentlich an einem Friedensvertrag interessiert war, ist viel zu schwach, um auf eine solche Perspektive hinzuwirken, und ist tatsächlich im letzten Jahrzehnt von Israel systematisch weiter geschwächt worden. Da auch die internationale Gemeinschaft weitestgehend zufrieden war, solange die Situation im Nahen Osten nur einigermaßen still war beziehungsweise sobald diese Stille jeweils nach ein paar Monaten wieder hergestellt war, auch wenn die Lage für die palästinensische Bevölkerung hoffnungslos blieb, ist im Moment auch kein äußerer Druck vorstellbar, der eine Dynamik in die Situation bringt. Gerade weil die beiden Antagonisten aber kaum mehr selbst in der Lage sind, aus ihrer Situation herauszuspringen und offen und selbstkritisch ein friedliches Miteinander zu projizieren, wäre der Druck von außen genau das, was jetzt eigentlich unabdingbar ist. Dass die jetzigen Ereignisse, die horrenden Terrorakte der Hamas und die anstehende israelische Offensive mit tausenden toten Zivilisten, hier eine positive Dynamik auslösen könnten, darf man wohl ausschließen.

Es gibt also keinerlei Grund zur Hoffnung?

Mattern: Der einzige Grund für Hoffnung läge in der Erfahrung, dass wir in der Region schon andere Male überrascht wurden, etwa als es sechs Jahre nach dem für Israel ebenfalls traumatischen Jom-Kippur-Krieg zum israelisch-ägyptischen Friedensabkommen kam. Aber eine solche Hoffnung ist wohl nicht viel mehr als der hilflose Versuch, nicht völlig zu verzweifeln.



Bei der Kundgebung auf dem Tübinger Holzmarkt waren viele palästinensische Flaggen zu sehen - und ein paar israelische. Bild: Ulmer

Wie war es bei Ihnen, Frau Ulfat?

Ulfat: In dem Augenblick, als ich die Nachrichten aus Israel und dem Gazastreifen sah, war ich völlig fassungslos. Mein erster Gedanke galt meinen jüdischen Freund/innen und Kolleg/innen, die ich kontaktierte, um meine Sorge und Solidarität auszudrücken. Die Bilder des Leidens, die sich über die sozialen Medien verbreiteten, haben mich sehr mitgenommen. Es ist ein Gefühl der Ohnmacht, das uns aus der Ferne umklammert, wenn wir Zeugen solcher Ereignisse sind und dabei so wenig tun können, um zu helfen. Als Muslimin stehe ich entschieden gegen Fundamentalismus und Islamismus und verurteile jede Form von Gewalt gegen Zivilpersonen aufs Schärfste.

Mattern: Ich kann den Worten von Frau Ulfat hinzufügen, dass ich, als ich die Nachrichten am Sonntagabend endlich lesen konnte, tatsächlich sogleich auch Nachrichten von muslimischen Bekannten vorfand, die ihr Entsetzen und Mitgefühl zum Ausdruck brachten.

Die Ereignisse im Nahen Osten lösen weltweit Schockwellen aus, überall wachsen Angst und Wut. Welche Folgen wird der Krieg in Deutschland haben? Wie stark wird er das Leben von Juden und Muslimen hier beeinflussen?

zöglich der Ängste und angesichts der konkreten Bedrohungen von Jüd/innen in Deutschland. Wir beobachten gleichzeitig einen starken Ruf nach Einschränkung von Solidaritätsveranstaltungen mit der palästinensischen Seite. Dies ist sicherlich zunächst einmal notwendig, wenn in diesen Kontexten die Morde an Jüd/innen gefeiert werden oder zu Gewalt gegen Juden aufgerufen wird, oder sogar bereits Brandanschläge auf Synagogen verübt werden, wie heute Nacht bei meiner Gemeinde Kahal Adass Jisroel in Berlin.

Nun darf man in Deutschland seine Meinung frei äußern, auch auf Demos.

Mattern: Das ist prinzipiell richtig. Es entsteht allerdings durch die sehr kritische Sicht auf Solidarisierungsäußerungen mit Palästina - und Palästina ist eben nicht gleich die Hamas - oder wenn etwa der Berliner Senat die Möglichkeit des Tragens von Palästinensertüchern einschränkt, weil diese ein Ausdruck der Identifikation mit der Hamas sein könnte, bei Muslim/innen ein anderer Eindruck. Langfristig wird es Möglichkeiten der Verständigung versperren, wenn auf arabischer Seite der Eindruck entsteht, man dürfe in Deutschland nur Solidarität mit Israel oder aber allgemeiner mit Juden zum Aus-



DAS BLAUE BAND ist ein Radweg, der von West nach Ost führt. Links im Bild kommt es vom Anlagenpark westlich auf den Europaplatz, wo das Band eine Lücke hat. Denn dort teilen sich die Radfahrer den Platz mit vielen Fußgängern – Vorsicht ist also geboten. Nach der Lücke führt der Radweg hinter drei Bussteigen vorbei nach Osten. Über zwei scharfe Kurven geht es weiter in die Europastraße Ost (unten rechts) Richtung Steinlachunterführung. Bild: Ulrich Metz

Den letzten Lebensabschnitt im Blick

Altersvorsorge Am besten alles frühzeitig regeln: Sieben Experten referierten im Tübinger Sparkassen Carré über Beerdigungen, Testamente, Pflegegrade, Betreuungsrechte und altersgerechtes Wohnen. Von Ronja Engels

Wie kann für den letzten Lebensabschnitt sinnvoll vorgesorgt werden? Auf diese Frage bekamen am Dienstagabend rund 300 Besucher umfassende Antworten im Tübinger Sparkassen Carré. Dorthin hatte das SCHWÄBISCHE TAGBLATT zum kostenlosen Infoabend unter dem Motto „Alles geregelt“ eingeladen. Sieben Experten referierten zu sechs verschiedenen Themen. Bereits vor Beginn der Veranstaltung, die von TAGBLATT-Mitarbeiter Stefan Zibulla moderiert wurde, stießen die Infostände der Referenten auf reges Interesse der Besucher. Während des Programms machten viele Zuhörer Notizen und nutzten die Möglichkeiten, den Experten ihre Fragen zu stellen.

Dierk Jarmuth von der Kreissparkasse Tübingen gab Tipps für die juristisch korrekte Formulierung eines Testaments und seine spätere Vollstreckung. „Denn das Schlimmste ist eine ungerichtete Erbschaft“, gab der Bankbetriebswirt und Testamentsvollstrecker zu bedenken.

Bis ein Testament eröffnet wird, dauere es in Tübingen derzeit mindestens ein Jahr, beobachtet Jarmuth. Nicht nur „Familien mit Konfliktpotential, räumlicher Trennung oder einer besonderen Konstellation“, empfiehlt er eine professionelle Beratung für die Umsetzung des letzten Willens. Auch für Unverheiratete oder die

„Das einzig sichere im Leben ist der eigene Tod.“

Markus Höhn, Geschäftsführer des Bestattungsinstituts Rilling und Partner

Besitzer mehrerer Immobilien sei das hilfreich. Die Kreissparkasse Tübingen bietet diese Beratung nicht nur ihren Kunden an. Die Provision für eine komplette Testamentsvollstreckung liege bei drei bis sechs Prozent des zu vererbenden Vermögens. Die Sparkasse sei ein krisenresistenter Partner und könne auf die veränderten Lebensumstände ihrer Mandanten flexibel reagieren.

Mit dem Versprecher „die Firma verkauft nicht nur Säge und Urnen“ sorgte der Moderator bei seiner Überleitung zum traditionsreichen Bestattungsinstitut Rilling und Partner für Erheiterung im Publikum. Mit einer reich bebilderten Präsentation gaben Markus und Laura Höhn einen Einblick in die Räume und den beruflichen Alltag des Tübinger Unternehmens, das sich auch um eine Enttabuisierung von Tod und Trauer bemüht. Zudem zeigte das Vater-Tochter-Duo die Möglichkeiten einer Bestattungsvorsorge mit Treuhandkonten und Sterbe-



Regier Austausch herrschte beim TAGBLATT-Infoabend „Alles geregelt“.

Bild: Ulrich Metz

geldversicherungen auf. „Wer den Ablauf und die Finanzierung seiner Bestattung frühzeitig regelt, nimmt den Angehörigen viel Ballast ab“, betonte Markus Höhn. Erstgespräche bietet das Unternehmen kostenlos an. Die Kosten für eine Beerdigung beginnen meist bei 6000 Euro. „Das einzig sichere im Leben ist der eigene Tod“, stellte Höhn fest. Trotzdem sei ihr Beruf häufig ein Hindernis beim Dating, räumte seine Tochter mit einem Lächeln ein.

Die Reutlinger Rentenberaterin Anja Kirsch ermutigte Pflegebedürftige und ihre Angehörigen, für eine angemessene Einstufung durch den Medizinischen Dienst der Krankenversicherung (MDK) zu kämpfen. Um den richtigen Pflegegrad zu erhalten, sollten die Gutachter einen realistischen Einblick in den Alltag dieser Familien bekommen. Dazu gehöre auch eine gute Vorbereitung des Gesprächs, damit der MDK auch alle relevanten Arztberichte kennt. „Gegen die Ablehnung eines Antrags auf einen höheren Pflegegrad sollte bei den Kassen unbedingt Widerspruch eingelegt werden.“ Denn meist werde vom MDK nur per Aktenlage entschieden. Kirsch erläuterte das Punktesystem für die Pflegegrade. Dabei merkte sie kritisch an, dass die als unabhängig deklarierte Begutachtung von den Krankenkassen or-

ganisiert und finanziert wird. Anja Kirsch gab auch einen Überblick über Hilfen für Familien mit Pflegebedürftigen. Diese reichen von kostenlosen Pflegekursen über finanzielle Zuschüsse für Pflegehilfsmittel und die monatliche Verhinderungspflege bis zu Pflege-Apps, die bisher jedoch kaum genutzt werden.

„Gegen die Ablehnung eines Antrags auf einen höheren Pflegegrad sollte bei den Kassen unbedingt Widerspruch eingelegt werden.“

Anja Kirsch, Rentenberaterin

Der Jurist Armin Abele, der als Vertreter der Christoffel-Blindenmission auf dem Podium stand, thematisierte die Reform des Betreuungsrechts sowie die Relevanz von Patientenverfügungen und Vorsorgevollmachten. Diese sorgen dafür, dass Patienten, die ihre Rechte nicht mehr selbst wahrnehmen können, die gewünschte medizinische Behandlung bekommen. Zudem wird so verhindert, dass ein amtlich eingesetzter Betreuer für die Rechtsgeschäfte zuständig wird. Abele warnte auch vor Er-

bengemeinschaften. „Über die freuen sich nur wir Juristen, weil sie uns neue Mandanten bringen.“ Er erklärte den eingeschränkten Geltungsbereich eines Notvertretungsrechts für Ehepartner, das seit Januar gilt. Deshalb riet er dringend dazu, Vollmachten konkret zu formulieren und beim Notar beglaubigen zu lassen.

Der Tübinger Rechtsanwalt Felix Barth zeigte, wie schon bei der Formulierung des Testaments heftige Konflikte zwischen Geschwistern und Streitigkeiten um das Erbe vermieden werden können. Dabei ging er auch darauf ein, wie die Pflegeleistungen von Angehörigen durch das Testament gerecht honoriert werden können. Er erklärte den gesetzlichen Unterschied von Familienverhältnissen: Denn nur

Abkömmlinge – sprich die eigenen Kinder – haben Anspruch auf einen Ausgleich für intensive Pflege, aber nicht mal der pflegende Partner.

Da der Wert von Pflegeleistungen nicht vom Gesetzgeber definiert wird, riet der Jurist zur Abfassung von Pflegetagebüchern. Damit könne ein finanzieller Ausgleich für erbrachte Leistungen beantragt und beispielsweise in einem Gerichtsverfahren erstritten werden. Daneben verwies Barth auch auf die Möglichkeit, Immobilien oder andere Werte schon zu Lebzeiten an die eigenen Kinder weiterzugeben. Bei Häusern sei die Wertermittlung kompliziert: In diesem Zusammenhang stellte er auch mathematische Überzeugungen in Frage: „Ein Halb ist nicht immer 50 Prozent.“

Barrierearmes Wohnen im Barockschloss Stetten

Thorsten Klein stellte das seniorengerechte und naturnahe Wohnprojekt im Gesundheitscampus Schloss Stetten bei Künzelsau vor, das derzeit um weitere barrierearme Wohnungen erweitert wird. Zudem empfahl er den Zuhörern, sich rechtzeitig Gedanken über das Woh-

nen im Alter zu machen. Denn nur eine realistische Analyse der eigenen Lebensverhältnisse könne ein würdevolles Alter mit angemessener Pflege gewährleisten. Dies sei vor allem auch vor dem Hintergrund der aktuellen Krise des Gesundheitssystems relevant. Bis 2035 werde

wohl die Hälfte der Arztpraxen schließen, so seine Prognose. „Dabei leben in Deutschland bereits heute rund 18,4 Millionen Menschen im Alter über 65 Jahre, was 22 Prozent entspricht. Bis 2036 wird sich diese Zahl auf 23,3 Millionen beziehungsweise 27,9 Prozent erhöhen.“

Atlas für die Stellensuche

Tübingen. Auf der Suche nach einer neuen Stelle? Unter dem Motto „Chancen ergreifen und durchstarten!“ steht die neue Version des Karriere-Atlas der IHK. Darin präsentieren sich rund 50 regionale Betriebe. Er wendet sich an Berufseinsteiger sowie an Fach- und Führungskräfte, die sich beruflich neu orientieren möchten. Im Onlineportal finden Bewerberinnen und Bewerber die teilnehmenden Unternehmen mit den wesentlichen Daten und Fakten sowie aktuellen Stellenangeboten. Außerdem erfahren Interessierte, was die Unternehmen an Zusatzleistungen für Arbeitnehmer bieten – von der Altersvorsorge über Arbeitszeitmodelle bis zu Weiterbildungs- und Karrieremöglichkeiten. Abzurufen ist der Karriere-Atlas unter www.ihk-karriere-atlas.de. Es gibt ihn aber auch als To-go-Variante, die Interessierte per E-Mail an karriere-atlas@reutlingen.ihk.de bestellen können.

Wolfgang-Loch-Vorlesung

Tübingen. In der diesjährigen Wolfgang-Loch-Vorlesung am Freitag, 20. Oktober, spricht der Psychoanalytiker Gerhard Schneider zum Thema „Selbstmord als Mord“. Der Vortrag ist auch eine Erinnerung an Wolfgang Lochs Arbeit „Mord – Selbstmord oder die Konstitution des Selbstbewusstseins“ (1967). Der Vortrag beginnt um 18.15 Uhr im Hörsaal der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie, Calwer Straße 14. Schneiders Arbeitsschwerpunkte liegen in den Bereichen Identität, psychoanalytische Haltung und Behandlungstechnik sowie der Psychoanalyse von Film, Bildender Kunst und Kultur.

Richtig handeln beim Schlaganfall

Tübingen. Was sind typische und weniger typische Symptome? Wie geht es dann vor? Darüber informiert Tim Rattay, Facharzt für Neurologie am Universitätsklinikum in Tübingen am Freitag, 20. Oktober, um 15 Uhr in der Hirsch-Begegnungsstätte für Ältere (Hirschgasse 9).

Muskeln sind in jedem Alter wichtig

Tübingen. Über neue Erkenntnisse zu Botenstoffen aus der Muskulatur und über die Frage, warum wir in jedem Alter Muskeln brauchen, geht es in einem Vortrag von Sportmediziner Prof. Hans-Christian Heitkamp am Freitag, 20. Oktober, um 11 Uhr in der Hirsch-Begegnungsstätte (Hirschgasse 9).

Das Sprachrohr der Leser

Leserzuschriften geben die Ansicht des Einsenders wieder, dessen Name und Wohnort veröffentlicht wird. Dennoch ist die vollständige Adresse anzugeben. Unabhängig von der Höchstlänge von 1200 Zeichen behält sich die Redaktion das Recht auf Kürzungen vor, die durch (...) gekennzeichnet sind. Zuschriften (maximal 8 pro Jahr und Autor) müssen sich auf lokale Artikel oder Begebenheiten beziehen und den presserechtlichen Bestimmungen entsprechen: Leserbriefe dürfen keine falschen Behauptungen enthalten und niemanden beleidigen. Unter www.tagblatt.de/leserbriefe können Sie Ihre Zuschrift direkt ans TAGBLATT senden. Handschriftlich verfasste Leserbriefe können nicht mehr berücksichtigt werden.

Tipps

- Unter tagblatt.de/leserbriefe können Sie uns Ihre Briefe direkt schicken.

Auf dem Tübinger Holzmarkt ging es am Freitag vor allem um das Leid der Palästinenser. Wir berichteten über die Kundgebung und kommentierten. LTT-Intendant Thorsten Weckherlin verurteilte in einem Leserbrief die Grausamkeit des Terrorkrieges der Hamas und bat: „Bleibt doch mal zu Hause und haltet für eine Zeit einfach den Mund!“

Leid, Not, Verzweiflung

Auch ich verurteile das Blutvergießen und Morden von unschuldigen Menschen in Israel, im Gaza und auf der ganzen Welt. Wie viel Leid, Not und Verzweiflung bringt es in die Familien und in einen Staat!

Es gibt viele Zivilisten im Gaza, nicht alle Palästinenser und Palästinenserinnen sind gewalttätig. Deshalb ist es für mich umso empörender, wenn Herr Weckherlin die Demonstrantinnen und Demonstranten mit oder ohne Palästinenserflagge am Freitag als doof und empathielos beschimpft und ihnen den Mund verbieten möchte.

Wo sind wir – Herr Weckherlin? Tilla Keplinger, Tübingen

Carolyn Albers berichtete über die Kundgebung, Ulrich Janßen kommentierte.

Haare zu Berge

Herr Weckherlin!

Wir werden weiterhin den Mund aufmachen, auch Augen und Ohren nicht verschließen. Sie haben anscheinend nicht genau zugehört bei der von uns organisierten Kundgebung im Gedenken an alle zivilen Opfer in Palästina/Israel und gegen eine weitere Gewalteskalation. Oder waren Sie gar nicht da und teilten nur ungeprüft Ulrich Janßens ziemlich übergriffige Unterstellung, wir vom AK Palästina hätten nur „pflichtschuldig“ die Angriffe und Massaker der Hamas verurteilt?

Ein Blick auf den Bericht von „cal“ neben Janßens „Übrigens“ genügt, um zumindest Zweifel zu bekommen. Als Intendant des Landestheaters Tübingen wollen Sie Menschen zum Schweigen bringen, die sich in diesem schrecklich tödlichen „Szenario“ für Völkerrecht, Verständigung und den Schutz der Zivilbevölkerung einsetzen? Mir, einer alten Deutsch- und Theaterlehrerin, stehen die

grauen Haare zu Berge, wenn es ausgerechnet an einem Ort, wo das gesprochene Wort seit Jahrtausenden (nicht im LTT aber weiter südlich) Menschen treffen und bewegen soll, heißt: „Haltet den Mund!“
Eva Maria Kustermann, Tübingen

Dieser Leser zitiert Ingrid Rumpf vom Arbeitskreis Palästina.

Nicht Schwarz-Weiß

Zunächst einmal: ich habe erstens einen Israeli in meiner Familie; zweitens unterrichte ich in meinem Beruf als Lehrer viele muslimische Kinder (und liebe sie!).

Und jetzt: Danke ans TAGBLATT für eine Berichterstattung, die endlich einmal nicht nur das gängige Schwarz-Weiß-Denken bedient – wer sind die Guten, wer sind die Bösen? (Und damit implizit: Wer sollte infolgedessen gewinnen und über wessen Niederlage freue ich mich?) Wie bitternötig solch eine Haltung ist, zeigt leider der Leserbrief des LTT-Intendanten: Wie kann beispielsweise Kleists „Michael Kohlhaas“ von einem Theater aufgeführt werden, dessen Chef „Haltet einfach

den Mund“ sagt, wenn sein Feindbild nicht deutlich genug bedient wird?

Hier (...) die Antwort auf seine Frage, wofür (...) demonstriert worden ist: „(...) Wir stehen hier ausschließlich an der Seite der palästinensischen Zivilgesellschaft, die seit Jahrzehnten unter Besatzung, Entrechtung und Vertreibung leidet.“ (Zitat gekürzt) Anscheinend immer wieder schwer zu verstehen, dass dies nicht automatisch eine Verharmlosung des Leids der anderen bedeutet ...
Ulrich Bürk, Kusterdingen

Noch eine Meinung zu Thorsten Weckherlins Äußerung.

Würde gut anstehen

Wer von den Alten, die das LTT seit Jahrzehnten kennen, hätte sich einst vorstellen können, dass es einst einen Intendanten gibt, der einen dermaßen Müll veröffentlicht, wie der aktuelle? Sein „haltet für einige Zeit einfach den Mund“ würde ihm selbst gut anstehen.
Peter Stary, Reutlingen



Radroutenwegweiser auf der Neckarbrücke in Tübingen. Wer erkennt das Problem?, fragt TAGBLATT-Leser Andreas Braun. Das Bild nahm er am 15. Oktober auf.

Ausgezeichnete Frischevielfalt!

DEUTSCHLANDS BESTE OBST&GEMÜSE ABTEILUNG 2023

Mehr unter edeka.de/auszeichnungen

SAMSTAGS KNÜLLER

Premium Lyoner* / Fleischwurst* im 400g Ring 1kg = € 9,98

-27%

3.99

LAKTOSEFREI
GLUTENFREI

Champignons weiß aus den Niederlanden oder Polen, Klasse I 400g Schale 1kg = € 3,73

AKTION

1.49

Unsere Heimat – echt & gut Kopfsalat aus Süddeutschland Klasse I Stück

-33%

0.99

Dekoratives Rebenherz, mit Nobilis, Seidenblumen und Rostanhänger versch. Farben oder Keramikgrabschmuck bepflanzt, versch. Variationen z. B. Herz, Buch, Kreuz mit Herbstbepflanzung, Stück

AKTION

9.99

Delikatess Fleischsalat 150g Packung 1kg = € 4,60

-12%

0.69

Danone Activia versch. Sorten z. B. Himbeere 4x 115g Packung 1kg = € 3,46

-40%

1.59

Himbeeren aus Spanien oder Marokko Klasse I 125g Schale 1kg = € 11,92

AKTION

1.49

Gouda mind. 48% Fett i. Tr. oder **Mozzarella** mind. 45% Fett i. Tr. 150g Packung 1kg = € 7,40

-20%

1.11

Frikadellen 2x 100g Packung 1kg = € 7,45

-16%

1.49

Landliebe Fruchtjoghurt versch. Sorten 500g Glas (zzgl. € 0,15 Pfand) 1kg = € 1,98

-54%

0.99

Qualitäts Weizenmehl Type 405 1kg Packung

-25%

0.59

Mildes Weizenmischbrot 250g Packung 1kg = € 2,76

-12%

0.69

Walnusskerne 100g Packung 1kg = € 9,90

-23%

0.99

Milka Schokolade versch. Sorten z. B. Alpenmilch 100g, 1kg = € 7,90 Tafel

-41%

0.79

Melitta Bella Crema Kaffee versch. Sorten, auch Espresso ganze Bohnen 1kg Packung

-32%

9.49

Bei App-Nutzung **8.99**

Cerealien versch. Sorten 375g Packung 1kg = € 3,97

-25%

1.49

Hühnernudeltopf oder Erbseneintopf 400g Dose 1kg = € 2,48

-16%

0.99

Dr. Oetker Pizza Ristorante oder Bistro Flammkuchen versch. Sorten, z. B. Pizza Salame 320g, 1kg = € 4,97 tiefgefroren Packung

-53%

1.59

Coca-Cola*, Mezzo-Mix***, Fanta Orange** und weitere Sorten Kiste mit 12x 1l-PET-Flaschen (zzgl. € 3,30 Pfand) 11 = € 0,79

-36%

9.49

Nur in Märkten mit Bedientheke, Serviervorschläge.

Angebote gültig bis 21.10.2023, KW 42. Für Druckfehler übernehmen wir keine Haftung. EDEKA ZENTRALE Stiftung & Co. KG, New-York-Ring 6, 22297 Hamburg. Firma und Anschriften der teilnehmenden Märkte unter www.edeka.de/marktsuche oder unter der Telefonnummer 0800 333 52 11 (kostenfrei aus dem dt. Fest- und Mobilfunknetz).

Niedrigster Gesamtpreis der letzten 30 Tage: Melitta: € 13,99, Dr. Oetker: € 3,39, Milka: € 0,90, Activia: € 1,69, G&G Fleischsalat: € 0,79, G&G Gouda: € 1,39, G&G Eintöpfe: € 1,19, G&G Cerealien: € 1,99, G&G Mozzarella: € 1,39, G&G Frikadellen: € 1,79, G&G Walnusskerne: € 1,29, G&G Brot: € 0,79, G&G Weizenmehl: € 0,79, Fleischwurst: € 5,49, * Gleichzeitig niedrigster Gesamtpreis der letzten 30 Tage. **Samstags-Knüller - gültig am Samstag, 21.10.23. * Angebot gültig bei Einsatz der EDEKA App und Auswahl des Lieblingsmarktes. Nicht mit anderen Aktionen oder Bar-Rabatt-Coupons kombinierbar. Nur in teilnehmenden Märkten mit Genuss+ Funktion: <https://www.edeka.de/suedwest/genuss-plus.jsp>

***Auszeichnung von 6 Märkten (EDEKA Meyer Hemdorf, Eckeler Straße 7, 21224 Rosengarten; Inkooop Hagenshied, Wildeshäuser Str. 1-2, 27243 Harpsede; E-center Zülke, Weststr. 5-7, 41751 Viersen - Dülken; E-center Siedler Am Ribbenmühl 4, 67348 Speyer; EDEKA Die Frischmachern, Feinstraße 16, 65774 Unterföhring; E-center Wagner, Nörter Straße 3, 38450 Coburg). Prämiiert von der unabhängigen Fachjury des Deutschen Frucht Preises im Rahmen des Branchenwettbewerbs „Deutschlands beste Obst- & Gemüseabteilung 2023“. Bewertung u. a. im Zuge von unangemeldeten Store-Checks. RUNDSCHAU für den Lebensmittelhandel, Ausgabe 6/2023, www.rundschau.de/wettbewerb sowie www.fruchthandel.de/wards

Wir Lebensmittel.

Das Sprachrohr der Leser

Leserzuschriften geben die Ansicht des Einsenders wieder, dessen Name und Wohnort veröffentlicht wird. Dennoch ist die vollständige Adresse anzugeben. Unabhängig von der Höchstlänge von 1200 Zeichen behält sich die Redaktion das Recht auf Kürzungen vor, die durch (...) gekennzeichnet sind. Zuschriften (maximal 8 pro Jahr und Autor) müssen sich auf lokale Artikel oder Begebenheiten beziehen und den presserechtlichen Bestimmungen entsprechen: Leserbriefe dürfen keine falschen Behauptungen enthalten und niemanden beleidigen. Unter www.tagblatt.de/leserbriefe können Sie Ihre Zuschrift direkt ans TAGBLATT senden. Handschriftlich verfasste Leserbriefe können nicht mehr berücksichtigt werden.

Mail: redaktion@tagblatt.de

Wir erklärten, wie viel Geld ukrainische Familien bekommen. Leserbriefschreiberin Heide Mezger schrieb in ihrem Leserbrief am 17. Oktober, dass deutsche Eltern sich über diesen Betrag auch freuen würden.

Warum ist das so?

„Da gehen beide Elternteile arbeiten, aber haben diesen Betrag (3500 Euro) niemals am Monatsende in der Tasche“. Warum ist das so?

Wer Vollzeit zum Mindestlohn arbeitet (140 Stunden zu 12 Euro) bekommt 1680 Euro zum Monatsende. Das macht also 3360 Euro für die Familie. Was hier vergessen ist, dass Erwerbstätige einen

Anspruch für ihre Kinder auf Kindergeld (pro Kind 250 Euro) und Kinderzuschlag (pro Kind 250 Euro) haben. Mit einem Kind sind dann 3860 Euro auf dem Konto. Weitere Unterstützung (zum Beispiel Wohngeld) gibt es, die hier nicht eingerechnet ist.

Nicht jeder Nachricht in den sozialen Medien darf man glauben. Weiter verbreiten sollte man nur Nachrichten, die man überprüft (oder nachgerechnet) hat. *Gerd Müller, Tübingen*

Noch ein Beitrag zum Artikel „Wie viel Geld bekommen Geflüchtete aus der Ukraine in Deutschland?“ und die Reaktionen darauf.

Untertanengeist

Seit vielen Jahren werden in Deutschland die Reichen immer reicher und die Armen immer ärmer und die Regierungen – gleich welcher Partei – fördern diese Entwicklung, statt sie wirksam zu bekämpfen.

Und die Tübinger Leserbriefschreiber und -schreiberinnen haben nichts Besseres zu tun, als die unteren Einkommensgruppen und Geflüchtete, also die Schwächsten der Gesellschaft, gegeneinander auszuspielen. Das hat mit Widerständigkeit aber auch gar nichts zu tun, das ist Untertanengeist pur. Und die AfD freut sich, ist es doch ihr Markenkern. *Petra Seitz, Tübingen*

Nicht vergessen

• Wir brauchen Ihre vollständige Adresse mit Telefonnummer und E-Mail.



Tübinger Unternehmen für Klimaschutz

Die Plakatausstellung „Tübinger Unternehmen. Machen. Klimaschutz“ eröffnete Oberbürgermeister Boris Palmer (Bildmitte) am Dienstagabend im Rahmen der Reihe „Tübingen macht blau. Klimaneutral bis 2030“. Insgesamt 14 Tübinger Unternehmen stellen darin ihre Klimaschutzprojekte und Treibhausgasbilanzen vor. Ziel der Stadt ist es, Unternehmen in der Sichtbarkeit, ihrer Klimaschutzziele zu unterstützen, so Palmer. Es geht nicht zuletzt darum, ökonomische Interessen und Klimaschutz zu verbinden. Die ausstellenden Betriebe sind allesamt ausgezeich-

nete Klimafit- und Blaue-Sterne-Betriebe. Während „Klimafit“ ein Förderprogramm des Ministeriums für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft ist, ist das „Blaue-Sterne“-Projekt eine Initiative der Stadt Tübingen, die fortschrittliche Betriebe in den Bereichen Energieeinsparung und Klimaschutz auszeichnet. Wer die verschiedenen Unternehmen und ihre Beiträge zum Klimaschutz genauer unter die Lupe nehmen möchte, hat dafür noch knapp einen Monat Zeit – die Ausstellung ist noch bis zum 10. November im Foyer des Rathauses zu sehen. *lsc / Bild: Lea Schütz*

WAS – WANN – WO

DIE KINOS

Tübingen, Arsenal: „Hölderlins Echo“, Virtual-Reality-Experience Uni Tübingen und Hochschule für Medien Stuttgart, 20 Uhr; „Ingeborg Bachmann – Reise in die Wüste“, 17.45 Uhr, Hintere Grabenstraße 20
Tübingen, Atelier: „Drifter“ (OmU), 21 Uhr; „Fearless Flyers – Fliegen für Anfänger“ (OmU), 19 Uhr; „Tango Shalom“, 16.45 Uhr, Vor dem Haagtor 1
Tübingen, Museum: „Anselm – Das Rauschen der Zeit“, 17.45 Uhr; „Checker Tobi und die Reise zu den fliegenden Flüssen“, 15.15 Uhr; „Killers of the Flower Moon“, 17.15 Uhr; „Paw Patrol: Der Mighty Kinofilm“, 16 Uhr; „The Creator“, 20 Uhr; „Trolls – Gemeinsam stark“, 15.15, 17.15 Uhr; „Wochenendrebellen“, 20.45 Uhr, Am Stadtgraben 2
Tübingen, Stadtteiltreff WHO: „Dreiviertelmond“, 19 Uhr, Berliner Ring 20
Rottenburg, Kino im Waldhorn: „Wochenendrebellen“, 15 Uhr, Königstraße 12
Reutlingen, Cineplex Planie: „Der Exorzist: Bekenntnis“, 20.45 Uhr; „Killers of the Flower Moon“, 16.15, 19.30 Uhr; „Killers of the Flower Moon“ (OV), 19.15 Uhr; „Trolls – Gemeinsam stark“, 16.30, 20 Uhr; „The Lost King“, 16.30 Uhr; „Wochenendrebellen“, 20.30 Uhr, Taylor Swift – The Eras Tour“ (OV), 19 Uhr; „Paw Patrol: Der Mighty Kinofilm“, 14, 16.45 Uhr; „Checker Tobi und die Reise zu den fliegenden Flüssen“, 14, 20, 17 Uhr; „Wochenendrebellen“, 14.45, 17.45, 20.15 Uhr; „Das fliegende Klassenzimmer“, 15.15, 17.15 Uhr; „The Creator“, 19.45 Uhr; „Elemental“, 14.30 Uhr, Gartenstraße 51
Reutlingen, Kamino: „Fearless Flyers – Fliegen für Anfänger“, 14.45 Uhr; Ingeborg Bachmann – Reise in die Wüste“, 18.30 Uhr; „The Lost King“, 16.30 Uhr; „Wochenendrebellen“, 20.30 Uhr, Ziegelweg 3
Hechingen, Burgtheater: „Der Exorzist: Bekenntnis“, 20 Uhr; „Ein Fest fürs Leben“, 20 Uhr; „The Creator“, 20 Uhr; „The Nun 2“, 20 Uhr, Heiligkreuzstraße 1
Hechingen, Schwanenkinno: „Catch The Killer“, 20 Uhr; „Checker Tobi und die Reise zu den fliegenden Flüssen“, 16.15 Uhr; „Killers of the Flower Moon“, 16.15, 19.30 Uhr; „Trolls – Gemeinsam stark“, 20 Uhr; „Trolls – Gemeinsam stark“ (3D), 16.45 Uhr, Bahnhofstraße 6

Tübingen, Helderlirturm: „Bucheggerts Tübingen – Zeichnungen aus 50 Jahren“, „Hölderlins Leben im Turm“, Bursagasse 6, 11-17 Uhr
Tübingen, Museum der Universität MUT: „Gold im Ammertal“, „Pioniere des Wissens. Die Nobelpreisträger*innen der Max-Planck-Gesellschaft“, „Schätze der Menschheit“, „Schlosslabor Tübingen. Wiege der Biochemie“, Schloss Hohen-tübingen, Burgsteige 11, 10-19 Uhr
Tübingen, Cafe im Hirsch: Fotografien Oscar Schmid-Schwämmle, Hirschgasse 9, 9-18 Uhr
Tübingen, Hirsch-Begegnungsstätte: Gerhard Groebe, „Ars aeterna – Buchillustrationen“, Hirschgasse 9, 14.30-17.30 Uhr
Tübingen, Deutsch-Amerikanisches Institut: Gregg Segal, „The Culture of Food & Waste“, Fotografien, Karlstraße 3, 9-18 Uhr
Tübingen, Rathaus-Foyer: „Plakatausstellung: Tübinger Betriebe machen blau“, Am Markt 1, 8-17 Uhr
Tübingen, Martinskirche: Arbeiten von Barbara Flick, Frischlinstraße 35, 9-17 Uhr
Tübingen, Atelier Kunst-Nest: Ann a Arlamova, Jutta Cycon-Vorwerk: Rampenlicht und rauchende Schloten“, Haagtorplatz, 12-18 Uhr
Tübingen, Erich-Fromm-Institut: Nachlass Erich Fromm, Hintere Grabenstraße 26, 12-18 Uhr
Tübingen, Galerie Künstlerbund: Malerei und Zeichnung Renate Gaisser, „Paradise“, Metzgergasse 3, 16-19 Uhr
Tübingen, Stadtbücherei: „Lebendige Nachbarschaft – die Tübinger Stadtteiltreffs“, Nonnengasse 19, 10.30-19 Uhr
Tübingen, Musikschule Jamclub: Zeichnungen und Holzschnitte von Anna Ohlmann, Reutlinger Straße 9/1, ab 11 Uhr
Tübingen, Schlachthaus: Eva Michielin, „Alive“, Schlachthausstraße 9, 16-20 Uhr
Tübingen, Landratsamt: „Krebsprävention durch Impfschutz: Humanes Papillomvirus (HPV)“, Wilhelm-Keil-Straße 50, 8-12, 14-16 Uhr
Tübingen, Alte Anatomie: „Entgrenzte Anatomie. Eine Tübinger Wissenschaft und der Nationalsozialismus“, Österbergstraße 3, 10-17 Uhr
Reuten, Süddeutscher Kunstverein: „Schall und Rauchwaren – Eine kollektive Kunst- (Pelz) Aktion“, Jesinger Straße 8, 10-18 Uhr
Kusterdingen, Kanzlei Reichl & Vetter: Werke von Wolf Hübener, Teichacker 4, 8-12, 14-16 Uhr
Rottenburg, Zehntscheuer: Dorothea Schüle, „Das pralle Leben“, Bahnhofstraße 16, 15-18 Uhr
Rottenburg, Sumelocenna, Römisches Stadtmuseum: Dauerausstellung: „Alltagsleben in Sumelocenna – dem römischen Rottenburg“, Am Stadtgraben, 10-12, 14-16.30 Uhr

Rottenburg, Museum im Amannhof: Dauerausstellung, „Kerker – Handwerk – Wohnkulturen“, Amannhof 11, 15-17 Uhr
Rottenburg, Kunst im Kapuziner: Werkschau Ute Wagner-Zavaglia, Gartenstraße 8, 15-18 Uhr
Rottenburg, Stadtbibliothek: Tanja Esch: Originalillustrationen, Königstraße 2, 10-19 Uhr
Mössingen, Gesundheitszentrum: Arbeiten von Theo Dublin und Gunther Klosinski, Bahnhofstraße 5, 7-20 Uhr
Mössingen, Rathaus: „Erinnerungskubus vom Mössinger Generalstreik“, Freiherr-vom-Stein Straße 20, 8-12 Uhr
Düßlingen, Rathaus: Arbeiten von Bettina Casabianca und Sylvia Grauer, Rathausplatz 1, 8-16 Uhr
Bodelshausen, Forum: Bilder und Skulpturen von Barbara Irion und Heidemarie Messner, Bachgasse 2, 15-18 Uhr
Reutlingen, Kunstverein: „70 Jahre Kunstverein Reutlingen. What comes next?“, Eberhardstraße 14, 14-18 Uhr
Reutlingen, Kunstmuseum / konkret: „Konkrete Progressionen. Francois Morellet & Vera Molnar, Manfred Mohr & Hartmut Böhm“, Eberhardstraße 14, 14-20 Uhr
Reutlingen, Kunstmuseum / Spendhaus: „Der Vieux. Werke von HAP Grieshaber 1958 – 1964“, „Hochdruck Now – 70 Jahre Xylon“, Spendhausstraße 4, 14-20 Uhr
Reutlingen, Naturkundemuseum: „Bernhard Edmaier: Wasser – Wie es unsere Erde formt. Fotografien“, Weibermarkt 4, 11-19 Uhr
Waldenbuch, Museum Ritter: „Made of Paper“, „Rozbeh Asmani: All Our Colours“, Alfred-Ritter-Straße 27, 11-18 Uhr

FÜHRUNGEN
Tübingen, Treffpunkt Fußgängerbrücke über die Ammer zwischen Rath-straße und Deichelweg: Albert Föger, „Äulehöfe“, Führung durch Baugebiet, 16.30 Uhr
Tübingen, Treffpunkt Bushaltestelle Schaffhausenstraße: Tübinger Abendspaziergang, „Kunst und Genuss im Unteren Wert“, 19 Uhr
Tübingen, Treffpunkt Touristinformation: öffentliche Altstadtführung des Bürger- und Verkehrsvereins, Neckarbrücke, 14.30 Uhr
Bebenhausen, Schloss: Führung durch das Schloss, jeweils zur vollen Stunde; letzte Führung 16 Uhr, 11-17 Uhr
Reutlingen, Kunstmuseum / Spendhaus: Holger Kube Ventura, „Konkrete Progressionen. Francois Morellet & Vera Molnar, Manfred Mohr & Hartmut Böhm“, Spendhausstraße 4, 18 Uhr
Reutlingen, Naturkundemuseum: „Finstere Gestalten oder Intelligenzbestien? Rabenvogel in Dichtung und Wahrheit“, Weibermarkt 4, 17 Uhr

KLASSIK
Reutlingen, Stadthalle: Reutlinger Kammermusikzyklus: Bernd Glensner (Piano), Werke von Franz Schubert und Sergei Rachmaninow, Manfred-Oechsle-Platz 1, 20 Uhr
ROCK/POP/JAZZ
Tübingen, Stadtmuseum: 2 5 Jahre Blue Nocturne, Jazz, Kornhausstraße 10, 20 Uhr
Tübingen, Club Voltaire: „Berlin urban improvisations“, mit Twirls und Duo, Haaggasse 26b, 20 Uhr
Tübingen, Vorstadttheater: Duo Mosaik, Joachim Staudt & Axel Kühn, Katharinenstraße 28, 20 Uhr
Tübingen, Sparkassen Carré: „The Chopin-Project“, feat. Kurt Rosenwinkel & Jorge Rossy, Mühlbacherstraße 2, 20 Uhr
Tübingen, Schlachthaus: „Late Night Session“, Joscha Glass und Gäste, Schlachthausstraße 9, 22 Uhr
Reutlingen, Jazzclub In der Mitte: Amsterdam Quartet feat. Frits Landsbergen, Vibraphon, Gartenstraße 36, 20 Uhr
Reutlingen, Pappelgarten: „Bass-Bar Live Acts: Jazz Jam Session“, Marie-Curie-Straße 27, 19.30 Uhr
Reutlingen, franz.K: Nighthawks, Soul, Jazz, Electronic, Unter den Linden 23, 20 Uhr
Glems, Kulturkneipe Hirsch: Miller Anderson Band, Rock, Eninger Straße 11, 20 Uhr

SONSTIGES
Tübingen, Hörsaalzentrum: Dies Universität. mit Markt der Möglichkeiten ab 18 Uhr, Auf der Morgenstelle 16, 17 Uhr
Tübingen, Weinbau Brenner: Tübinger Altstadt-Besen, Haaggasse 22, ab 17 Uhr
Tübingen, Alte Aula: Grupo Sal, „Pluriversum – Stimmen aus aller Welt – Jazze für eine gerechte Zukunft“, Konzert, Bilder und Stimmen, Münzgasse 30, 18.30 Uhr
Tübingen, Pflughofsaal: Multireligiöse Eröffnungsfest des Akademischen Jahres 2023/24, Schulberg 2, 15 Uhr
Bebenhausen, Kloster: Ehemaliges Zisterzienserkloster, 9-17 Uhr
KLEINKUNST
Tübingen, Sudhaus: Helge Thun, „Radio Reime“, Lesung & Comedy, Hechinger Straße 203, 20 Uhr
Tübingen, Café Haag: „Drag Race Germany“, mit Wanda Hure, Jane Doom, Alva, Am Haagtor 1, 20 Uhr
Tübingen, Probühne Figurentheater: „Strings up! Zwei Stücke für vergessene Figuren“, Schlachthausstraße 15, 20 Uhr
Rottenburg, Kino im Waldhorn: Philipp Weber, „Futter – Streng verdaulich“, Kabarett, Königstraße 12, 20 Uhr

THEATER
Tübingen, LTT-Saal: „Woyzeck“, nach Georg Büchner, Eberhardstraße 6, 19.30 Uhr
Tübingen, Löwen: „Im Taumel des Zorns – Episode 1“, von Peer Mia Ripberger, Einführung 19.30 Uhr, Foyer, Kornhausstraße 5, 20 Uhr
Melchingen, Theater Lindenhof: „Lieblingslieder“, Dietlinde Elsässer und Jakob Nacken, Unter den Linden 18, 20 Uhr
LITERATUR
Tübingen, Gemeindehaus Lustnau: Sybille Biermann-Rau, „PfarrerIn mit Frau – eine (un)mögliche Geschichte“, Lesung, Neuhaltenstraße 10, 19.30 Uhr
Mössingen, Stadtbücherei: Literaturtreff, „Jan Weiler: Der Markisenmann“, Löwensteinplatz 1, 19.30-21 Uhr
Reutlingen, Stadtbibliothek: „Blaue Stunde: Haruki Murakami – Wie ich eines schönen Morgens im April das 100 %ige Mädchen sah“, mit Gilbert Mieroph, 17 Uhr, „Dialekte in der deutschen Literatur“, Prof. Peter Pabisch, Spendhausstraße 2, 19.30 Uhr
Reutlingen, Oslandersche Buchhandlung: Walther Stonet, „Akte Vakzin“, Autorenlesung, Wilhelmstraße 64, 17.30 Uhr
VORTRAG
Tübingen, Gaststätte Loretto: Monika Bisinger, Wolfenhausen, „Kürbisse als Lebensmittel, Hautpflege oder Deko“, Katharinenstraße 22, 14.30 Uhr
Tübingen, Center for Religion: Prof. Brian Catlos, Colorado, „Convenience, Conflict and Collaboration in the Age of Convergence: Modelling Mediterranean Diversity“, Keplerstraße 2, Hörsaal, 18 Uhr
Tübingen, Grundschule am Hechinger Eck: Genossenschaft Neustart, „Solidarisch leben und Wohnen“, Schickhardtstraße 11, 19 Uhr
Tübingen, Herrlesberg-Treff: Nachhaltigkeitsgruppe Herrlesberg-Treff, „Was wünschen Sie sich fürs Herrlesberg-Plätzle?“, Staudach 88, 19.30 Uhr
Kirchentellinsfurt, Graf-Eberhard-Schule: Dr. Wolf-Kristian Siegel, Reutlingen, „Schlafstörungen“, Kirchfeldstraße 15, 19-20 Uhr
Reutlingen, Restaurant Mauritius: „Blickpunkt Auge – sehen im Alter, verschiedene Augenkrankheiten und ihre Auswirkungen“, Kaiserpassage 6, 14-16 Uhr
KINDER
Reutlingen, Stadtbibliothek: „Deutsch-ukrainischer Lesecub“, ab 4 Jahren, Spendhausstraße 2, 17 Uhr
MESSEN
Pliezhausen, Gemeindehalle: „Messe zur Berufswahl“, mit über 40 Ausstellern, Friedrichstraße 50, 9.30-12.30 Uhr

WIR GRATULIEREN
Tübingen: Irmgard und Wolfgang Schröder zur Goldenen Hochzeit.
Breitenholz: Hans-Jürgen Sperber zum 75.
Mössingen: Lidija Hensch zum 75.
Rottenburg: Zdravko Knezevic zum 85.; Günther Hans Bernhard Steinbrück zum 80.; Marianne Burchard zum 95.

NOTDIENSTE
Überfall – Unfall, 1 10
Notarzt, Feuerwehr, Rettungsdienst, über die zentrale Notruf-Nummer: 1 12
DRK-Krankentransporte Tübingen, Rottenburg, Mössingen und Ergenzingen: (0 70 71) 1 92 22
Ärztlicher Notdienst der Kreisärzteschaft, Rufbereitschaft von 19 bis 7 Uhr: 116 117 (ohne Vorwahl!)
Telefonseelsorge (Tag und Nacht), Telefonnummer: 0800-111 0 111
Arbeitskreis Leben, Österbergstraße 4, Hilfe in Lebenskrisen und bei Selbsttötungsgefahr, Ruf (0 70 71) 1 92 98 oder (0 71 21) 1 92 98.
Frauenhaus von Frauen helfen Frauen, Telefonnummer: (0 70 71) 6 66 04
AA – Anonyme Alkoholiker, Kontakt (0 70 71) 6109 99 oder (0170) 314 80 20
Stadtwerke Tübingen: Störungsmeldungen, Telefonnummer: (0 70 71) 1 57-1 11, bei Gasgeruch 1 57-1 12
Stadtwerke Rottenburg: Störungsmeldungen, Ruf (0 74 72) 9 33-1 00; Strom, (0 74 72) 9 33-2 00 Gas/Wasser

APOTHEKEN
Tübingen/Ammerbuch/Rottenburg/Steinlachtal: Bären-Apotheke, Tübingen, Heinenstraße 14; Linden-Apotheke, Entringen, Rollengasse 10
Hirrlingen/Bodelshausen: Rammert-Apotheke, Bodelshausen, Bahnhofstraße 13
RAT UND HILFE
Landkreis Tübingen: Hilfreiche Organisationen von A bis Z gibt es im Internet bei www.werhilftweiter.de

Redaktion Tübingen
Unsere Lokalredaktion erreichen Sie unter Telefon 070 71/934-302 oder per Mail: redaktion@tagblatt.de

Impressum
Schwäbisches Tagblatt
ROTTENBURGER POST STEINLACH-BOTE
Im Verlag Schwäbisches Tagblatt GmbH (Gesellschafter der SÜDWEST PRESSE GmbH) 72072 Tübingen, Uhländstraße 2, Postfach 2420, 72014 Tübingen Telefon 0 70 71 / 934-0
Telefax Redaktion: 0 70 71 / 350 33, E-Mail: redaktion@tagblatt.de
Telefax Verlag: 0 70 71 / 934-1 09, E-Mail: verlagsleitung@tagblatt.de
Telefax Anzeigen: 0 70 71 / 934-4962 66, E-Mail: anzeigen@tagblatt.de
Telefax Vertrieb: 0 70 71 / 934-4962 25, E-Mail: vertrieb@tagblatt.de
Geschäftsführer: Alexander Frate
Verantwortliche Leitung der Lokalredaktion: Chefredakteur Dr. Gernot Stegert (sg) Tübingen, Reutlingen, Online und Region Winfried Gaus (nf) Rottenburg, Mössingen, Horb und Region Stv. Chefredakteur / Öffentlichkeitsarbeit: Ulrich Janßen (uja) Chef vom Dienst: Winfried Gaus (nf) Stv. Chef vom Dienst: Hans-Jörg Schweizer (hz) Rottenburg, West-Kreis: Angelika Bachmann (an) Reutlingen, Mössingen, Ostkreis: Thomas de Marco (dem) Online-Redaktion: Hans-Jörg Schweizer (hz) Internet-Adresse: www.tagblatt.de Messen: messe.tagblatt.de Anzeigenleitung: Wolfgang Dieter Vertriebsleitung: Michael Lauer Vertrieb: Schwäbisches Tagblatt PVS Pressevertrieb und Service GmbH & Co. KG, Uhländstraße 2, 72072 Tübingen Telefon 0 70 71 / 934-2 22, Fax 0 70 71 / 934-4962 25
Monatlich: Bezugspreis € 46,90 mit prisma Fernsehmagazin einrschl. Zustellgebühr, durch die Post € 48,90 einrschl. Postvertriebsgebühren. Im Abonnementspreis sind 7% Mehrwertsteuer enthalten. Abbestellungen sind nur zum Monatsende möglich und müssen dem Verlag schriftlich einen vollen Kalendernotat vorher vorliegen. Bei Bezugsunterbrechung von mehr als 20 aufeinander folgenden Ausgaben erstatten wir die anteiligen Abonnementgebühren.
Den Datenschutzbeauftragten erreichen Sie unter datschutz@tagblatt.de
SÜDWEST-PRESSE-MANTAL Chefredaktion: Ulrich Becker (U.S.d.P.), Judith Conradi (Stellvertretende Chefredakteurin), Matthias Stelzer (Mitglied der Chefredaktion) Redaktionsanschrift: SÜDWEST PRESSE Frauenstraße 77, 89073 Ulm Telefon 07 31 / 156-0, Fax 07 31 / 156-3 08 E-Mail: suedwest-presse.redaktion@swp.de
Druck: Druckzentrum Neckar-Alb Ferdinand-Lassalle-Straße 31 72770 Reutlingen-Bezingen

„Hölderlins Echo“ und Queerfilm

Tübingen. Im Dokumentarfilm „Hölderlins Echo“ geht es um musikalische Bearbeitungen von Hölderlins Lyrik, mit Probenzenen sowie Gesprächen mit Musikerinnen und Musikern. Regie führten die Tübinger Medienwissenschaftlerin Susanne Marschall und der Grafikdesigner Hannes Rall, der die Animationssequenzen gestaltet hat (Kino Arsenal, heute, 20 Uhr. Regie-Duo anwesend). In der Queerfilm-Reihe im Kino Atelier läuft das Drama „Drifter“, in dem der 22-jährige Moritz (Lorenz Hochhuth) zu seinem Freund nach Berlin zieht. Als er kurz darauf von diesem verlassen wird, taucht er in die schwule Partyszene ein und durchlebt Drogenexzesse und emotionale Entfremdung. (Ab 18; Kino Atelier, heute, 21 Uhr)

Heute bei den Jazz- und Klassiktagen

Berlin urban improvisations heißt das gemeinsame Projekt der Gruppen Twirls und Duo. Club Voltaire, 20 Uhr.

Die Band Nighthawks spielt Rock-Jazz der Gegenwart und stellt ihr neues Album „Next to the Roxy“ vor. Franz.K Reutlingen, 20 Uhr.

Mit ihrem Chopin-Projekt kommen der Jazz-Gitarrist Kurt Rosenwinkel und der Pianist Jean-Paul Brodbeck nach Tübingen. Dabei sind auch der Bassist Lukas Traxel und der Drummer Jorge Rossy. Sie interpretieren Chopins Musik im Jazz-Quartett. Sparkassen Carre, 20 Uhr.

Das Duo Blue Nocturne um Oliver Wendt (Saxofon) und Stephan Pitsch (Klavier) spielt ein Jubiläumskonzert mit dem Titel „Twenty Five“. Stadtmuseum, 20 Uhr.

Das Duo Mosaik um Joachim Staudt (Saxophon) und Axel Kühn (Bass) vergleicht seine Musik mit den Kontrasten und der Farbvielfalt eines Mosaiks. Vorstadttheater, 20 Uhr.

Zum Aperö bei entspanntem Jazz laden das Piccolo Sole D'Oro mit Las Lanzas und das Ludwigs mit Claudia Vorbach und Anselm Krisch. Jeweils 18 Uhr.

Eine Late-Night-Session bietet Joscha Glass gemeinsam mit Gästen. Schlachthaus, 22 Uhr.

Wo die ersten Menschen lebten

Galerierundgang Renate Gaisser präsentiert ein leergefressenes Paradies, das der Abstraktion zustrebt, Sophia Schama komponiert gewaltige Tiefenräume. *Von Dorothee Hermann*

Auffällig menschenleer und auf den ersten Blick scheinbar schmucklos präsentieren sich Renate Gaisers Bilder vom Paradies, das keines mehr ist, sondern ein klein geschriebenes „paradise“, wie ihre aktuelle Ausstellung in der Galerie Künstlerbund überschrieben ist. Es könnte sich um einen leergeäumten Garten Eden handeln, auf einer Erde ohne Menschen.

Die Künstlerin stellt zwei gegensätzliche Motivserien einander gegenüber. Auf den „Schilfgras“-Bildern wächst immerhin noch etwas, wenn auch recht ungeordnet und kaum als Nahrung oder auch Futter nutzbar. Die Wasserpflanzen malte sie im Freien, im Lauf der Jahreszeiten, während das Licht mit den Witterungen und den Tageszeiten wechselte: unter Sonnenreflexen sich regend oder welkend, unansehnlich werdend, mit abgeknickten Blättern, aus denen die Farbe gewichen ist. Fast erschreckend karg wirken hingegen die Kleinformate der „Apfelschalen“-Serie, als wären die sich schlängelnden Reste alles, was menschlicher Hunger und menschliche Gier zurückgelassen haben. Für die Vorlage muss allerdings eine ziemlich geschickte Apfelschälerin (oder ein Apfelschäler) am Werk gewesen sein; schier endlos schlängeln sich die vertrockneten Reste, die Gaisser in einem ungesunden, leicht welken Braunrot wiedergibt.

Diese Arbeiten entstanden ausnahmsweise nicht im Freien, sondern im Atelier der Künstlerin, mit Bleistift und Wasserfarben auf Papier. Sie sind ein starker Kontrast zur üppigen farbsatten Ölfarbe der „Schilfgras“-Bilder mit ihren vibrierenden Lichtern, die



Sie mögen seriell wirken, doch Renate Gaisers „Schilfgras“-Bilder entfalten vor dem genauen Blick den Zauber subtiler Farbwerte und wechselnder Lichtstimmungen. *Bild: Ulrich Metz*

über die schwertähnlichen Blätter der Wasserpflanzen hinspielen.

Die Gegenüberstellung von Grün und Rot verweist für den Künstlerbundvorsitzenden Ralf Ehmann auf eine komplementäre Anordnung der Ausstellung. Als religiöses Motiv werde das Paradies sowohl in der jüdisch-christlichen Tradition als auch im Islam als Ort aufgefasst, wo die Menschwerdung stattgefunden hat, wo die ersten Menschen lebten und woraus sie vertrieben wurden, sagte er bei der Vernissage.

„Das Paradies ist auch nicht mehr das, was es war“, sagte der Kunsthistoriker Clemens Ottnad angesichts der Bilder. Diese weisen jedoch subtile Strukturen von Farbe, Licht und Raum auf. „Vielleicht stellt ihr die Malerei an sich ein solches Paradies dar.“ Es könnten ebenso abstrakte Kompositionen, Linien und Flächen sein, an

denen die Künstlerin sich wie bei einer wissenschaftlichen Versuchsanordnung abarbeite, um „die Behandlung grafischer Oberflächenstrukturen, von Chaos und Ordnung durchzuspielen“, so Ottnad. Man tauche ein in die Vielfalt der Kompositionen aus Farbe, Licht, Raum und Zeichen, die über die Bildfläche hinauszufuten scheinen, mit der Fülle einer eigenen Form von Paradies.

Info Bis 4. November. Galerie Künstlerbund, Metzgergasse 3. Do/Fr 16 Uhr bis 19 Uhr. Sa 11 Uhr bis 14 Uhr.

Eine wilde, aber kontrollierte Dynamik, in der Bewegung erstarrt, wolkenähnlich durch einen gewaltigen dunklen Hohlraum ziehend: Vor allem die schwarzgrundigen Bilder von Sophia Schama beeindruckten durch ihre auffallende räumliche Tiefe. Derzeit stellt die Berliner Künstlerin in der Galerie Peripherie aus. Ein Besucher beobachtete einen solchen Tiefenraum, dass ihm die Bilder fast zu schweben schienen.

Der Anschein der schier unbeherrschbaren Eigendynamik der Farbe kontrastiert mit der bestehenden kompositorischen Perfektion. Schama arbeitet mit Acrylfarbe, die sie teils auf den Bildgrund spritzt, teils mit dem Pinsel aufträgt. Sie erreicht fast dreidimensionale Effekte, als würde sie nicht einfach malen, sondern modellieren, um die schier unbe-

herrschbare Eigendynamik der Farberuptionen mit der kompositorischen Perfektion zu verbinden. Ihr Reutlinger Galerist Reinhold Maas, der die Ausstellung mitkonzipiert hat, bemerkte, Schama vermöge Räumlichkeit zu schaffen, ohne eine Perspektive einsetzen zu müssen. Zudem verwies er auf die Bedeutung der Linie im Werk der 1966 in Sofia geborenen Künstlerin.

Was scheinbar die Impulsivität und Spontaneität von Graffiti-Kunst ausstrahlt, ist jedoch bewusst gesetzt. Schama: „Es ist auch spontan; aber was sichtbar ist, ist nicht nur spontan. Was sichtbar ist, ist gewollt.“ Manchmal passiere beim Malen etwas aus Zufall, was sie dann woanders einsetze. „Aber man kann den Zufall auch wegmachen.“

Für ihre neueren Arbeiten wechselte sie von Ölfarbe zu Acryl. „Das hat eine gewisse Leichtigkeit hereingebracht“, sagte die Künstlerin bei der Vernissage.

Wasserbasiertes Acryl ermögliche einen dünneren Farbauftrag und trockne viel schneller als Ölfarbe. Damit könne auch sie viel schneller agieren, statt eine Woche warten zu müssen wie bei Ölfarbe. Für sie zählte: „Wie kann ich schneller ins Bild gehen?“ Das neue Material Acryl veränderte die Visualität ihrer Arbeiten.

Info Bis 5. November. Galerie Peripherie im Sudhaus Tübingen, Hechinger Straße 203. Do bis So, 17 Uhr bis 20 Uhr.

Ein gutes Leben für alle

Tübingen. Stimmen aus aller Welt – Diskurse für eine gerechte Zukunft: Das ist das Konzept von „Pluriversum“. Es handelt sich dabei um ein „Lexikon des Guten Lebens für alle“, 100 Autorinnen und Autoren stellen in diesem Buch ökonomische, kulturelle und ökologische Konzepte vor als Alternative zum vorherrschenden westlichen Entwicklungsmodell: „Ein Pluriversum vieler Welten, das einer Vielzahl von Systemkritiken und Lebensweisen Raum gibt.“ Der Mitherausgeber des Buchs Alberto Acosta und die Journalistin Sandra Weiss stellen das Buch am Donnerstag, 19. November, im Rahmen eines multimedialen Events in der Alten Aula vor. Beginn ist um 18.30 Uhr. Autoren sind zugeschaltet. Musik aus Lateinamerika spielt Grupo Sal aus Tübingen. Video-Mapping-Projektionen steuert Johannes Keitel bei. Der Eintritt ist frei. Veranstalter sind das Kulturbüro Grupo Sal, Das Klima-Bündnis und die Universität Tübingen.

Theater Charkiw mit Puccini

Reutlingen. Die Ukrainische Nationalopera und das Ballet Theatre Charkiw sind mit Puccinis „Madama Butterfly“ im Oktober auf Tour durch Deutschland. Am Sonntag, 22. Oktober, gastieren sie in der Stadthalle Reutlingen. In der Oper, die zeitlich um 1900 in Japan spielt, geht es um einen amerikanischen Marineoffizier und seine junge japanischen Braut, deren Selbstaufopferung und Widerstand gegen ihre Familie zur Tragödie führt. Beginn ist um 18 Uhr. Die Aufführung dauert etwa zwei Stunden. Tickets in den bekannten Vorverkaufsstellen und auf www.Madama-Butterfly.de.

Podium für junge Künstler

Tübingen. Mit der Reihe „StArtup“ gibt die Galerie Fingur jungen Künstlerinnen und Künstlern, die sich noch im Kunststudium befinden oder am Anfang ihrer Karriere stehen, die Möglichkeit, sich zu präsentieren. Am Freitag, 20. Oktober, ist Tania Koupantseli ab 19 Uhr zu Gast. Sie studiert im 7. Semester Malerei bei Alisa Margolis an der Staatlichen Akademie der Bildenden Künste Stuttgart.



Sophia Schama: „J 22620“ (Ausschnitt). *Bild: Galerie Peripherie*

Über dünnes Eis

Jazz- und Klassiktage Die Violinistin Julia Galic und das Tübinger Ärzteorchester testeten den Sudhaus-Saal sinfonisch.

Tübingen. Echt mutig. Es ist eine Pioniertat. Das Tübinger Ärzteorchester wagt unter Martin Künstners Leitung das allererste Sinfoniekonzert im neuen Sudhaus-Saal – in einer über 50-köpfigen Besetzung. Der 2021 fertiggestellte Saal wird vorwiegend für Pop- und Rockkonzerte mit elektronischer Aussteuerung genutzt. Dafür wurde die Akustik maximal reflexionsarm heruntergebremst und der Bühnenraum künstlich schalltot gemacht, weil sich der elektronisch verstärkte Klang sonst überschlagen würde. Bei akustischen Instrumenten ohne Verstärkung wiederum fehlt es im Saal an Resonanz und Raumklang.

Für das sinfonische Experiment am Sonntag hatte das Sudhaus-Team die Bühne um zwei Meter weiter nach vorn versetzt und für mehr Resonanz zusätzliche Plexiglas-Stellwände hinter dem Orchester sowie links und rechts an den Bühnenseiten aufgestellt, damit man sich im Orchester gegenseitig besser hört.

Drei schicksalhaft eröffnende Orchesterschläge, drei Prüfungen: die Ouvertüre zu Mozarts „Zauberflöte“. Die langsame Einleitung wird zum Gang über ganz dünnes

Eis: In der absolut trockensten, unverstellt direkten Studio-Akustik steht jeder Ton einzeln da. Kein Hall, nichts zum Verstecken. Nach 15 banger Takten dann schnell das Allegro los. Quirliche Drehfiguren und munteres Staccato, imitatorisches Hin und Her. Bei kammermusikalisch aufgelockerten Strukturen wie hier schafft die Akustik ein überscharf transparentes, analytisches Klangbild – um den Preis, dass sich eben auch nichts mischt.

Danach Mendelssohns e-moll-Konzert. Spannend für die gut 350 Konzertbesucher, mizuerleben, wie die Tübinger Violinistin Julia Galic auf die Akustik reagiert, sich rasch freispielt, ihre Klanggebung anpasst, mit variablem Vibrato ihrem Ton mehr Volumen und tragfähige Substanz gibt, Phrasen-Enden oft etwas länger hält, um den fehlenden Nachhall zu kompensieren. Die tiefenscharfe Akustik macht selbst die Begleitfigurationen unten auf der G-Saite hörbar, wo der Solo-Part sonst meist im Orchester untergeht. Die Kadenz ein innig lauschender, ins Innere horchender Moment mit makellosen Spitzentönen. Im Andante-Mittelsatz hat man sich bereits

auf den Saal eingehört. Das filigrane 32-tel-Gewebe von Solo-Violine und Orchesterstreichern ist Ton für Ton vollkommen klar. Am meisten kommt die Akustik dem humoresken Elfenspuk-Finale entgegen. Eine bewundernswerte Leistung auch des Ärzteorchesters, in der schonungslos offenen Akustik einen so warmen, runden Orchesterklang zu schaffen. Die Zugabe mit Schalk und Alt-Wiener Schmä, jede Wiederholung augenzwinkernd noch ein bisschen schmissiger: Fritz Kreislers „Schön Rosmarin“.

Nach der Pause dann Schuberts „Unvollendete“ Sinfonie. Die Saalrückwand in der ersten Hälfte tiefseeblau beleuchtet, jetzt flammend rot. Schuberts kompakter Orchestersatz macht in der Akustik eine gute Figur, auch wenn ihm immer ein wenig der umhüllende, tragende Raumklang fehlt. Gemütvoll singende Celli. Klangvolles Tutti im zweiten Satz. Der Saal eignet sich sicher weit mehr für Kammer- als für Orchestermusik. In jedem Fall aber bestand das Ärzteorchester die Prüfung: Hut ab für diesen Mut und die bemerkenswert hochkonzentrierte Klangdisziplin. *Achim Stricker*



Saisonstart mit Panflöte und Hollywood

Das Tschechische Sinfonieorchester Prag eröffnet am heutigen Donnerstag, 19. Oktober, die Wintersaison der Konzertreihe von Museumsgesellschaft und Kulturreferat der Uni im Festsaal der Neuen Aula. Auf dem Programm: Hollywoodmusic. Das Orchester spielt Werke unter anderem aus den Filmen The Missi-

on, Harry Potter, Gladiator, Jurassic Park, Der Herr der Ringe, Der Pate, Schindlers Liste, Star Wars und Fluch der Karibik. Die Leitung hat Jiri Mikula. Als Solisten an der Panflöte sind dabei Ulrich Herkenhoff und Andreea Chira (Bild). Infos zu Programm und Tickets auf www.konzerte-tuebingen.de. *ST/Bild: Andrej Grlic*

Allerheiligen

Die Erinnerung floral gestalten

Blumen mit Symbolkraft auf dem Grab übermitteln Botschaften der Liebe.

Traditionell rücken Friedhöfe und Trauerbezeugungen an Grabstätten immer um die Totengedenktage im Spätherbst in den Fokus der Bevölkerung. Wenn die Tage kürzer werden, wechseln die Stimmungen und man erinnert sich auch wieder intensiver an die Menschen mit denen man schöne Momente des Lebens geteilt hat.

Liebe kennt keine Grenzen, sie überwindet selbst den Tod: Verstorbene, denen wir in Liebe zugetan waren, tragen wir stets in unseren Herzen, das Gedenken an sie ist Teil unseres Lebens. Diesem Gedenken auch äußerlich Ausdruck zu verleihen, ist eine Geste des Respekts und der Verehrung gegenüber den Verstorbenen, aber auch wohlthuend und heilsam für die Hinterbliebenen.

Im christlichen Brauchtum ist Allerheiligen ein wichtiger Tag des Totengedenkens: Am 1. November gedenken Menschen weltweit nicht nur der Heiligen, denen dieser Tag ursprünglich galt, sondern aller Verstorbenen. Liebevoll bepflanzt, mit Kränzen und Gestecken geschmückte Gräber und der sanfte Schein der Grablichter zeugen davon Jahr für Jahr.

Optisch ansprechend und lange haltbar

Die Auswahl an Allerheiligengestecken ist groß und ebenso vielfältig wie die Persönlichkeiten, denen zu Ehren sie gefertigt werden. Traditionell bilden Koniferengrün, Zapfen, Moos und Pflanzenteile wie elegante Rindenstücke, Rebzweige, Fruchtkapseln oder Trockenblumen, die Grundlage der Gestecke. Sie verleihen dem Gesteck nicht nur eine optisch ansprechende Struktur, sondern halten auch Regen und Schnee besonders lange stand. Ergänzt

werden können sie mit frischen Blüten, beispielsweise mit Schafgarbe, Calla oder Rosen und natürlich mit Chrysanthenen, den Blumen, die für die Liebe über den Tod hinaus stehen. Im Fachhandel werden die frischen Bestandteile dergestalt in das Gesteck eingebunden, dass sie nach dem Verblühen entfernt werden können, ohne auffällige Lücken zu hinterlassen.

Klassisch und romantisch

Steht der Trauergedanke im Vordergrund, wird das Gesteck oder der Kranz in der Regel in pietätvoll zurückhaltenden Farben gestaltet: Warme Erdtöne, Braun und Grau dominieren bei dieser klassischen Variante. Seit einigen Jahren erfährt die Grabgestaltung jedoch eine Neuinterpretation, die sich auch in den Allerheiligengestecken widerspiegelt: Man gedenkt der glücklichen Stunden, die man mit dem oder der Verstorbenen verbringen durfte, erinnert sich an fröhliche Momente, gemeinsames Lachen und das Gefühl der Geborgenheit, das man beieinander fand. Vor diesem Hintergrund wählen viele Menschen romantisch angehauchte Gestecke in kräftigeren Farben, lassen sie in Herzform fertigen oder mit Accessoires wie kleinen Engelsstatuen oder Spruchsteinen verzieren.

Im Fachhandel bieten kompetente Gärtner und Floristen umfassende Beratung bei der Zusammenstellung der einzelnen Komponenten. Grundsätzlich gilt jedoch: Es gibt hier kein Richtig und kein Falsch, nur das individuelle, liebevolle Andenken an einen besonderen Menschen.

Allerheiligengestecke mit lebenden Pflanzen

Im Blumenfachhandel und in Gärtnereien werden nicht nur Kränze und Gestecke ge-



Bild: Das grüne Medienhaus

fertigt, sondern auch individuelle Pflanzkörbe und -schalen in den unterschiedlichsten Formen.

Heidekraut, Gräser, Efeu, Herbst-Alpenveilchen (Cyc-

lamen hederifolium), Torfmyrte (Gaultheria mucronata) und Niederliegende Scheinbeere (Gaultheria procumbens) können darin bis zum nächsten Frühjahr wach-

sen und anschließend ausgepflanzt werden. Sind die Herbst- und Wintermonate eher trocken, sind die Pflanzen für gelegentliche Wassergaben dankbar.



Kunstvolle und individuelle Grabsteine fertigt der örtliche Steinmetz.
Bild: BIV Steinmetze/R. Watzke

Sprechende Steine

Individuell **gestaltete Grabmale** helfen beim Erinnern.

Die Dienstleister aus dem Steinmetzhandwerk vor Ort leisten einen wichtigen Beitrag in der Trauerbewältigung. Nach einfühlsamen Beratungen mit den Angehörigen wird ein unverwechselbares Grabdenkmal erschaffen.

Viele Kunden wünschen sich Stein aus der nahen Umgebung ihres Wohnortes oder aus der ursprünglichen Heimatregion des Verstorbenen.

Gestalterisch gibt es viele Möglichkeiten, das Leben des Verstorbenen darzustellen: Beruf, Hobbys, Interessen oder Charaktereigenschaften – all das macht deutlich, wie wichtig und bedeutsam das Leben jedes Einzelnen war. Eine Angel für den passionierten Fischer, ein Zitat vom Lieblingsautor in der persönlichen Handschrift oder Pinsel und Farben für den Malermeister: Steinmetzen steht

eine große Vielfalt an Ornamenten und Oberflächenbearbeitungen zur Verfügung.

Ob wir an den bevorstehenden Trauergedenktagen gezielt Grabstätten von Verwandten oder Freunden aufsuchen oder einfach die geschmückten Wege entlangschlendern – auf dem Friedhof kann man wunderbar Ruhe finden, seine Gedanken schweifen und die Natur auf sich wirken lassen.

SAILER
STEINMETZBETRIEB

GRABMALE – Besuchen Sie unsere Dauerausstellung
ZEICHEN DER ERINNERUNG

Graf-Bentzel-Str. 75
72108 Rottenburg
Tel. 07472 / 22244
sailer-natursteine.de

BESTATTUNGEN

WERNER

Bestattungsvorsorge bedeutet, den Weg kennen und -vorbereitet sein-

Mössingen 0 74 73 - 2 14 94

www.BestattungenWERNER.de

Wagner Ihr Steingestalter

Möss.-TALHEIM · Jägerstr. 10
0 74 73 / 78 23
www.wagner-steingestalter.de

GRABMALE

Frei zugängliche große Innen- und Aussenausstellungen

Kompetente Beratung & guten Service!

Ihr Meisterbetrieb mit über 60-jähriger Erfahrung!

MASTERSCHAFT DER FEINEN GEMAUERUNGEN
Meisterbetrieb

Tradition bewahren – Neue Wege gehen.

GROSS AUSSTELLUNG

Zeit gemäß SEIT 1960

laternen · Kreuze · Grab schmuck

GRABMALE

ERICH SCHMID SÖHNE
72810 GOMARINGEN
DAILERSTRASSE 7
a. d. Kr. RT-TU-MÖSS.
TEL. 07072-7387

WWW.SCHMID-GRABMALE.DE

Wir laden Sie zur Besichtigung des **Allerheiligenschmucks** zu den üblichen Geschäftszeiten ein

Mo. - Fr. 9 - 12.30 Uhr 14 - 18.30 Uhr
Samstag 9 - 13 Uhr
Mittwochnachmittag geschlossen

Es freut sich auf Ihren Besuch
BLUMENHAUS KARL KNÖDLER
72160 Horb, Stuttgarter Straße 6, Telefon 07451 - 2632

FRIEDRICHSON
Bestattungen | Trauerhilfe | Vorsorge

UNBESCHWERT DEM HERBST DES LEBENS ENTGEGEN GEHEN.

Nutzen Sie kostenlos den Bestattungsvorsorgeplaner auf unserer Website.

HORB | SULZ | HAIGERLOCH

Unsere zentrale Rufnummer: 07451 7042
FRIEDRICHSON-BESTATTUNGEN.DE

seit über 100 Jahren
Blumen Endriß
Inh. Frank Stoyke

Individuelle Grabgestaltung
Kreativ gestaltete Grabgestecke zu den kommenden Gedenktagen

Wildermuthstr. 30, 72076 Tübingen
Tel.: 07071 - 22649, Fax: 07071 - 26489
www.blumen-endriss.de info@blumen-endriss.de

Stilvoller Grabschmuck zu den Gedenktagen

- Für ein schönes Grab im Winter, bieten wir ein riesiges Angebot mit tollen **Blatt- und Strukturpflanzen**.
- Unsere „**Kreativkisten**“ mit Pflanzplan für die Grabanpflanzung warten schon auf Sie.
- Unsere Floristik bietet Ihnen ein vielseitiges Angebot an natürlichen **Gestecken, Kränzen** und anderen Ideen.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch

Gärtnerei & Floristik
STEPHAN
www.blumen-stephan.de Telefon 07071 - 7 28 30
Weinbergstraße 100 · 72072 Tübingen - Derendingen

Tübingen
Universitätsstadt

Unsere Stadt

Bergfriedhof – Urnengemeinschaftsgrabstätten

Seit 2004 auf dem Tübinger Bergfriedhof

- Erdgemeinschaftsgrabstätte „Rosengarten“ seit 2011
- Entpflichtung der Angehörigen von der Grabpflege, Sitzbereiche laden zum Verweilen ein.

So erreichen Sie uns:
Universitätsstadt Tübingen
Friedhofswesen
Bergfriedhof 10, 72072 Tübingen
07071 204-1880
kst-friedhof@tuebingen.de

www.tuebingen.de/friedhofe

Auffahrunfall: 18 000 Euro Schaden

Rottenburg. Bei einem heftigen Auffahrunfall am Dienstagmittag auf der Rottenburger Osttangente hat ein Autofahrer nach ersten Erkenntnissen leichte Verletzungen erlitten. Der 20-Jährige war laut einer Mitteilung der Polizei gegen 17.15 Uhr mit seinem Fahrzeug von der L 370 herkommend in Richtung Stadtmitte unterwegs. Kurz nach der Eisenbahn-Unterführung bemerkte er zu spät, dass der Verkehr vor ihm ins Stocken geraten war und schob vor sich den VW Passat eines 53 Jahre alten Mannes auf den VW Tiguan eines 67-Jährigen. Der Unfallverursacher musste im Anschluss vom Rettungsdienst zur medizinischen Versorgung in eine Klinik gebracht werden. Der Schaden an den Fahrzeugen wird auf etwa 18000 Euro geschätzt. Zwei Autos wurden abgeschleppt.

Kunstgespräch für Frauen im Museum

Rottenburg. Welche Rolle spielt heute die Verehrung von heiligen Frauen und Männern, wie sie uns im Museum auf mittelalterlichen Tafelbildern begegnen? Und welche Glaubenszeugen könnten heute Vorbilder sein? Diese Fragen stehen im Fokus des Frauengesprächs am Donnerstag, 26. Oktober, um 15 Uhr im Diözesanmuseum. Die Kunstpädagogin und Theologin Judith Welsch-Körntgen nimmt die Heiligen Katharina, Martin und Barbara unter die Lupe und fragt nach ihrer Aktualität. Anmeldung über www.diocesamuseum-rottenburg.de oder unter Telefon 0 74 72 / 922-180.

Vortrag Fotovoltaik und Stromspeicher

Rottenburg. Die Nutzung von selbst erzeugtem Solarstrom wird immer attraktiver. Einen Vortrag über alles Wissenswerte rund um dieses Thema bietet die Stadt Rottenburg am Donnerstag, 26. Oktober, von 18.30 bis 20.30 Uhr im Rathaus Rottenburg, großer Sitzungssaal C 201, (Eingang über die Burgsteige) an. Anmeldung über die Website der Volkshochschule Rottenburg www.vhs-rottenburg.de. Weitere Informationen unter Telefon 07472/165289. Die Veranstaltung ist kostenfrei.

Irische Folkmusik in der Zehntscheuer

Reusten. Die schwäbische Folkband Collidie Stone tritt am Samstag, den 21. Oktober, um 20 Uhr in der Zehntscheuer in Reusten auf. Das musikalische Programm ist eine Mischung aus traditionellen Stücken und modernen Songs. Einlass ist ab 19.30 Uhr, der Eintritt kostet 18 Euro.

Herbstwanderung für Trauernde

Rottenburg. Für trauernde Menschen veranstaltet der Hospizdienst Rottenburg am Sonntag, 22. Oktober eine Wanderung. Treffpunkt ist um 14 Uhr auf dem Kapellenparkplatz in Wurmlingen. Beim Gehen in der Natur besteht die Gelegenheit, miteinander ins Gespräch zu kommen. Die Wanderung führt von Wurmlingen in Halbhöhenlage durch die herbstlichen Weinberge nach Hirschau. Bevor sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer auf den Rückweg nach Wurmlingen machen, gibt es zur Stärkung noch eine Rast im Café Mayer. Weitere Informationen erfahren Interessierte bei Heide Mattheis per E-Mail an heide.mattheis@web.de oder unter Telefon 07472/1408.



Ivan Arbuzov in seinem Kaffee-Wagen. „Ich vermisse alles“, sagt er über seine Heimatstadt Odessa.

Bild: Sophie Holzäpfel

„Um uns herum fielen Bomben“

Porträt Ivan Arbuzov betreibt eine mobile Kaffeebar in der Rottenburger Altstadt. Der Ukrainer ist mit seiner Familie vor dem Krieg geflohen. Von Sophie Holzäpfel

Ivan Arbuzov steht vor seiner mobilen Kaffeebar auf dem Metzelpfad. Er zieht an seiner Zigarette. Die Domuhr schlägt zehn Uhr. Die Ärmel seines weißen Hoodies hat er hochgekrempt. Sein Blick ist auf die beiden Männer gerichtet, die sich dem Wagen nähern. Sie bestellen einen Cappuccino. Während die Kaffeemaschine im Inneren des Wagens rumort, warten sie an dem Stehtisch. Darauf liegen Fotos. Sie zeigen unterschiedliche Ecken Odessas. In der ukrainischen Hafenstadt ist Arbuzov aufgewachsen. „Ich habe mein ganzes Leben da verbracht“, sagt er auf Englisch. Er kam vor eineinhalb Jahren mit seiner Familie nach Rottenburg.

In der Februarnacht als der Kriegszustand ausgerufen wurde, war er als Taxifahrer in Odessas Straßen unterwegs. „Ich habe nicht damit gerechnet, aber mitten in der Nacht, nach meiner Schicht, war der Krieg plötzlich Realität.“ Der 32-Jährige hält für

einen Moment inne. Dann zeigt er auf eines der Fotos, auf dem ein Hochhaus direkt am Hafen zu sehen ist. Das sei das Hotel Odessa, sagt Arbuzov. Oder viel mehr: war es mal. Die Marine der Ukraine hatte das Gebäude zuletzt als Hauptquartier genutzt. Mittlerweile liegt es in Trümmern: „Es wurde vor einigen Wochen zerbombt.“ Genau wie die größte orthodoxe Kirche Odessas, die Verkündigungskathedrale, und viele Wohnhäuser in der Altstadt.

Der Hafen in seiner Heimatstadt ist einer seiner Lieblingsorte, so Arbuzov. Dort habe er viele Abende verbracht. Er deutet mit dem Finger auf eines der Bilder: der Hafen bei Nacht. Die Lichter der Stadt spiegeln sich auf der Wasseroberfläche. Wann er das nächste Mal dort sitzen werde, weiß er nicht. „Ich wollte meine Heimat nicht verlassen. Aber ich musste an die Zukunft meiner Kinder denken.“ Er habe mit seiner Frau und seinen drei Töch-

tern im Keller gewartet. „Um uns herum fielen Bomben.“

Gemeinsam mit seiner Familie floh er über Rumänien nach Deutschland. Seit dem Frühjahr 2022 lebt er in Rottenburg. „Unser Leben hat sich auf einmal verändert. Alles ist noch dort. Unser Haus, unsere Freunde.“ Viele von

„Mitten in der Nacht war der Krieg plötzlich Realität.“

Ivan Arbuzov Ukrainischer Geflüchteter

ihnen sind in der ukrainischen Armee. Oft erreiche er seine Freunde über Tage, manchmal wochenlang nicht. Er glaubt nicht daran, dass der Krieg in absehbarer Zeit enden wird. Und selbst wenn: Allein der Wiederaufbau werde Jahre dauern, so seine Überzeugung. „Meine Töchter werden in Deutschland aufwachsen. Für uns gibt es jetzt keine Zukunft in Odessa.“

In Rottenburg fühle er sich wohl, die Menschen beschreibe er als offen. „Es ist weniger hektisch als in Odessa“, sagt er. Obwohl er nur wenig Deutsch spricht, hat er schnell einen Job gefunden. Eher durch Zufall: Anfangs war die Familie im ehemaligen Hotel Convita unterge-

bracht. Über andere ukrainische Geflüchtete lernte er Tobias Raidt, Inhaber der Gaststätte „Raidts“ (ehemals FBI) kennen. Dieser sei damals auf der Suche nach Aushilfen gewesen, so Arbuzov. Da er schon in der Ukraine als Barkeeper gearbeitet habe, hat er sich beworben. „Ich wurde genommen und durfte schnell anfangen zu arbeiten.“

Seit Juni steht Arbuzov mit einem kleinen Wagen von Montag bis Samstag auf dem Metzelpfad und verkauft Kaffee, Limonaden sowie alkoholfreie Cocktails. Die Idee hatte er selbst. Sein Chef habe ihn einfach machen lassen. Das Ganze sei ein Versuch, sagt der Familienvater.

Morgens und am späten Nachmittag kämen zunehmend mehr Kunden, berichtet er. Dennoch rentiere es sich bislang nicht. „Ich habe noch viele Ideen, aber ich weiß nicht, wie es mit der Kaffeebar weitergeht.“ Eine dieser Ideen ist der Verkauf von Punsch und Glühwein im Winter. Dass er bei „Raidts“ angestellt ist, gibt ihm Sicherheit, sagt er. Auch die Arbeit an der Bar oder als Aushilfe in der Küche mache ihm Spaß.

„Das Wichtigste ist, dass meine Familie in Sicherheit ist.“ Seine jüngsten Töchter könnten sich kaum noch an den Krieg erinnern. Ob und wann sie in die Ukraine zurückkehren können, sagt Arbuzov, das bleibt offen.

Eine spezielle Genehmigung für mobile Kaffeebars

Wer einen mobilen Kaffeebar eröffnen will, muss entweder ein Gewerbe anmelden oder aber eine Reisegewerbekarte beim Ordnungsamt beantragen. „Das kommt darauf an,

ob man an einer Stelle dauerhaft steht oder an verschiedenen Stellen“, so ein Mitarbeiter des Rottenburger Ordnungsamts. Eine Reisegewerbekarte kann unbefristet oder bis auf fünf

Jahre befristet beantragt werden. Preislich gibt es dabei große Unterschiede. Befristete Genehmigungen für ein Jahr gibt es ab 80 Euro, unbefristete kosten zwischen 440 und 500 Euro.

Mahnwache gegen Krieg und Gewalt

Rottenburg. Vor dem Hintergrund der Kriege, des Terrors und der Gewalt wollen das ökumenische Friedensdekade-Team Rottenburg und die Gruppe Dialog am Dom zu Frieden und Versöhnung aufrufen: mit einer Mahnwache am Samstag, 21. Oktober, 11 Uhr, auf dem Rottenburger Marktplatz vor dem Dom.

Außerdem...

... berichten wir auf der ersten Tübinger Lokalseite über den **Teilerückbau der Landesstraße 370** zwischen Rottenburg und Tübingen. Am Montag, 23. Oktober, beginnt der letzte Bauabschnitt zwischen Bühl und -Kilchberg.

Obernauer wollen Haltepunkt

Regionalstadtbahn Mit einer Unterschriftenaktion wendet sich die Interessengemeinschaft an Gemeinderat und Stadtverwaltung.

Obernau. Die Interessengemeinschaft „Bahnhaltopunkt Obernau“ setzt sich weiter dafür ein, dass – entgegen der bisherigen Planung – die Regionalstadtbahn in dem Stadtteil einen Haltepunkt erhält. Das Thema wurde in der Einwohnerversammlung in Obernau Ende September ausführlich diskutiert. Dort entstand die Idee, mit einer Unterschriftenaktion dem Anliegen der Obernauer mehr Nachdruck zu verleihen.

372 Unterschriften hat die Interessengemeinschaft seither gesammelt und diese an Rottenburgs Ersten Bürgermeister Thomas Weigel übergeben. Adressiert ist das be-

gleitende Anschreiben auch an die Fraktionen des Gemeinderats. Verwaltung und Gemeinderat werden aufgefordert, sich für einen Bahnhaltopunkt Obernau einzusetzen und auf die Verantwortlichen einzuwirken, dass entsprechende Planungen aufgenommen werden. Außerdem wird darum gebeten, das Thema demnächst noch einmal auf die Tagesordnung des Gemeinderats zu setzen. Kopien der Unterschriftenlisten sowie des Anschreibens gehen zudem an die Kreisstadtratsfraktionen, den Zweckverband Regionalstadtbahn und das Verkehrsministerium Baden-Württemberg.

Die Planungen für die Regionalstadtbahn sehen, wie berichtet, neben den bestehenden Bahnhöfen in Rottenburg, Bad Niedernau, Biringen und Eyach den Neubau von Haltepunkten am Rottenburger DHL-Gelände, in Sulzau und in Börstingen vor. Einen weiteren neuen Halt in Obernau lehnen die Planer bisher ab. Ihr Hauptargument ist, dass auf der eingleisigen Strecke bis Biringen mit einem weiteren Haltepunkt die verdichteten Taktzeiten nicht eingehalten werden könnten. Ein zweigleisiger Ausbau auf diesem Streckenabschnitt würde das Projekt verteuern. *Angelika Bachmann*

Rathausrunde

Klaus Hartmann
Stadtrat
FW/FB



Vorteile der Nahwärme

Derzeit sind die Arbeiten an den sogenannten Erdkollektoren für das „Kalte Nahwärmenetz“ in Oberndorf in vollem Gange. Ziel ist es, den Wärmepumpen im neu entstehenden Wohngebiet das ganze Jahr über eine Temperatur von 8 bis 10 Grad Celsius zur Verfügung zu stellen. Die Vorteile dieses Nahwärmenetzes sind beachtlich: 80 Prozent der Heizenergie wird als sogenannte Umweltenergie aus dem Erdreich gewonnen. Lediglich 20 Prozent werden an elektrischer Energie benötigt.

Bei der Nutzung von Ökostrom bedeutet dies, dass die Häuser ohne CO₂ Emission beheizt werden. Außerdem fällt keinerlei umweltschädlicher Feinstaub an. Heizungen zählen zu den größten Verursachern von CO₂. Entsprechend groß ist auch die Möglichkeit, durch Veränderungen in diesem Bereich die CO₂ Emissionen zu verringern. So hofft Oberndorf, dass auch für die schon bestehende Bebauung ein Wärmenetz aufgebaut werden kann. Das setzt aber voraus, dass ein Umdenken stattfindet: weg vom eigenen Ofen im Heizraum, hin zu einer Abhängigkeit vom Wärmelieferanten.

Für viele ist das noch ein ungewohnter Gedanke. Aber seien wir doch mal ehrlich, wir leben schon lange in dieser Abhängigkeit: Wer liefert mir das Heizöl und zu welchem Preis? Wie entwickelt sich der Pelletsmarkt? Woher bekomme ich Brennholz? Gibt es genug Gas? All diese Fragen zeigen doch, dass der Schritt Richtung Wärmenetz kein allzu großer ist. Wenn dann noch die ganzen Investitions- und Unterhaltskosten für eine eigene moderne Heizanlage mitbetrachtet werden, wird schnell klar, wir brauchen mehr Nahwärmenetze in unseren Ortschaften. Dies bringt enorme Vorteile für die Umwelt und spart langfristig sogar Geld.

Es ist sehr gut, dass sowohl die Stadtverwaltung als auch der Gemeinderat das Thema Wärmenetze nach Möglichkeit mit unterstützen. Und mit den Stadtwerken Rottenburg haben wir einen zuverlässigen Partner, der in der Lage ist, die Projekte entsprechend umzusetzen. Machen wir mit bei der Energetischen Ortsanierung! *Privatbild*

Hier schreiben die **Fraktionen des Rottenburger Gemeinderats** und die Stadtverwaltung im wöchentlichen Wechsel.

Geschäftsstelle

Die **Rottenburger Geschäftsstelle** hat die Rufnummer 07472/160-60.

Besenswirtschaft der Urbansbrüder

Rottenburg. Die St. Urbansbrüderschaft Rottenburg lädt zur Besenswirtschaft in die „Alte Welt“ ein: am Freitag ab 16 Uhr, am Samstag ab 15 Uhr, am Sonntag ab 11 Uhr. Außer eigenem Wein der Urbansbrüder von der Rottenburger Ehalde gibt's herzhaftes Wurst- und Käsevesper, am Sonntag zudem mittags Maultaschen in der Brühe mit Kartoffelsalat. Am Freitag und Samstag gibt's abends zudem Akkordeonmusik.

Notizen

Diözesanmuseum bleibt zu Rottenburg. Das Diözesanmuseum bleibt am heutigen Donnerstag, 19. Oktober, geschlossen.

Historische Stadtführung

Rottenburg. Vor 750 Jahren, wurde Gertrud von Hohenberg an der Seite ihres Mannes Rudolf von Habsburg zur ersten Habsburgerkönigin gekrönt und so zur Stammutter des Habsburgergeschlechts. Daher bietet Rosemarie Sieß-Vogt am 22. Oktober im historischen Kostüm eine Stadtführung zur Epoche der Hohenberger und Habsburger in Rottenburg an. Stationen sind etwa der Gaisholzturm und die Moritzkirche. Treffpunkt ist um 14.30 Uhr der Marktplatz vor der WTG Tourist Information. Karten zu 8 Euro gibt es im Vorverkauf bei der WTG Tourist-Information am Marktplatz, beim WTG Infopunkt am Bahnhof, online bei www.reservix.de und bei allen Reservix-Vorverkaufsstellen. Eventuelle Restkarten gibt es vor Ort beim Stadtführer. Weitere Infos unter Telefon 0 74 72/91 62 36

Kirbe mit Blasmusik in Börstingen

Börstingen. Am Wochenende ist Kirbe in der Mehrzweckhalle in Börstingen. Am Samstag, 21. Oktober, geht's um 18 Uhr los. Ab 19 Uhr spielt die Musikkapelle Börstingen, ab 20.30 Uhr unterhalten die Steinachtalmusikanten die Gäste. Der Eintritt ist frei. Am Sonntag, 22. Oktober, ist ab 11 Uhr Fröhlschoppen mit Blasmusik. Ab 11.30 Uhr spielt der Musikverein Mühlheim, ab mittags sind die Jugendkapelle Börstingen und der Musikverein Eintracht Bierlingen an der Reihe. Es gibt Schlachtplatte, Kraut und Bratwurst, Schnitzel mit Pommes oder Kartoffelsalat, am Samstag ist außerdem Barbetrieb, am Sonntag gibt es Kaffee und Kuchen.



Spatenstich für die neue Hemmendorfer Halle

Fast 5 Millionen Euro kostet die neue Hemmendorfer Sport- und Gemeindehalle, die beim Krebsbach an das Sportgelände grenzt. 2016 habe die „Reise“ begonnen, sagte Ortsvorsteher Thomas Braun vor rund 70 Gästen beim Spatenstich am Dienstag, darunter auch Ortschafts- und Gemeinderäte. „Jetzt freuen wir uns, dass es los geht“, sagte Braun, der von einer Fertigstellung im September 2025 ausgeht. Oberbürgermeister Stephan Neher hob die Attraktivität der Halle hervor. „Hemmendorf braucht keine kleine Halle“, so Neher. Sie werde die Vereine und die Dorfgemeinschaft beleben. Volker

Derbogen, Vorsitzender des Kultur- und Fördervereins Hemmendorf, betonte, die zu erbringende Eigenleistung von 160 000 Euro sei schon fast beisammen. Das Geld stammt aus Einnahmen bei kulturellen Veranstaltungen wie dem „Rock am Damm“ und aus Zuschüssen. Der Württembergische Landessportbund beteilige sich mit 57 000 Euro. „Wir sind jetzt nahe an der Position, die uns der OB abluchsen will“, schmunzelte Derbogen, der den Komplettbetrag bei der Eröffnung übergeben will. Architekt Jochen Schmid vom Büro Hartmaier und Partner aus Reutlingen erinnerte daran, dass bei der

Kubatur aus Kostengründen der Rotstift eingesetzt wurde. „Unser Ziel war es, eine Halle für alle zu bauen“, sagte Jochen Schmid. Die Bodenplatte besteht aus 300 Kubikmetern Beton und 53 Tonnen Stahl. Ansonsten dominiert mit 125 Kubikmetern Holz die Hemmendorfer Halle. 500 Quadratmeter Holzlamellen sind für die Gestaltung der Außenfassade vorgesehen. Die 9 Meter hohe Null-Energie-Halle ist 35 Meter lang und 20 Meter breit. Sie ist teilweise zweigeschossig, hat ein mit Solarkollektoren bestücktes versetztes Pultdach und ist mit einer Wärmepumpe ausgestattet. *kst/Bild: Klaus Stifel*

Vielfältige Hirrlinger Kulturtage

Unterhaltung In der Eichenberghalle locken am Wochenende, 21. und 22. Oktober, die Hirrlinger Kulturtage mit Tanz, Musik und mehr.

Hirrlingen. Ein Floh- und Antiquitätenmarkt öffnet am Samstag, 21. Oktober, um 10 Uhr auf dem Parkplatz der Eichenberghalle. Für Kinder steht von 10 bis 16 Uhr eine Hüpfburg bereit, je nach Wetter im Freien oder in der Halle. Außerdem gibt es von 13 bis 16 Uhr in der Halle ein Spielprogramm. Von 11.30 Uhr an bis zum Abend gibt es Hotdogs sowie Kaffee und Kuchen. Das Rockstreichorchester Strings and More spielt ab 17 Uhr bekannte Hits. Um 20 Uhr übernehmen die Stuttgarter DooWop Mädla die Bühne. Die vier Sängerinnen bieten Rock'n'Roll-Klassiker mit kabarettistischen schwäbischen Texten.

Am Sonntag, 22. Oktober, macht um 11 Uhr Kristinas kleine Tanzschule mit Darbietungen den Anfang. Danach können Kinder und Jugendliche an einem Workshop teilnehmen. Die Schüler der Musikschule Reiss und der Orchesternachwuchs stellen von 13 Uhr an ihr Können unter Beweis. Auch der neue Kinderchor tritt auf. Die Kampfsportschule Bujukai aus Starzach führt ab 14.30 Uhr Kampfkunst vor, ebenfalls mit Workshop im Anschluss. Die Trachtenkids der Heimatunft Hirrlingen zeigen um 15 Uhr traditionelle Tänze. Von 15.30 Uhr an stellt das Orchester Strings and More Instrumente vor. Interessierte jeden Alters können sie ausprobieren. *ing*

Artenwandel zwischen Flitter und Erde

Figurentheater Eine kunstvolle Collage über die Faszination der Evolution: Anne-Kathrin Klatt zeigt im Rottenburger Theater am Torbogen „Wild Beauties“. Ein Film gibt Einblicke in die Entstehungsgeschichte. *Von Justine Konradt*

Die Passion der Künstlerin Anne-Kathrin Klatt ist das Spiel mit Puppen und Figuren. Als sie 2021 Intendantin beim Rottenburger „Theater am Torbogen“ wurde, kündigte sie an, das Figurentheater für Erwachsene stärken zu wollen. Erst vor kurzem hatte ihr neuestes Stück „Wild Beauties“ Premiere. Um was geht es? Wie war der Entstehungsprozess? Und warum überhaupt Figurentheater? Das TAGBLATT fragte nach.

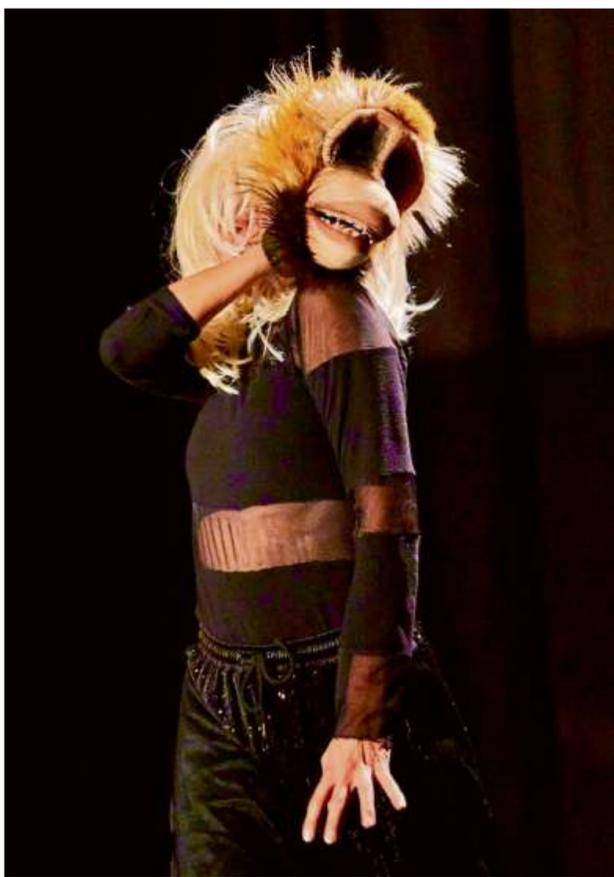
Frau Klatt, Ihr neuestes Stück heißt „Wild Beauties“. Was muss man sich darunter vorstellen?

Ganz oft beschäftige ich mich in meiner künstlerischen Arbeit mit Verwandlung, Metamorphosen und Formenwandel. Passend dazu geht es in „Wild Beauties“ um die Faszination und die Schönheit des Artenwandels, der Evolution und die Veränderung von Wesenheiten. Die Idee war, dass ich ein Figurentheaterstück mache, bei dem ich auch meinen Körper einsetze. Das heißt, dass mein Körper Teil der Figuren wird und sich mitverwandelt. Genau das wird das Publikum erwarten: permanente Veränderungen und Neuschaffungen von Lebewesen.

Wie haben Sie sich dem Thema angenähert, was waren ihre Inspirationen?

Ich habe mich ganz stark mit Lynn Margulis beschäftigt und natürlich mit Evolution schlechthin: Wie sind die Abläufe gewesen? Ist Evolution zum Beispiel immer allmählich passiert oder gibt es da auch Sprünge? Was bedingt Evolution? Biologisch habe ich mich da natürlich total eingearbeitet. Mit so einem Thema beschäftigt man sich über ein Jahr, bevor man überhaupt auf die Bühne geht.

Auf der Website des Theaters am Torbogen steht, dass Sie mit „Wild Beauties“ unter anderem folgende Frage stellen: „Was ist der Mensch



Erschafft eine fiktionale Welt: Anne-Kathrin Klatt. *Bild: Jared Mayer*

im Kontext einer Welt aus Flitter und Erde, die sich unbeirrt immer weiter verwandelt?“ Was meinen Sie damit?

Wir befinden uns ja in einer Welt, in der das Natürliche zugunsten des Künstlichen immer mehr zurückgedrängt wird. Nun kann man das Künstliche auf zwei Arten betrachten: Man kann es anklagen, aber man kann auch Positives darin sehen. Mich interessiert dabei viel mehr die Reibung zwischen Künstlichkeit und Natürlichkeit als der moralische Aspekt. Außer

meinem Körper findet sich in dem Stück kein einziges natürliches Material, das habe ich ganz bewusst gewählt. So wird eine eigene fiktionale, künstliche Welt auf der Bühne erschaffen, die uns natürlich immer an unsere eigene Realität erinnert.

Ihre Kunst- und Ausdrucksform ist das Figurentheater. Was macht diese Kunstform für Sie so wertvoll? Ich bin sehr früh zum Figurentheater gekommen. Ich habe auf einer

Kirmes in Hamburg ein ganz klassisches tschechisches Stabmarionettentheater gesehen. Das war in einem Zelt einer alten fahrenden Puppenspielerfamilie. Die Geschichte „Genoveva“ war natürlich nicht besonders zeitgenössisch, aber was mich total fasziniert hatte, war, was man mit Puppen darstellen kann und dass man mit Puppen auch so große Stoffe erzählen kann. Die Faszination für mich liegt in der Verbindung zwischen dem bildnerischen Gestalten und der Darstellung. Je länger ich diese Arbeit mache und je digitalisierter die Welt wird, umso spannender finde ich sie. Und ich stelle immer wieder fest, dass Figurentheater nach wie vor wirkt und die Menschen ein unglaubliches Bedürfnis haben, gemeinsam etwas zu erleben.

Fester Bestandteil bei Ihren Aufführungen von „Wild Beauties“ ist auch ein Making-Off-Film. Warum haben Sie den Blick hinter die Kulissen mit hineingenommen?

Wir finden, dass durch den Film nochmal eine andere Facette von Evolution gezeigt wird. Die Zuschauer sehen darin, wie sich die Produktion entwickelt, die Figuren gebaut werden und wie improvisiert wird. Das Stück wird sozusagen auf der Bühne geschrieben. Wir haben keine fertige Vorlage, die wir interpretieren, sondern wir entwickeln etwas selber. Und das ist für mich ein Evolutionsprozess in der Kunst.

Regie hat Ihr Arbeits- und Lebenspartner Michael Miensopust geführt. Wie muss man sich die Arbeit zwischen Ihnen beiden vorstellen, wer gibt den Ton an?

Beim Figurentheater ist es ja oft so, dass der Spieler die Figuren erstmal erkunden muss. Nicht jede Figur funktioniert gleich. Ich muss mit einer Marionette ganz anders umgehen als mit einer Tiermaske. Bei jeder Figur muss man individu-

ell herausfinden, was ihre Möglichkeiten und was ihre Begrenzungen sind. Das heißt, dass ich mich damit erstmal selbst lange ohne Regie beschäftige. Später kommt dann Michael dazu und wir entwickeln zusammen über Improvisation die Szenen. Das ist im Prinzip ein gemeinsamer Findungsprozess. Und da hat Michael die Aufgabe, das große Ganze zu überblicken.

Sie sind das Stück über alleine auf der Bühne. Wie viel wird letztlich während des Stücks improvisiert?

Aktuell gibt es da null Improvisation. Alles ist durchgetaktet und geübt. Das ist wie im Tanz eine Choreografie. Allerdings möchte ich, nachdem wir das Stück jetzt ein paarmal gespielt haben, die Übergänge zwischen den Figuren anders gestalten. Ich möchte die nicht irgendwie virtuos in großer Geschwindigkeit abspielen, sondern wieder den Geist der Improvisation aufnehmen. Das heißt, Atem schaffen für das Ausprobieren vor dem Publikum. Sodass es nicht wie ein perfekt abgespieltes Stück aussieht, sondern dass zwischendurch auch immer wieder die Suche und die Brüche sichtbar werden.

Welche Reaktionen erhoffen Sie sich vom Publikum? Was sollen die Zuschauer mitnehmen?

Schön wäre es, wenn das Publikum innerhalb dieser 35 Minuten diese Faszination unserer Welt, in der es Evolution gibt, erleben würde. Nachspüren, was das für ein verrückter, wahnsinniger und toller Prozess ist, in dem wir als Menschen ja nur ein kleines Rädchen sind. Es lohnt sich übrigens für „Wild Beauties“ offen zu sein und sich auch auf Non-Verbales einzulassen.

Info Die nächsten Aufführungen von „Wild Beauties“ sind am 21. Oktober, am 26. November und am 8. Dezember. Weitere Informationen unter www.tat-rottenburg.de/.

Irish Folk in der Zehntscheuer

Reusten. Stilechten Irish-Celtic Folk mit traditioneller Instrumentierung bringt die Folkband Colludie Stone am Samstag, 21. Oktober, um 20 Uhr, in der Zehntscheuer Reusten auf die Bühne. Die vier Musiker tragen eine Vielfalt von Songs, Tunes und Balladen vor. Dabei interpretieren sie traditionelle Stücke oftmals neu durch eigene Arrangements, und in der Mischung mit modernen Songs. Der Eintritt kostet 18 Euro, Einlass ist ab 19.30 Uhr.

Pilgern zur Altstadtkapelle

Rottenburg. Der sanierte Kreuzweg zur Altstadtkapelle ist am 21. Oktober Ziel in der Reihe „Samstagspilgern – Zeit für mich“ des katholischen Dekanats Rottenburg. Unter Leitung des Pilgerbeauftragten Rolf Seeger schreiten die Teilnehmer die Votivtafel ab, auf denen der Künstler Uli Gsell die ungeheure Geschichte der Passion Jesu in neuer Sichtweise zeigt. An den Stationen gibt es Impulse und Gelegenheit zum Austausch. Der Abschluss ist in der Altstadtkapelle. Treffpunkt ist um 10.30 Uhr der St.-Moriz-Platz. Von dort führt der Weg zum Preußischen und auf dem Kreuzweg hoch zum Aussichtspunkt und zur Altstadtkapelle. Der Rückweg verläuft auf dem Wanderweg zur Kreuzerfeldschule und zu St. Moriz. Die Gehzeit beträgt etwa drei Stunden. Die Strecke ist teils steil und schmal und daher für Rollstuhl oder Rollator nicht geeignet. Die Mitnahme eines Getränks ist empfehlenswert. Das Angebot ist kostenlos. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

Redaktion Rottenburg

Unsere Lokalredaktion erreichen Sie unter Telefon 07472/160-616 oder per Mail: ro@tagblatt.de, die **Rottenburger Geschäftsstelle** hat die Rufnummer 07472/160-60.

Namen und Notizen

Zum zweiten Mal nachgerückt



Anja Hirt-Steinhilber ist für die FWV-Fraktion in den Mössinger Gemeinderat nachgerückt. Neuland ist das

für die gebürtige Mössingerin freilich nicht. Die 41-Jährige saß bereits in der vorangegangenen Legislaturperiode im städtischen Gremium, war damals für Marc Eisold nachgerückt. Bei der Kommunalwahl 2019 kandidierte sie erneut für einen Sitz, wieder auf der Liste der Freien Wähler, für die auch schon ihr Vater Dieter Steinhilber im Gemeinderat saß. Die FWV passe am besten zu ihr, sagt Hirt-Steinhilber, weil sie sich keinem Parteiprogramm besonders zugetan fühle. Das Wahlergebnis 2019 sei zwar nicht schlecht gewesen, sagt sie, gereicht hat es dann aber nicht ganz. Sie schaffte es auf den ersten Nachrückerplatz und kommt nun – skurriler Zufall – für den 22-jährigen Luis Eisold (den Sohn von Marc Eisold) ins Gremium, weil der fürs Studium nach Karlsruhe geht.

„Ich wohne und lebe gern in Mössingen und das soll auch so bleiben“, beschreibt Anja Hirt-Steinhilber die Motivation für ihr politisches Engagement. Familienthemen sind der dreifachen Mutter wichtig, aber auch der Wirtschaftsstandort Mössingen. Als Steuerberaterin bekomme sie häufig die Nöte und Bedürfnisse hiesiger Unternehmen mit. Auf Themen festgelegt sei sie allerdings nicht, sagt sie, sind es doch gerade die verschiedenen Perspektiven auf und womöglich widerstreitenden Argumente zu ganz unterschiedlichen Feldern, die sie an der Gremienarbeit interessieren. Schließlich, sagt sie, „bin ich ja für alle Mössinger da“.

rum/Privatbild

Duo mit Violine und Klavier

Bodelshausen. Das europaweit tourende Duo franco-allemand konzertiert mit dem Programm „La nuit des danses“ am Samstag, 21. Oktober, in der Reihe „Beflügelt – Klavier und mehr“ im Forum Bodelshausen. Mit viel Emotion, Charme und Virtuosität präsentieren Simone Giuliani (Violine) und Marjorie Bourgois (Klavier) Werke von Johannes Brahms, Camille Saint-Saëns und Leonard Bernstein. Das Konzert beginnt um 20 Uhr. Karten gibt es vorab im Forum, reservierbar unter Telefon 07471/708274 und per Mail an forum@bodelshausen.de.



AUCH IN BODELSHAUSEN, hier von der Albblickstraße aus gesehen, schlug am Mittwoch das Wetter auf herblich trüb um.

Bild: Klaus Franke

Auch ein Zeichen an den Pfleger

Gemeindefinanzen In Bodelshausen werden zum neuen Jahr die Steuersätze für Gewerbe, Grundstücke, Hunde und Glücksspiel erhöht. *Von Stephan Gokeler*

Der Haushalt der Gemeinde Bodelshausen steht unter Beobachtung des Landratsamts. Weil die einst üppigen Gewerbesteuererhöhungen während Corona drastisch eingebrochen sind, musste die Gemeinde ein Haushaltskonsolidierungskonzept vorlegen. Ohne dieses hätte die Rechtsaufsicht weitere Kreditaufnahmen womöglich die Zustimmung verweigert.

Zu den Instrumenten, mit denen der Haushalt wieder ins Lot kommen soll, gehören Einnahmeerhöhungen. Und die sind bei einer Kommune in erster Linie über die Steuern möglich, die sie erhebt: Die Höhe von Grundsteuern, Gewerbesteuer, Hundesteuer und Vergnügungssteuer werden vor Ort festgelegt und standen am Dienstag auf der Tagesordnung der Gemeinderatssitzung.

Es sei „eines der unerfreulichsten und undankbarsten Themen“, wenn man in der Gemeinde über die Erhöhung der Steuersätze befinden müsse, sagte Bürgermeister Florian King eingangs der Beratungen. Er sah sich allerdings in der

Pflicht, dem Gremium um jeweils 20 Punkte höhere Hebesätze bei der Gewerbesteuer und den Grundsteuern vorzuschlagen. Außerdem, so die Beschlussvorlage, solle die Vergnügungssteuer von 25 auf 26 Prozent der Nettoumsätze steigen und die Steuer für den Hund von 96 auf 120 Euro, für weitere Hunde von 192 auf 240 Euro erhöht werden.

„Wir haben einen Pfleger, der uns mehr Geld aus der Tasche zieht als wir ausgleichen können.“

Klaus Schelling, SPD-Gemeinderat

King begründete dies mit der absehbar noch schwieriger werdenden Haushaltslage im kommenden Jahr, wo sich mit einer steigenden Kreisumlage und den Tarifabschlüssen bereits Mehrausgaben von rund 1,4 Millionen Euro abzeichneten. Zudem sei im laufenden Jahr wohl mit Mindereinnahmen aus der Gewer-

besteuer im Vergleich zum Haushaltsplan zu rechnen.

Unverändert beschlossen wurde am Ende nur die vorgeschlagene Änderung bei der Hundesteuer. Bei der Gewerbesteuer halbierte der Gemeinderat die Erhöhung ebenso wie bei den Grundsteuern. Margarete Mende und Heidi Stapf (beide FWV) mahnten zur Zurückhaltung bei der Gewerbesteuer, weil die Betriebe in Krisenzeiten sowieso schon belastet seien und Steuererhöhungen in solchen Zeiten das falsche Signal seien.

Dann dürfe aber bei den Grundsteuern ebenfalls nicht so kräftig zugelangt werden, fand Klaus Schelling (SPD) und begründete dies mit einer grundsätzlichen Überlegung. Mit Blick auf die Rechtsaufsicht durch das Landratsamt und die angekündigte Erhöhung der Kreisumlage sprach er von „unserem Pfleger, der uns auf der anderen Seite mehr aus der Tasche zieht als wir durch eigene Entscheidungen ausgleichen können“.

Der Hinweis von Kämmerer Marc Amann, dass Bodelshausen bei den Sätzen der Gewerbesteuer

und der Grundsteuer jeweils unter dem Kreis- und dem Landesdurchschnitt liege, fruchteten nicht. Jeweils mit deutlicher Mehrheit beschloss der Gemeinderat die Halbierung der von der Verwaltung vorgeschlagenen Steuererhöhungen, was jeweils einer Steigerung von rund 2,9 Prozent entspricht.

Die neuen Hebesätze betragen somit von 2024 an für die Gewerbesteuer 360 vom Hundert (v. H.), für die Grundsteuer auf land-

Benefizkonzert für die Ukraine-Hilfe

Mössingen. Die katholische Kirchengemeinde Mössingen veranstaltet am kommenden Sonntag, 22. Oktober, von 18 Uhr an ein Konzert in der Marienkirche. Der Akkorden-Virtuose Dmytro Zharikov stammt aus der Ukraine, war Solist im Philharmonischen Orchester in Charkiw. Er ist Preisträger etlicher internationaler Wettbewerbe. Auf dem Programm stehen zunächst Werke von Johann Sebastian Bach, Joseph Haydn, Antonio Vivaldi und Domenico Scarlatti. Anschließend folgt ein buntes Programm mit Werken von Georges Bizet bis Astor Piazzolla. Der Eintritt ist frei – sämtliche Spenden kommen der Ukraine-Hilfe der Caritas zugute.

Herbstkonzert der Jugendensembles

Mössingen. „Aus Tönen wird Musik“ ist das Herbstkonzert der Jugendmusikschule am Sonntag, 22. Oktober, von 15 Uhr an im Festsaal des Firstwaldgymnasiums überschrieben. Mit dabei sind alle drei Jugendgruppen. Es gibt Kaffee und Kuchen, der Eintritt ist frei.

Mutig bei der Vergnügungssteuer

Doppelt so hoch wie von der Verwaltung ursprünglich vorgeschlagen fällt die Erhöhung der Vergnügungssteuer in Bodelshausen aus. Sie sollte laut Vorlage von 25 auf 26 Prozent vom Umsatz mit Glücksspielgeräten erhöht werden. Bereits damit hätte Bodelshausen neben Stuttgart zu den drei Kommunen mit der

höchsten Vergnügungssteuer im Land gehört. Trotz Bedenken von Lutz Herrberg (SPD), der darin eher ein Mitverdienen am Elend Spielsüchtiger sah, waren die übrigen Gemeinderäte sogar für eine Erhöhung auf 27 Prozent, weil man damit ein Zeichen gegen die Ausbreitung von Glücksspiel setzen. Die Einnahmen aus

dieser Steuer würden damit bei unveränderten Umsätzen von bisher 260 000 auf 280 000 Euro steigen. Nicht ganz ohne Risiko: Gerichte hatten geurteilt, der Steuersatz dürfe für Betreiber von Glücksspielstätten keine „erdrosselnde Wirkung“ haben. Dafür wurde unter Juristen bisher eine Obergrenze von 25 Prozent diskutiert.

Die Baugenehmigung ist da

Kulturdenkmal Ende des Jahres soll die Sanierung des „Goldenen Ochsens“ an der B 27 in Ofterdingen beginnen.

Ofterdingen. Jetzt ist sie da! Nach 13 Monaten hat Architekt Dietmar Wiehl die Baugenehmigung für das historische Gasthaus „Goldener Ochsens“ erhalten. „Darüber freuen wir uns sehr“, sagt er. „Wir feiern dem Start auch lange entgegen.“ Und nicht nur er. Auch die Ofterdinger und Ofterdingerinnen fragten sich, wann es nun endlich losgehe. Bereits vor fünf Jahren kaufte eine Baugemeinschaft um den Tübinger Architekten das Kulturdenkmal (wir berichteten).

Die ursprüngliche Baugruppe hat sich aber in der Corona-Zeit getrennt. Nachdem das Bauprojekt kurze Zeit in den Händen eines Balinger Ehepaars war, kehrte es wieder zu Dietmar Wiehl zurück, der jetzt eine neue Baugruppe um sich versammelt, die noch weitere Mitglieder sucht.

Nun geht es also los. „Wir müssen noch Firmen an Bord holen“, sagt Dietmar Wiehl, der gleich nach dem TAGBLATT-Telefonat ein Vergabegespräch

führte. Anschließend müssen sie noch Fördermittel beantragen. Wenn alles gut läuft, sollen Ende des Jahres erste Arbeiten beginnen. Wiehl hofft, dass im Januar/Februar der Zimmerer beginnt. Zehn Jahre stand der „Goldene Ochsens“ auf der Website des Regierungspräsidiums unter den verkäuflichen Kulturdenkmälen.

Vor rund 260 Jahren, 1759/60, wurde der prächtige Gasthof an der ehemaligen Schweizer Straße gebaut. Die Ofterdinger nennen ihn bis heute „Weißer Ochsens“. Dabei hat der frühere Ortshistoriker Gerhard Kittelberger bereits 2009 erforscht, dass in diesem Gebäude einst der „Goldene Ochsens“ untergebracht war. Und der „Weiße Ochsens“ auf der anderen Straßenseite lag. Das Fachwerkhaus war eines der schönsten Gebäude in Ofterdingen. Mit drei getäfelten Wirtsstuben im ersten Geschoss und einem Tanzsaal nebenan. *Susanne Wiedmann*



Nachdem er viele Jahre leer stand, soll nun die Sanierung des „Goldenen Ochsens“ beginnen. *Archivbild: Uli Rippmann*

Nicole Razavi bei der Kreis-CDU

Talheim. Die Kreis-CDU hält am kommenden Samstag, 21. Oktober, von 14 Uhr an ihren Kreisparteitag in der Turn- und Festhalle Talheim (Beethovenstraße 11 bis 17) ab, bei dem Neu- und Delegiertenwahlen anstehen. Gastrednerin ist Nicole Razavi, baden-württembergische Ministerin für Landesentwicklung und Wohnen. Sie zieht eine „Halbzeitbilanz zur Regierungskoalition in Baden-Württemberg“.

Treff für pflegende Angehörige

Mössingen. Zum Gesprächskreis für pflegende Angehörige lädt der Pflegestützpunkt im Landkreis Tübingen, Standort Mössingen, am kommenden Mittwoch, 25. Oktober, von 10 bis 11.30 Uhr in den Veranstaltungsraum der Pausatonnenhalle (Erdgeschoss) ein. Anmeldung und weitere Infos unter Telefon 07071/2076341.

Von Klassik bis Klezmer

Nehren. Die JMS Saxophonics, das Saxophonensemble der Jugendmusikschule Steinlach, spielt auf Einladung des Kulturforums Nehren am kommenden Sonntag, 22. Oktober, von 17 Uhr an in der ehemaligen neupapstlichen Kirche (Bubengasse 41) in Nehren. Das Ensemble spielt so ziemlich alles, was groovt, von Bach bis Lennie Niehaus, von Swing bis zu Klezmer. Am Sonntag treten auf: Karin Koch (Sopran- und Alt-Saxophon), Fabius Weckerle (Alt- und Tenorsaxophon), Anja Schweikhardt (Tenor-Saxophon), Benedikt Walker (Bariton-Saxophon), Jann Matti Pallas (Drums, Percussion) und Michael Koch (Sopran- und Alt-Saxophon). Der Eintritt ist frei.

Rock und Blues in der Mediothek

Dußlingen. Rock, Blues und Rock'n' Roll spielen J. Park (das sind Peter Edelbrock, Johannes Berner, Renke Siems und Andreas Rummel) am Freitag, 20. Oktober, von 20 Uhr an in der Dußlinger Mediothek. Der Eintritt ist frei, ein Hut geht rum.



DIE BUNTEN TAGE des Herbsts sind erst einmal vorüber: Spaziergängerin, umrahmt von Hagebutten bei Pliezhausen,

Bild: Anne Faden

Mitmachen bei der Nachhaltigkeit

Kreis Reutlingen. Zusammen mit dem Verein Regional-Nachhaltig (RegiNa) lädt das Landratsamt am Mittwoch, 25. Oktober, um 14 Uhr zur „Mit-Mach-Werkstatt“ in seinen Großen Sitzungssaal ein. Ziel der Veranstaltung ist es, Menschen zusammenzubringen, die sich gemeinsam für eine nachhaltige Region engagieren möchten. Es gibt drei Impulsvorträge zu den Themen regionale Energiegewinnung, Elektromobilität und Sharingkonzepte sowie zur sozialraumorientierten Arbeit im Landkreis. An drei Tischen können sich Interessierte zu diesen Themen austauschen. Erste Ergebnisse der Gruppen werden zum Ende der Veranstaltung vorgestellt.

Kirchenchor feiert in der Veitskirche

Nehren. Sein 30-jähriges Bestehen feiert der Nehrener Kirchenchor am Samstag, 21. Oktober, von 18 Uhr an in der Nehrener Veitskirche. Dort wird gesungen, zudem erzählen Chormitglieder, warum sie gerne im Chor sind. Carolin Jeske begleitet am Klavier, Anja Schmid hat die Gesamtleitung.

Plädoyer für Frühchen-Station

Versorgung Die Neonatologie im Reutlinger Klinikum am Steinenberg soll zum Jahreswechsel eingeschränkt werden – eine Dettinger Familie ist erschüttert. Ihre Tochter wurde als Frühchen in Reutlingen aufgepäppelt und versorgt. *Von Alexander Thomys*

Die Frühchen-Station am Reutlinger Klinikum am Steinenberg soll keine Frühchen mit einem Geburtsgewicht unter 1250 Gramm behandeln (wir berichteten). „Ohne die Reutlinger Neonatologie hätte Leonie nicht überlebt“, sagt Vater Johannes Schaupp aus Dettingen/Erms. Tochter Leonie

„Ohne die Reutlinger Neonatologie hätte Leonie nicht überlebt.“

Johannes Schaupp, Vater

kam vor zwei Jahren in Reutlingen als Frühchen zur Welt – in der 25. Schwangerschaftswoche, mit einer Winzigkeit von 32 Zentimetern und gerade mal 730 Gramm Geburtsgewicht. „Am nächsten Tag waren es nur noch 690 Gramm“, berichtet er. Was bei Neugeborenen an und für sich normal ist, ist bei Frühchen lebensgefährlich. „Es war ein Kampf um jedes Gramm“, schildert Mutter Nadine Schaupp. „Ich

durfte mein Kind fünf Tage lang nicht berühren.“

Die heute 35-Jährige erlebte eine vollkommen normale Schwangerschaft – bis an jenem Oktobermorgen plötzlich Schmerzen auftraten und sie das Wasser nicht mehr halten konnte. Per Rettungswagen ging es nach Reutlingen in die Klinik. „Da schaute dann schon die Nabelschnur raus.“ Es folgte umgehend ein Not-Kaiserschnitt. Und die kleine Leonie erlebte die erste Zeit ihres Lebens im Inkubator.

Bei einem Transport hätte jedes Schlagloch eine Hirnblutung auslösen können. Aber auch im Krankenhaus haben Frühchen zu kämpfen: Leonie bekommt zwei Hirnblutungen, das Hirnwasser kann nicht mehr abfließen. Die Ärzte und Pfleger geben alles, Leonie bekommt hochkalorisches Milchpulver, denn jetzt zählt wirklich jedes Gramm: Erst als das Mädchen 1000 Gramm auf die Waage bringt, ist eine Verlegung zu einer lebensrettenden Operation nach Tübingen möglich.

Doch auch die Uniklinik war damals an ihrer Kapazitätsgrenze. „Es mussten eigens zwei Frühchen-Zwillinge nach Reutlingen verlegt

werden, um in Tübingen Platz für Leonie zu schaffen“, erzählt ihre Mutter. Ähnlich war es schon bei der Geburt: Die Rettungswagen-Besatzung hatte in der Unistadt angefragt, doch dort war die Neonatologie komplett belegt – deshalb ging es nach Reutlingen. Wo das Gramm-Zählen begann. Als Leonie das erste Kilogramm erreichte, schmückte das Team der Neonatologie den Inkubator des Mädchens mit Luftballons und einer Karte – ein Meilenstein war erreicht. Und die Chance, nach Tübingen verlegt und operiert zu werden. In der Uniklinik wird unter anderem ein Ventrikel-Katheter eingesetzt, durch den das überschüssige

Hirnwasser zum Bauchraum transportiert wird. „Der Schlauch ist so lang, dass sie theoretisch sogar 1,80 Meter groß werden könnten“, weiß Vater Johannes.

In die Augen injiziert

In Tübingen bleibt die kleine Leonie eine Woche, aufgrund der Sauerstoffgabe muss auch eine Augenoperation durchgeführt werden. Bei der Augenoperation mussten Medikamente per Spritze direkt in die Augen injiziert werden. Unvorstellbar, was die Eltern dabei durchmachen mussten. „Das versteht nur, wer es selbst erlebt hat“, sagt Johannes Schaupp. Der 37-Jährige war zunächst wochen-

lang arbeitsunfähig, auch Mutter Nadine besuchte ihre Tochter täglich im Krankenhaus.

Mit der medizinischen Versorgung in der Uniklinik ist die Dettinger Familie vollauf zufrieden gewesen. „Aber man hat sich gefühlt wie eine Nummer“, sagt Nadine Schaupp. Und: Zwischen den Inkubatoren auf der Neonatologie sei es so eng hergegangen, dass „nicht einmal ein Klappstuhl dazwischen gepasst hätte“. Am Steinenberg hingegen gibt es an den Inkubatoren Liegen für die Eltern, wird zudem das „Mama-Radio“ angeboten: Dabei dürfen die Eltern zu Hause Botschaften aufzeichnen und Geschichten vorlesen, die den Frühchen dann außerhalb der Besuchszeiten vorgespielt werden. „In Tübingen gab es das nicht“, sagt Nadine Schaupp.

Herzlichkeit im Umgang

Die Familie betont hingegen die Herzlichkeit, den menschlichen Umgang im Reutlinger Klinikum. „Schon am ersten Tag war Klinikseelsorgerin Claudia Goller bei mir.“ Ein Jahr später wurde Leonie in der Klinik-Kapelle getauft – obwohl das Kind da längst entlassen

war. Auch mit dem Team der Neonatologie gibt es bis heute einen vertrauten Umgang. „Das ist, wie wenn man Verwandte besucht“, sagt Nadine Schaupp. Das zeigen auch Einträge von Ärztinnen und Pflegerinnen im „Intensivtagebuch“, das Frühchen in Reutlingen begleitet. Diese Nähe wollen die Schauspps nicht missen. „Zu Hause waren wir oft nur, um zu duschen und zu schlafen. Das Essen kam aus dem Metzgerei-Automat im Krankenhaus“, erinnert sich Leonies Mutter. Und die 35-Jährige ergänzt: „Nicht auszudenken, wenn wir da jeweils hätten nach Tübingen oder Ludwigsburg pendeln müssen.“ Auch andernorts gibt es Kritik an den Schließungsplänen – unter anderem auch durch eine Petition für die Frühchen-Intensiv in Schwäbisch Hall.

Noch immer kämpfen die Schauspps mit den Spätfolgen der Frühgeburt, Schädigungen des Hirns sind nicht ausgeschlossen und weil das Mädchen viele Monate nur liegen durfte, hapert es an der Motorik. Wie die Familie für die Zukunft von Leonie kämpft, das erzählen wir in einer der kommenden Ausgaben.

Konzentration auf größere Standorte

Der gemeinsame Bundesausschuss

von Ärzten, Kliniken und Krankenkassen hat entschieden, dass solche Behandlungen künftig nur noch in Häusern gemacht werden sollen, die pro Jahr mindestens

25 Frühchen behandeln. Bisher lag dieser Wert bei 14. Nun sollen acht Kliniken in Baden-Württemberg ihr Angebot einschränken, darunter auch die Reutlinger Klinik – ansonsten würden die Kosten dafür nicht

mehr von den Krankenkassen übernommen. Argumente für die größeren Standorte sind eine Bündelung der Expertise, mehr Erfahrung – und damit eine bessere Versorgung der Frühchen.

Über 90 Einsatzkräfte koordiniert

Bevölkerungsschutz Hochwasser und Gasexplosion: Bei einer Großübung in Dußlingen übte der DRK Kreisverband den Ernstfall.

Dußlingen. Es regnet seit Stunden. Im Ortskern von Dußlingen steigt das Wasser der Steinlach. Vorsichtshalber wird die Bevölkerung evakuiert. Dann gibt es starke Windböen, ein Grillstand am Sportplatz wird zerstört, eine Gasflasche explodiert und viele Menschen werden verletzt. Das war das Szenario einer Übung des Bevölkerungsschutzes, des Rettungsdienstes und weiterer Hilfskräfte am Wochenende in Dußlingen.

Die Großübung der über 90 Einsatzkräfte war die erste seit der Corona-Pandemie. Sie sollte die Zusammenarbeit verbessern und Abläufe überprüfen, wie der DRK Kreisverband Tübingen in einer Mitteilung schreibt. „Wir haben in den letzten Jahren viele neue Einsatzkräfte gewinnen können, die noch nicht viel Einsatzerfahrung haben. Für uns war das heute der Test: Wenn es uns wirklich trifft, sind wir dann gut aufgestellt?“,

wird der DRK-Kreisbereitschaftsleiter Jochen Wulle zitiert.

Um in möglichst vielen Szenarien handlungsfähig zu sein, besteht eine Einsatzinheit des Bevölkerungsschutzes aus spezialisierten Modulen. Das Modul Betreuung der Einsatzinheit etwa kümmerte sich um die Einrichtung der Unterkunft für die Evakuierten. Sie stellte im nahegelegenen Feuerwehrhaus Sitzgelegenheiten, Decken, Getränke, Handy-Ladekabel und Spielzeug für die Kinder bereit.

Bei der angenommenen Explosion wurde zuerst der hauptamtliche Rettungsdienst zum Unfallort geschickt. Hier kamen Auszubildende zur Notfallsanitäterin und zum Notfallsanitäter zum Einsatz, die so Praxiserfahrung sammeln konnten. Schnell war klar: Es sind über 20 Verletzte – das Ehrenamt war benötigt. Besonders fordernd war anfangs, dass es zuerst nicht ums direkte Helfen ging, sondern



Verletzte wurden bei der Großübung des DRK Kreisverbands Tübingen in Dußlingen auf dem Sportplatz versorgt. Bild: DRK Kreisverband Tübingen

ums Zählen und Kategorisieren: schwerstverletzt, schwerverletzt, leichtverletzt. Denn nur so kann si-

chergestellt werden, dass zuerst Hilfe bekommt, wer sie am dringendsten benötigt.

Die später eingetroffene Einsatzinheit unterstützte bei der Einsatzkoordination, richtete einen Sammelplatz und Zelte für die weitere Versorgung der Verletzten ein und brachte mit dem Rettungsdienst die Betroffenen in Kliniken. Das Modul „Technik und Sicherheit“ sorgte per Aggregat für Licht und Wärme. Zusätzlich waren weitere ehrenamtliche Gruppen alarmiert worden: Das Kreisaukunfts-büro erfasste und verwaltete die Daten der Betroffenen und informierte Angehörige. Die Drohnenteam durchsuchte die nähere Umgebung nach weiteren Verletzten. Und die Notfallseelsorge stand den Betroffenen und den Einsatzkräften mit psychischen Belastungserscheinungen zur Seite.

Nach rund zwei Stunden waren alle Verletzten versorgt und abtransportiert. „Die Zusammenarbeit hat sehr gut funktioniert und alle Personen wurden

bestmöglich versorgt und betreut“, sagte Wulle. Insgesamt aber hätte es etwas flüssiger laufen können. Das ließe sich durch Routine verbessern. ST

Spezialisierte Einheiten

Der Bevölkerungsschutz ist Aufgabe des Landes Baden-Württemberg und des Bundes. Diese sorgen für die Finanzierung und die materielle Ausstattung. Im Kreis Tübingen wurden dafür zwei Einsatzeinheiten aufgestellt, die vom DRK Kreisverband Tübingen besetzt werden. Jede Einsatzinheit besteht aus 32 Einsatzkräften und 8 Fahrzeugen. Die Kräfte sind in fünf Module gegliedert, die sich auch einzeln alarmieren lassen: Führung, Erstversorgung/Behandlung, Transport, Betreuung/Logistik, Technik/Sicherheit. Gemeinsam sind beide Einsatzeinheiten laut DRK in der Lage, in einer Stunde 50 verletzte Personen zu versorgen.

Mit Engelszungen

Sigrid Jenatschke verflucht Corona



Was für ein Wochenende! Was für eine bescheuerte Woche!

Nachdem das Kratzen im Hals deutlich stärker als schwächer geworden war und ich einer bösen Vorahnung folgte, hatte ich am Mittwochmorgen vergangener Woche einen Coronatest gemacht. Das Ergebnis wie befürchtet: positiv. Schweren Herzens habe ich daraufhin: Das Spielplatz-Date am Nachmittag abgesagt. Die Zirkuspremiere am Donnerstag mit meinen Kindern abgesagt. Die anschließende Zaubershow mit meiner Schulfreundin vom Bodensee abgesagt. Meiner Taekwondo-Trainerin auf die Frage „alle Kindertrainer haben Corona, kannst du einspringen?“ abgesagt. Den toskanischen Markt am Freitag bei der Marienkirche abgesagt. Selbst, wenn ich gegen jede Vernunft gewollt hätte: Es ging nicht. Halsschmerzen, Kopfschmerzen, Rückenschmerzen, verstopfte Nase, abwechselnd zu warm oder zu kalt, Husten – drei Tage lag ich im Bett, ausgeknockt.

Das Wochenende kam. Das Wochenende, das seit Monaten im Kalender markiert ist: Krautfest in Leinfelden-Echterdingen! Obwohl es mir langsam besser ging und ich nicht mehr direkt nach einer halben Treppe außer Atem war, hieß es weiter: daheim bleiben und schonen. Doch es tat mir in der Seele weh, denn die rief mich als (nicht ganz gebürtige, aber aufgewachsene) Echterdingerin lautstark in die Heimat. Während ich also weiter Abstand zu meinen Kindern hielt und meinem Mann im Weg herumstand, konnte ich

im Whatsapp-Status meiner Eltern verfolgen, wie diese sich am Samstag ohne mich mit einer guten Freundin trafen, sich mit Krautfestleckereien versorgten – und wie schön die Ortschaft wieder mit Krautköpfen geschmückt ist.

Auch auf den Sonntag hatte ich mich gefreut – aber nein: Während mein Mann mit unseren zwei Rackern ins Kinderkino ging und mir Fotos von strahlenden und Popcorn futternden Kindern schickte, saß ich daheim auf dem Sofa und langweilte mich. Danach wären wir noch zum „Tag der Sicherheit“ in die Reutlinger Innenstadt gegangen. Das haben die drei auch ohne mich gemacht. Unsere Vierjährige hat mir im Anschluss erzählt, was los war: „Da sind zwei mit Akkuschauber hochgefahren. Einer war in der Kiste und einer ist dann runtergerutscht. Die haben das Rettungsseil einmal falsch gegurtet und mussten deshalb nochmal runter.“

So genau weiß ich es jetzt zwar immer noch nicht (ich glaube, es handelte sich um eine Rettungsübung), aber eines weiß ich genau: Während ich daheim auf dem Sofa gesessen und mich gelangweilt habe, haben meine Kinder beim Glücksrad der Feuerwehr den Jackpot gewonnen und durften mit der Feuerwehrdrehleiter fahren und in 30 Metern Höhe über dem Bürgerpark schweben!

Ein tolles Wochenende – nein, Korrektur: eine ganze tolle Woche liegend liegt hinter mir, dank Corona...



Neue Reutlinger Notstromversorgung für 600 000 Euro

Die Sicherheit der Bevölkerung steht auch bei einem Blackout im Vordergrund. Deshalb haben Finanz- und Wirtschaftsbürgermeister Roland Wintzen (links) und Feuerwehrkommandant Stefan Hermann sechs mobile Stromerzeuger in Betrieb genommen. „Das sind Leuchttürme im doppelten Sinne“, sagt Wintzen. Den Beschluss für die Anschaffung fasste der Gemeinderat bereits 2021. Umgesetzt wurde er im Frühjahr 2022 zu Beginn des drohenden Energiemangels. „Der Gemeinderat hat schnell reagiert, um zusätzliche Finanzmittel bereitzustellen“. Knapp 600 000 Euro haben die Geräte gekostet. Für den Fall einer eingeschränkten Energieversor-

gung durch Stromausfall, Ausfall von Heizungen oder dem Zusammenbruch Kommunikationsnetzen und Mobilfunknetze, hat die Feuerwehr zentrale Anlaufstellen geplant – so genannte Leuchttürme. An denen stehen Ansprechpartner der Behörden zur Verfügung, dort wird in lebensbedrohlichen Notlagen Hilfe geleistet. „Damit diese Leuchttürme auch bei einem Blackout voll funktionsfähig bleiben, wurden diese mobilen Stromerzeuger beschafft“, sagt Wintzen. Der erzeugte Strom bleibe jedoch Notstrom. „Denn um die Stadt flächendeckend mit Strom zu versorgen, müssten wir ganz grob hochgerechnet 1600 solcher Geräte anschaffen.“

Die Stromerzeuger werden bei den Einsatzabteilungen der Freiwilligen Feuerwehr in der Stadtmitte, Ohmenhausen, Mittelstadt, Oferdingen, Gönningen und Sickenhausen stationiert und von ehrenamtlichen Feuerwehrangehörigen, unterstützt von Fachleuten der Stadtwerke, betrieben. Ohne die Unterstützung der Bevölkerung gehe es aber nicht, so der Finanzbürgermeister. „Jeder sollte sich schon im Vorfeld auf einen langanhaltenden Stromausfall vorbereiten“. Auf <https://www.reutlingen.de/blackout> stehen Informationen zur Verfügung, auch das Faltblatt „Langanhaltender Stromausfall“ kann heruntergeladen werden. *ST/Bild: Horst Haas*

AfD-Auftakt zur Kommunalwahl

Reutlingen. Der AfD-Kreisverband bereitet sich auf den Kommunalwahlkampf 2024 vor. Hauptredner bei der Auftaktveranstaltung am Samstag, 21. Oktober, 17.30 Uhr, in der Betzinger Julius-Kemmler-Halle sind der brandenburgische Landtagsabgeordnete Lars Schieske und der Stuttgarter Bundestagsabgeordnete Dirk Spaniel. Schieske war 2022 in der Oberbürgermeister-Stichwahl in Cottbus unterlegen. Zu Beginn berichtet der Reutlinger AfD-Stadtrat Hansjörg Schrade über die Arbeit seiner Fraktion und deren Pläne. Schrade will die 2019 erreichte Zahl von drei Sitzen nächstes Jahr „mindestens verdoppeln“. Das „Bündnis gemeinsam und solidarisch gegen Rechts Reutlingen und Tübingen“ hat Protest gegen die AfD-Veranstaltung angekündigt und hält um 15.30 Uhr eine Kundgebung vor der Halle ab. Unterdessen fordert die AfD-Fraktion im Kreistag einen sofortigen Aufnahmestopp für Flüchtlinge. „Unsere Kinder sollen wieder die Leidtragenden der Ampel-Politik und ihrer braven Erfüllungshelfen vor Ort sein“, sagt der Vorsitzende Harald Rinderknecht zur Ankündigung des Landratsamts, Sporthallen für die Flüchtlingsunterbringung umzurüsten (wir berichteten).

Seminar für bessere Kommunikation

Reutlingen. In der Volkshochschule sollen am Samstag, 21. Oktober, 10 Uhr, neue Fähigkeiten für klare und effektive Kommunikation entwickelt werden. Bei Projektsitzungen, Verhandlungen, Teamsitzungen und in der Konfliktklärung erwiesen sich die Methoden aus dem neuro-linguistischen Programmieren als hilfreich, so die Ausschreibung. Anmeldungen sind telefonisch unter 0 71 21/33 60, per E-Mail an info@vhsrt.de oder auf der Webseite der VHS möglich.

Die Kreisumlage steigt deutlich

Haushaltswurf Erstmals knackt der Etat für den Landkreis Reutlingen die Marke von 500 Millionen Euro. Sozialaufwendungen machen größten Teil aus. Von Alexander Thomys

Der kommende Doppelhaushalt für den Landkreis Reutlingen versucht sich an der Quadratur des Kreises: Trotz vieler Kostensteigerungen genehmigungsfähig und zukunftsweisend zu sein. „Wir haben in diesen Haushalt keine Puffer eingeplant, alles ist absolut auf Kante genäht und mit hohen Risiken behaftet“, sagte Landrat Ulrich Fiedler am Mittwoch bei der Vorstellung des Haushalts – passenderweise ausgerechnet in der Aktionswoche zur seelischen Gesundheit der Mitarbeiter des Landratsamtes vorstellt.

Kreiskämmerer Wolfgang Klett nimmt kein Blatt mehr vor den Mund: „Wir Deutschen sind Weltmeister bei der Erhöhung von Standards. Nur, wie das bezahlt werden soll, darauf gibt es keine Antworten.“ Der Finanzexperte des Kreises nennt als Beispiel eine

Straßenanierung, die für den Landkreis deutlich teurer kommen wird, als ursprünglich geplant. Denn teerhaltige Baustoffe dürfen nicht mehr im Rahmen der Bauarbeiten wiedereingebracht werden, sondern müssen kostspielig entsorgt werden.

Schulden steigen auf 135 Millionen

Ein anderes Beispiel hat Landrat Fiedler parat: Das Bundesteilhabegesetz. „Die Zielrichtung stimmt. Aber statt den Menschen zu helfen, hat der Bund hier ein weiteres Bürokratiemonster erschaffen“, kritisiert Fiedler. „Dieses Gesetz führt zu unheimlichem bürokratischen Aufwand und führt zu einem personellen Mehrbedarf, den wir nicht decken können.“ Zwei Beispiele, die aus Sicht des Landratsamtes eines deutlich machen sollen: Dass auf den höheren Ebenen der Politik Kosten verursacht werden, die vor Ort kaum

mehr geschultert werden können. Die nackten Zahlen: Die Kreisumlage, die Städte und Gemeinden an den Kreis abführen müssen, steigt deutlich: Von 29,5 Prozent in diesem Jahr auf 32,5 Prozent in 2024 und ein Jahr später nochmals um ein halbes Prozent auf 33 Prozent. Das Haushaltsvolumen steigt damit von aktuell rund 473 Millionen Euro auf zunächst 545 Millionen Euro im kommenden Jahr und auf 579 Millionen im Jahr 2025.

Trotz der Rekorderlöse für den Landkreis planen die Verantwortlichen, neue Schulden zu machen: Im kommenden Jahr sollen 28 Millionen Euro kreditfinanziert werden, ein Jahr später nochmals 30,5 Millionen Euro. Die Gesamtschulden des Landkreises steigen damit bis Ende 2025 nach aktuellem Stand auf fast 135 Millionen Euro an. „Ab 2027 wollen wir in den Schuldenabbau einsteigen“, kündigt Kämmerer Klett an – ohne freilich den geplanten Neubau des Kreisklinikums mit eingerechnet zu haben.

Landrat Fiedler will indes nicht nur klagen. „Es bringt nichts, nur populistisch nach Obergrenzen zu rufen“, sagt Fiedler im Hinblick auf die Flüchtlingskrise. „Wir müssen vor Ort Lösungen finden, zupacken und gestalten.“ Und auch das soll sich im Doppelhaushalt des Landkreises abbilden – durch hohe Investitionen. „Wir gehen dabei bewusst antizyklisch vor“, betont Fiedler. Im kommenden Jahr stehen dafür mehr als 54 Millionen Euro zur Verfügung, 2025 dann sogar 64 Millionen Euro.

Ein Großteil des Geldes fließt 2024 in den Neubau des Landratsamtes (38 Millionen Euro), von dem sich die Kreisverwaltung indes effizientere Arbeitsprozesse und einen geringeren Energiever-

brauch als in den Bestandsimmobilien erhofft. Investiert werden soll vor allem in die Berufsschulen (16 Millionen Euro), in Verbesserungen des Öffentlichen Personennahverkehrs (12,6 Millionen) und in die Gesundheitsvorsorge (8 Millionen). Wobei hier jeweils der Fachkräftemangel für massive Probleme sorgt. Es sei beispielsweise „untragbar“, so Fiedler, dass Grundschüler aktuell an den Bushaltestellen vergeblich auf Schulbusse warten würden. „Es ist aber so, weil Busfahrer fehlen. Und die Unternehmen die Verträge mit uns nicht einhalten können.“

Höhere Personalkosten

Betrachtet man den gesamten Haushaltsentwurf des Kreises für 2024, so fällt auf, dass die Sozialaufwendungen mit fast 300 Millionen Euro den allergrößten Teil der Finanzmittel verschlingen. Insbesondere die Eingliederungshilfen für Menschen mit Behinderungen kommt hier zum Tragen – das Bundesteilhabegesetz lässt grüßen. Auch die Personalkosten des Landkreises erhöhen sich um fast sieben Millionen Euro, was den hohen Tarifabschlüssen in Zeiten der Inflation geschuldet ist.

Mehr Mittel gefordert

Bund und Länder müssten dringend ihre Finanzierungsmittel für die kommunale Ebene erhöhen, macht Reutlingens Landrat Ulrich Fiedler deutlich. Sonst droht eine noch höhere Kreisumlage. „Und ich habe ganz offen gesagt keine Ahnung, wie die Städte und Gemeinden eine weitersteigende Kreisumlage finanzieren sollten – und wir müssen dann deren Haushalte genehmigen.“

3,17 Millionen Fördergeld für Sportvereine

Zuschüsse Der Württembergische Landessportbund fördert im Kreis Reutlingen 63 Bauprojekte von 50 Vereinen.

Reutlingen. Das Warten auf Zuschüsse für den Sportstättenbau ist vorbei. Im September hat der Württembergische Landessportbund (WLSB) die letzten von fast 1400 ausstehenden Bewilligungen für Förderanträge ausgestellt und an die Sportvereine verschickt, erklärt WLSB-Präsident Andres Felchle. Für den Sportkreis Reutlingen bedeutet das laut dessen Vorsitzendem Manuel Hailfinger: Der WLSB konnte dabei in seinen Bewilligungsrunden in den Jahren 2022 und 2023 insgesamt 50 Sportvereine mit 63 Bauprojekten berücksichtigen.

Bei Investitionskosten von 3,17 Millionen Euro erhalten diese Vereine Zuschüsse von insgesamt 593 740 Euro. Der CDU-Landtagsabgeordnete Hailfinger sagt zum Abbau des Antragsstaus: „Die schnelle und unkomplizierte Förderung des Sportstättenbaus ist unsere Kernaufgabe, weil moderne und funktionsfähige Sportstätten die Voraussetzung für ein hochwertiges Sportangebot und damit die Basis für den Erfolg eines jeden Sportvereins sind.“

Die höchsten Zuschüsse im Landkreis gingen an: Young Boys Reutlingen mit 90 000 Euro für die 902 000 Euro teure Sanierung eines Kunstrasenplatzes; TSV Grafenberg mit 82 820 Euro für die Sanierung des Sportheims (Kosten: 552 000 Euro); Schützenhilfe Reutlingen mit 27 500 Euro für die 103 000 Euro teure Sanierung des Schützenhauses; SV Hülben mit knapp 20 000 Euro für den Umbau einer Werkhalle in ein Kunstturn-Trainingszentrum (Kosten von 66 300 Euro).



Ein Großteil der Investitionen fließt 2024 in den Neubau des Landratsamts am Reutlinger Ortsausgang Richtung Metzgingen. Archivbild: Landratsamt



Ein ungewöhnliches Bild am frühen Morgen: Vor der Stuttgarter Ausländerbehörde gibt es keine Warteschlange.

Foto: privat

Schlange zur Ausländerbehörde findet sich jetzt im Internet

Behörde Vor dem Amtsgebäude an der Eberhardstraße herrscht neuerdings gähnende Leere. 50 Prozent der Antragssteller im Netz sind aber gar keine Notfälle. Von Jörg Nauke

Die Stuttgarter Rathaus- spitze hat doch nicht recht mit der Aussage behalten, an der desolaten Lage in der Ausländerbehörde könne sich wegen der schlechten Personalsituation kurzfristig nichts zum Besseren ändern. Tatsächlich sind mit Einführung der Online-Terminvereinbarung für Notfälle am 9. Oktober die unwürdigen Zustände in der Stadtmitte vor dem Gebäude an der Eberhardstraße komplett beseitigt.

Die Terminvergabe wurde sofort angenommen.

Susanne Scherz
Leiterin des Ordnungsamts

Die oft mehr als 100 Meter langen Warteschlangen gibt es nicht mehr. Die Zustände hatten bundesweit negative Schlagzeilen geliefert. Weil wegen des Personalmangels immer nur wenige Ausländer am frühen Morgen Einlass erhielten, begannen viele, vor der Tür zu übernachten.

Dass sie nicht mehr zu sehen sind, bedeutet nicht, dass sich die Fallzahlen reduziert hätten. Die Warteschlange hat sich nun ins Internet verlagert. Die Ausländer mit dringenden Anliegen loggen sich in eine Datenbank ein und laden ihre Papiere hoch (der Service soll verbessert werden). Nun sit-

zen sie morgens an ihrem Computer und schauen, ob die Mail mit einer Einladung eingegangen ist, mit der sie dann zur Behörde gehen. Das gilt nur für Personen, deren Aufenthaltstitel abgelaufen ist oder innerhalb der nächsten sieben Tage ablaufen wird. Darunter fallen Aufenthaltserlaubnis, Visum und Fiktionsbescheinigung.

Tatsächlich ist laut der neuen Leiterin des Ordnungsamts, Susanne Scherz, die Hälfte der sich Anmeldenden gar kein „Notfall“. Diese zu identifizieren binde bei der Vorsortierung unnötig Personalkapazitäten. Überträge in den Pass oder die Ausgabe von elektronischen Aufenthaltstiteln würden auf anderen Wegen erledigt. Es wäre hilfreich, wenn sich die Kunden auf der städtischen Internetseite vorab informieren würden.

Die Einführung der Online-Terminvereinbarung ist für Susanne Scherz dennoch „die richtige Entscheidung“. Der Bedarf an Terminen übertreffe derzeit die Möglichkeiten. Aber das unnötige Warten werde reduziert. Die Lage habe sich für Kunden und die Beschäftigten verbessert. Amtsleiterin Scherz weist aber darauf hin, dass das Personal neben dem Tagesgeschäft weitere Maßnahmen des Kundenmanagements, der Informationen, der internen Prozessabläufe und der nachhaltigen Besetzung von freien Stellen stemme. In einem Whatsapp-Chat



Bitte Platz zu nehmen: Warteschlange vor der Stuttgarter Ausländerbehörde im vergangenen August. Foto: Lichtgut/Julian Rettig

mit dem Titel „Ausländerbehörde“ hieß es am Dienstag übereinstimmend, gerade seien die Ausländer an der Reihe, deren Papiere am 30. September abgelaufen seien. Sie waren schon in den vergangenen zehn Tagen „Notfälle“.

Personen, die wegen eines Arbeitgeberwechsels vorseprechen müssen oder weil das Studium zu Ende gegangen ist und ein Arbeitsvertrag unterschrieben wurde, müssen sich weiter gedulden: „Mein Studentenumvisum ist noch bis nächstes Jahr gültig. Mein neuer Job beginnt nächsten Monat. Ich kann nicht mit dem Studentenumvisum anfangen, weil ich bereits 120 Tage gearbeitet habe“, schreibt ein Ausländer nach „mehr als hundert“ vergeblichen Anrufen. Hilfreich für Reisende,

die nicht mit abgelaufenen Papieren an Staatsgrenzen stranden wollen, ist der Hinweis eines Chat-Teilnehmers, der sich ans Justizministerium gewandt hat. Er erhielt vom Regierungspräsidium die – faktisch unnötige – Bestätigung, dass seine „Fiktionsbescheinigung über das Ablaufdatum hinaus einen rechtmäßigen Aufenthalt im Bundesgebiet vermittelt“. Es handele sich um einen Einzelfall, schrieb die Behörde. Man helfe, wenn es absehbar sei, dass die Ausländerbehörde nicht mehr rechtzeitig tätig werden könne.

Dass die Online-Terminvergabe nicht nur kurzfristig eingeführt werden konnte, sondern auch sofort eine positive Wirkung erzielte, wirft die Frage auf, warum die Behörde so lange damit gewartet hat. SPD-Stadtrat Dejan Perc hielt es im September für „eine Kapitulation auf der ganzen Linie“, dass das Verfahren noch nicht umgesetzt worden sei.

Weniger Fälle vermutet

Eine „Taskforce“ hatte die Online-Terminvereinbarung längst vorgeschlagen, ohne dass dies in der Referats- und Amtsspitze auf Zustimmung gestoßen wäre. Man befürchtete, weniger Fälle bearbeiten zu können. Denn bliebe ein Ausländer seinem online vereinbarten Termin fern, verfalle dieser. In der Warteschlange hätte es dagegen stets genügend Ersatzkandidaten gegeben.

Streit über Öffnungszeiten

Weihnachtsmarkt Von Donnerstag bis Samstag haben die Stände in diesem Jahr länger offen. Viele Händler sind dagegen.

Eine Händlerin des Stuttgarter Weihnachtsmarkts war gerade dabei, für die neue Saison (29. November bis 23. Dezember) ihre Dienstpläne zu erstellen. Beim Blick auf die Homepage der bunten Budenstadt traute sie ihren Augen nicht. Dort standen plötzlich ganz andere Öffnungszeiten als die, die sie seit Jahren gewohnt ist. „Man hat uns von der Änderung nichts gesagt“, klagt sie.

Künftig geht es erst um 11 Uhr los (statt wie bisher um 10 Uhr), dafür sollen alle Stände des Weihnachtsmarkts donnerstags bis samstags bis 23 Uhr geöffnet sein, sonntags bis mittwochs bis 21 Uhr. Eine Beschickerin, die Socken verkauft, findet das ganz und gar nicht gut. „Wir haben oft schon um 10 Uhr gute Umsätze gemacht“, sagt sie, „aber nach 20 Uhr geht so gut wie nix mehr bei uns.“ Nun müssten sie und ihr Team noch länger nachts in der Kälte stehen, ohne dass viel verkauft werde.

Marcus Christen von der Veranstaltungsgesellschaft in Stuttgart begründet die neuen Öffnungszeiten mit der Konkurrenz, die sich auf einer Landesfläche befindet. „Wenn der Weihnachtsmarkt geschlossen wurde, hat der Run zum Wintertraum auf dem Schlossplatz begonnen, wo um 23 Uhr Schluss ist“, sagt er. In diesem Jahr gebe der Kalender nur einen kurzen Weihnachtsmarkt her, weshalb man den Händlern ein zusätzliches Bonbon beschenken wolle. Der 25. Wintertraum startet übrigens am 1. November –

wieder mit einer Rollschuh- statt einer Eisbahn.

Vor einem Jahr kam der Budenzauber in Stuttgart auf rekordverdächtige 31 Tage und lockte über drei Millionen Menschen an. In diesem Jahr sind's nur 25 Tage. Esslingen startet angesichts der kurzen Adventszeit bereits am 23. November. In Stuttgart hat dafür die neuen Öffnungszeiten beschlossen.

Früher schließen nicht erlaubt

Nur bei den Gebühren müsse der Gemeinderat entscheiden, erklärt Christen, nicht aber beim Festlegen des Feierabends. Dass nicht alle Beschicker einverstanden sind, morgens später anzufangen und abends länger zu stehen, überrascht Christen nicht: „Man kann es nie allen recht machen.“ Wer damit nicht einverstanden ist, darf aber nicht früher seinen Stand schließen. „Der Weihnachtsmarkt ist eine Solidargemeinschaft“, sagt der Veranstaltungsleiter.

Über den neuen Beschluss freut sich Wirtin Conny Weitmänn, bei der es Essen und Getränke gibt. Doch sie versteht, dass Kollegen nun protestieren. „Spät abends wird nichts mehr verkauft, was nichts mit Gastronomie zu tun hat“, sagt sie. Ein anderer Händler, der seinen Namen nicht nennen will, sagt überspitzt: „Da hat sich die Glühwein-Mafia durchgesetzt, uns dagegen hat keiner befragt.“ Ein schöner Weihnachtsmarkt müsse mehr sein als alkoholhaltige Heißgetränke. ubo

Lehrbetrieb nicht komplett digital

Vorlesungen Unirektor Wolfram Ressel informiert die Studierenden über die geplanten Schließwochen im Januar.

Nach den Beschäftigten hat der Rektor der Universität Stuttgart, Wolfram Ressel, nun auch die Studierenden darüber informiert, wie die angekündigten vier Schließwochen nach Weihnachten gestaltet werden. Dabei soll in der zweiten und dritten Januarwoche der Lehrbetrieb zwar zu einem beträchtlichen Teil online angeboten werden, allerdings keineswegs komplett.

Ressel betont: Eine Einschränkung des Lehr-, Studien- und Prüfungsbetriebs dürfe und werde es nicht geben. Doch wo es möglich sei, etwa in den großen, „energieintensiven Hörsälen“, werde die Lehre statt in Präsenz „ersatzweise digital angeboten“. Insbesondere „Vorlesungen und vorlesungsähnliche Veranstaltungen“ seien „im Prinzip gut digitalisierbar“. Es sei auch sicherzustellen, „dass die Studierenden die Möglichkeit haben, ihre Fragen online oder in einer Sprechstunde zu stellen“. Die digitalen Angebo-

te sollen auch durch Aufzeichnungen orts- und zeitunabhängig abrufbar sein.



Uni-Rektor Wolfram Ressel.
Foto: Lichtgut/Leif Plechowski

Seminare, Übungen, Tutorien, Praktika, Praxiskurse, Laborpraktika und Exkursionen und alle anderen interaktiven Lehrformate, die nur in Präsenz stattfinden können, sollen auch in diesen beiden Wochen so organisiert werden. Der Zugang zu Werkstätten oder Labors werde möglich bleiben, wenn dies für entsprechende Arbeiten nötig sei.

Der Unirektor bedankte sich in dem Schreiben bei der Studierendenvertretung für das „Verständnis und die hervorragende und äußerst konstruktive Zusammenarbeit“. ury

Flughafen Echtenfleisch im Gepäck entdeckt

Zollbeamte haben am Dienstag am Flughafen einen Mann gestoppt, der geräuchertes Fleisch exotischer Tiere einführen wollte. Die Beamten baten den 34-Jährigen, der aus Kamerun nach Stuttgart gereist war, zu einer Kontrolle. Im Gepäck des Reisenden entdeckte der Zoll mehr als vier Kilogramm des sogenannten Bush Meat. Mit der Einfuhr verstieß er nicht nur gegen die Einfuhrbestimmungen von Lebensmitteln, ein Teil des Fleisches stammt von Tieren, die geschützt sind. seb

Ein Champion in Sachen Integration

Der Athletiksportverein (ASV) Botnang wird in diesem Jahr 125 Jahre alt: Am kommenden Samstag feiern die Mitglieder den runden Geburtstag in der Turnhalle an der Furtwänglerstraße. Der ASV Botnang mit seinen gut 1000 Mitgliedern und sieben Abteilungen hat nicht nur Tradition, sondern ist auch auf dem Gebiet der Integration ein echter Spitzenreiter. Vor rund sieben Jahren entstanden direkt neben den ASV-Sportstätten mehrere Modulbauten mit Unterkünften für Geflüchtete, seit 2016 gibt es für die Flüchtlingskinder Sportkurse, nun auch für geflüchtete Frauen. öbi



Die Damen-Riege des ASV Botnang 1921.

Foto: ASV-Archiv

Festnahme 18-Jähriger Drogendealer

Polizeibeamte haben am Dienstag einen 18 Jahre alten Heranwachsenden festgenommen, der im Verdacht steht, mit Rauschgift gehandelt zu haben. Beamte beobachteten gegen 16.35 Uhr in der Klett-Passage, wie der Tatverdächtige mutmaßlich Rauschgift an einen Unbekannten verkaufte. Bei der anschließenden Kontrolle des Tatverdächtigen fanden die Beamten eine Zigarettenschachtel mit mehreren Brocken Haschisch, die dem 18-Jährigen zugeordnet werden. red

Supermarkt Ladendiebin wehrt sich

Polizeibeamte haben am Dienstagmorgen eine 31 Jahre alte Frau festgenommen, die im Verdacht steht, gemeinsam mit einer bislang unbekanntem Komplizin Waren aus einem Lebensmittelgeschäft an der Gaisburgstraße gestohlen zu haben. Die Tatverdächtige soll sich gegen 8.45 Uhr im Geschäft aufgehalten haben. Eine 48-jährige Mitarbeiterin wurde auf die Tatverdächtige aufgrund eines Hausverbots aufmerksam und sprach die Frauen nach Verlassen des Ladenbereichs an. red

Trauertafel

Bestattungen und Trauerfeiern

Donnerstag, 19. Oktober 2023

DUßLINGEN
Annemarie Meyer, geb. Theilig, 96 Jahre, Dußlingen
 13.30 Uhr Trauerfeier in der Aussegnungshalle
 Dußlingen, anschließend Urnenbeisetzung

MÖSSINGEN
Gerhard Röcker, 86 Jahre, Mössingen
 11.00 Uhr Trauerfeier in der Belsener Kirche,
 anschließend Beisetzung

ROTTENBURG
Hans Nill, 88 Jahre, Rottenburg
 13.30 Uhr Trauerfeier in der Klausenkirche Rottenburg,
 anshl. Beerdigung

Wir veröffentlichen auf unserer Familienseite täglich die Termine aller Bestattungen und Trauerfeiern, die uns von den zuständigen amtlichen Stellen mit Einverständnis der Hinterbliebenen genannt werden. Es besteht kein Anspruch auf Veröffentlichung. Für Druckfehler keine Haftung.

Schwäbisches Tagblatt · Rottenburger Post · Steinlach-Bote

Wankheim, 19. 10. 2023

Wenn wir dir auch die Ruhe gönnen,
 so ist doch voll Trauer unser Herz.
 Dich leiden sehen und nicht helfen
 können, war unser allergrößter
 Schmerz.



Norbert Rosner

* 10. 10. 1953 † 13. 10. 2023

In Liebe und Dankbarkeit
 Heide Rosner
 Daniel Rosner
 Sabrina und Patrick mit Nico und Robin

Die Beerdigung fand auf dem Friedhof in Wankheim
 im engsten Familienkreis statt.

anzeigen.tagblatt.de



*Ich werde fortgehn, Kind.
 Doch du sollst leben und heiter sein.
 In meinem jungen Herzen brannte das goldne Licht.
 Das habe ich dir gegeben,
 nun verlöschen meine Abendkerzen.*
 Mascha Kaléko

Wir nehmen Abschied von unserem liebsten Menschen

Cornelius Ambros

* 17.04.1973 † 11.10.2023

Du warst das Beste, was uns passieren konnte. Unsere Liebe
 zu dir ist stärker als der Tod.

Deine Familie: Gabi mit Juliana, Teresa, Jannis und Anneli
 Deine Eltern: Josef und Bärbel
 Deine Geschwister: Veronika und Thomas mit Jona und Ben
 Friederike und Michael mit Felix und Frederic
 Henriette und Michael mit Jakob und Tom

Familie Schmitt und alle Verwandten und Freunde

Die Trauerfeier findet am Montag, den 23.10.2023, um 12.00 Uhr
 in St. Pankratius in Bühl statt. Ein Kondolenzbuch liegt aus.
 Anschließend wird er im engsten Familienkreis beigesetzt.
 Wir danken für alle Zeichen der Verbundenheit, die wir erfahren
 durften.

Anzeigen helfen verkaufen! kontakt. **0 70 71/ 93 44 44**

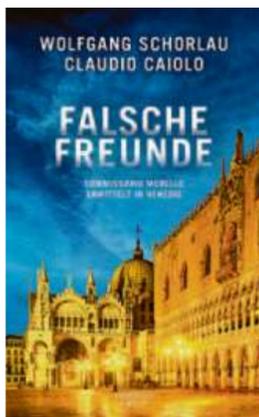
Roman Wolfgang Schorlau, Claudio Caiolo: Falsche Freunde (Folge 93)

„Nahe dran, Commissario, nahe dran. Sie haben einen Blick für solche Dinge, nicht wahr? Es war ein Ort der Prostitution und des Glücksspiels. Die Kundschaft, die das Casin dei Nobili besuchte, waren meistens Patrizier, aber nicht besonders wohlhabende.“ Sie hebt ihr Glas. „Salute, Commissario.“

Morello runzelt die Stirn. „Salute. Arme Patrizier? Ist das nicht ein Widerspruch?“

„Damals bestand die Gesellschaft der venezianischen Republik aus drei sozialen Klassen: die ganz normalen Bürger, Handwerker, Händler, normale Leute. Die Ausländer. Und die Patrizier ... sagen wir besser, die Aristokraten, die Mitglieder des Großen Rates ...“

„Die den Dogen wählten, richtig?“, fragt Morello.



„Nicht sehr gut, leider. Patrizier, Dogen, Aristokraten, Nobili und alles, was damit zu tun hat, interessieren mich nicht besonders. Aber wenn Sie mir eine Nachhilfestunde geben wollen, höre ich aufmerksam zu.“

Elena Parisi hält das Glas Aperol Spritz mit drei Fingern der rechten Hand. Mit dem Ellbogen stützt sie sich auf dem Tisch ab. Sie sieht Morello nachdenklich an.

„Also gut. Erste kurze Lektion für den Signor Commissario: Damals gab es in Venedig eine Aristokratie, die den Dogen wählte. Ihre Versammlung nannte sich Gran Consiglio, Großer Rat. Doch die Mitglieder des Großen Rates waren nicht alle gleich. Es gab drei klar unterteilte hierarchische Schichten. Oben, an der Spitze der Macht und

des Reichtums, standen die Grandi. Die Mittelschicht der Vornehmen bildeten die Nobili. Am unteren Ende standen die armen Aristokraten, die mit einem Spitznamen bezeichnet wurden: Barnabotti. Sie lebten oft von staatlichen Subventionen und wohnten in bescheidenen Mietshäusern, vor allem hier in Dorsoduro. Zu Dorsoduro gehört diese Ecke und der Platz, an dem wir beide gerade sitzen – San Barnaba. Daher der Begriff Barnabotti. Venedig hatte mehr als hundert Casini, also Bordelle. Es gab Bordelle für reiche Aristokraten, für die mittleren und auch für die Barnabotti. Doch entscheidend war: Obwohl sie arm waren, saßen die Barnabotti im Großen Rat – mit vollem Stimmrecht.“

„Das heißt, diese ... Barnabotti haben auch den Dogen gewählt?“

„Richtig. Diese armen Aristokraten waren meist bestechlich und verkauften ihre Stimme an einen der Grandi, wenn dieser Doge werden wollte.“

Sie betrachten beide das Sotoportego del Casin dei Nobili.

„Von hier zur Calle dei Cerchieri sind es nur drei Minuten. Filiberto Gabbia wohnt dort. Wissen Sie das?“

„So, wir nähern uns langsam dem Grund für diese Einladung, nicht wahr? Commissario, ich bin hier geboren. Ich bin seit zwanzig Jahren Journalistin und interessiere mich für vieles in dieser Stadt, vor allem aber für alles, bei dem es um Geld geht.“

Der Kellner kommt wieder an den Tisch. Elena Parisi verstummt. „Signori – möchten Sie noch etwas bestellen?“

„Ach, ich nehme noch einen Aperol Spritz.“

Morello registriert, dass der Kellner diesmal kein Lächeln geschenkt bekommt.

„Für mich ... nur ein Glas Wasser, danke.“

„Immer noch keinen Alkohol, Commissario?“ Diesmal ist er der Beschenkte. Ihr Lächeln ist spöttisch. Der Blick offen und direkt auf ihn gerichtet. Er fühlt sich wohl in ihrer Gegenwart.

Er räuspert sich.

„Sie können mir sicherlich etwas über Filiberto Gabbias Geschäfte erzählen. Er bewegt ziemlich viel Geld in Venedig. Richtig?“

„Filiberto Gabbia“, sagt sie nachdenklich. „Stimmt. Wenn es um Immobilien geht, hat er meist seine Finger drin. Seine Spezialität ist die Vermietung von Palazzi und Luxuswohnungen an sehr, sehr reiche Leute. Doch die russischen Oligarchen, früher eine Stütze seines Geschäfts, sind ihm seit dem russischen Überfall auf die Ukraine verloren gegangen. Sie wissen vielleicht, einer seiner Vorfahren ...“

„... war früher einmal Doge von Venedig. Bei unserer ersten Begegnung vergingen keine fünf Minuten, und schon hatte er es mir unter die Nase gerieben.“

Fortsetzung folgt
 © 2023 Kiepenheuer & Witsch

Hotline: 070 71. 93 44 39

VOM NECKAR BIS ZUR NORDSEE

TICKETS ZU REGIONALEN UND ÜBERREGIONALEN VERANSTALTUNGEN
 GIBT ES BEI UNS: tickets.tagblatt.de





Schwäbisches Tagblatt · Tagblatt-Foyer · Uhlendstraße 2 · Tübingen | Rottenburger Post · Metzelpfad 7 · Rottenburg
 Steinlach-Bote · Falltorstraße 52 · Mössingen | Südwest Presse/Neckar-Chronik · Schillerstraße 22 · Horb

Tickets für überregionale Veranstaltungen über



abo. ... am liebsten **täglich.** Tel. **0 70 71/9 34-2 22**



Herbstzeit, Genießerzeit!
Rinderrouladen auf Wunsch gefüllt
 100 g **1,99 €**

Cordon bleu vom Schwein mit Schinken und Käse gefüllt
 100 g **1,49 €**

Kräuterschinken mit dem besonderen Aroma
 100 g **1,89 €**

Bauernschmaus Art Leberwurst
 100 g **1,15 €**

Oskars Wochenküller:
Fleischwurst 1/2 Ringe frisch aus dem Kessel
 kg statt **16,40 €** **9,90 €**

Angebote gültig von Donnerstag, 19.10. bis Mittwoch, 25.10.2023 in unseren Fachgeschäften Tübingen, Rottenburg, Kusterdingen, Kirchentellinsfurt.
 Metzgerei Oskar Zeeb GmbH
 Gustav-Groß-Str. 10, 72760 Reutlingen
 Telefon 07121 9360-0
www.Oskar-Zeeb.de

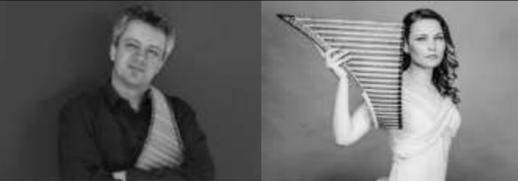


www.mein-mittwochmarkt.de
 der auflagenstarke Kleinanzeigenmarkt in der Region Neckar-Alb

Wenn nicht hier, wo sonst?

Anzeige aufgeben:
 Tel.: 0 70 71 / 934 444
 oder
 Mail: anzeigen@tagblatt.de

HOLLYWOOD MUSIC – Semestereröffnungskonzert
Tschechisches Sinfonieorchester Prag
 Jiri Mikula - Leitung | Ulrich Herkenhoff - Panflöte
 Andreea Chira - Panflöte



Do, 19.10.2023 HEUTE
 20.15 Uhr, Universität Tübingen, Festsaal (Neue Aula)
 Einführungsvortrag, 19.30 Uhr

Aus den Filmen u.a.: The Mission, Harry Potter, Jurassic Park, Der Herr der Ringe, Der Pate, Schindlers Liste, Gladiator, Star Wars und Fluch der Karibik.
www.konzerte-tuebingen.de
 Tickets online und bei vielen VVK-Stellen · Telefon 07071-91360, 23456, 934439, 29-74659

Kaffee-Vollautomaten-Service
 Elektro-Hofer, Ammerbuch
 Tel. (0 70 73) 62 11

Reise



Veranstaltungen
 27.12. Weltweihnachtszirkus Stuttgart
 31.12. Silvester auf der Alb
 27.01./28.01. Holiday On Ice
 24.02.24 Musikparade - Stuttgart
 20.07. Andreea Berg – Open Air Aspach
 19.10.24 Schlagernacht - Stuttgart

18.11.2023 AGRITECHNICA HANNOVER Landtechnik - Messe

Advent/ Weihnachten/ Silvester
 29.11.-30.11. Schnupperkreuzfahrt – Elsass
 03.12.-04.12. Advent im Allgäu – Bad Hindelang
 17.12.-20.12. Advent im Erzgebirge - Seiffen
 22.12.-26.12. Weihnachten im Winterland Tirol
 30.12.-01.01. Jahreswechsel in den Bergen
 30.12.-01.01. Silvester am Bayerischen Wald
 30.12.-01.01. Silvester in Oberbayern
 30.12.-02.01. Silvester zum Rhein & Main

www.hartmann-reisen.eu
E. Hartmann Reisen OHG
 Schönbuchstr. 59
 72108 Rottenburg-Oberndorf
 Tel. 07073/91500

Kaufgesuche

Dame sucht Pelze,
 Nähmaschinen, Porzellan, Puppen, Tischdecken, Abendrobe, Trachten, Teppiche, Zinn, Militaria, Schallplatten, Gemälde, Möbel, alte Handys, seriöse Zahlung vor Ort, Mo-So v. 8-21 Uhr. ☎ (07 11) 12 57 99 08



Herbst-/ Winter Kollektionen 2023/2024
 Besondere **DamenMode** Größe 34 - 50

Ackel since 1949
 Hemdenfabrik & Mode-Outlet
 Schaffhausenstr. 113 | Tübingen
 Mo.-Fr. 10-18 Uhr | Sa. 10-16 Uhr



einfach klasse!
JALOUSIEN
 Für innen und außen. Direkt vom Hersteller. Besuchen Sie unsere Ausstellung

ROLLADEN- UND SONNENSCHUTZTECHNIK
KÜBLER Ziegelwasen 6
 Telefon (07433) 99 60-0 · Fax 99 60 20
www.kuebler-balingen.de

„Wir nehmen Ihre Küche persönlich.“
Herz drauf!

Seit **50 Jahren** Ihr zuverlässiger Partner für Küchen



Küchen-Aktionstage
 Freitag, 20.10. bis Sonntag 22.10.2023*
 jeweils von 10 – 17 Uhr.
 *am Sonntag ohne Beratung und Verkauf

Miele pronorm EINBAUKÜCHEN

Bauherren und Renovierer aufgepasst!
 15 Küchen zu Industriekonditionen.

Bringen Sie den Grundriss Ihrer Küche mit und sichern Sie sich den einmaligen Aktionspreis unserer Hersteller.

Friedr.-Wilh.-Raiffeisenstr. 30
 72770 Reutlingen
 Tel. 07121 52742
 Fax 07121 52746
mail@ruf-reutlingen.de
www.ruf-reutlingen.de

Hans Beger Stiftung

Kampf dem Bauchspeicheldrüsenkrebs



✓ Beratung
 ✓ Forschung
 ✓ Wissen

Ihre Spende hilft!

Mehr erfahren Sie unter:
www.pankreasstiftung.de
 oder unserem QR-Code

Spendenkonto:
 IBAN: DE73 6005 0101 7439 5026 91
 BW Bank Ulm



SPENDEN SIE ZUKUNFT.

Helfen Sie jetzt mit Ihrer Spende kranken Kindern und Jugendlichen in der Kinderklinik Tübingen.

Hilfe für kranke Kinder - Die Stiftung
 DE61 6415 0020 0000 5548 55
 SOLADES1TUB

Info-Telefon: 07071 2981455

Hilfe für kranke Kinder
 Die Stiftung in der Uniklinik Tübingen
www.hilfe-fuer-krank-kinder.de

Tübingen
 Universitätsstadt

Amtliche Bekanntmachung

Die vollständigen Amtlichen Bekanntmachungen finden Sie unter:
www.tuebingen.de/bekanntmachungen.

Gemeinderat

Sitzung am Donnerstag, 26. Oktober 2023, 17 Uhr
 Ratssaal im Rathaus, Am Markt 1

Tagesordnung

1. Mitteilungen
2. Kommentierung von Straßennamen durch Knoten
3. Partnerschaft zwischen Unterjesingen und Iklad (Ungarn)
4. Kindertageseinrichtung UKT; Aufnahme in die Bedarfsplanung
5. Lärmaktionsplan Tübingen
6. Anpassung der Zuschussbeträge und Fördertatbestände aus Mitteln der Stadt- und Ortsbildpflege
7. Hallenbad Süd: Eckpunkte des interdisziplinären Realisierungswettbewerbs der Stadtwerke Tübingen
8. Kommunaler Wohnungsbau in Bühl; Erwerb eines Erbbaurechtes und Planungsbeschluss
9. Grundschule Bühl, abschließende Sanierungsmaßnahmen: Baubeschluss
10. Neubildung von Ausschüssen; Umbildung weiterer Gremien
11. Änderung der Geschäftsordnung für Ortsbeiräte
12. Gewährung eines Zuschusses für in Tübingen verkaufte Deutschland-Tickets für junge Menschen
13. Satzung zur Änderung der Satzung zur Regelung des Kostenersatzes für Leistungen der Feuerwehr
14. Fragestunde für den Gemeinderat
15. Bekanntgabe von Anträgen

Festtags-Traumreise Single-Special

- ✓ Sensationell: kein Zuschlag für Alleinreisende – WOW!*
- ✓ Herrlich: Weihnachten & Silvester an Bord erleben!
- ✓ Skandinavisches Wintermärchen mit Polarlicht-Erlebnis
- ✓ Unser Geschenk: € 200,-³ Bordguthaben pro Person!
- ✓ Bei uns außerdem inklusive:
 - Direktflüge
 - Oslo-Paket
 - 2 Bahn-Erlebnisse
 - Reisebegleitung
 - Lektoren-Vorträge an Bord
 - Winter-Ausflugspaket (Aufpreis)
- ✓ 10 Nächte auf der MS Nordlys inklusive Vollpension

Best-Preise – nur gültig bei Buchung bis 31.10.23:

Termin & Preise	12 Tage 22.12.23-2.1.24
Roulette ¹	€ 2.798,-
Innenkabine Polar	€ 2.898,-
Außenkabine Polar	€ 3.398,-
Außenkabine Superior	€ 3.898,-

Inkl. Flüge, Bahnfahrten, 1 Nacht in Oslo, Transfers, ...

Reiseverlauf: 1. Flughafentransfer, Flug nach Oslo. Stadtrundfahrt, Hoteltransfer. 2. Zugfahrt mit der Bergen-Bahn durch die atemberaubende Winterlandschaft nach Bergen. Stadtrundfahrt & Einschiffung. 3. Das schönste Geschenk – Heiligabend an Bord! Ålesund² - Molde. 4. Kristiansund - Trondheim² - Rørvik. 5. Über den Polarkreis: Brønnøysund - Svolvær. 6. Stokmarknes - Tromsø². 7. Über Honningsvåg² zum Nordkap. 8. Båtsfjord - Kirkenes - Berlevåg. 9. Mehamn - Hammerfest² - Tromsø. 10. Traumhafte Inselwelt an Silvester: Vesterålen & Lofoten. 11. Bodø - Rørvik. 12. Ausschiffung in Trondheim. Ein letztes Highlight: Fahrt mit der Dovre-Bahn quer durch die Winterlandschaft. Rückflug ab Oslo. Rücktransfer. [1] = Begrenzte Anzahl an Kabinen! | [2] = Ausflüge buchbar | [3] = 2.000 NOK p.P. | Preise pro Person (limitiertes Kontingent!!!) gültig nur bei Buchung bis 31.10.23 | * = Best-Preis-Garantie: finden Sie unser Angebot bis zu 2 Wochen nach dieser Anzeigenschaltung irgendwo günstiger, erhalten Sie von uns die Preisdifferenz zurück – alle Infos auf www.vorteils.reisen/bestpreis | Mindestteilnehmerzahl: 20 Personen | www.vorteils.reisen ist eine Marke der hauser.reisen GmbH | Veranstalter: hauser.reisen GmbH, 78628 Rottweil

Nur für Leser dieser Zeitung!
 Buchungscode: TAG
 Schwäbisches Tagblatt
2.798,- ab

Ihr Vorteil als Zeitungsleser - dieses TOP-Angebot hätten Sie ohne Ihre Tageszeitung verpasst!



HURTIGRUTEN



MS Nordlys Reiseroute
 Nordkap Berlevåg Mehamn Skjervøy Øksfjord Kirkenes Stokmarknes Tromsø Svolvær Bodø Rørvik Trondheim Kristiansund Molde Ålesund Flørø Bergen Oslo

Kein Einzelkabinenzuschlag!
 € 200,- Bordguthaben!

RSF REPORTER OHNE GRENZEN

ÜBER DAS LEBEN HINAUS FÜR DIE PRESSEFREIHEIT

GESTALTEN SIE DIE ZUKUNFT

Testament, Nachlass und Zustiftung zugunsten von Reporter ohne Grenzen und Medienschaffenden weltweit!
reporter-ohne-grenzen.de/vererben

Anzeigenannahme: Tel. 0 70 71/9 34-4 44

Das tägliche Rätsel in Ihrer Tageszeitung

7	4	2				8	1
1						7	6
	8			4			9
				3	4	6	
8		9		7			3
		4	5	1			
4				8			9
	3	8					7
9	7					8	1
						8	1
						8	1

Auflösung des letzten Sudoku-Rätsels

2	9	8	5	6	1	3	7	4
3	6	4	2	7	9	8	5	1
1	7	5	8	4	3	9	2	6
6	1	7	3	5	2	4	9	8
4	5	3	7	9	8	6	1	2
8	2	9	4	1	6	5	3	7
9	3	6	1	2	4	7	8	5
5	8	2	6	3	7	1	4	9
7	4	1	9	8	5	2	6	3

Die richtige Lösung und ein weiteres Sudoku finden Sie in der übernächsten Ausgabe.

So »einfach« geht Sudoku:
 Sie füllen die leeren Felder der Vorlage mit den Zahlen von 1 bis 9. Aber beachten Sie: Jede Zahl von 1 bis 9 darf nur einmal in einer Spalte (jeweils von oben nach unten) und nur einmal in einer Reihe (jeweils von links nach rechts) und jeweils nur einmal in den 3 x 3 Feldern vorkommen. Doppelungen sind also nicht erlaubt.

Infos & Buchung auf
www.vorteils.reisen oder
 ☎ 0741/5300160

www.vorteils.reisen

Jetzt online weiterrätseln!

Auf tagblatt.de/raetsel und neckar-chronik.de/raetsel gibt es jetzt täglich ein neues Kreuzworträtsel.*

* Voraussetzung ist ein aktuelles Web- oder Digital-Abo.